

Projektbericht
Research Report

Evaluierung der Aufnahmeverfahren nach § 14h UG 2002

Martin Unger
Bianca Thaler
Anna Dibiasi
Julia Litofcenko

Studie im Auftrag des

bmwfw
Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Evaluierung der Aufnahmeverfahren nach § 14h UG 2002

Martin Unger
Bianca Thaler
Anna Dibiasi
Julia Litofcenko

Studie im Auftrag des



Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

März 2015

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

eQUIHS
employment • qualification • innovation

Contact:

Name Martin Unger
☎: +43/1/599 91-133
email: unger@ihs.ac.at

<http://www.equi.at>

Vorwort

An den österreichischen Universitäten gibt es Zugangsregelungen in unterschiedlicher Ausformung und Zielsetzung. Das Universitätsgesetz 2002 sieht die Vorlage von Evaluierungen zu vier Regelungen im Kontext des Hochschulzugangs sowie zur Studieneingangsphase vor. Diese Überprüfung ist ein wesentlicher Bestandteil der bestehenden Regelungen, zeigen sie doch die Wirksamkeit, aber auch den einen oder anderen Nachschärfungsbedarf auf.



© Hans Ringhofer

Bereits zum dritten Mal nach 2007 und 2009 wurden die seit 10 Jahren bestehenden kapazitätsorientierten Zugangsregelungen nach § 124b untersucht. Nach einem wiederholt befürwortenden Ergebnis stehen die entsprechenden Regelungen in Human- und Zahnmedizin, den Veterinärmedizinischen Studien, Psychologie sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaften zur Bewertung und Weiterentwicklung an.

Deutlich kürzer, nämlich seit dem Jahr 2013, bestehen weitere kapazitätsorientierte Zugangsregelungen in besonders stark nachgefragten Studien in den Studienfeldern Wirtschaft, Architektur, Biologie, Informatik und Pharmazie nach § 14h. Ziel war es, einerseits die Nachfrage in diesen Studien zu stabilisieren und andererseits die Betreuungssituation zu verbessern. Nach Evaluierung der Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Studierenden ist auch über die Weiterführung dieser Regelung und einer etwaigen Ausweitung zu verhandeln. Im Master- und PhD-Doktoratsstudienbereich existiert nach § 64 die Möglichkeit qualitativer Zulassungsbedingungen. Wengleich curriculare Festlegungen dieser Art an den Universitäten nicht sehr häufig Anwendung finden, zeigt die Evaluierung, dass es sich um ein wesentliches Instrument zur Qualitätssteigerung im Zugang zu Master- und Doktoratsstudien handelt. Die Zulassung mit Auflagen (Prüfungen) zu Masterstudien verbessert darüber hinaus die Durchlässigkeit und eröffnet Bachelorabsolventinnen und Bachelorabsolventen ein Folgestudium über Fachgrenzen hinaus.

Die vorliegenden Evaluierungen zeigen, dass die bestehenden Zugangsregelungen zu Erstabschlussstudien (§ 124b und - trotz kurzer Implementierung - auch jene in den stark nachgefragten Studien nach § 14h) die Qualität in Lehre und Studium an Universitäten steigern. Sich einem Aufnahmeverfahren zu stellen, veranlasst junge Menschen zu einer reflektierteren Studienwahl und Vorbereitung auf das beabsichtigte Studium. Dies kann die Verbindlichkeit des Studierens erhöhen, zu mehr Prüfungsaktivität sowie einer kürzeren Studiendauer und besseren Abschlussquoten führen. Gleichzeitig gilt es aber auch, die vorhandenen Beratungs- und Informationsangebote konsequent weiter zu entwickeln und auszubauen.

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase nach § 66 des Universitätsgesetzes ist ein weiteres Instrument, damit Studienanfängerinnen und Studienanfänger die Studienwahl und Eignung für das betreffende Studium durch den gebotenen Fachüberblick und frühe Leistungsanforderungen überprüfen können. Die Studieneingangsphase liefert als curriculares Element einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssteigerung in Studium und Lehre und sollte gemäß der Empfehlung mit den bestehenden Erfahrungen weitergeführt werden.

Die vorliegenden Evaluierungsergebnisse bestätigen grundsätzlich die hochschulpolitische Ausrichtung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft in Bezug auf einen geregelten Hochschulzugang in Verbindung mit der Erhöhung der Qualität für Lehrende und Studierende. Kapazitätsorientierte Auswahlverfahren vor Studienbeginn und eine im Curriculum festgelegte Eingangsphase zu Studienbeginn verbessern den Start ins Studium und erhöhen die Planbarkeit für Universitäten und Studierende. Die Evaluierungen wurden gemeinsam mit den Universitäten und in curricularen Fragen unter Einbezug der ÖH und der Senate durchgeführt und verbreitern den Informationsstand aller beteiligten Akteure. Die Berichte bieten daher eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die anstehende Gesetzgebung und weiterführende hochschulische Maßnahmen, um die dokumentierten positiven Entwicklungen nachhaltig zu sichern. Nun gilt es, aus den vorliegenden Ergebnissen die richtigen Schlüsse für die künftige Weiterentwicklung unserer Universitäten zu ziehen.



Dr. Reinhold Mitterlehner

Vizekanzler und Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Inhaltsverzeichnis

A	EVALUIERUNGSERGEBNISSE	9
A.1	Gesetzliche Regelungen.....	9
A.2	Evaluierungsauftrag und methodisches Vorgehen	10
A.3	Implementierung der 14h-Aufnahmeverfahren	10
A.4	Entwicklung der Inskriptionszahlen	12
A.5	Auswirkungen auf andere Studien	17
A.6	Entwicklung der Studienverläufe	17
A.7	Zusammensetzung der Studierenden in den verschiedenen Stufen des Aufnahmeverfahrens	18
A.8	Befragung der StudienwerberInnen	19
A.9	Interviews mit Universitätsleitungen und Studienvertretungen	20
A.10	Fazit	23
B	DETAILANALYSEN	27
B.1	Gesetzlicher Hintergrund	27
B.2	Datenquellen und Methodologie der Evaluierung	29
B.3	Implementierung der Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG	32
B.3.1	Überblick über die von § 14h UG erfassten Studien.....	32
B.3.2	Unterschiedliche Implementierung der Aufnahmeverfahren	36
B.4	Veränderung der Inskriptionszahlen	38
B.4.1	Inskriptionsverhalten in allen Bachelor- und Diplomstudien	38
B.4.2	Inskriptionsverhalten in den 14h-Studien	40
B.4.3	Inskriptionsverhalten in 14h-Studien nach Merkmalen der Studierenden	43
B.5	Auswirkungen der 14h-Regelungen auf andere Studien	58
B.5.1	Allgemeine Entwicklungen	58
B.5.2	Detailanalyse auf Studienebene	60
B.6	Retentionsanalysen	63
B.7	BewerberInnen in den verschiedenen Stufen der Aufnahmeverfahren	74
B.7.1	Geschlecht	75
B.7.2	Alter bei Studienbeginn	76
B.7.3	Staatsbürgerschaft	77
B.7.4	Art der Studienberechtigung (nur BildungsinländerInnen)	78

B.7.5	Bildung der Eltern	78
B.8	Befragung der StudienwerberInnen	80
B.8.1	Mehrfachregistrierungen in 14h-Studien	80
B.8.2	Inanspruchnahme des Studienplatzes bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens	83
B.8.3	Pläne bei Nicht-Bestehen des Aufnahmeverfahrens	88
B.8.4	Vorliegen eines bereits aufgenommenen Hochschulstudium.....	91
B.9	Bewertung der Aufnahmeverfahren aus Sicht der InterviewpartnerInnen	92
B.9.1	Generelle Einschätzung der gesetzlichen Regelung.....	92
B.9.2	Generelle Einschätzung der ÖH-Bundesvertretung und einzelner Studienrichtungsvertretungen.....	97
B.9.3	Bewertung der Aufnahmeverfahren durch die GesprächspartnerInnen	99
B.9.4	Exkurs: Online-Self-Assessment Tests.....	100
C	ANHANG	103
C.1	Inskriptionsverhalten in 14h-Studien nach Merkmalen der Studierenden	103
C.1.1	Beginntypus	103
C.1.2	Geschlecht	106
C.1.3	Alter bei Studienbeginn.....	108
C.1.4	Staatsbürgerschaft	111
C.1.5	Art der Studienberechtigung	115
C.1.6	Elternbildung	119
C.2	Auswirkungen der 14h-Regelungen auf andere Studien.....	128
C.2.1	Begonnene Bachelor- und Diplomstudien österreichweit.....	128
C.3	BewerberInnen in den verschiedenen Stufen der Aufnahmeverfahren	129
C.3.1	Nach Geschlecht	129
C.3.2	Nach Alter bei Studienbeginn	131
C.3.3	Nach Staatsbürgerschaft	133
C.3.4	Nach Art der Studienberechtigung (BildungsinländerInnen)	135
C.3.5	Online-Anmeldungen vs. Inskriptionen nach Bildung der Eltern	137
C.4	Befragung der StudienwerberInnen	141
C.4.1	Rücklauf der Umfrage unter StudienwerberInnen in 14h-Studien mit Aufnahmeverfahren	141
C.4.2	Mehrfachregistrierungen in 14h-Studien	142
C.4.3	Inanspruchnahme des Studienplatzes bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens	147
C.4.4	Pläne bei Nicht-Bestehen des Aufnahmeverfahrens	148
C.5	Liste der InterviewpartnerInnen	150
D	LITERATUR	153

A EVALUIERUNGSERGEBNISSE

A.1 Gesetzliche Regelungen

Für besonders stark nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien wurde mit § 14h UG 2002 ab dem WS 2013/14 die Möglichkeit zu Aufnahmeverfahren eingeführt (vgl. dazu auch BMWFW 2014). Gemäß § 14h Abs. 1 und 2 UG gelten die Aufnahmeverfahren für fünf Studienfelder, wobei die österreichweite Anzahl der Studienplätze pro Studienjahr wie folgt festgelegt wird:¹

- Architektur und Städteplanung² (2.020 Plätze)
- Biologie und Biochemie³ (3.700 Plätze)
- Informatik (2.500 Plätze)
- Management und Verwaltung; Wirtschaft und Verwaltung, allgemein; Wirtschaftswissenschaft (10.630 Plätze)
- Pharmazie (1.370 Plätze)

Mit den Aufnahmeverfahren nach § 14h UG wird das Ziel verfolgt, über die Beschränkung der Studienplätze, „unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des jeweiligen wissenschaftlichen oder künstlerischen Faches die Betreuungsrelationen zu verbessern“ (§ 14h Abs. 1 UG). Damit geht einher, dass das Verfahren nur dann durchzuführen ist, wenn die Zahl der registrierten StudienwerberInnen die in den Leistungsvereinbarungen festgeschriebenen Plätze pro Studium übersteigt (§ 14h Abs. 5 UG). Ansonsten sind alle registrierten StudienwerberInnen zum Studium zuzulassen, sofern sie die allgemeinen Voraussetzungen (gemäß § 63 UG) erfüllen.

Gemäß § 14h Abs. 7 UG hat „das Aufnahme- bzw. Auswahlverfahren [...] insbesondere folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

1. Überprüfung der [...] den Ausbildungserfordernissen des jeweiligen Studiums entsprechenden leistungsbezogenen Kriterien,
2. Sicherung der Zugänglichkeit für nichttraditionelle Studienwerberinnen und -werber,
3. rechtzeitige Zurverfügungstellung des Prüfungsstoffes auf der Homepage der Universität [...] und

¹ Die Berechnung der Studienplätze erfolgte auf Basis der Anzahl der begonnenen Studien in den vorangegangenen Studienjahren und inkludiert Incoming-Mobilitätsstudierende.

² Ausgenommen sind Studien an Kunstuniversitäten.
Da die Zuordnung zu den Studienfeldern über die internationale Bildungsklassifikation ISCED 3 erfolgt, zählen zu Architektur auch die Studien Landschaftsplanung und -architektur (Boku) sowie Raumplanung und Raumordnung (TU Wien).

³ Ausgenommen sind Studien, deren Zugang bereits durch § 124b UG reglementiert ist.

4. *eine mehrstufige Gestaltung der Aufnahme- oder Auswahlverfahren. Allfällige mündliche Komponenten [...] dürfen nicht zu Beginn des Aufnahme- oder Auswahlverfahrens stattfinden. Weiters dürfen die mündlichen Komponenten nicht das alleinige Kriterium für das Bestehen des Aufnahme- oder Auswahlverfahrens sein.*“

Darüber hinaus ist „für die Durchführung der Aufnahme- oder Auswahlverfahren [...] § 41 B-GIBG anzuwenden.“ (ebd.)

A.2 Evaluierungsauftrag und methodisches Vorgehen

In § 143 Abs. 43 UG ist festgelegt, dass § 14h UG bis 31. Dezember 2015 außer Kraft tritt und dass die Bundesministerin oder der Bundesminister dem Nationalrat zuvor eine Evaluierung über „die Auswirkungen der Zulassungsvoraussetzungen gemäß § 14h“ Vorzulegen hat. „Schwerpunkt der Evaluierung ist die Zusammensetzung der Studienwerberinnen und -werber bzw. der Studierenden in sozialer und kultureller Hinsicht sowie nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit.“ (a.a.o.).

Gemeinsam mit dem Auftraggeber BMWFW und dem Projektbeirat (VertreterInnen der Vize- rektorate für Lehre nach Nominierung durch die uniko) wurde der Evaluierungsauftrag konkretisiert. Unter „Zusammensetzung der Studienwerberinnen und –werber bzw. der Studierenden in sozialer und kultureller Hinsicht“ wurde neben den genannten Merkmalen u.a. auch das Alter bei Studienbeginn, die Art der Studienberechtigung sowie der Beginntyp (Erstzulassung vs. Nicht-Erstzulassung) subsummiert. Des Weiteren wurde festgelegt, dass auch 14h-Studien, die keine Aufnahmeverfahren implementierten, Teil der Evaluierung sind.

Zur Erfüllung der Evaluierung wurden unterschiedliche Methoden angewandt. Dazu wurden einerseits umfangreiche Datenanalysen auf Basis der Gesamtevidenz der Studierenden des BMWFW durchgeführt, welche um Daten der Statistik Austria (soziale Herkunft) und um Daten der Universitäten (Anmeldezahlen) ergänzt wurden. Zusätzlich wurden StudienwerberInnen befragt (Online-Umfrage). Weiters wurden persönliche Interviews mit VertreterInnen der Universitäten (Vize rektorate, Senate, Studienprogrammleitungen, etc.), StudienvertreterInnen, sowie mit der Bundesvertretung der ÖH und der Ombudsstelle für Studierende geführt.

A.3 Implementierung der 14h-Aufnahmeverfahren

Die fünf Studienfelder, auf die sich § 14h UG bezieht, sind anhand der fachlichen Zuordnung der Studien (ISCED 3) nach internationalen Bildungsklassifikation bestimmt. Insgesamt werden an österreichischen Universitäten 40 Bachelor- oder Diplomstudien in den Feldern Architektur und Städteplanung, Biologie und Biochemie, Informatik, Wirtschaft und Pharmazie

angeboten.⁴ Von diesen 40 Studien führten im Studienjahr 2013/14 gut die Hälfte (22) ein Aufnahmeverfahren durch, im Studienjahr 2014/15 waren dies 23 Studien (siehe Tabelle 6).

Die Aufnahmeverfahren sind zweistufig durchzuführen. Die meisten Universitäten implementierten daher einen Online-Self-Assessmenttest (OSA) als erste Stufe, die WU entschied sich hier für ein Motivationsschreiben (und bietet zusätzlich einen freiwilligen OSA an). Nur wenn die Zahl der Anmeldungen die Zahl der Studienplätze überschreitet, ist das vorgesehene Aufnahmeverfahren durchzuführen und nur wenn die erste Stufe mehr Studieninteressierte absolviert haben als Studienplätze vorgesehen sind, ist die zweite Stufe, die in allen Fällen ein Aufnahmetest war, durchzuführen. Im Studienjahr 2013/14 wurden schlussendlich sechs Aufnahmetests durchgeführt und im Folgejahr 11. Da in allen Fällen weniger Interessierte zum Test antraten als Studienplätze festgelegt sind, wurden in allen 14h-Studien alle BewerberInnen aufgenommen, wenn sie sich an alle Stufen des Aufnahmeverfahrens beteiligten, d.h. niemand wurde aufgrund eines Testergebnisses nicht aufgenommen.

Drei Universitäten führten kein einziges Aufnahmeverfahren durch (TU Wien, Boku, Univ. Salzburg) und drei Universitäten führten im Stj. 2014/15 in allen 14h-Studien Aufnahmeverfahren durch (Univ. Graz, Univ. Innsbruck, WU (bei 1 von 1)), wobei es nur teilweise auch zu Aufnahmetests kam. In allen drei Pharmaziestudien wurden sowohl 2013/14 als auch 2014/15 Aufnahmetests durchgeführt. Für das Studienjahr 2014/15 führten zudem alle Biologiestudien (außer an der Univ. Salzburg) und alle Wirtschaftsstudien (außer Informatikmanagement an der Univ. Klagenfurt) Aufnahmeverfahren durch. In Architektur führten die Boku und die TU Wien keine Aufnahmeverfahren durch, die anderen beiden Standorte sehr wohl und in Informatik führte nur die Univ. Innsbruck ein Aufnahmeverfahren durch. In Architektur und Informatik kam es 2014/15 zu keinen Aufnahmetests, in Biologie erfolgten in vier von 7 Studien Aufnahmetests, in Wirtschaft in vier von 13 und in Pharmazie, wie gesagt, in allen drei Studien.

⁴ Dabei wurde das gemeinsam von TU und Univ. Graz eingerichtete Studium Molekularbiologie nur einmal gezählt und die de facto vier Informatikstudien der TU Wien ebenfalls nur einmal gezählt.

Tabelle 1: Implementierung der Aufnahmeverfahren in den 40 Studien, auf die sich § 14h UG bezieht

	Aufnahmeverfahren (inkl. Test)	Aufnahmeverfahren (kein Test)	kein Aufnahmeverfahren
Stj. 2013/14	6	16	18
Stj. 2014/15	11	12	17
Stj. 2014/15 nach Univ.			
TU Graz	0	1	3
TU Wien	0	0	4
Boku	0	0	1
Univ. Graz	3	2	0
Univ. Innsbruck	1	5	0
Univ. Klagenfurt	1	1	2
Univ. Linz	0	2	2
Univ. Salzburg	0	0	3
Univ. Wien	5	1	2
WU	1	0	0
Stj. 2014/15 nach Studienfeldern			
Architektur	0	2	3
Biologie	4	1	2
Informatik	0	1	11
Wirtschaft	4	8	1
Pharmazie	3	0	0

Das gemeinsam an der TU und der Univ. Graz eingerichtete Studium Molekularbiologie wird hier als ein Studium der Univ. Graz gezählt. Die vier Informatikstudien der TU Wien werden als 1 Studium gezählt.

Quelle: Darstellung IHS.

A.4 Entwicklung der Inskriptionszahlen

Die Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG werden auf Studienebene umgesetzt, deshalb werden im Bericht vorrangig begonnene *Studien* betrachtet. Da eine Person allerdings mehrere Studien beginnen kann („Mehrfachinskriptionen“), ist es wichtig, den Unterschied zwischen Studierenden („Köpfen“) und Studien zu berücksichtigen. Hinzu kommt, dass durchschnittlich ein Drittel aller im Wintersemester begonnenen Studien von Studierenden aufgenommen wird, die zuvor bereits ein anderes Studium inskribiert hatten („Nicht-Erstzugelassene“).⁵ Im gesamten Evaluierungsbericht werden Incoming-Mobilitätsstudierende exkludiert.⁶

In den Wintersemestern 2010/11 bis 2012/13 wurden durchschnittlich 31.490 Personen erstmals in Österreich zu einem Bachelor- oder Diplomstudium zugelassen, im WS 2013/14 sank die Zahl der Erstzugelassenen auf 29.770 und im WS 2014/15 waren es mit 31.450

⁵ Bei im Sommersemester begonnenen Studien sind sogar über 70% Studien von Nicht-Erstzugelassenen.

⁶ D.h. hier unterscheiden sich die Zahlen von offiziellen Statistiken des BMWFW (z.B. unidata), in denen Incoming-Mobilitätsstudierende sehr wohl hinzugezählt werden (z.B. bei den Erstzugelassenen, begonnenen Studien).

Erstzugelassenen wieder etwa so viele wie in den drei Wintersemestern vor Einführung der 14h-Aufnahmeverfahren. Die Zahl der in einem Sommersemester erstmals Zugelassenen ist vom SS 2011 (4.200) bis zum SS 2014 (3.300) laufend gesunken.

Insgesamt wurden im Zeitraum WS 2010/11 bis WS 2012/13 ca. 53.200 Bachelor- und Diplomstudien pro Wintersemester begonnen (davon sind etwas mehr als ein Viertel Studien gemäß § 14h UG). Im Wintersemester 2013/14 wurden insgesamt ca. 50.200 Bachelor- und Diplomstudien begonnen (ein Fünftel davon sind 14h-Studien), d.h. um 3.000 weniger als in der Bezugsperiode. Dieser Rückgang ist auf die 14h-Studien zurückzuführen, denn in anderen Studien (mit oder ohne Zugangsregelungen bzw. in Lehramtsstudien) gab es Zuwächse. Im WS 2014/15⁷ wurden insgesamt 55.400 Studien begonnen (davon wiederum ca. ein Fünftel 14h-Studien), wobei es im Vergleich zum WS 2013/14 wieder mehr begonnene 14h-Studien gab. Daneben gab es aber v.a. auch einen starken Zuwachs bei Studien ohne Zugangsregelungen.

Tabelle 2: Begonnene Bachelor- und Diplomstudien nach Art der Zugangsregelung (Wintersemester)

	WS 2008/09	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12	WS 2012/13	WS 2013/14	WS 2014/15
§ 14h Architektur	1.610	1.793	1.819	1.848	1.751	1.350	1.461
§ 14h Biologie	2.354	2.630	2.874	2.767	2.956	2.065	2.349
§ 14h Informatik	1.538	1.820	1.679	1.605	1.587	1.797	2.055
§ 14h Wirtschaft	7.384	8.026	7.240	6.622	7.385	3.957	4.652
§ 14h Pharmazie	838	1.015	1.127	1.123	1.183	670	953
Zwischensumme § 14h	13.724	15.284	14.739	13.965	14.862	9.839	11.470
Andere Studien mit Zugangsregelungen (§ 124b, Kunst, Sport)	6.747	7.586	5.547	5.880	5.708	5.443	5.818
Lehramtsstudien (exkl. UF Kunst und Sport)	2.035	2.918	3.841	4.575	4.588	5.129	3.849
Studien ohne Zugangsregelungen	28.102	30.726	30.264	27.886	27.712	29.731	34.216
Gesamt-Summe	50.608	56.514	54.391	52.306	52.870	50.142	55.353

124b-Studien: Human- und Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Psychologie, Publizistik/ Kommunikationswiss.
Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

Obwohl in keinem der 14h-Studien ein Test als Auswahlkriterium für die StudienwerberInnen eingesetzt wurde, gab es zum Teil recht deutliche Rückgänge bei der Zahl der begonnenen Studien. Dies trifft insbesondere im ersten Wintersemester zu: in Summe wurden 9.839 Studien begonnen, das sind um ca. 4.700 begonnene Studien weniger als in der Bezugsperiode (-32%). Im zweiten Wintersemester wurden 11.470 Studien begonnen (ca. 3.000 weniger als in der Bezugsperiode bzw. -21%). In beiden Wintersemestern gab es die stärksten Rückgänge in Wirtschaft, welche aufgrund ihrer absoluten Größe (ca. die Hälfte aller 14h-Studien) den Gesamtschnitt maßgeblich beeinflussen. In Informatik wurden bis auf eine Ausnahme im

⁷ Vorläufige, tendenziell leicht überschätzte Zahlen.

WS 2014/15 (Univ. Innsbruck) keine Aufnahmeverfahren durchgeführt, hier ist die Anzahl der begonnenen Studien vor allem im zweiten Wintersemester merkbar gestiegen (+27%).

Tabelle 3: Veränderung der Inskriptionszahlen nach Studienfeldern (nur WS)

	Studienplätze pro Stj. lt. § 14h ¹⁾	Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010- 2012	2013	2014	Δ 2013 vs 2010/12	Δ 2014 vs 2010/12
Gesamt	20.220	14.522	9.839	11.470	-32%	-21%
Architektur	2.020	1.806	1.350	1.461	-25%	-19%
Biologie	3.700	2.866	2.065	2.349	-28%	-18%
Informatik	2.500	1.624	1.797	2.055	+11%	+27%
Wirtschaft	10.630	7.082	3.957	4.652	-44%	-34%
Pharmazie	1.370	1.144	670	953	-41%	-17%

¹⁾ Inklusive Incoming-Mobilitätsstudierende.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS. Ergänzungen Leistungsvereinbarungen.

In Summe wurden im SS 2014 in Studien mit Aufnahmeverfahren (mit oder ohne Test) 343 Studien begonnen, im Vergleich zu den Sommersemestern 2010 bis 2012 (Ø 3.500) entspricht das einem Rückgang von -90%. In den 14h-Studien ohne Aufnahmeverfahren blieb die Zahl der begonnenen Studien hingegen konstant bei rund 1.000.

Inskriptionsverhalten nach Aufnahmemodus

In der folgenden Tabelle 4 werden die Veränderungen im Inskriptionsverhalten der beiden Studienjahre mit 14h-Regelung mit den Durchschnitten der Vorjahre nach dem Aufnahmemodus verglichen. Dabei muss bedacht werden, dass 2014/15 teilweise andere Studien im jeweiligen Modus enthalten sind als 2013/14 (siehe Tabelle 1). Daher sind Veränderungen im Inskriptionsverhalten zum Teil auch auf die unterschiedliche Zusammensetzung der Studien zurückzuführen.⁸

In Studien mit Aufnahmetests liegt der Rückgang der begonnenen Studien von der Bezugsperiode (WS 2010/11 bis WS 2012/13) auf das WS 2013/14 mit -45% etwas höher als in Studien mit Aufnahmeverfahren, in denen kein Test durchgeführt wurde (-42%). Der Rückgang von der Bezugsperiode auf das WS 2014/15 fällt geringer aus: jeweils -31% in Studien mit Aufnahmeverfahren (mit oder ohne Test). In 14h-Studien ohne Aufnahmeverfahren gab es im WS 2013/14 etwa gleich viele begonnene Studien wie in der Bezugsperiode (+2%), im WS 2014/15 einen Anstieg um +15%. Im Vergleich dazu ist die Zahl der begonnenen Studien ohne Zugangsverfahren von der Bezugsperiode auf das WS 2014/15 um +20% angestiegen (siehe Tabelle 4).

⁸ Zum Beispiel wurden 2013/14 Aufnahmetests in Biologie, Ernährungswissenschaften und Pharmazie durchgeführt, Studien die stärker von Frauen nachgefragt werden. 2014/15 dominierten Wirtschaftsstudien, die etwa zu gleichen Teilen von Männern und Frauen betrieben werden. Unter den Studien ohne Aufnahmeverfahren z.B. dominieren 2014/15 Informatikstudien, die überdurchschnittlich häufig von Männern besucht werden.

Unterschieden nach dem Beginntypus zeigt sich ein stärkerer Rückgang bei begonnenen Studien von Nicht-Erstzugelassenen im ersten Wintersemester. Im folgenden Wintersemester ist der Rückgang bei den Erstzugelassenen höher.

Die Differenzen nach Geschlecht fallen in Studien mit Aufnahmeverfahren vergleichsweise gering aus, allerdings ist der Rückgang bei Studien mit Aufnahmeverfahren ohne Test bei Männern etwas größer; in Studien mit Aufnahmetest gibt es keinen Geschlechterunterschied. Im WS 2014/15 fällt auf, dass in 14h-Studien, die keine Aufnahmeverfahren implementiert haben, der Zuwachs bei den Frauen geringer ist als generell in Studien ohne Zugangsverfahren (+12% vs. +20%), während der Zuwachs bei den Männer ähnlich hoch ist.

Einen auffälligen Rückgang gab es bei begonnenen Studien von über 24-Jährigen (Alter zum Studienbeginn): im WS 2013/14 um -56% in Studien mit Aufnahmeverfahren einschließlich Test und um -65% in Studien mit Aufnahmeverfahren ohne Test; im WS 2014/15 um durchschnittlich -44% in Studien mit Aufnahmeverfahren (mit oder ohne Test). Allerdings gibt es in der Gruppe der über 24-Jährigen generell die stärksten Rückgänge bzw. die geringsten Anstiege an begonnenen Studien (auch in 14-Studien ohne Aufnahmeverfahren und in Studien ohne Zugangsverfahren). In abgeschwächter Form gilt ähnliches für die 21- bis 24-Jährigen (im Vergleich zu den unter 21-Jährigen).

Hinsichtlich der Staatsbürgerschaft fallen deutsche Studierende auf, denn in 14h-Studien mit Aufnahmeverfahren (mit oder ohne Test) verzeichnen sie in beiden Wintersemestern die stärksten Rückgänge. Auch bei Studien ohne Zugangsverfahren sind die Deutschen die einzige Gruppe mit konstant bleibender Zahl der begonnenen Studien, während sie bei allen anderen Gruppen merkbar steigt. Das tendenzielle Fernbleiben deutscher Studierender betrifft nicht nur Studien mit 14h-Aufnahmeverfahren und steht auch mit dem Wegfallen der doppelten Abiturjahrgänge in Deutschland in Zusammenhang. Die geringsten Veränderungen bei ausländischen Studierenden gibt es bei jenen aus Nicht-EU-Staaten, hier ist der Rückgang in Studien mit Aufnahmeverfahren am niedrigsten.

Studierende, die das Studium mit Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung (BRP/SBP), d.h. über den zweiten Bildungsweg beginnen, hatten den geringsten Rückgang in Studien mit Aufnahmeverfahren. Dies gilt im WS 2013/14 besonders für 14h-Studien mit Aufnahmeverfahren einschließlich Test (-28% vs. Ø -45%) und im WS 2014/15 für alle Studien mit Aufnahmeverfahren (mit Test -12% bzw. ohne Test -10% vs. Ø je -31%).

Nach sozialer Herkunft zeigt sich in den 22 der 40 auswertbaren Studien,⁹ dass insbesondere Studierende, deren Väter über eine Matura, aber keinen Studienabschluss verfügen, seltener ein 14h-Studium aufnehmen. Dies betrifft allerdings nicht nur Studien mit Aufnahmeverfahren (hier hat diese Gruppe den stärksten Rückgang), sondern auch Studien ohne Aufnahmeverfahren (hier hat diese Gruppe den geringsten Zuwachs) – d.h., dass ihr Anteil in

⁹ Für die restlichen 14h-Studien liegen dem IHS keine vollständigen Daten vor, sodass diese in der Kategorisierung nach Aufnahmemodus nicht berücksichtigt werden konnten.

allen (auswertbaren) 14h-Studien im Vergleich zu Studierenden aus anderen Herkunftsmilieus sinkt. In Studien mit Aufnahmeverfahren ohne Test gab es außerdem den stärksten Rückgang bei Studierenden, deren Väter maximal über einen Pflichtschul- oder Lehrabschluss verfügen. Insgesamt zeigen sich aufgrund der vorliegenden Daten jedenfalls keine linearen Zusammenhänge zwischen höchster Vaterbildung und Rückgängen bei begonnenen 14h-Studien.

Tabelle 4: Veränderungen der Zahl der begonnenen Studien im Vergleich zum Durchschnitt 2010/11-2012/13, nur Wintersemester

	2013/14			2014/15			2014/15
	14h-Studien			14h-Studien			Zum Vergleich: Studien ohne Zugangsverf.
	Test	AV kein Test	Kein AV	Test	AV kein Test	Kein AV	
Gesamt	-45%	-42%	+2%	-31%	-31%	+15%	+20%
Beginntypus							
Nicht-EZ	-46%	-55%	-1%	-21%	-19%	+11%	+20%
Erstzugelassene	-44%	-37%	+3%	-35%	-35%	+17%	+20%
Geschlecht							
männlich	-44%	-44%	+1%	-31%	-33%	+17%	+19%
weiblich	-45%	-41%	+3%	-31%	-28%	+12%	+20%
Alter bei Studienbeginn							
unter 21J.	-42%	-32%	+7%	-27%	-27%	+17%	+25%
21J.-24J.	-53%	-57%	-5%	-39%	-32%	+15%	+17%
über 24J.	-56%	-65%	-7%	-43%	-45%	+8%	+8%
Staatsbürgerschaft							
Österreich	-46%	-42%	-2%	-30%	-31%	+11%	+19%
Deutschland	-61%	-53%	+14%	-52%	-37%	+23%	+3%
Sonstige EU	-29%	-37%	+20%	-21%	-29%	+35%	+38%
Sonstige	-5%	-33%	+1%	-15%	-3%	+27%	+28%
Studienberechtigung							
AHS	-45%	-44%	-6%	-29%	-37%	+4%	+19%
BHS	-45%	-39%	+5%	-29%	-28%	+17%	+18%
BRP/ SBP etc.	-28%	-38%	+4%	-12%	-10%	+18%	+27%
Ausland	-46%	-44%	+13%	-39%	-32%	+28%	+15%
Vaterbildung				Basis: nur 22 von 40 Studien			
Pflichtsch., Lehre				-22%	-32%	+24%	
BMS, Meisterprüf.				-15%	-26%	+27%	
Matura, Akademie				-31%	-30%	+12%	
Hochschule				-21%	-21%	+36%	

ACHTUNG: Zuordnung der Studien zu den Aufnahmemodi (Test, AV kein Test, kein AV) unterscheidet sich zwischen 2013 und 2014. Siehe Tabelle 5 auf Seite 34.

AV: Aufnahmeverfahren; EZ: Erstzugelassene; Studien ohne Zugangsverfahren: Alle Studien exkl. 14h-Studien, 124b-Studien (Human- und Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Psychologie, Publizistik/ Kommunikationswiss.) und Studien mit Eignungsverfahren (Kunst, Sport, Lehramt)

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Vaterbildung aus UStat1-Daten der Statistik Austria Berechnungen IHS.

A.5 Auswirkungen auf andere Studien

Im Studienjahr 2013/14 wurden um 8.500 weniger 14h-Studien begonnen als im Vorjahr. Ein grober Überschlag ergibt, dass diese gewissermaßen „kompensiert“ werden durch rund 2.200 zusätzlich begonnene Studien in nicht zugangsgeregelten Studien (26%) und rund 1.200 zusätzlich begonnene Lehramtsstudien (14%). Damit fehlen ca. 5.100 Studien oder 8% aller begonnenen Bachelor- und Diplomstudien in diesem Studienjahr an österreichischen Universitäten.¹⁰

Auf Ebene einzelner Studien können aufgrund der Daten¹¹ Wirtschaftsrecht (WU), Umwelt-systemwissenschaften Betriebswirtschaft (Universität Graz) und Lebensmittel- und Biotechnologie (Boku) als Ausweichstudien vermutet werden. Zusätzlich können Chemie und Soziologie (an mehreren Standorten) potenzielle Ausweichstudien sein.¹²

A.6 Entwicklung der Studienverläufe

Für Studien mit Aufnahmeverfahren gilt meist, dass sich die Anzahl der begonnenen Studien im Vergleich zur Bezugsperiode verringert hat, dass davon aber ein höherer Anteil das Studium fortsetzt – aufgrund des kurzen Zeitraumes nur bis zum dritten Semester beobachtbar (für das WS 2013/14).

In **Architektur** ist der Anteil der Fortsetzungsmeldungen bis zum dritten Semester in der Beginnkohorte WS 2013/14 mit 74% etwas höher als in den Kohorten der Bezugsperiode (69%). Der Anteil hat sich dabei insbesondere an den beiden Universitäten mit Aufnahmeverfahren (Universität Innsbruck und TU Graz) erhöht, während es an der TU Wien (kein Aufnahmeverfahren) zu keiner merkbaren Veränderung kam.

Auch von den im WS 2013/14 begonnenen **Biologiestudien** wurden bis zum dritten Semester vergleichsweise mehr fortgesetzt (62%) als in der Bezugsperiode (57%). Besonders ausgeprägt ist diese Tendenz in Graz.

Insgesamt unterscheidet sich der Anteil der Fortsetzungsmeldungen in **Informatik** im WS 2013/14 (keine Aufnahmeverfahren) nicht von der Bezugsperiode. Allerdings gibt es an der TU Wien einen Rückgang der begonnenen Studien und gleichzeitig einen höheren Fortsetzungsanteil bis zum dritten Semester (69% vs. 63% in der Bezugsperiode). Dem gegenüber steht die Universität Wien, bei welcher es in Informatik trotz eines relativ starken Anstiegs der begonnenen Studien ebenfalls einen höheren Fortsetzungsanteil gibt (68% vs. 63% in der Bezugsperiode).

¹⁰ Davon sind etwa 3.300 Studien auf BildungsinländerInnen und 1.800 Studien auf BildungsausländerInnen zurückzuführen.

¹¹ Starke Zuwächse begonnener Studien im WS 2013/14 bzw. im WS 2014/15.

¹² Hier gibt es bereits seit mehreren Kohorten Zuwächse bei den begonnenen Studien, sodass diese nicht direkt mit § 14h UG in Verbindung gebracht werden können.

In **Wirtschaft** ist bei starkem Rückgang der begonnenen Studien (-44%) der Anteil der Fortsetzungsmeldungen bis zum dritten Semester von 65% in der Bezugsperiode auf 77% im WS 2013/14 gestiegen. Der Anstieg des Fortsetzungsanteils findet sich in allen Wirtschaftsstudien.

Ähnlich ist dies auch in der **Pharmazie**, auch hier gab es einen starken Rückgang der begonnenen Studien und gleichzeitig stieg der Anteil der Fortsetzungsmeldungen bis zum dritten Semester um zehn Prozentpunkte von 64% in der Bezugsperiode auf 74% in der Kohorte WS 2013/14. Besonders stark stieg der Fortsetzungsanteil in Innsbruck (von 57% auf 82%).

A.7 Zusammensetzung der Studierenden in den verschiedenen Stufen des Aufnahmeverfahrens

Wie oben beschrieben, gab es in den 14h-Studien leichte Verschiebungen in der Zusammensetzung der Studierendenpopulation. Daher wurde zusätzlich analysiert, ob diese Veränderungen bereits bei der Anmeldung der Studierenden zu beobachten waren oder erst im Laufe des zweistufigen Aufnahmeverfahrens. Dabei zeigt sich allerdings kein einheitliches Bild:

- Es zeigen sich (abgesehen von Einzelfällen) insgesamt weder geschlechtsspezifische Auswirkungen der OSAs/ Motivationsschreiben noch der eigentlichen Aufnahmetests. Eventuelle Veränderungen in der Geschlechterzusammensetzung der begonnenen Studien sind in der Regel bereits auf die Online-Anmeldungen zurückzuführen.
- In den Wirtschaftswissenschaften führten der OSA/ das Motivationsschreiben oder letztlich der vorgesehene Aufnahmetest bei älteren Studieninteressierten verstärkt zu einer Revision der Studienwahl. Durch einen Test wurde niemand von der Studienaufnahme abgehalten.
- Internationale Studierende meldeten sich überdurchschnittlich häufig für ein 14h-Studium an, bei der Inskription entsprach ihr Anteil jedoch in etwa dem Stand der Bezugsperiode vor § 14h UG. Der Zuwachs internationaler Studierender bei den Online-Anmeldungen ist vor allem auf eine Verdoppelung des Anteils von Studierenden aus Nicht-EU-Staaten zurückzuführen, die schlussendlich ihr Studium nicht aufnehmen. Unter den Online-Anmeldungen gibt es auch einen etwas höheren Anteil von InteressentInnen aus Deutschland, als im Schnitt früherer Jahre inskribiert hatten, aber dieser Anteil sank bis zum Beginn des Wintersemesters 2014/15 ebenfalls deutlich.
- Nach Art der Studienberechtigung zeigt sich – soweit Daten vorhanden sind – zumeist ein stabiler Trend über die Stufen des Verfahrens (mit wenigen Ausnahmen in jegliche Richtung).

- Im Vergleich der Anmeldungen und tatsächlichen Inskriptionen sind hinsichtlich der sozialen Herkunft kaum Verschiebungen feststellbar (einige Ausnahmen wurden im Bericht erwähnt). Auffallend ist die gestiegene Nachfrage von Akademikerkindern nach Wirtschaftsstudien in Wien, die zum Teil auf hohe Mehrfachanmeldungen zurückzuführen ist. Wenngleich der Anteil während des Aufnahmeverfahrens tendenziell wieder sank, waren anteilmäßig auch die Inskriptionen höher.

A.8 Befragung der StudienwerberInnen

Anlässlich der Anmeldung zu einem der 14h-Studien, erhielten die StudienwerberInnen einen kurzen Fragebogen, in dem sie unter anderem gefragt wurden, ob sie sich auch für andere Studien mit Zugangsregelungen angemeldet haben und was ihre Pläne sind, falls ihre Bewerbung für einen 14h-Studienplatz erfolgreich bzw. nicht erfolgreich ist.

Über alle 14h-Studien österreichweit betrachtet stammt rund ein Drittel aller Online-Anmeldungen von Personen, welche sich für mindestens zwei Studien registriert haben. Die häufigsten Mehrfachanmeldungen treten innerhalb eines Studienfeldes auf und sind umso wahrscheinlicher, je näher die Standorte einander sind (am häufigsten sind Mehrfachanmeldungen im selben Studienfeld in derselben Stadt). Dies betrifft vor allem Wirtschaft in Wien und Biologie in Graz, sowie Pharmazie in Wien und Graz.

Je jünger die StudienwerberInnen sind, desto häufiger melden sie sich für mehrere 14h-Studien bzw. an mehreren Standorten an. Besonders häufig sind Mehrfachanmeldungen auch von StudienwerberInnen aus Deutschland, von denen sich fast jede/r zweite für mehr als ein Studium registriert hat. Auch AHS-MaturantInnen haben sich häufiger für mehrere Studien angemeldet, als Studieninteressierte mit anderen Studienberechtigungen.

Neben den Mehrfachanmeldungen in den 14h-Studien, haben sich 38% aller StudienwerberInnen, welche sich für ein Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG beworben haben, zusätzlich für ein anderes Studium mit Aufnahmeverfahren angemeldet. Dabei handelt es sich vorrangig um ein Studium an einer österreichischen Fachhochschule (12%), ein Studium im Ausland (11%) bzw. ein Studium in der Human- oder Zahnmedizin bzw. Veterinärmedizin (11%).

Im Rahmen des Anmeldeverfahrens für das Studienjahr 2014/15 gaben rund 82% an, ihren Studienplatz bei Bestehen des jeweiligen Aufnahmeverfahrens in Anspruch nehmen zu wollen, 13% waren sich (noch) nicht sicher. 4% allerdings wollten den Studienplatz auch bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens nicht in Anspruch nehmen. Als häufigster Grund hierfür wurde genannt, dass die Anmeldung lediglich ihr „Plan B“ sei, wenn sie den eigentlich angestrebten Studienplatz (im In- oder Ausland) nicht bekommen. Ältere und StudienwerberInnen mit Berufsreifeprüfung oder BHS-Matura sind überzeugter ihren Studienplatz anzunehmen, besonders unsicher sind sich Studieninteressierte aus dem Ausland. Nach Bildungsherkunft zeigt sich, dass StudienwerberInnen, deren Eltern maximal über einen Pflichtschul- oder

Lehrabschluss verfügen, den Studienplatz etwas häufiger mit Sicherheit annehmen wollen als jene, deren Eltern einen Hochschulabschluss aufweisen. Zwischen den Geschlechtern zeigt sich kein signifikanter Zusammenhang. Auffallend ist, dass sich besonders wenige, die sich in Graz für einen Studienplatz beworben haben, sicher waren, diesen auch anzunehmen. In Biologie zum Beispiel nur 58%.

Wenn Studierende noch nicht sicher waren, ob sie den Studienplatz ggf. annehmen würden, gaben 51% als Grund an, nicht sicher zu sein, ob das jeweilige Studium das Richtige für sie ist (mehr Frauen als Männer). Auch wurden von jeweils rund einem Fünftel das Vorhandensein von Wohnmöglichkeiten am Studienort und eine Unsicherheit über die Finanzierbarkeit des Studiums häufig (vor allem von internationalen Studierenden) als Gründe genannt. Für weitere 13% stellt die berufliche Situation, für 9% die private Situation Unsicherheitsfaktoren dar, von denen ihre Studienwahl abhängen wird (dies sind vermehrt ältere StudienwerberInnen). Lediglich 3% geben an, dass sie noch nicht wissen, ob sie prinzipiell studieren wollen.

Etwas mehr als die Hälfte aller StudienwerberInnen geben 2014/15 an, dass sie ein anderes Studium aufnehmen wollen, sollten sie das Aufnahmeverfahren *nicht* bestehen. Die meisten würden ein anderes Universitätsstudium wählen, rund 11% ein FH- oder PH- Studium und etwa 7% würden über eine andere Ausbildung nachdenken. Knapp 20% planten bei Nichtbestehen eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen.

A.9 Interviews mit Universitätsleitungen und Studienvertretungen

Implementierung der Aufnahmeverfahren

Die erste Stufe sieht an den einzelnen Universitäten die Abgabe eines Motivationsschreibens (bspw. WU) oder die Durchführung eines Online-Self-Assessment Tests (bspw. Universität Wien und Universität Graz) vor. Die Online-Self-Assessment-Tests (OSA) selbst sind zum Teil unterschiedlich ausgestaltet. Einige beruhen vorwiegend auf studienspezifischen Fragestellungen, d.h. studienspezifischem Wissen (orientieren sich inhaltlich aber meist an der Sekundarstufe), andere zielen eher auf allgemeine kognitive Kompetenzen ab. Wiederrum andere integrieren beide genannten Bereiche in ein und demselben OSA.

Die zweite Stufe des Aufnahmeverfahrens besteht aus schriftlichen (Multiple-Choice-)Tests. Zwischen den Universitäten gab es hierzu Absprachen über die Fristen und Testinhalte. Daraus resultiert zum einen, dass der Prüfungstermin je 14h-Studiengruppe österreichweit am selben Tag stattfindet. Zum anderen wurden die Testinhalte je 14h-Studiengruppe von einzelnen Universitäten (unter Einbindung externer Einrichtungen) erarbeitet und anschließend von anderen Universitäten übernommen (und/ oder auf das jeweilige 14h-Studium bzw. 14h-Studienfeld angepasst).

Mit den Fristen und insbesondere den teilweise frühen Prüfungsterminen Anfang Juli kurz nach der Matura sind nicht alle Universitäten gleichermaßen glücklich. Auch seien diese im ersten Jahr zu wenig nach außen kommuniziert worden. Dies betreffe insbesondere StudienbeginnerInnen des Sommersemesters, die sich knapp ein Jahr vor der geplanten Aufnahme des Studiums registrieren müssen. Auch die Ombudsstelle für Studierende des BMWFW verweist darauf, dass die Zulassung zum Studium (insbesondere die Fristenregelung) das häufigste Thema ist, welches an die Ombudsstelle herangetragen wird. Vor allem im ersten Jahr (WS 2013/14) gab es Beschwerden, da Studieninteressierte, welche im Sommersemester mit dem Studium beginnen wollten, den frühen Anmeldetermin nicht mitbekommen haben.

Das Gesetz räumt den Universitäten auch die Möglichkeit ein, das Aufnahmeverfahren im Laufe des ersten Semesters durchzuführen. Ein derartiges Aufnahmeverfahren wurde in keinem Fall implementiert. Als Grund hierfür wird in den Interviews mit den Universitätsleitungen genannt, dass ein Aufnahmeverfahren (bis längstens ein Semester) nach Zulassung einen hohen organisatorischen Mehraufwand darstellen würde, welcher nicht gerechtfertigt sei.

Über die gleichzeitige Existenz von StEOP und Aufnahmeverfahren in ein und demselben Studium zeichnen sich in den Gesprächen mit den Universitätsleitungen unterschiedliche Meinungen ab. Zum einen wird dies als Redundanz bezeichnet. Zwar würden die StEOP und das Aufnahmeverfahren unterschiedliche Zielsetzungen aufweisen, ihnen werden jedoch ähnliche Wirkungseffekte zugesprochen. Zum anderen besteht die Annahme, dass die StEOP auch in Studien mit Aufnahmeverfahren weiterbestehen sollte, einerseits da die derzeit festgelegte Anzahl an Studienplätzen in den 14h-Studien bezogen auf die tatsächlichen Kapazitäten oftmals sehr hoch bemessen sei und daher die StEOP zu einer Verbesserung in den betreffenden Studien beiträgt. Andererseits besteht die Auffassung, dass wenn mittels eines Aufnahmeverfahrens tatsächlich die realen Kapazitäten erreicht werden könnten, die (selbst)selektiven Aspekte der StEOP zunehmend durch didaktische Aspekte ersetzt würden.

Bewertung der 14h-Regelungen durch die Universitäten

Grundsätzlich sind die Universitätsleitungen überwiegend der Meinung, dass die Aufnahmeverfahren nach § 14h UG fortbestehen sollten. Auch wenn es für viele GesprächspartnerInnen an den Universitäten noch zu früh sei, konkrete Schlüsse über die Effekte und Veränderungen durch die Aufnahmeverfahren zu ziehen, so würden erste Einschätzungen darauf verweisen, dass mittels der Aufnahmeverfahren „motiviertere“ Studierende, womit in der Regel prüfungsaktivere gemeint sind, zugenommen hätten.

In vielen Gesprächen mit VertreterInnen der Universitäten wird der Wunsch deutlich, die Aufnahmeverfahren nach § 14h UG auf weitere Studien auszuweiten sowie die gesetzlich festgelegte Anzahl der Studienplätze den realen Kapazitäten anzugleichen, damit auch tatsächlich bessere Studienbedingungen erzielt werden könnten. Viele Universitäten sprechen

sich auch für eine generelle Möglichkeit von Aufnahmeverfahren in allen Studien aus, wobei die Entscheidung über die tatsächliche Durchführung den Universitäten selbst überlassen bleiben sollte. Dafür werden zwei zentrale Gründe genannt: Zum einen komme es zu Ausweich-/ Verdrängungseffekten, wodurch in anderen Studien, welche nicht von § 14h UG erfasst sind, Engpässe auftreten würden. Zum anderen sei laut Einschätzung einiger GesprächspartnerInnen feststellbar, dass die „Umleitungsmechanismen“, die laut § 14h Abs. 5 UG vorgesehen sind, zwischen den einzelnen Universitätsstandorten in der Praxis nicht greifen würden, da sich die StudienwerberInnen primär nach dem Studienort und nicht dem Studium per se entscheiden würden.

An mehreren Universitäten besteht generell die Hoffnung, dass mittels der Durchführung von Aufnahmeverfahren die Prüfungsaktivität sowie die Abschlusszahlen steigen und der Drop-out sinkt.

Studien, die kein Aufnahmeverfahren implementiert haben

Die gesetzlich festgelegte Anzahl der Studienplätze stellt einen der Hauptgründe dar, weshalb einige Universitäten, die 14h-Studien anbieten, keine Aufnahmeverfahren durchführten. Dies betrifft beispielsweise die TU Wien, da hier laut Vizerektorat für Lehre die realen Kapazitäten weit unter der gesetzlich festgelegten Anzahl der Studienplätze liegen würden. Als zweiter Grund wird genannt, dass die Notwendigkeit der Durchführung eines Aufnahmeverfahrens nicht gegeben sei. Dies betrifft nur einzelne 14h-Studien, in denen laut Interviews auch mehr StudienanfängerInnen verkraftbar oder sogar angestrebt werden würden. Letzteres wird meist in Zusammenhang mit Informatik-Studien genannt, weshalb sich etwa die Universität Linz oder die TU Graz gegen die Durchführung von Aufnahmeverfahren in den genannten Studien entschieden haben. Aus dem Gespräch mit der Universität Salzburg geht hervor, dass weder Biologie noch die Informatik-Studien von Kapazitätsengpässen betroffen seien, hier zum Teil auch mehr Studierende angestrebt würden und die Universität Salzburg daher in den genannten Studien keine Aufnahmeverfahren durchführte.

Die BOKU berichtet, dass das Studium Landschaftsplanung und -architektur nicht wirklich von Engpässen betroffen sei (obwohl es zur ISCED-Gruppe Architektur gehört). Dennoch habe man an der BOKU in Landschaftsplanung und -architektur ein Aufnahmeverfahren im Wintersemester 2013/14 durchgeführt, an welchem die StudienanfängerInnen freiwillig teilnehmen konnten. Dafür wurde ein eigener (literaturbasierter) Test entwickelt, um zu sehen, wie ein Aufnahmeverfahren in der Praxis funktionieren würde. Ein weiteres Studium, welches in diesem Zusammenhang genannt wird, stellt Informatikmanagement an der Universität Klagenfurt dar, welches laut ISCED dem Studienfeld Wirtschaft zugeordnet wird, jedoch im Grunde ein Informatik-Studium sei, in welchem mehr Studierende angeworben werden würden, weshalb man sich auch hier im zweiten Jahr gegen die Durchführung eines Aufnahmeverfahrens entschied.

Einen dritten Grund stellen laut einigen GesprächspartnerInnen auch die Kosten sowie der organisatorischer Mehraufwand dar, welche mit der Durchführung von Aufnahmeverfahren

gegeben seien. Die Kosten wurden meist dann als ein Hinderungsgrund genannt, wenn von geringen bis gar keinen Kapazitätsengpässen berichtet wurde.

Interviews mit Studierendenvertretungen

Aus dem Gespräch mit der ÖH-Bundesvertretung sowie mit einzelnen Studienvertretungen wird deutlich, dass Zugangsbeschränkungen an den österreichischen Universitäten, d.h. im Speziellen auch Aufnahmeverfahren nach § 14h UG, abgelehnt werden. Laut ÖH-Bundesvertretung sei zu befürchten, dass Aufnahmeverfahren eine Selektion nach sozialer Herkunft hervorrufen würden, d.h. Studieninteressierte mit sozial schwächerer Herkunft vom Studium ferngehalten werden. Dies betrifft nicht unmittelbar das Aufnahmeverfahren, also die Durchführung und das Bestehen des Tests an sich, da etwa Studieninteressierte aus sozial niedrigeren Schichten bereits im Vorfeld durch ein Aufnahmeverfahren abgeschreckt würden und sich aus diesem Grund gar nicht für ein entsprechendes Studium registrieren würden.

Des Weiteren wird die Auffassung geteilt, dass ein Aufnahmeverfahren nicht im Stande sei, „geeignete“ bzw. „motiviertere“ Studierende herauszufiltern, da es sich um eine sehr punktuelle Maßnahme handle. Das Bestehen bzw. Nicht-Bestehen des Tests hänge daher nicht davon ab, wie geeignet oder interessiert die StudienwerberInnen sind, sondern primär davon, wie gut diese in der Lage sind, mit Stresssituationen wie einem Aufnahmetest sowie mit dem Test an sich zurecht zu kommen. Bei der Testsituation der zweiten Stufe handle es sich meist um Multiple-Choice-Tests. Diese stellen meist eine besondere und ungewohnte Situation für StudienwerberInnen dar, da es sich um eine völlig andere Testsituation handeln würde wie etwa in Schulen.

Kapazitätsengpässe in einigen Studien seien laut ÖH-Bundesvertretung darauf zurückzuführen, dass das Informationsangebot über das Studienangebot nicht gut funktionieren würde. Für Studieninteressierte sei es daher sehr schwer, sich im Studienangebot zurechtzufinden, wie auch einzelne Studienvertretungen berichten. Sinnvoll sei es daher, den Studieninteressierten frühzeitig OSAs zur Verfügung zu stellen, damit diese einen ersten Einblick in das Studium und damit eine Unterstützung bei der persönlichen Studienwahl erhalten würden. Grundsätzlich würde eine echte Studienorientierung den Bedürfnissen der Studierenden besser entsprechen. Die Studienvertretungen sprechen sich daher für eine sinnvoll und zweckmäßig ausgestaltete StEOP anstelle von Aufnahmeverfahren aus.

A.10 Fazit

Die Zugangsregelungen nach § 14h UG wurden erstmals für das Studienjahr 2013/14 implementiert. Für die Erstellung der Evaluierung lagen daher nur Daten des ersten Studienjahres (Winter- und Sommersemester) sowie vorläufige Daten zum Wintersemester 2014/15 vor. Im ersten Studienjahr kam es zu einem deutlichen Rückgang der begonnenen Studien in den Studienfeldern, auf die sich § 14h UG bezieht, im zweiten Jahr stieg dann die Zahl der

Studieninteressierten wieder an. Daher wurden im zweiten Jahr auch mehr Aufnahmeverfahren und mehr Aufnahmetests durchgeführt als im ersten Jahr (wobei wieder alle TestteilnehmerInnen aufgenommen wurden). Diese Entwicklung zeigt, dass sich ein neues Verfahren wie die Regelungen nach § 14h UG erst einspielen muss und es eine Weile dauert, bis sich auch die studentische Nachfrage in diesen Studien wieder stabilisiert. Aufgrund des kurzen Beobachtungszeitraums und den Veränderungen bei der Implementierung der Aufnahmeverfahren können in dieser Evaluierung noch keine grundsätzlichen Schlussfolgerungen gezogen werden.

Das auffälligste Zwischenergebnis ist der starke Rückgang der begonnenen Studien im ersten Jahr der Einführung, gefolgt von einem bereits deutlich geringeren Rückgang im zweiten Wintersemester. In beiden Studienjahren wurden in allen 14h-Studien alle BewerberInnen (so sie nicht selbst im Lauf des Verfahrens ausgeschieden sind) aufgenommen. Gleichzeitig gibt es Indizien aus einigen Studien, dass die Zahl der fortgesetzten Studien trotz geringerer AnfängerInnenzahl mittelfristig nicht deutlich unter den Vorjahren liegt, bzw. in einzelnen Studien bereits darüber.

Laut § 143 Abs. 43 UG liegt der Schwerpunkt der Evaluierung auf der Zusammensetzung der Studienwerberinnen und -werber bzw. der Studierenden in sozialer und kultureller Hinsicht sowie nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit. In diesem Punkt zeigt sich, dass sich die Zusammensetzung der Studierendenpopulation nicht wesentlich von den Jahren vor Einführung der 14h-Regelungen unterscheidet und daher keinen Grund darstellt, die Zugangsregelungen nach § 14h UG nicht für einen zunächst begrenzten Zeitraum weiterzuführen.

Auf einige Punkte, die in Zukunft weiter beobachtet werden sollten, wie z.B. der Rückgang älterer StudienanfängerInnen, wurde im Bericht hingewiesen. Nach Staatsangehörigkeit allerdings zeigt sich ein überdurchschnittlicher Rückgang der StudienanfängerInnen aus Deutschland, der aber mehr mit der Situation im Heimatland (keine doppelten Abiturjahrgänge mehr) als mit den 14h-Regelungen zu tun haben dürfte. Die Veränderungen bei Studierenden aus anderen Staaten sind nicht signifikant. Insbesondere nach Geschlecht zeigen sich keine Auswirkungen der 14h-Regelungen und wenn dann am ehesten in Studien, die kein Aufnahmeverfahren durchgeführt haben. Auch nach sozialer Herkunft sind bisher keine eindeutigen Veränderungen feststellbar, was aber weiter beobachtet werden sollte.

Die Entwicklungen in den 14h-Studien sollten weiter eng verfolgt und das bestehende Monitoring fortgesetzt werden. Zu erwarten ist, dass in absehbarer Zeit in einzelnen Studien die Zahl der TestteilnehmerInnen auch die Zahl der festgelegten Studienplätze übersteigen wird und dann erstmals nicht mehr alle BewerberInnen tatsächlich aufgenommen werden. In solchen Fällen sollte auch die in dieser Studie durchgeführte Beobachtung der einzelnen Stufen des Aufnahmeverfahrens wiederholt werden. Dort wo sich in einzelnen Studien größere Auffälligkeiten gezeigt haben, sollte eine detaillierteres Monitoring durchgeführt werden.

Generell könnte die Datenlage weiter verbessert werden, insbesondere die (bereits existierenden) Daten zur sozialen Herkunft der Studierenden müssten für detaillierte Auswertungen auf Studienebene zur Verfügung stehen, wenn valide Schlussfolgerungen gezogen werden sollen. Sobald mehrere Kohorten ihr Studium nach den neuen 14h-Regelungen begonnen haben, sind auch Analysen der Prüfungsaktivität (Daten, die weitgehend nur den Universitäten zur Verfügung stehen) von Interesse und in einigen Jahren vor allem Analysen zu StudienabsolventInnen.

Die Online-Self-Assesment-Tests dienen der Selbstreflexion der Studienwahl und sollten daher sinnvollerweise vor der Anmeldung zu einem Studium absolviert werden. Den Test aber vor der Anmeldung auf freiwilliger Basis anzubieten und ihn zusätzlich als verpflichtende Stufe im Aufnahmeverfahren vorzustellen, erscheint wenig zweckmäßig. Daher wäre eine technische Lösung anzustreben, die es ermöglicht einen freiwillig absolvierten OSA als Teil des Aufnahmeverfahrens anzurechnen.

B DETAILANALYSEN

B.1 Gesetzlicher Hintergrund

Der in Österreich grundsätzlich freie Universitätszugang, welcher „lediglich“ die Hochschulreife (Matura, Studienberechtigungsprüfung, etc.) voraussetzt, wurde in den letzten Jahren zunehmend reglementiert. Eignungsprüfungen in den Bereichen Kunst und Sport bestehen dabei schon seit längerer Zeit, seit dem Wintersemester 2014/15 gibt es diese auch für Lehramtsstudien. Weiters gibt es seit 2005 Zugangsregelungen in jenen Studien, die in Deutschland vom Numerus Clausus betroffen sind (§ 124b UG) – derzeit gilt dies für human- und zahnmedizinische Studien, veterinärmedizinische Studien, Psychologie sowie Kommunikationswissenschaften. Für besonders stark nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien wurde mit § 14h UG ab dem WS 2013/14 die Möglichkeit neuer Aufnahmeverfahren eingeführt. Dieser Paragraph ist Teil der *„Implementierung der kapazitätsorientierten, studierendenbezogenen Universitätsfinanzierung“*, welche im März 2013 im UG verankert wurde und die § 14a bis § 14i umfasst (Unterabschnitt 2a).¹³ Diese Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG sind nun Gegenstand der vorliegenden Evaluierung. Daneben gibt es noch weitere Reglementierungen für fremdsprachige Master- und PhD-Studien laut § 64 Abs. 6 UG sowie laut § 64 Abs. 4 und 5 UG qualitative Zugangsbedingungen für Master- und PhD-Studien, welche im Curriculum vorgeschrieben werden können.

Die Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG gelten für Studien in fünf Studienfeldern, wobei die österreichweit mindestens aufzunehmende Anzahl an AnfängerInnen (inkl. Incoming-Mobilitätsstudierende) pro Studienjahr und Studienfeld wie folgt festgeschrieben wurde (§ 14h Abs. 2 UG):

- Architektur und Städteplanung¹⁴ (2.020 Plätze)
- Biologie und Biochemie¹⁵ (3.700 Plätze)
- Informatik (2.500 Plätze)
- Management und Verwaltung; Wirtschaft und Verwaltung, allgemein; Wirtschaftswissenschaft (10.630 Plätze)
- Pharmazie (1.370 Plätze)

¹³ Mit Ausnahme von § 14h UG sind jedoch alle anderen Paragraphen dieses Unterabschnitts mit 31. März 2014 mangels Verlängerung gemäß § 143 Abs. 32 und 33 UG außer Kraft getreten.

¹⁴ Ausgenommen sind Studien an der Universität für angewandte Kunst Wien, an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz sowie der Akademie der bildenden Künste Wien (ebd.).

¹⁵ Ausgenommen sind Studien, deren Zugang bereits durch § 124b UG reglementiert ist (ebd.).

In § 14h Abs. 1 UG heißt es weiter:

„Die Festlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des jeweiligen wissenschaftlichen oder künstlerischen Faches mit dem Ziel, eine ausreichende Anzahl von Studienplätzen unter im internationalen Vergleich qualitativ adäquaten Studienbedingungen zur Verfügung zu stellen. Insbesondere sind unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des jeweiligen wissenschaftlichen oder künstlerischen Faches die Betreuungsrelationen zu verbessern.“ (§ 14h Abs.1 UG).

Es wird damit also explizit das Ziel verfolgt, den Universitäten in den betroffenen Studien durch Zugangsbeschränkungen die Möglichkeit zu geben, die Studienqualität halten bzw. verbessern zu können.

Wie die in § 14h Abs. 2 UG festgeschriebenen Studienplätze pro Studienfeld auf die Universitäten und die einzelnen Studien aufzuteilen sind, ist in den Leistungsvereinbarungen festzulegen, wobei dafür zu sorgen ist, dass die Gesamtsumme österreichweit nicht unterschritten wird (§ 14h Abs. 3 UG). Für die Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 wurde dies im Rahmen von Ergänzungen zu den Leistungsvereinbarungen im Zeitraum Ende Februar bis März 2013 zwischen Universitäten und Wissenschaftsministerium, mit der Universität Innsbruck ein weiteres Mal im Februar 2014, festgeschrieben. Die Technische Universität Wien und die Universität Salzburg verzichteten dabei gänzlich auf dieses Recht, d.h. es wurden keine LV-Ergänzungen vereinbart und folglich auch keine Aufnahmeverfahren durchgeführt. Im Studienfeld Informatik implementierte mit Ausnahme der Universität Innsbruck im WS 2014/15 keine Universität Aufnahmeverfahren.

Die Universitäten haben in den von § 14h UG erfassten Studien (durch Verordnung des Rektorats) die Möglichkeit, die Zulassung zum jeweiligen Studium *„entweder durch ein Aufnahmeverfahren vor der Zulassung oder durch die Auswahl der Studierenden bis längstens ein Semester nach der Zulassung zu regeln“* (§ 14h Abs. 4 UG). Alle Universitäten, die im Wintersemester 2013/14 und 2014/15 von der Zugangsregelung gemäß § 14h UG Gebrauch machten, entschieden sich für Aufnahmeverfahren vor der Zulassung.

Wird ein Aufnahme- bzw. Auswahlverfahren durchgeführt, so ist vom Rektorat eine Frist für die verpflichtende Registrierung für StudienwerberInnen festzulegen. Das Verfahren darf allerdings nur dann durchgeführt werden, wenn die Zahl der registrierten StudienwerberInnen die in den Leistungsvereinbarungen festgeschriebenen Plätze pro Studium übersteigt (§ 14h Abs. 5 UG). Ansonsten sind alle registrierten StudienwerberInnen zum Studium zuzulassen, sofern sie die allgemeinen Voraussetzungen (gemäß § 63 UG) erfüllen, d.h. insbesondere über eine Hochschulreife verfügen. Weiters gilt für diesen Fall, dass die betreffende Universität *„bis zum Erreichen der pro Studium festgelegten Anzahl auch Studienwerberinnen und -werber zuzulassen [hat], die für ein entsprechendes Studium bereits an einer anderen Universität registriert sind“* (§ 14h Abs. 5 UG). Dazu wurde von den Universitäten eine Nachfrist für Registrierungen festgelegt.

Die Festlegung des Aufnahme-/ Auswahlverfahrens durch das Rektorat muss bis spätestens 30. April¹⁶ erfolgen, damit das Verfahren im darauffolgenden Studienjahr wirksam wird (§ 14h Abs. 6 UG).

In § 14h Abs. 7 UG werden schließlich gewisse Vorgaben¹⁷ zur Umsetzung der Aufnahme bzw. Auswahlverfahren genannt, die zu berücksichtigen sind:

1. *Überprüfung der [...] den Ausbildungserfordernissen des jeweiligen Studiums entsprechenden leistungsbezogenen Kriterien,*
2. *Sicherung der Zugänglichkeit für nichttraditionelle Studienwerberinnen und -werber,*
3. *rechtzeitige Zurverfügungstellung des Prüfungsstoffes auf der Homepage der Universität (bei Aufnahmeverfahren vor der Zulassung spätestens vier Monate vor dem Prüfungstermin, bei Auswahlverfahren nach der Zulassung spätestens zu Beginn des betreffenden Semesters) und*
4. *eine mehrstufige Gestaltung der Aufnahme- oder Auswahlverfahren. Allfällige mündliche Komponenten können nur ein Teil der Aufnahme- oder Auswahlverfahren sein und dürfen nicht zu Beginn des Aufnahme- oder Auswahlverfahrens stattfinden. Weiters dürfen die mündlichen Komponenten nicht das alleinige Kriterium für das Bestehen des Aufnahme- oder Auswahlverfahrens sein.*

B.2 Datenquellen und Methodologie der Evaluierung

Für diese Evaluierung werden mehrere unterschiedliche **Datenquellen** verwendet:

- Gesamtevidenz der Studierenden (GES) des BMWFW:
Anhand dieser Daten werden die Inskriptionszahlen im Zeitverlauf verglichen, d.h. dem WS 2013/14 und dem WS 2014/15, in welchen es Aufnahmeverfahren nach § 14h UG gab, wird der Durchschnitt der drei vorangegangenen Wintersemester („Bezugsperiode“) gegenübergestellt. Zur Beobachtung der Zusammensetzung von begonnenen Studien hinsichtlich unterschiedlicher Merkmale der StudienanfängerInnen, wird – soweit möglich – auf die Daten aus der GES zurückgegriffen (z.B. Geschlecht, Alter bei Studienbeginn, Art der Hochschulreife).
- Sonderauswertung der Statistik Austria zu den UStat1-Daten:¹⁸
Informationen zur sozialen Herkunft der StudienanfängerInnen stehen aus Sonderauswertungen von Statistik Austria zu Bildung, Beruf und Erwerbsstatus der Eltern zur Verfügung. Die Daten beinhalten die Zahlen der begonnenen Studien von StudienanfängerInnen in den 14h-Studien für die Wintersemester 2010/11 bis 2014/15 auf

¹⁶ Dem Senat stehen davor zwei Wochen Zeit zur Verfügung, um Stellung zu nehmen.

¹⁷ Für die Durchführung der Aufnahme- bzw. Auswahlverfahren ist außerdem § 41 Bundesgleichbehandlungsgesetz anzuwenden.

¹⁸ UStat1 bezeichnet die Erhebung der Statistik Austria zu Studienbeginn gemäß § 9 Abs. 6 des Bildungsdokumentationsgesetzes.

Aggregatebene. Diese Daten sind aufgrund von datenschutzbedingten Zensierungen und zugehörigen Gegenlöschungen in den Tabellen nur bedingt bearbeitbar (z.B. können keine Summen über bestimmte Studien berechnet werden; siehe dazu auch Kapitel B.4.3.6 ab Seite 54).

- **Administrativdaten der Universitäten zu den 14h-Verfahrenstufen:**
Um Daten über den Prozess von der Online-Anmeldung bis zur Inskription zu erhalten, wurden dem IHS zusätzlich (Aggregat-)Daten zur Verfügung gestellt, die vom BMWFV an den Universitäten erhoben und entsprechend aufbereitet wurden. Diese Daten umfassen die Schritte (1) Online-Anmeldung, (2) Self-Assessment (o.ä.) und (3) Testteilnahmen, sofern die jeweiligen Verfahrensschritte an der betreffenden Universität im jeweiligen Studium durchgeführt wurden.
- **Daten aus der Befragung von StudienwerberInnen:**
Im Zuge der Online-Anmeldung für jene Studien mit Aufnahmeverfahren wurden die StudienwerberInnen gebeten, einen kurzen Fragebogen des IHS auszufüllen. Der Hauptzweck dieser Umfrage ist, die soziale Herkunft der StudienwerberInnen in Erfahrung zu bringen, so dass die Verteilung soziodemografischer Merkmale in den Online-Registrierungen jener der begonnenen Studien gegenübergestellt werden kann. Die Umfragedaten wurden anhand der Administrativdaten der Universitäten nach Geschlecht, Staatsbürgerschaft (Gruppen), Altersgruppen und Art der Studienberechtigung (Gruppen) gewichtet. Der Rücklauf unterscheidet sich zum Teil sehr stark zwischen den Universitäten (siehe Tabelle 39 auf Seite 141).
- **Qualitative Interviews:**
Um die Befunde aus den quantitativen Analysen zu erweitern, wurden im Rahmen der Evaluierung auch qualitative Interviews an den zehn untersuchten Universitäten sowie mit weiteren ExpertInnen durchgeführt. Es wurden sowohl Interviews an jenen Universitäten durchgeführt, welche Aufnahmeverfahren durchführten als auch an jenen Universitäten, die 14h-Studien anbieten, aber keine Aufnahmeverfahren durchführten (BOKU, TU Wien, Universität Salzburg). Insgesamt fanden 32 persönliche Interviews mit den Vizerektoraten für Lehre, einzelnen Studienprogrammleitungen und Personen in ähnlichen Funktionen der 14h-Studien, der ÖH-Bundesvertretung, einzelnen Studienvertretungen, den WissenschaftssprecherInnen der SPÖ und ÖVP sowie mit der Ombudsstelle für Studierende des BMWFV und dem Center for Teaching and Learning (CTL) der Universität Wien statt.

Die zu betrachtende **Grundgesamtheit** in den quantitativen Analysen umfasst alle begonnenen Studien von StudienanfängerInnen der 14h-Studien inklusive Incoming-Mobilitätsstudierender, da für diese die Aufnahmeverfahren nicht gelten.¹⁹ In der öffentlichen Statistik sind Incoming-Mobilitätsstudierende als StudienanfängerInnen enthalten, weshalb

¹⁹ Eine Ausnahme bildet die UStat-1 Sonderauswertung der Statistik Austria, welche Incoming-Mobilitätsstudierende inkludiert.

die hier errechneten Werte für StudienanfängerInnen von den publizierten Werten abweichen. StudienanfängerInnen sind alle Personen, die ein bestimmtes Studium erstmalig inskribieren – unabhängig davon, ob diese Personen davor bereits ein anderes Studium inskribiert hatte oder nicht. Beginnt eine Person mehrere Studien, so zählt sie, nicht als Person, aber in ihren Studien entsprechend mehrfach. Mehrfachinskriptionen sind in Österreich generell möglich und auch nicht unüblich, allerdings seit dem Studienjahr 2007/08 stark rückläufig (vgl. Thaler/ Unger 2014: 155).

Für die Auswertungen auf Ebene einzelner Studien wird in der Regel die Liste von ordentlichen Studien (unidata des BMWFW) herangezogen.²⁰

Die von § 14h UG betroffenen Studienfelder setzen sich zum Teil aus mehreren ISCED-Fachgruppen zusammen, und werden im vorliegenden Bericht kurz wie folgt bezeichnet:

ISCED-Fachgruppen	Kurzbezeichnung
581 Architektur und Städteplanung	Architektur
421 Biologie und Biochemie	Biologie
481 Informatik	Informatik
345 Management und Verwaltung 340 Wirtschaft und Verwaltung, allgemein 314 Wirtschaftswissenschaft	Wirtschaft
727 Pharmazie	Pharmazie

²⁰ Diese deckt sich nur in Ausnahmefällen nicht mit den einzelnen Studien bzw. Studienkennzahlen (Informatik an der TU Wien enthält vier Studienkennzahlen und an der Universität Klagenfurt werden die Studien „Angewandte Betriebswirtschaft“ und „Wirtschaft und Recht“ zusammengefasst; daraus ergeben sich teilweise auch abweichende (weil zusammenfassende) Studienbezeichnungen – z.B. heißt „Informatikmanagement“ an der Universität Klagenfurt „Informationsmanagement“ und an der TU Graz „Softwareentwicklung - Wirtschaft“).

B.3 Implementierung der Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG

B.3.1 Überblick über die von § 14h UG erfassten Studien

Derzeit kann prinzipiell in 40 Studien²¹ an 10 österreichischen Universitäten von der Regelung gemäß § 14h UG Gebrauch gemacht werden. Diese Studien sind in Tabelle 5 aufgelistet, wobei auch angegeben ist, ob es in der jeweiligen Studienrichtung in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 ein Aufnahmeverfahren gegeben hat oder nicht. Falls ein Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG eingeleitet wurde, wird des Weiteren aufgelistet, welche Verfahrensstufen erreicht wurden (Online-Anmeldung, ggf. Self-Assessment, Prüfung), da eine Aufnahmeprüfung nur dann durchgeführt werden darf, wenn die Zahl der Online-Voranmeldungen (ggf. nach Self-Assessment) über der Anzahl der vorgegebenen Studienplätze liegt. Die Zahl der vorgesehenen Studienplätze wurde den Ergänzungen zu den Leistungsvereinbarungen entnommen, sofern es für das jeweilige Studium eine Regelung gab. Die dort festgelegten Zahlen gelten pro Studienjahr und für drei Jahre, sind also für die Studienjahre 2013/14 und 2014/15 konstant. Wenn von vorherein auf Aufnahmeverfahren seitens der Universität verzichtet wurde, liegen die Zahlen zu den vorgeschriebenen Studienplätzen lediglich auf Ebene des Studienfeldes pro Universität vor, und nicht auf Ebene der einzelnen Studienrichtungen. In den LV-Ergänzungen wurden neben der Gesamtzahl der Studienplätze auch die Zahl der Incoming-Mobilitätsstudierenden (Durchschnitt über die Studienjahre 2007/08 bis 2011/12) festgehalten. Da diese aber keine potenziellen Aufnahmeverfahren zu durchlaufen haben, werden in Tabelle 5 die vorgesehenen Studienplätze exklusive der Incoming-Mobilitätsstudierenden vermerkt.

In Studien mit Aufnahmeverfahren werden die Zahlen der Registrierungen („Online-Anmeldung“) sowie, falls vorhanden, nach dem Self-Assessment (kursiv in Klammer) ausgewiesen; liegt die Zahl der Registrierungen unter den vorgesehenen Studienplätzen wird dies mit einem Minus markiert (bzw. ein Plus für den umgekehrten Fall).

Nicht in Tabelle 5 ausgewiesen ist die Zahl der TestteilnehmerInnen – diese lag jedoch in beiden Studienjahren in allen Studien, in denen Tests durchgeführt wurden, unterhalb der Zahl der vorgesehenen Studienplätze (d.h., dass alle StudienwerberInnen, die zum Test antraten, auch einen Studienplatz erhalten haben).

²¹ Wenn das an Universität Graz und TU Graz gemeinsam eingerichtete Studium Molekulare Biologie als ein Studium gezählt wird und wenn die vier unterschiedlichen Informatik-Studien an der TU Wien als ein Studium gezählt werden.

Die Universitäten Salzburg und Linz haben das Studium Molekulare Biologie seit dem WS 2013/14 ebenfalls gemeinsam eingerichtet, wobei es dieses Studium an der Univ. Linz zuvor nicht gab (an der Univ. Salzburg hingegen schon). Da es im WS 2013/14 keine und im WS 2014/15 lediglich eine Inskription (von Nicht-Incoming-Mobilitätsstudierenden) in Linz gab, wird Molekulare Biologie in Linz in den Tabellen nicht angeführt.

Die letzten fünf Spalten enthalten die tatsächlich begonnenen Studien (exklusive Incoming-Mobilitätsstudierende), wobei die Inskriptionen aus dem WS 2013/14 und dem WS 2014/15 (d.h. den Jahren, in welchen Aufnahmeverfahren stattfinden konnten) dem Durchschnitt der drei vorangegangenen Wintersemester gegenüber gestellt werden. In den letzten beiden Spalten wird die prozentuelle Veränderung in Bezug auf die Basisperiode, i.e. der Durchschnitt der Wintersemester 2010/11 bis 2012/13, ausgewiesen.

Tabelle 5: Überblick über alle 14h-Studien

	Aufnahme- verfahren 2013 ¹	Aufnahme- verfahren 2014 ¹	Studien- plätze pro Stj.	Online- Anmeld. 2013 (Self- Assessm.)		Online- Anmeld. 2014 (Self- Assessm.)		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)					
				d	e	f	g	Ø 2010- 2012	2013	2014	Δ 2013 vs 2010/12	Δ 2014 vs 2010/12	
	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	(i-h)/h	(j-h)/h	
TUG	Architektur	AV	AV*	330	219	-	351 (188)	-	306	125	158	-59%	-48%
	Molekulare Biologie ²⁾	Test	Test	106	116	+	154	+	72	53	45	-27%	-38%
	Informatik	Nein	Nein	129	--	--	--	124	155	189	25%	52%	
	Informatikmanagement	Nein	Nein	117	--	--	--	98	129	126	32%	29%	
	Telematik	Nein	Nein	116	--	--	--	70	95	89	36%	27%	
TUW	Architektur	Nein	Nein	1.030 ³⁾	--	--	--	826	719	742	-13%	-10%	
	Raumplanung und Raumordnung	Nein	Nein		--	--	--	192	155	164	-19%	-15%	
	Informatik	Nein	Nein	980 ³⁾	--	--	--	601	468	595	-22%	-1%	
	Wirtschaftsinformatik	Nein	Nein		--	--	--	132	87	136	-34%	3%	
BOKU	Landschaftsplanung und - pflege	Nein	Nein	293	--	--	--	235	218	236	-7%	0%	
UG	Biologie	Test	Test	268	318	+	458	+	178	108	130	-39%	-27%
	Molekulare Biologie ²⁾	Test	Test	322	376	+	474	+	274	164	242	-40%	-12%
	Betriebswirtschaft	AV	AV	912	606	-	801	-	641	318	442	-50%	-31%
	Volkswirtschaft	AV	AV	309	170	-	194	-	152	79	88	-48%	-42%
	Pharmazie	Test	Test	384	455	+	620	+	297	172	259	-42%	-13%
UI	Architektur	AV	AV	281	217	-	253	-	247	133	161	-46%	-35%
	Biologie	Nein	AV	395	--	--	--	294	370	239	26%	-19%	
	Informatik	Nein	AV	166	--	--	--	107	164	107	53%	0%	
	Internationale Wirtschaftswiss.	AV	AV	387	264	-	248	-	253	133	153	-48%	-40%
	Wirtschaftswissenschaften	AV	AV	1.031	674	-	831	-	788	359	526	-54%	-33%
	Pharmazie	Test	Test	278	280	+	298	+	210	123	169	-42%	-20%

	Aufnahme- verfahren 2013 ¹	Aufnahme- verfahren 2014 ¹	Studien- plätze pro Stj.	Online- Anmeld. 2013 (Self- Assessm.)		Online- Anmeld. 2014 (Self- Assessm.)		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)					
				d	e	f	g	Ø 2010- 2012	2013	2014	Δ 2013 vs 2010/12	Δ 2014 vs 2010/12	
	a	b	c					h	i	j	(i-h)/h	(j-h)/h	
UK	Informatik	Nein	Nein	130 ³⁾	--	--	--	47	51	51	9%	9%	
	Angew. Betriebswirtschaft	AV	AV*	306	202	-	308 (274)	-	324	162	203	-50%	-9%
	Wirtschaft u. Recht	AV*	Test*	120	145 (129)	+	196 (173)	+					
	Informatikmanagement	AV	Nein	99	65	-	--	--	42	25	96	-40%	129%
UL	Informatik	Nein	Nein	300 ³⁾	--	--	--	102	92	97	-10%	-5%	
	Wirtschaftsinformatik	Nein	Nein		--	--	--	75	102	121	37%	61%	
	Sozialwirtschaft	AV	AV	252	117	-	221	-	170	71	91	-58%	-46%
	Wirtschaftswissenschaften	AV	AV	702	372	-	694	-	402	244	359	-39%	-11%
US	Biologie	Nein	Nein	490 ³⁾	--	--	--	178	152	187	-15%	5%	
	Molekulare Biologie	Nein	Nein		--	--	--	124	125	205	1%	65%	
	Informatik	Nein	Nein	170 ³⁾	--	--	--	60	52	84	-13%	40%	
UW	Biologie	AV*	Test*	1.290 ⁴⁾	1.567 (1.289)	+	2.032 (1.664)	+	1.029	771	870	-25%	-15%
	Ernährungswissenschaften	Test*	Test*	698 ⁴⁾	1.078 (838)	+	1.342 (1.063)	+	716	322	430	-55%	-40%
	Informatik	Nein	Nein	252	--	--	--	145	247	271	70%	87%	
	Wirtschaftsinformatik	Nein	Nein	109	--	--	--	64	155	189	142%	195%	
	Betriebswirtschaft	AV*	Test*	533	887 (554)	+	1.236 (835)	+	421	193	223	-54%	-47%
	Internat. Betriebswirtschaft	AV*	Test*	794	1.092 (690)	+	1.196 (829)	+	469	257	220	-45%	-53%
	Volkswirtschaft	AV	AV*	415	365	-	472 (330)	-	175	95	118	-46%	-33%
	Pharmazie	Test*	Test*	686	950 (778)	+	1.342 (1.076)	+	637	375	525	-41%	-18%
WU	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	AV	Test	3.674	3.322	-	4.608	+	3.247	2.021	2.133	-38%	-34%

Spalte e, g: + mehr Anmeldungen (nach eventuellem Self-Assessment) als Studienplätze; - weniger Anmeldungen als Studienplätze.

¹⁾ AV: Aufnahmeverfahren ohne Prüfung. * Self-Assessment (Zahl kursiv in Spalte d und f).

²⁾ Molekulare Biologie an TU Graz und Universität Graz ist ein gemeinsam eingerichtetes Studium und hat ein gemeinsames Aufnahmeverfahren.

³⁾ Inklusive Incoming-Mobilitätsstudierende (in allen anderen Studien exklusive Incoming-Mobilitätsstudierender).

⁴⁾ In Summe 2.100 Plätze anstatt 2.000 Plätze (jeweils inkl. Incoming-Mobilitätsstudierende), falls die Universitäten Innsbruck und Salzburg von der 14h-Regelung Gebrauch machen.

Die Studienrichtung Molekularbiologie der Universität Linz ist in der Tabelle nicht angeführt, da lediglich ein Studium im WS 2014/15 begonnen wurde.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS. Ergänzungen Leistungsvereinbarungen.

B.3.2 Unterschiedliche Implementierung der Aufnahmeverfahren

Von den 40 Studien, auf die sich § 14h UG bezieht, wurden im WS 2013/14 in 18 und im WS 2014/15 in 17 Studien kein Aufnahmeverfahren durchgeführt, wobei die Boku, die TU Wien sowie die Universität Salzburg gänzlich darauf verzichteten. In den Informatik-Studien machte keine einzige Universität, mit Ausnahme Innsbrucks im WS 2014/15, von § 14h UG Gebrauch. Weiters verzichtete die Universität Klagenfurt auf Aufnahmeverfahren in Informatikmanagement (Studienfeld Wirtschaft) im WS 2014/15, obwohl im Vorjahr ein Aufnahmeverfahren stattgefunden hat.

In 22 Studien waren im WS 2013/14 und in 23 Studien im WS 2014/15 Aufnahmeverfahren grundsätzlich vorgesehen. Eine Online-Anmeldung war in diesen Studien notwendig, teilweise war auch die Absolvierung eines Self-Assessments oder Vorlage eines Motivations-schreibens erforderlich (in Tabelle 5 mit * gekennzeichnet). In 16 Studien allerdings entfiel die vorgesehene Aufnahmeprüfung im WS 2013/14 und in 12 Studien im WS 2014/15, in den meisten Fällen weil entweder bereits die Zahl der Registrierungen unter den maximal vorgesehenen Studienplätzen lag oder weil die Zahl nach dem Self-Assessment die Zahl der vorgesehenen Studienplätze unterschritt (in der Tabelle mit +/- gekennzeichnet).

Aufnahmetests wurden im WS 2013/14 letztlich in 6 Studien und im WS 2014/15 in 11 Studien durchgeführt: In Pharmazie an allen drei Standorten (Wien, Graz, Innsbruck), Biologie an der Universität Graz, in den Ernährungswissenschaften an der Universität Wien sowie im gemeinsam eingerichteten Studiengang Molekulare Biologie an der TU Graz und der Universität Graz fanden schon im WS 2013/14 Prüfungen statt. Im WS 2014/15 betraf dies weiters die Biologie sowie Betriebswirtschaft und Internationale Betriebswirtschaft an der Universität Wien, sowie den Studiengang Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der WU. Da die Zahl der TestteilnehmerInnen in beiden Studienjahren in allen Studien unterhalb der vorgesehenen Studienplätze lag, konnten alle StudienwerberInnen, die zum Test antraten, das gewünschte Studium inskribieren (was jedoch nicht alle taten).

Im ersten Studienjahr wurde in allen Studien mit Aufnahmetest im Stj. 2013/14 die Zahl der maximal vorgegebenen Studienplätze um mindestens -40% deutlich unterschritten, in einigen Fällen lag die Zahl der tatsächlich begonnenen Studien schlussendlich um mehr als -50% unter der Zahl der maximal vorgeschriebenen Studienplätze.²² Im zweiten Studienjahr nach der Implementierung von § 14h UG haben sich in den entsprechenden Studien wieder mehr StudienwerberInnen registriert, weshalb auch mehr Tests durchgeführt wurden als im Vorjahr (siehe Tabelle 8 auf S. 32). Besonders deutlich zeigt sich dies im Studienfeld Wirtschaft, in welchem im Studienjahr 2013/14 in keiner der 13 Studienrichtungen, in denen prinzipiell ein Test vorgesehen war, tatsächlich ein Test durchgeführt wurde, da die Zahl der Registrierungen klar unter der Zahl der maximal vorgegebenen Plätze lag – dagegen wurden

²² Achtung: Da für das Sommersemester 2015 noch keine Daten über die begonnenen Studien vorliegen, kann für das Stj. 2014/15 noch keine diesbezügliche Aussage getroffen werden.

im Studienjahr 2014/15 vier Tests wegen Überschreitung der Zahl der Studienplätze durchgeführt.

Diese Entwicklung zeigt sich auch bei Betrachtung welcher Anteil aller begonnenen Studien (im Rahmen von 14h) welche Aufnahmestufe durchlaufen hat: Im WS 2013/14 wurden 13% aller 14h-Studien nach Absolvierung eines Aufnahmetests begonnen, im darauffolgenden Wintersemester waren dies bereits 46% (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Begonnene 14h-Studien nach Anteilen je Aufnahmemodus

	WS 2013/14 ¹		WS 2014/15 ¹	
	9.839	100%	11.470	100%
Gesamt				
2013: Aufnahmeverfahren mit Test	1.317	13%	--	--
2013: Aufnahmeverfahren (kein Test)	4.986	51%	--	--
2013: kein Aufnahmeverfahren	3.536	36%	--	--
2014: Aufnahmeverfahren mit Test	--	--	5.307	46%
2014: Aufnahmeverfahren (kein Test)	--	--	2.584	23%
2014: kein Aufnahmeverfahren	--	--	3.579	31%

¹⁾ Exklusive Incoming-Mobilitätsstudierende

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

B.4 Veränderung der Inskriptionszahlen

B.4.1 Inskriptionsverhalten in allen Bachelor- und Diplomstudien

Im Folgenden wird kurz ein Überblick über das Inskriptionsverhalten von Studierenden bzw. Erstzugelassenen im Zeitraum WS 2008/09 bis WS 2014/15 gegeben. Die Unterscheidung zwischen Studierenden (also „Köpfen“) und inskribierten Studien ist dabei essenziell, denn ein/e Studierende/r kann durchaus zu mehreren Studien zugelassen sein. Aufgrund dieser sogenannten „Mehrfachinskriptionen“ ist es auch denkbar, dass beispielsweise die Zahl der begonnenen Studien rückläufig ist obwohl gleichzeitig die Zahl der StudienanfängerInnen konstant bleibt. Da die Aufnahmeverfahren für Studien zu durchlaufen sind, bilden Studien die Grundlage für die Evaluierung und nicht Studierende.

Folgende Begriffsdefinitionen gelten für dieses Kapitel bzw. für Tabelle 7 (Seite 40):

- **Erstzugelassene (EZ):** Personen, die erstmals in Österreich zugelassen wurden, wenn ein Bachelor- oder Diplomstudium (inkl. Lehramtsstudien) inskribiert wurde.
- **Studierende:** Personen, die im entsprechenden Semester zu einem Bachelor- oder Diplomstudium (inkl. Lehramtsstudien) zugelassen sind.
- **Begonnene Studien von Erstzugelassenen:** Nur begonnene Bachelor- und Diplomstudien (inkl. Lehramtsstudien), die im Semester der Erstzulassung aufgenommen wurden.
- **Begonnene Studien insgesamt:** Alle begonnenen Bachelor- und Diplomstudien (inkl. Lehramtsstudien) von allen Studierenden.

Erstzugelassene und Studien von Erstzugelassenen

Die Zahl der Erstzugelassenen war im ersten betrachteten WS 2008/09 mit ca. 27.400 am niedrigsten und im folgenden WS 2009/10 mit ca. 32.900 am höchsten (siehe Tabelle 7 auf Seite 40). In den Wintersemestern 2010/11 bis 2012/13 war die Zahl der Erstzugelassenen mit rund 31.500 ziemlich konstant. Im WS 2013/14, also dem ersten Semester mit 14h-Aufnahmeverfahren, gab es ca. 29.800 Erstzugelassene. Im WS 2014/15 liegt die Zahl der Erstzugelassenen wieder bei ca. 31.500, allerdings handelt es sich dabei um vorläufige Daten, die tendenziell leicht überschätzt sind, da die Bereinigungen in der Gesamtevidenz der Studierenden zum Zeitpunkt der Datenlieferung an das IHS noch nicht vollständig abgeschlossen waren.

Die Zahl der Erstzugelassenen in den Sommersemestern ist im Beobachtungsraum tendenziell rückläufig: von ca. 4.300 in 2009 auf 3.300 in 2014, allerdings zuvor mit einem einmaligen Rückgang im SS 2010 (3.900). Der stärkste Rückgang erfolgte allerdings im SS 2014, wozu wiederum die Regelungen in den 14h-Studien einen Beitrag geleistet haben können, denn in den Studien mit Aufnahmeverfahren war die Zulassung im Sommersemester nur

möglich, wenn das Aufnahmeverfahren bereits im vorangegangenen Sommer durchlaufen wurde.

Die Anzahl der begonnenen Studien von Erstzugelassenen hat eine ähnliche Entwicklung wie jene der Erstzugelassenen selbst: Ein Anstieg vom WS 2008/09 (ca. 33.200) auf das WS 2009/10 (ca. 38.000), danach wieder ein Absinken im WS 2010/11 (ca. 35.700) und etwa gleichbleibend in den beiden anschließenden Wintersemestern. In der Beginnkohorte WS 2013/14 gab es schließlich wieder einen stärkeren Rückgang (auf ca. 33.200) und darauf folgend wieder einen Anstieg im WS 2014/15 – wobei hier wieder auf die tendenzielle geringfügige Überschätzung aufgrund der vorläufigen Daten hingewiesen sei, welche für Studien größere Relevanz hat als für (erstzugelassene) Studierende. Auch die Entwicklung der Anzahl der begonnenen Studien von Erstzugelassenen im Sommersemester deckt sich mit den Erstzugelassenen selbst: die Zahl ist tendenziell seit dem SS 2009 rückläufig (mit Ausnahme des SS 2010) und der stärkste Rückgang findet sich im SS 2014.

Auch wenn die Entwicklung der Zahlen von Erstzugelassenen und ihren Studien ähnlich ist, so änderte sich im Beobachtungszeitraum durchaus ihr Verhältnis, welches sich in der Mehrfachinskriptionsquote widerspiegelt. Die **Mehrfachinskriptionsquote** der Erstzugelassenen gibt an, wie viele Studien die Erstzugelassenen im ersten Semester durchschnittlich begonnen haben. Für das WS 2008/09 liegt die Mehrfachinskriptionsquote bei 1,21 (33.153 Studien dividiert durch 27.377 Erstzugelassene). In den folgenden Wintersemestern sinkt diese bis auf 1,11 im WS 2013/14, im WS 2014/15 (vorläufige Daten) ist sie mit 1,15 wieder höher. Auch für die in den Sommersemestern erstmalig Zugelassenen sinkt die Mehrfachinskriptionsquote im Beobachtungszeitraum, allerdings ist sie hier von Beginn an auf niedrigerem Niveau.

Begonnene Studien insgesamt

Von allen begonnenen Bachelor- und Diplomstudien (inkl. Lehramt) werden im Wintersemester durchschnittlich zwei Drittel von Erstzugelassenen inskribiert. Ein Drittel der begonnenen Studien wird demnach von Studierenden aufgenommen, die bereits zuvor ein anderes Studium an einer Universität in Österreich inskribiert hatten. Bei begonnenen Studien im Sommersemester sind hingegen im Schnitt „lediglich“ 28% der begonnenen Studien von Erstzugelassenen. Die Zahl der begonnenen Studien lag im WS 2008/09 insgesamt bei ca. 50.600; im WS 2009/10 wurden ca. 56.500 Studien begonnen (Höchstwert im Beobachtungszeitraum). In den Wintersemestern danach ist die Zahl wieder rückläufig und erreicht im WS 2013/14 den niedrigsten Wert mit ca. 50.100 begonnenen Studien. Die Zahl der begonnenen Studien in den Sommersemestern schwankt von 2009 bis 2013 um ca. 16.000 und ist im SS 2014 wiederum deutlich niedriger (ca. 13.300). Im letzten beobachtbaren Semester, dem WS 2014/15 gibt es schließlich wieder mehr begonnene Studien als im vorangegangenen Wintersemester – dies kann eventuell mit dem starken Rückgang im SS 2014 zusammenhängen, ist aber aufgrund der vorläufigen Daten wiederum unter Vorbehalt zu sehen.

Zum Vergleich ist in Tabelle 7 außerdem die Zahl der Studierenden in Bachelor- und Diplomstudien (inkl. Lehramt) insgesamt dargestellt: hier gab es vom WS 2008/09 ausgehend (ca. 196.400 Studierende) zunächst einen Anstieg bis zum WS 2011/12 (ca. 221.000) und danach wieder einen Rückgang auf ca. 211.200 Studierende im WS 2013/14. In den Sommersemestern dazwischen ist die Anzahl der Studierenden immer niedriger (um etwa 10.000, allerdings variiert dies sehr stark in einzelnen Studienjahren).

Tabelle 7: Überblick Erstzugelassene, Studierende, begonnene Studien und Mehrfachinskriptionen in Bachelor- und Diplomstudien (inkl. Lehramtsstudien, exkl. Incoming-Mobilitätsstudierende)

	Studierende		Studien		Mehrfachinskriptionsquote von EZ
	Erstzugelassene (EZ)	Studierende insgesamt	Begonnene Studien von EZ	Begonnene Studien insgesamt	
WS 2008/09	27.377	196.412	33.153	50.608	1,21
SS 2009	4.290	192.980	4.789	16.842	1,12
WS 2009/10	32.889	214.424	37.953	56.514	1,15
SS 2010	3.908	203.231	4.285	15.141	1,10
WS 2010/11	31.443	219.746	35.727	54.391	1,14
SS 2011	4.216	209.080	4.630	16.629	1,10
WS 2011/12	31.463	221.087	35.515	52.306	1,13
SS 2012	4.038	209.496	4.439	15.307	1,10
WS 2012/13	31.548	218.683	35.232	52.870	1,12
SS 2013	3.861	202.681	4.256	15.804	1,10
WS 2013/14	29.768	211.151	33.185	50.142	1,11
SS 2014	3.311	199.298	3.599	13.326	1,09
WS 2014/15 ¹⁾	31.452	213.020	36.103	55.353	1,15

¹⁾ Vorläufige Daten für das WS 2014/15 (tendenziell überschätzt).

Quelle: Gesamtevidenz der Studierenden (BMWFV), Berechnungen des IHS.

B.4.2 Inskriptionsverhalten in den 14h-Studien

Insgesamt gab es im WS 2013/14 in den 14h-Studien 9.839 begonnene Studien und im WS 2014/15 wurden 11.470 Studien begonnen. Das entspricht gegenüber dem Durchschnitt der drei Wintersemester vor Einführung der Aufnahmeverfahren nach § 14h UG, einem Rückgang von -32% respektive -21% gegenüber zuvor durchschnittlich 14.522 begonnenen Studien (hinzukommen begonnene Studien in Sommersemestern siehe B.4.2.1).

Die Veränderungen in den Inskriptionszahlen unterscheiden sich sowohl danach, ob ein Aufnahmeverfahren durchgeführt wurde oder nicht (siehe Tabelle 9) als auch nach Studienfeldern (siehe Tabelle 8), wobei sich diese beiden Merkmale überlagern können. Den relativ größten Rückgang an begonnenen Studien hatten im WS 2013/14 jene Studien zu verzeichnen, die ein Aufnahmeverfahren ankündigten, aber es aufgrund der Anmeldezahlen zu keinem Test kam. Bei Studien, die ein Aufnahmeverfahren mit Test durchführten, sank die Zahl der begonnenen Studien im 2013/14 um 45%. Studien, die 2013/14 kein Aufnahmeverfahren durchführten, hatten dagegen nur geringe Rückgänge oder sogar leichte Zuwächse zu ver-

zeichnen. Im Folgejahr nahm die Zahl der begonnenen Studien insgesamt wieder etwas zu. Dies betrifft jene Studien, die bereits zum zweiten Mal einen Aufnahmetest durchführten bzw. ein Aufnahmeverfahren ankündigten, aber in geringem Ausmaß auch Studien, die 2014/15 erstmals einen Aufnahmetest durchführten. Jene zwei Studien, die 2014/15 erstmals ein Aufnahmeverfahren ankündigten, hatten gegenüber 2013/14 deutliche Rückgänge der Zahl der begonnenen Studien zu verzeichnen – allerdings in wesentlich geringerem Ausmaß als bei Studien mit Aufnahmeverfahren im Jahr 2013/14. In Studien, die sowohl 2013/14 als auch 2014/15 kein Aufnahmeverfahren durchführten, stieg die Zahl der im WS 2014/15 begonnenen Studien gegenüber dem Bezugszeitraum vor Einführung des § 14h UG um 13% an.

Nach Studienfeldern unterschieden gab es die stärksten Rückgänge im WS 2014/15 in Wirtschaft, nämlich um -34% gegenüber dem Bezugszeitraum. In Architektur, Biologie und Pharmazie lag die Zahl der begonnenen Studien im WS 2014/15 um knapp 20% unter jener vor Einführung des § 14h UG. In Informatik dagegen nahm die Zahl der begonnenen Studien um 26% zu. Die Rückgänge in den einzelnen Studienfeldern verringerten sich im zweiten Wintersemester der Implementierung der 14h-Zugangsregelungen, obwohl mehr StudienanfängerInnen einen Test durchliefen, welcher jedoch nicht selektiv war.

Auf Studienebene findet man die größten Rückgänge der Neuinskriptionszahlen im WS 2014/15 in der Architektur der TU Graz, einem Studium, in dem in beiden Jahren ein Aufnahmeverfahren eingeleitet wurde, aber kein Test stattfand, sowie einigen wirtschaftswissenschaftlichen Studien, wie etwa Betriebswirtschaft und Internationaler Betriebswirtschaft an der Universität Wien, Sozialwirtschaft an der Universität Linz und Volkswirtschaft an der Universität Graz. In letzteren beiden Studien obwohl *kein* Test durchgeführt wurde.

Tabelle 8: Veränderung der Inskriptionszahlen nach Studienfeldern (nur WS)

	Anzahl der Studien	Aufnahmeverfahren 2013 ¹⁾	Aufnahmeverfahren 2014 ¹⁾	Studienplätze pro Stj. lt. § 14h ²⁾	Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
					Ø 2010-2012	2013	2014	Δ 2013 vs 2010/12	Δ 2014 vs 2010/12
Gesamt	40	6 Test, 16 AV, 18 Nein	11 Test, 12 AV, 17 Nein	20.220	14.522	9.839	11.470	-32%	-21%
Architektur	5	2 AV, 3 Nein	2 AV, 3 Nein	2.020	1.806	1.350	1.461	-25%	-19%
Biologie	7	3 Test, 1 AV, 3 Nein	4 Test, 1 AV, 2 Nein	3.700	2.866	2.065	2.349	-28%	-18%
Informatik	12	12 Nein	1 AV, 11 Nein	2.500	1.624	1.797	2.055	11%	27%
Wirtschaft	13	13 AV	4 Test, 8 AV, 1 Nein	10.630	7.082	3.957	4.652	-44%	-34%
Pharmazie	3	3 Test	3 Test	1.370	1.144	670	953	-41%	-17%

¹⁾ AV: Aufnahmeverfahren ohne Test. Test: Aufnahmeverfahren mit Test. Nein: kein Aufnahmeverfahren.

²⁾ Inklusive Incoming-Mobilitätsstudierende.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS. Ergänzungen Leistungsvereinbarungen.

Tabelle 9: Veränderung der Inskriptionszahlen nach Art der Implementierung von Aufnahmeverfahren (nur WS)

	Anzahl der Studien	Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	2014	Δ 2013 vs 2010/12	Δ 2014 vs 2010/12
Gesamt	40	14.522	9.839	11.470	-32%	-21%
Test 2013/14 und 2014/15	6	2.384	1.317	1.800	-45%	-25%
AV 2013/14 und Test 2014/15	5	5.292	3.310	3.507	-37%	-34%
AV 2013/14 und 2014/15	10	3.330	1.651	2.238	-50%	-33%
AV 2013/14 aber nicht 2014/15	1	42	25	96	-40%	129%
Kein AV 2013/14, aber AV 2014/15	2	401	534	346	33%	-14%
Kein AV 2013/14 und 2014/15	16	3.072	3.002	3.483	-2%	13%

AV: Aufnahmeverfahren. Test: Aufnahmeverfahren mit Test

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

B.4.2.1 Exkurs: Studienbeginn im Sommersemester

§ 14h UG legt die Anzahl der Studienplätze *pro Studienjahr* fest. Trotzdem werden im Rahmen dieser Evaluierung in der Regel die Inskriptionszahlen der jeweiligen Wintersemester gegenübergestellt. Der Hauptgrund hierfür ist, dass bis dato nur Daten von einem Sommersemester (i.e. SS 2014) und damit nur von einem Studienjahr vorliegen. Um die Analyse der Auswirkungen des § 14h UG wenigstens auf zwei Beobachtungszeitpunkte stützen zu können, basiert die Evaluierung vorrangig auf Daten der Wintersemester. An dieser Stelle werden daher nur kurz die Entwicklungen des SS 2014 dargestellt.

Gegenüber dem Durchschnitt der drei vorangegangenen Sommersemester zeigt sich in den 14h-Studien im Sommersemester 2014 ein Rückgang der begonnenen Studien um rund 70% (bzw. minus 3.113 begonnene Studien). Der Rückgang war also wesentlich stärker als in den Wintersemestern (WS 2013/14: -32%, WS 2014/15: -21%). Allerdings gilt es zu unterscheiden: In Studien, die ein Aufnahmeverfahren ankündigten, beträgt der Rückgang der im Sommersemester begonnenen Studien >90%, während in jenen 14h-Studien, die kein Aufnahmeverfahren durchführten, die Zahl der begonnenen Studien im Sommersemester sogar leicht anstieg. In allen sechs Studien, die zum Stj. 2013/14 einen Aufnahmetest durchführten, wurden lediglich 37 Studien im Sommersemester begonnen, in jenen 16 Studien, die ein Aufnahmeverfahren ankündigten, aber letztlich nicht durchführten, wurden im Sommersemester 2014 rund 300 Studien begonnen.

Insgesamt halbierte sich dadurch der Anteil der im Sommersemester begonnenen Studien an allen begonnenen Studien des Studienjahres 2013/14 gegenüber dem Durchschnitt der drei vorangegangenen Studienjahre von 24% auf 12%. In Studien, die einen Aufnahmetest durchführten, wurden letztlich nur 3% aller Studien des Studienjahres im Sommersemester begonnen (zuvor durchschnittlich 17%), in Studien, die ein Aufnahmeverfahren ankündigten, aber nicht durchführten, waren es 6% (zuvor 26%).

B.4.3 Inskriptionsverhalten in 14h-Studien nach Merkmalen der Studierenden

Dass es insgesamt seit Einführung der 14h-Aufnahmeverfahren Rückgänge in der Zahl der begonnenen Studien gab, wurde bereits im vorangegangenen Kapitel dargelegt. In diesem Kapitel wird nun überprüft, ob diese Veränderungen alle Studierenden gleichermaßen treffen, oder ob es in bestimmten Gruppen unterschiedliche Entwicklungen gibt. Dazu werden die Wintersemester 2013/14 und 2014/15 dem Durchschnitt der drei vorangegangenen Wintersemester (WS 2010/11 bis WS 2012/13) gegenübergestellt (im Folgenden auch als „Bezugsperiode“ bezeichnet).

Unterschieden wird nach dem Beginntypus (Erstzugelassene vs. Nicht-Erstzugelassene), soziodemografischen Merkmalen (Geschlecht, Alter bei Studienbeginn, Staatsbürgerschaft) sowie nach Art der Studienberechtigung und nach sozialer Herkunft (Elternbildung).²³

B.4.3.1 Beginntypus

In Wintersemestern werden durchschnittlich zwei Drittel aller begonnenen Studien von Erstzugelassenen²⁴ begonnen (siehe Kapitel B.4.1). Im Folgenden werden die begonnenen 14h-Studien daher danach unterschieden, ob sie von Erstzugelassenen aufgenommen wurden, oder von Personen, die bereits zuvor ein Studium inskribiert hatten („Nicht-Erstzugelassene“).²⁵

Insgesamt ist die Zahl der begonnenen 14h-Studien von Erstzugelassenen im WS 2013/14 von durchschnittlich 10.400 in der Bezugsperiode auf ca. 7.400 zurückgegangen (d.s. -29%, siehe Tabelle 10). Im WS 2014/15 gab es dann wieder etwas mehr begonnene Studien (ca. 7.900, d.s. -24% gegenüber der Bezugsperiode). Bei den begonnenen Studien von nicht erstzugelassenen Personen gibt es v.a. zwischen den beiden aktuellen Wintersemestern eine große Schwankung: im WS 2013/14 war die Zahl der begonnenen Studien mit ca. 2.500 um -40% niedriger als in der Bezugsperiode, im WS 2014/15 wurden hingegen mit ca. 3.600 wieder deutlich mehr Studien begonnen (-13% gegenüber der Bezugsperiode). Dass der Rückgang bei den Erstzugelassenen in beiden Wintersemestern etwa gleich ist, während es bei den Nicht-Erstzugelassenen starke Schwankungen gibt, könnte ein Hinweis auf das Inskriptionsverhalten von jenen, die bereits studieren, sein. Denkbar wäre bspw., dass Studierende im WS 2013/14 bemerkt haben, dass durch die 14h-Aufnahmeverfahren de facto keine Auswahl der StudienwerberInnen getroffen wurde, und sie deshalb im WS 2014/15 ein 14h-Studium inskribiert haben. Möglich wäre aber auch, dass im zweiten Wintersemester z.B. jene ein 14h-Studium begannen, die ihre Erstzulassung im WS 2013/14 hatten, allerdings die Registrierungsfrist für das eigentlich angestrebte 14h-Studium versäumt hatten und deshalb zwischenzeitlich ein anderes Studium inskribierten. Beide Phänomene wären jedenfalls Hinweise auf eher kurzfristige Veränderungen, die mittelfristig nicht mehr zu beobachten sein sollten.

Einen besonders auffälligen Unterschied nach Beginntypus gibt es zunächst im ersten Wintersemester in Studien mit Aufnahmeverfahren ohne Test: die Zahl der begonnenen Studien von Nicht-Erstzugelassenen sank um mehr als die Hälfte (um -55% von ca. 2.530 auf ca. 1.140). Bei Erstzugelassenen beträgt der Rückgang der begonnenen Studien vergleichsweise „nur“ -37%. Dieses Muster ist in relativ hohem Ausmaß auf die Wirtschaftsstudien zurückzuführen. Aber auch in Architektur und in Biologie war der Rückgang der begonnenen Studien im ersten Wintersemester bei den Nicht-Erstzugelassenen stärker ausgeprägt als bei

²³ In den folgenden Kapiteln wird auf das Gesamtbild fokussiert und daher nach Aufnahmemodus und Studienfeld unterschieden; die detaillierteren Entwicklungen für jedes einzelne Studium finden sich in den Tabellen im Anhang ab Seite 101.

²⁴ Personen, die im jeweiligen Semester erstmals an einer österreichischen Universität zu einem ordentlichen Studium zugelassen wurden.

²⁵ Ob diese „Nicht-Erstzugelassenen“ das zuvor inskribierte Studium weiterhin betreiben oder abbrechen, ist hier irrelevant, d.h. danach wird nicht unterschieden.

den Erstzugelassenen. Anders ist dies hingegen in der Pharmazie, denn hier gab es bei begonnenen Studien von Erstzugelassenen einen stärkeren Rückgang (-43%) als bei den Nicht-Erstzugelassenen (-35%).

Im zweiten Wintersemester mit 14h-Aufnahmeverfahren zeichnet sich ein gegenteiliges Bild ab. Dies betrifft Studien mit Aufnahmeverfahren (sowohl mit als auch ohne Test): der Rückgang der begonnenen Studien von Erstzugelassenen ist im WS 2014/15 stärker als bei den Nicht-Erstzugelassenen (Erstzugelassene: -35% vs. Nicht-Erstzugelassene: ca. -20%). Dass es bei den Erstzugelassenen einen stärkeren Rückgang gab, spiegelt sich in der Biologie und in der Wirtschaft wider. Nennenswerte Entwicklungen gibt es außerdem in der Pharmazie, denn während es bei den Erstzugelassenen einen Rückgang gab (-24%), wurden von Nicht-Erstzugelassenen sogar mehr Studien begonnen als in der Bezugsperiode (+21%).

Tabelle 10: Begonnene Studien nach Beginntypus (Überblick)

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Gesamt	Nicht EZ	4.097	2.455	-40%	3.583	-13%
	Erstzugel.	10.425	7.384	-29%	7.887	-24%
Aufnahmemodus						
2013: Test	Nicht EZ	525	284	-46%		
	Erstzugel.	1.860	1.033	-44%		
2013: Aufnahmeverfahren (kein Test)	Nicht EZ	2.533	1.144	-55%		
	Erstzugel.	6.132	3.842	-37%		
2013: kein Aufnahmeverfahren	Nicht EZ	1.040	1.027	-1%		
	Erstzugel.	2.433	2.509	+3%		
2014: Test	Nicht EZ	2.034			1.614	-21%
	Erstzugel.	5.643			3.693	-35%
2014: Aufnahmeverfahren (kein Test)	Nicht EZ	1.074			867	-19%
	Erstzugel.	2.657			1.717	-35%
2014: kein Aufnahmeverfahren	Nicht EZ	989			1.102	+11%
	Erstzugel.	2.125			2.477	+17%
Studienfelder						
Architektur	Nicht EZ	592	398	-33%	440	-26%
	Erstzugel.	1.214	952	-22%	1.021	-16%
Biologie	Nicht EZ	710	472	-34%	617	-13%
	Erstzugel.	2.156	1.593	-26%	1.732	-20%
Informatik	Nicht EZ	515	572	+11%	681	+32%
	Erstzugel.	1.108	1.225	+11%	1.374	+24%
Wirtschaft	Nicht EZ	2.096	893	-57%	1.622	-23%
	Erstzugel.	4.986	3.064	-39%	3.030	-39%
Pharmazie	Nicht EZ	184	120	-35%	223	+21%
	Erstzugel.	960	550	-43%	730	-24%

EZ: Erstzugelassene

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

B.4.3.2 Geschlecht

Insgesamt gibt es in den 14h-Studien im Wintersemester 2013/14 um -34% weniger begonnene Studien von Frauen (ca. 5.200 vs. Ø 7.800) und um -30% weniger begonnene Studien von Männern (ca. 4.700 vs. Ø 6.700) als im Schnitt über die drei vorangegangenen Wintersemester. Im Wintersemester 2014/15 beläuft sich der Rückgang im Vergleich zur Bezugsperiode auf -24% unter den Frauen (ca. 6.000) und -18% unter den Männern (ca. 5.500, siehe Tabelle 11 auf Seite 47). Der Geschlechtsunterschied ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Zahl der begonnenen Studien insbesondere in den weiblich dominierten Studienfeldern Biologie und Pharmazie zurückgegangen ist (siehe Tabelle 11).

Nach Aufnahmemodus betrachtet gibt es in beiden Wintersemestern in Studien mit Aufnahmeverfahren ohne Test einen etwas stärkeren Rückgang bei Männern (WS 2013/14: m: -44% vs. w: -41% und WS 2014/15: m: -33% vs. w: -28%). Bei 14h-Studien ohne Aufnahmeverfahren gab es im ersten Wintersemester einen etwas höheren Zuwachs bei Frauen (+3% vs. Männer: +1%) und im zweiten Wintersemester einen höheren Zuwachs bei Männern (+17% vs. Frauen: +12%).

In den einzelnen Studienfeldern zeigt sich ein Geschlechterunterschied nur bei den wirtschaftswissenschaftlichen Studien (vergleiche hierzu auch Kapitel B.7.1). Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass es zu einem Rückgang des Frauenanteils unter den begonnenen Studien im WS 2014/15 in lediglich 4 der 11 wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen kam, nämlich in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der WU um -4 Prozentpunkte im Vergleich zum Bezugszeitraum, sowie der Volkswirtschaft an der Universität Graz (-8 Prozentpunkte), der Angewandten Betriebswirtschaft an der Universität Klagenfurt (-4 Prozentpunkte) und den Wirtschaftswissenschaften an der Universität Linz (-17 Prozentpunkte). Demgegenüber steht zum Teil ein deutlicher Anstieg des Frauenanteils in anderen wirtschaftswissenschaftlichen Studien. Da aber allein schon die begonnenen Studien an der WU 44% aller begonnenen Studien im Bereich der Wirtschaftswissenschaften ausmachen, wird klar, warum es insgesamt zu einem Rückgang des Frauenanteils unter den begonnenen Studien in Wirtschaft kommt. Mit Ausnahme der Volkswirtschaft an der Universität Graz hat sich außerdem der Rückgang des Frauenanteils schon bei den Online-Registrierungen abgezeichnet (siehe Tabelle 27 auf Seite 106 im Anhang).

Weiters ist der stärkere Rückgang der von Männern begonnenen Studien in der Pharmazie bemerkenswert. Auch dieser Trend zeichnete sich im Vorjahr, i.e. dem WS 2013/14, noch nicht ab. Allerdings ist er allein auf die von weniger Männern begonnenen Studien in Pharmazie an der Universität Innsbruck zurückzuführen (siehe Tabelle 27 auf S.106).

Auch der Anstieg des Frauenanteils in begonnenen Studien im Studienfeld Informatik sowohl im WS 2013/14 als auch im WS 2014/15 ist auffällig. Da aber in keinem Informatik-Studium, mit Ausnahme der Informatik an der Universität Innsbruck, Aufnahmeverfahren durchgeführt wurden, ist dies nicht in Zusammenhang mit § 14h UG zu sehen.

Unterschiedliche Entwicklungen der Zahl der begonnenen Studien je nach Geschlecht der StudienanfängerInnen zeigen sich auch im Studienfeld Architektur: Hier ist im ersten Jahr mit Aufnahmeverfahren, i.e. dem WS 2013/14, die Anzahl der von Männern begonnenen Studien um -31% zurückgegangen, die Zahl der von Frauen begonnenen Studien dagegen lediglich um -20%. Auch im WS 2014/15 ist eine derartige Tendenz zu erkennen, allerdings deutlich weniger stark ausgeprägt.

Tabelle 11: Begonnene Studien nach Geschlecht (Überblick)

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Gesamt	männlich	6.688	4.671	-30%	5.485	-18%
	weiblich	7.834	5.168	-34%	5.985	-24%
Aufnahmemodus						
2013: Test	männlich	597	335	-44%		
	weiblich	1.788	982	-45%		
2013: Aufnahmeverfahren (kein Test)	männlich	4.024	2.242	-44%		
	weiblich	4.640	2.744	-41%		
2013: kein Aufnahmeverfahren	männlich	2.067	2.094	+1%		
	weiblich	1.406	1.442	+3%		
2014: Test	männlich	2.934			2.036	-31%
	weiblich	4.743			3.271	-31%
2014: Aufnahmeverfahren (kein Test)	männlich	1.872			1.248	-33%
	weiblich	1.859			1.336	-28%
2014: kein Aufnahmeverfahren	männlich	1.882			2.201	+17%
	weiblich	1.233			1.378	+12%
Studienfelder						
Architektur	männlich	844	583	-31%	670	-21%
	weiblich	962	767	-20%	791	-18%
Biologie	männlich	889	638	-28%	707	-20%
	weiblich	1.977	1.427	-28%	1642	-17%
Informatik	männlich	1.287	1.402	+9%	1.574	+22%
	weiblich	336	395	+17%	481	+43%
Wirtschaft	männlich	3.390	1.882	-44%	2.314	-32%
	weiblich	3.692	2.075	-44%	2.338	-37%
Pharmazie	männlich	277	166	-40%	220	-21%
	weiblich	867	504	-42%	733	-15%

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

B.4.3.3 Alter bei Studienbeginn

Insgesamt ist es in allen 14h-Studien an allen Universitäten seit der Bezugsperiode zu einer Veränderung der Alterszusammensetzung der StudienanfängerInnen in begonnenen Studien gekommen (siehe Tabelle 12 auf Seite 49). Die geringsten Rückgänge gibt es bei den Jüngsten: bei den unter 21-Jährigen sank die Anzahl der begonnenen Studien um -25% (von Ø 9.250 auf ca. 6.900) im WS 2013/14 und um -18% (ca. 7.550 beg. Studien) im WS 2014/15. Bei den Ältesten (über 24 Jahre) gab es hingegen die stärksten Rückgänge, nämlich -47% im ersten Wintersemester (von Ø 1.750 auf 935) und -29% im zweiten Wintersemester (ca. 1.240 beg. Studien). D.h., der Anteil der von über 24-Jährigen begonnenen

Studien ging beinahe doppelt so stark zurück wie jener von unter 21-Jährigen. Die begonnenen Studien der 21- bis 24-Jährigen gingen im ersten Wintersemester ähnlich stark zurück (-43%) wie bei den Ältesten. Im zweiten Wintersemester beträgt der Rückgang bei den 21- bis 24-Jährigen -24%, d.h. auch hier ist der Rückgang im WS 2014/15 nicht so stark wie im ersten Wintersemester.

Diese grobe Tendenz findet sich auch innerhalb aller Aufnahmemodi und innerhalb jedes einzelnen Studienfeldes. Am auffälligsten ist dabei die Abweichung im WS 2013/14 in Studien mit Aufnahmeverfahren ohne Test (unter 21 J.: -32% vs. über 24 J.: -65%), wobei dies wiederum in starkem Zusammenhang mit den Wirtschaftswissenschaften steht. In den Studienfeldern Architektur und Pharmazie fällt im WS 2014/15 außerdem die Zwischengruppe der 21-24 Jährigen leicht aus dem Muster (in Architektur hat diese Altersgruppe den höchsten und in Pharmazie den geringsten Rückgang im Vergleich zu den anderen beiden Altersgruppen).

Wie schon hinsichtlich der Zusammensetzung der begonnenen Studien nach Geschlecht, ist auch in Bezug auf die Alterszusammensetzung das Studienfeld Wirtschaft besonders auffällig: Hier ging der Anteil der begonnenen Studien von über 24-Jährigen im Wintersemester 2013/14 um -68% im Vergleich zu den drei vorangegangenen Wintersemestern zurück, im WS 2014/15 lang er immer noch um -47% unter dem Anteil im Bezugszeitraum. Schlüsselst man diesen Effekt auf die einzelnen Studien auf (siehe Tabelle 28 auf S. 108), so zeigt sich, dass er nicht durchwegs an allen Standorten auftritt, sondern lediglich an der WU. In der Volkswirtschaft der Universität Wien, in den Wirtschaftswissenschaften in Linz sowie in den Internationalen Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck. Klare Gegenteilstendenzen finden sich in keinem einzigen wirtschaftswissenschaftlichen Studium – damit wird deutlich, dass die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der WU der hauptsächliche Grund dafür sind, dass in der österreichweiten Gesamtbetrachtung in Wirtschaftsstudien der Anteil der begonnenen Studien von über 24-jährigen StudienanfängerInnen stark rückläufig ist.

Auch in Informatik – bis auf eine Ausnahme ein Studienfeld ohne Aufnahmeverfahren – gibt es große Unterschiede: der Anteil der unter 21-Jährigen in begonnenen Studien wuchs im Wintersemester 2014/15 um +31% im Vergleich zu den drei Wintersemestern vor Einführung von Aufnahmeverfahren (von Ø 860 auf ca. 1.130), während der Anteil der über 24-Jährigen in den begonnenen Studien nur um +12% anstieg (von Ø 300 auf ca. 340).

Tabelle 12: Begonnene Studien nach Alter bei Studienbeginn (Überblick)

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Gesamt	unter 21J.	9.246	6.904	-25%	7.553	-18%
	21J.-24J.	3.528	2.000	-43%	2.676	-24%
	über 24J.	1.748	935	-47%	1.241	-29%
Aufnahmemodus						
2013: Test	unter 21J.	1.777	1.037	-42%		
	21J.-24J.	392	186	-53%		
	über 24J.	215	94	-56%		
2013: Aufnahmeverfahren (kein Test)	unter 21J.	5.421	3.672	-32%		
	21J.-24J.	2.231	958	-57%		
	über 24J.	1.012	356	-65%		
2013: ein Aufnahmeverfahren	unter 21J.	2.048	2.195	+7%		
	21J.-24J.	904	856	-5%		
	über 24J.	522	485	-7%		
2014: Test	unter 21J.	5.273			3.863	-27%
	21J.-24J.	1.688			1.037	-39%
	über 24J.	716			407	-43%
2014: Aufnahmeverfahren (kein Test)	unter 21J.	2.186			1.603	-27%
	21J.-24J.	1.013			688	-32%
	über 24J.	532			293	-45%
2014: kein Aufnahmeverfahren	unter 21J.	1.788			2.087	+17%
	21J.-24J.	826			951	+15%
	über 24J.	500			541	+8%
Studienfelder						
Architektur	unter 21J.	1.105	905	-18%	944	-15%
	21J.-24J.	482	298	-38%	351	-27%
	über 24J.	219	147	-33%	166	-24%
Biologie	unter 21J.	2.001	1.524	-24%	1.674	-16%
	21J.-24J.	574	357	-38%	458	-20%
	über 24J.	291	184	-37%	217	-25%
Informatik	unter 21J.	863	1.016	+18%	1.129	+31%
	21J.-24J.	460	493	+7%	588	+28%
	über 24J.	301	288	-4%	338	+12%
Wirtschaft	unter 21J.	4.351	2.901	-33%	3.040	-30%
	21J.-24J.	1.867	776	-58%	1.150	-38%
	über 24J.	864	280	-68%	462	-47%
Pharmazie	unter 21J.	926	558	-40%	766	-17%
	21J.-24J.	145	76	-47%	129	-11%
	über 24J.	74	36	-51%	58	-22%

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

B.4.3.4 Staatsbürgerschaft

Insgesamt sank die Zahl der von InländerInnen begonnenen Studien von Ø 10.800 in der Bezugsperiode auf ca. 7.200 im WS 2013/14 (d.s. -33%) und auf ca. 8.500 im WS 2014/15 (d.s. -21%; siehe Tabelle 13). Hinsichtlich der Nationalität gibt es die größten Rückgänge bei begonnenen Studien von deutschen Studierenden: -41% im WS 2013/14 (von Ø 1.600 auf ca. 950) und -36% im WS 2014/15 (auf ca. 1.000). Dies kann allerdings auch auf die doppel-

ten Abiturjahrgänge (bzw. nun auf das Wegfallen dieser) zurückzuführen sein. Die Anzahl der begonnenen Studien von Studierenden aus sonstigen EU-Staaten oder aus Nicht-EU-Staaten sank im ersten Wintersemester um ca. -20%. Im WS 2014/15 beträgt der Rückgang bei jenen aus sonstigen EU-Staaten -12% und bei jenen aus Nicht-EU-Staaten liegt die Zahl der begonnenen Studien sogar geringfügig höher als in der Bezugsperiode (+1%).

Das Muster, dass der Rückgang bei Studierenden aus Deutschland am stärksten ist und bei Studierenden aus anderen EU-Staaten bzw. aus Nicht-EU-Staaten am niedrigsten (und der Rückgang bei den ÖsterreicherInnen jeweils im Mittelfeld liegt) zeigt sich in beiden Wintersemestern in Studien mit Aufnahmeverfahren (mit oder ohne Test). Dies gilt allerdings nicht für Studien ohne Aufnahmeverfahren, denn hier gibt es bei den Deutschen einen stärkeren Zuwachs als bei den ÖsterreicherInnen.

Die starken Rückgänge bei den von Deutschen begonnenen Studien ist v.a. auf die Studienfelder Wirtschaft und Pharmazie zurückzuführen, wobei der Rückgang in beiden Studienfeldern im ersten Wintersemester deutlicher ausfiel als im zweiten.

In Biologie gab es im WS 2013/14 bei ÖsterreicherInnen, Deutschen und Studierenden aus Nicht-EU-Staaten etwa den gleichen Rückgang (ca. -30%), im WS 2014/15 haben ÖsterreicherInnen und Studierende aus Nicht-EU-Staaten (im Vergleich zum WS 2013/14) wieder mehr Studien begonnen, bei den Deutschen blieb der Rückgang von ca. -30% (gegenüber der Bezugsperiode) allerdings auch im WS 2014/15 bestehen. Bei Studierenden aus sonstigen EU-Staaten blieb die Zahl der begonnenen Biologiestudien in allen betrachteten Wintersemestern etwa konstant (je ca. 200).

In Architektur ist die Anzahl der begonnenen Studien am stärksten bei InländerInnen zurückgegangen (-30% im WS 2013/14 und -24% im WS 2014/15), gefolgt von Studierenden aus sonstigen EU-Staaten (-24% im WS 2013/14 und -17% im WS 2014/15). Bei Deutschen gab es im ersten Wintersemester einen vergleichsweise geringen Rückgang (-12%) und im zweiten wieder so viele begonnene Studien wie im Bezugszeitraum. Die Zahl der begonnenen Studien von Studierenden aus Nicht-EU-Staaten ist im Beobachtungszeitraum unverändert.

Zuwächse bei den begonnenen Informatikstudien gab es in beiden Wintersemestern bei allen Nationalitäten (mit Ausnahme von Studierenden aus Nicht-EU-Staaten im WS 2013/14, wo die Zahl etwa konstant blieb). Am stärksten waren die Zuwächse im WS 2013/14 bei Deutschen (+53%) und bei sonstigen EU-Staaten (+36%). Im WS 2013/14 waren die Zuwächse bei sonstigen EU-Staaten (+59%) und bei Nicht-EU-Staaten (+46%) am höchsten (Deutsche: +34%).

Tabelle 13: Begonnene Studien nach Staatsbürgerschaft (Überblick)

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Gesamt	Österreich	10.773	7.184	-33%	8.473	-21%
	Deutschland	1.607	948	-41%	1.021	-36%
	Sonstige EU	1.377	1.082	-21%	1.206	-12%
	Sonstige	758	616	-19%	764	+1%
Aufnahmemodus						
2013 Test	Österreich	1.925	1.045	-46%		
	Deutschland	223	86	-61%		
	Sonstige EU	160	114	-29%		
	Sonstige	75	71	-5%		
2013 Aufnahmeverfahren (kein Test)	Österreich	6.299	3.647	-42%		
	Deutschland	1.076	509	-53%		
	Sonstige EU	859	538	-37%		
	Sonstige	428	287	-33%		
2013 Kein Aufnahmeverfahren	Österreich	2.549	2.492	-2%		
	Deutschland	308	353	+14%		
	Sonstige EU	359	430	+20%		
	Sonstige	255	258	+1%		
2014 Test	Österreich	5.693			3.991	-30%
	Deutschland	894			429	-52%
	Sonstige EU	685			543	-21%
	Sonstige	400			342	-15%
2014 Aufnahmeverfahren (kein Test)	Österreich	2.728			1.882	-31%
	Deutschland	473			297	-37%
	Sonstige EU	423			299	-29%
	Sonstige	106			103	-3%
2014 Kein Aufnahmeverfahren	Österreich	2.351			2.600	+11%
	Deutschland	240			295	+23%
	Sonstige EU	269			364	+35%
	Sonstige	251			319	+27%
Studienfelder						
Architektur	Österreich	1.301	917	-30%	986	-24%
	Deutschland	146	128	-12%	151	+3%
	Sonstige EU	236	180	-24%	197	-17%
	Sonstige	122	123	+1%	127	+4%
Biologie	Österreich	2.204	1.523	-31%	1.822	-17%
	Deutschland	374	275	-27%	262	-30%
	Sonstige EU	217	220	+1%	200	-8%
	Sonstige	69	46	-34%	64	-7%
Informatik	Österreich	1.282	1.380	+8%	1.547	+21%
	Deutschland	67	102	+53%	90	+34%
	Sonstige EU	135	183	+36%	214	+59%
	Sonstige	139	131	-6%	203	+46%
Wirtschaft	Österreich	5.100	2.851	-44%	3.375	-34%
	Deutschland	902	402	-55%	451	-50%
	Sonstige EU	700	438	-37%	514	-27%
	Sonstige	380	262	-31%	308	-19%
Pharmazie	Österreich	886	513	-42%	743	-16%
	Deutschland	119	41	-66%	67	-44%
	Sonstige EU	90	61	-32%	81	-10%
	Sonstige	48	54	+13%	62	+29%

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

B.4.3.5 Art der Studienberechtigung

Die Art der Studienberechtigung bietet einerseits Hinweise auf die soziale Herkunft von StudienanfängerInnen – jene mit AHS-Matura kommen häufig aus höherer sozialer Schicht und jene mit nicht-traditioneller Studienberechtigung (Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung) häufig aus niedrigerer sozialer Schicht (vgl. Unger et al. 2012a). Andererseits kann es aber auch einen Zusammenhang zwischen dem Schultyp und dem Grad der Informiertheit (welche Studien sind von Aufnahmeverfahren betroffen? Bis wann kann man sich wo anmelden?) geben.

In den beiden Wintersemestern seit Einführung der Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG kam es zu Veränderungen der Zusammensetzung begonnener Studien hinsichtlich der Art der erworbenen Studienberechtigung:²⁶ Besonders auffällig ist, dass der Anteil der begonnenen Studien von AbsolventInnen einer Berufsreifeprüfung bzw. Studienberechtigungsprüfung („zweiter Bildungsweg“) sowohl im Wintersemester 2013/14 als auch im Wintersemester 2014/15 angestiegen ist, d.h. der Rückgang der begonnenen Studien war in dieser Gruppe vergleichsweise am geringsten (siehe Tabelle 14 auf Seite 53). Im ersten Wintersemester war dieser Effekt noch relativ schwach ausgeprägt (-25% von Ø 640 auf ca. 480 vs. durchschnittlicher Rückgang -32% siehe z.B. Tabelle 8), im zweiten Wintersemester ist die Zahl der begonnenen Studien hingegen wieder fast so hoch wie in der Bezugsperiode (620 begonnene Studien). Dieser Trend ist eigentlich in allen Studienfeldern erkennbar, mit Ausnahme von Wirtschaft im WS 2013/14 und Informatik (wo es überall Zuwächse bei den begonnenen Studien gab, Studierende mit BRP/ SBP allerdings nicht die größten Zuwächse hatten).

Hinsichtlich des Aufnahmemodus ist der Trend, dass es bei begonnenen Studien von jenen mit Berufsreifeprüfung/ Studienberechtigungsprüfung den geringsten Rückgang gab, v.a. in Studien mit Tests erkennbar (in beiden Wintersemestern), bzw. auch in Studien mit Aufnahmeverfahren ohne Test (insbesondere im WS 2014/15).

Dieser Effekt mag womöglich darin begründet sein, dass StudienanfängerInnen, die über den zweiten Bildungsweg an die Universität kommen, fokussierter ein bestimmtes Studium anstreben. Außerdem haben StudienanfängerInnen mit BRP/ SBP im WS 2013/14 und meist auch im WS 2014/15 ihren Studienentschluss zu einem Zeitpunkt getroffen, bevor bekannt wurde, dass es für diese Studienjahre Aufnahmeverfahren geben wird. Sie haben also bereits Zeit und Geld in ihre Studienberechtigung investiert. Erst die weitere Entwicklung in den kommenden Studienjahren wird zeigen, ob es sich dabei um einen dauerhaften Trend handelt.

Vergleicht man AbsolventInnen von Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) mit den AbgängerInnen von Berufsbildenden Höheren Schulen (BHS), so zeigt sich, dass der Anteil begonnener Studien von ersteren über alle 14h-Studien österreichweit sowohl im WS 2013/14 als auch im WS 2014/15 stärker zurückgegangen ist als jener von BHS-

²⁶ Unterschieden wird nach: AHS, BHS, Berufsreifeprüfung/ Studienberechtigungsprüfung (BRP/ SBP) etc. und ausländische Studienberechtigung. Nicht aufgelistet werden Pädak, Sozak und unbekannte Studienberechtigungen.

AbsolventInnen. Im WS 2013/14 ist dieser Effekt auf die Studienfelder Wirtschaft und Informatik zurückzuführen, im WS 2014/15 tritt er dagegen in der Biologie auf, dafür lässt er sich in der Informatik nicht mehr feststellen. In den Wirtschaftsstudien dagegen bleibt er auch im WS 2014/15 eindeutig bestehen. Weitere Details finden sich in Tabelle 30 auf Seite 115 im Anhang.

Tabelle 14: Begonnene Studien nach Art der Studienberechtigung (Überblick)

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Gesamt	AHS	6.085	3.921	-36%	4.655	-24%
	BHS	4.282	3.040	-29%	3.498	-18%
	BRP/ SBP etc.	641	482	-25%	621	-3%
	Ausland	3.388	2.358	-30%	2.587	-24%
Aufnahmemodus						
2013 Test	AHS	1.445	800	-45%		
	BHS	436	241	-45%		
	BRP/ SBP etc.	75	54	-28%		
	Ausland	408	220	-46%		
2013 Aufnahmeverfahren (kein Test)	AHS	3.258	1.828	-44%		
	BHS	2.821	1.727	-39%		
	BRP/ SBP etc.	378	233	-38%		
	Ausland	2.136	1.186	-44%		
2013 Kein Aufnahmeverfahren	AHS	1.382	1.293	-6%		
	BHS	1.024	1.072	+5%		
	BRP/ SBP etc.	188	195	+4%		
	Ausland	844	952	+13%		
2014 Test	AHS	3.632			2.595	-29%
	BHS	1.944			1.374	-29%
	BRP/ SBP etc.	263			231	-12%
	Ausland	1.772			1.078	-39%
2014 Aufnahmeverfahren (kein Test)	AHS	1.220			773	-37%
	BHS	1.351			974	-28%
	BRP/ SBP etc.	203			183	-10%
	Ausland	928			630	-32%
2014 Kein Aufnahmeverfahren	AHS	1.233			1.287	+4%
	BHS	986			1.150	+17%
	BRP/ SBP etc.	175			207	+18%
	Ausland	688			879	+28%
Studienfelder						
Architektur	AHS	776	554	-29%	567	-27%
	BHS	473	308	-35%	352	-26%
	BRP/ SBP etc.	80	72	-10%	73	-9%
	Ausland	464	413	-11%	446	-4%
Biologie	AHS	1.603	1.123	-30%	1.248	-22%
	BHS	506	342	-32%	479	-5%
	BRP/ SBP etc.	118	98	-17%	126	+7%
	Ausland	609	493	-19%	474	-22%
Informatik	AHS	541	550	+2%	672	+24%
	BHS	664	764	+15%	789	+19%
	BRP/ SBP etc.	100	111	+11%	131	+31%
	Ausland	302	358	+19%	438	+45%
Wirtschaft	AHS	2.444	1.269	-48%	1.548	-37%
	BHS	2.479	1.533	-38%	1.742	-30%
	BRP/ SBP etc.	313	176	-44%	255	-19%
	Ausland	1.789	968	-46%	1.071	-40%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Pharmazie	AHS	721	425	-41%	620	-14%
	BHS	160	93	-42%	136	-15%
	BRP/ SBP etc.	31	25	-18%	36	+16%
	Ausland	225	126	-44%	158	-30%

AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule. BHS: Berufsbildende Höhere Schule. BRP: Berufsreifeprüfung. SBP: Studienberechtigungsprüfung.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

B.4.3.6 Elternbildung

Die Daten zur sozialen Herkunft der Studierenden werden von der Statistik Austria erhoben, die für die folgenden Darstellungen Sonderauswertungen erstellte.²⁷ Diese wurden dem IHS als Aggregatdaten zur Verfügung gestellt, wobei aus Datenschutzgründen im Falle von geringen Zellbesetzungen von Statistik Austria Zensierungen und Gegenlöschungen vorgenommen wurden. Aussagen über kleinere 14h-Studien und die fünf Studienfelder sind daher nicht möglich. Stattdessen wurden zwei Auswertungen durchgeführt: Erstens eine Darstellung der Vaterbildung nach Universitäten, die alle 14h-Studien enthält, aber nicht nach Studienfeldern unterschieden werden kann (siehe Tabelle 15). Zweitens eine Analyse nach Vaterbildung und den verschiedenen Aufnahmewegen, allerdings nur für das Wintersemester 2014 und nur für jene 22 Studien (von 40) für die vollständige Daten vorlagen (siehe Tabelle 16). Im Anhang werden dann alle 14h-Studien nach Vaterbildung (Tabelle 31, Seite 119) sowie nach Mutterbildung (Tabelle 32, Seite 124) dargestellt.

Für die Analyse der sozialen Herkunft gilt es folgende Punkte zu bedenken:

- Die Daten zur sozialen Herkunft schwanken jährlich immer etwas. Je tiefer man in das Hochschulsystem hineinblickt, desto größer sind die jährlichen Schwankungen. Auf Ebene einzelner Studienrichtungen kann es jährlich zu Verschiebungen von einigen Prozentpunkten kommen.²⁸
- Analysen zur sozialen Herkunft sollten daher immer auf mehrjährigen Durchschnittsbasen basieren. Für diese Evaluierung stehen jedoch nur Daten von zwei Wintersemestern zur Verfügung, die sich zudem danach unterscheiden, wie viele Aufnahmeverfahren bzw. Aufnahmetests tatsächlich durchgeführt wurden. Dies sind zu wenige Beobachtungszeitpunkte, um valide Schlussfolgerungen ziehen zu können.
- Um Auswirkungen der 14h-Regelungen auf den Hochschulzugang nach sozialer Herkunft zu analysieren, sollten die Auswertungen auf Erstzugelassene und idealerweise auch auf BildungsinländerInnen eingeschränkt werden. Dies hätte jedoch die Fallzahlen soweit reduziert, dass praktisch keine sinnvollen Darstellungen mehr möglich gewesen wären. Bei den folgenden Auswertungen gilt es daher den stärkeren Rückgang von internationalen Studierenden zu berücksichtigen (siehe B.4.3.4),

²⁷ Aufgrund der unterschiedlichen Datenquelle gibt es geringfügige Abweichungen zu den anderen in diesem Bericht dargestellten Ergebnissen.

²⁸ Dies liegt auch am Anteil der Studierenden, die keine Angaben machen (können) – dieser schwankt besonders stark von Jahr zu Jahr.

die überdurchschnittlich oft aus höheren Bildungsschichten stammen (siehe Unger et al. 2012a).

Als aussagekräftigstes Merkmal zur sozialen Herkunft wird im Folgenden näher auf die Bildung der Eltern eingegangen und zwar im Berichtteil auf die höchste abgeschlossene Bildung des Vaters der Studierenden. Im Anhang finden sich dann die entsprechenden Daten auch für die Mutterbildung, die idente Trends aufzeigen.

Im Folgenden werden zunächst Verschiebungen auf Ebene der einzelnen Universitäten betrachtet (Tabelle 15). Dabei mussten alle 14h-Studien, die von diesen Universitäten angeboten werden, zusammengefasst werden, unabhängig davon ob sie Aufnahmeverfahren oder -tests durchführten. Dabei hat sich eine abgeschlossene Hochschulbildung des Vaters als stärkstes Distinktionsmerkmal herausgestellt. Über alle vierzig 14h-Studien österreichweit geht der Anteil der begonnenen Studien von StudienanfängerInnen mit Vätern, die über keinen Hochschulabschluss verfügen, relativ stärker zurück als der Anteil der begonnenen Studien von StudienanfängerInnen aus akademisch gebildeten Haushalten (-19% vs. -8%). Anders formuliert bedeutet dies, dass der Anteil der begonnenen Studien von StudienanfängerInnen aus Akademikerhaushalten in diesen 40 Studien gegenüber dem WS 2010/11 geringfügig ansteigt, während der Anteil der begonnenen Studien von StudienanfängerInnen aus nicht-akademischen Haushalten in diesem Zeitraum leicht sinkt. In der Bezugsperiode lag der Anteil der begonnenen Studien von StudienanfängerInnen aus akademischen Haushalten bei 28%, im WS 2013/14 und im WS 2014/15 jeweils bei 30%.²⁹

Dieser Trend zeigt sich in unterschiedlichen Ausprägungen (siehe Tabelle 15): Steigen die Zahlen von begonnenen Studien von AnfängerInnen aus allen Milieus, so nimmt häufig die Gruppe aus Akademikerhaushalten stärker zu (z.B. TU Wien). Sinkt die Zahl der begonnenen Studien, so ist der Rückgang bei begonnenen Studien von StudienanfängerInnen aus Akademikerhaushalten häufig geringer (z.B. Univ. Graz). Abweichend von diesem allgemeinen Trend ist die Situation an der Universität Salzburg (welche auf Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG gänzlich verzichtete), an der im WS 2014/15 die Zahl der AnfängerInnen aus nicht-akademischen Haushalten überdurchschnittlich angestiegen ist. Im WS 2014/15 ist gegenüber dem Durchschnitt der WS 2010-2012 ein besonders deutlicher Anstieg der Studierenden aus Akademikerhaushalten an der TU Graz zu beobachten (+5%-Punkte), abgeschwächer auch an der TU Wien, der Universität Wien und der WU.

Auch auf Ebene der einzelnen Studien, für die Daten vorliegen, gibt es teilweise Abweichungen von diesem Muster (z.B. begonnene Studien von AnfängerInnen aus dem Pflichtschulmilieu in Biologie der Universität Wien im WS 2014 nahezu konstant), aber der generelle Trend, dass die Zahl der begonnenen Studien von AnfängerInnen aus Akademikerhaushalten relativ gesehen weniger stark sinkt, bleibt zumeist bestehen (siehe Tabelle 31). Auch wenn das Bildungsniveau der Mutter herangezogen wird (siehe Tabelle 32), zeigt sich eben-

²⁹ Werden die StudienanfängerInnenzahlen in 14h-Studien annäherungsweise der gesamtösterreichischen Entwicklung der StudienanfängerInnenzahlen nach sozialer Herkunft gegenübergestellt, zeigt sich, dass in den 14h-Studien (mit und ohne Aufnahmeverfahren) der Anteil der StudienanfängerInnen aus bildungsferner Schicht stärker zurückgeht.

falls sowohl im WS 2013/14 als auch im WS 2014/15 ein deutlich schwächerer Rückgang von begonnenen Studien von StudienanfängerInnen, deren Mütter einen akademischen Bildungsabschluss aufweisen, als begonnenen Studien von StudienanfängerInnen, deren Mütter keine Hochschule abgeschlossen haben.

Unterscheidet man allerdings bei den Vätern nicht danach, ob sie einen Hochschulabschluss haben oder nicht, sondern ob sie über eine Matura verfügen oder nicht, dann zeigt sich österreichweit in den 14h-Studien gar keine Verschiebung,³⁰ nur an der TU Graz steigt der Anteil von Studierenden mit Vätern, die eine Matura haben, deutlich an (+6%-Punkte). Dies liegt daran, dass die Gruppe, deren Väter über eine Matura aber keinen Studienabschluss verfügt, relativ gesehen am stärksten zurückgeht, während der Rückgang aus Akademikerhaushalten am geringsten ist. Es zeigt sich in den 14h-Studien insgesamt also kein linearer Zusammenhang zwischen dem Bildungsniveau der Väter und den Veränderungen beim Hochschulzugang.

³⁰ 45% der Väter von StudienanfängerInnen in 14h-Studien verfügen nicht über eine Matura, 55% haben eine Matura.

Tabelle 15: Begonnene Studien nach Bildung des Vaters der StudienanfängerInnen, nach Universitäten

		Begonnene Studien im WS (ink. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Gesamt		14.163	10.332	-27%	11.940	-16%
Alle 14h-Studien	Pflichtsch., Lehre	4.086	2.715	-34%	3.302	-19%
	BMS, Meisterprüf.	2.356	1.754	-26%	2.031	-14%
	Matura, Akademie	3.753	2.773	-26%	2.975	-21%
	Hochschule	3.968	3.090	-22%	3.632	-8%
Technische Universität Graz	Pflichtsch., Lehre	223	190	-15%	178	-20%
	BMS, Meisterprüf.	109	80	-27%	94	-14%
	Matura, Akademie	171	151	-12%	170	-1%
	Hochschule	189	160	-15%	207	+10%
Technische Universität Wien	Pflichtsch., Lehre	356	343	-4%	397	+12%
	BMS, Meisterprüf.	197	219	+11%	225	+14%
	Matura, Akademie	372	341	-8%	374	+1%
	Hochschule	461	507	+10%	592	+28%
Universität für Bodenkultur	Pflichtsch., Lehre	58	51	-12%	54	-7%
	BMS, Meisterprüf.	40	41	+3%	47	+18%
	Matura, Akademie	57	56	-1%	57	0%
	Hochschule	68	71	+4%	79	+16%
Universität Graz	Pflichtsch., Lehre	541	301	-44%	385	-29%
	BMS, Meisterprüf.	240	167	-30%	189	-21%
	Matura, Akademie	342	230	-33%	274	-20%
	Hochschule	431	262	-39%	360	-16%
Universität Innsbruck	Pflichtsch., Lehre	648	345	-47%	418	-35%
	BMS, Meisterprüf.	450	351	-22%	354	-21%
	Matura, Akademie	679	573	-16%	512	-25%
	Hochschule	123	48	-61%	96	-22%
Universität Klagenfurt	Pflichtsch., Lehre	148	90	-39%	156	+5%
	BMS, Meisterprüf.	81	62	-23%	83	+2%
	Matura, Akademie	90	62	-31%	82	-9%
	Hochschule	51	60	18%	57	+12%
Universität Linz	Pflichtsch., Lehre	316	242	-23%	282	-11%
	BMS, Meisterprüf.	158	107	-32%	140	-11%
	Matura, Akademie	150	121	-20%	148	-1%
	Hochschule	152	100	-34%	147	-3%
Universität Salzburg	Pflichtsch., Lehre	109	101	-7%	155	+42%
	BMS, Meisterprüf.	66	53	-19%	95	+44%
	Matura, Akademie	69	69	0%	95	+38%
	Hochschule	98	97	-1%	128	+31%
Universität Wien	Pflichtsch., Lehre	886	565	-36%	754	-15%
	BMS, Meisterprüf.	525	353	-33%	445	-15%
	Matura, Akademie	950	600	-37%	672	-29%
	Hochschule	1.131	853	-25%	1003	-11%
Wirtschaftsuniversität Wien	Pflichtsch., Lehre	802	487	-39%	523	-35%
	BMS, Meisterprüf.	491	321	-35%	359	-27%
	Matura, Akademie	873	570	-35%	591	-32%
	Hochschule	1.263	932	-26%	963	-24%

Aufgrund der unterschiedlichen Datenquelle gibt es geringfügige Abweichungen zu den anderen in diesem Bericht dargestellten Ergebnisse.

Quelle: Begonnene Studien aus UStat1-Daten der Statistik Austria; Berechnungen IHS.

In einem zweiten Schritt werden nun noch die Auswirkungen der verschiedenen Aufnahme-modus verglichen. Dies ist allerdings nur für die 22 größeren der 40 Studien möglich (Tabelle

16). Auch hierbei ist in allen Aufnahmemodi das Muster zu erkennen, dass vor allem Studierende, deren Väter über eine Matura, aber keinen Studienabschluss verfügen, seltener ein 14h-Studium aufnehmen. Insbesondere in Studien, die kein Aufnahmeverfahren durchführten kam es hier zu einer Verschiebung zugunsten der StudienanfängerInnen aus Akademikerhaushalten, was auch an der Studienwahl internationaler Studierender liegen dürfte. Besonders gering sind die Verschiebungen nach Herkunftsmilieu in jenen fünf Studien (von elf), die einen Aufnahmetest durchführten und von denen Daten verfügbar sind. Auch hier ist der Rückgang bei Studierenden, deren Vater über eine Matura (aber keinen Studienabschluss) verfügt, am stärksten, so dass insgesamt der Anteil von Studierenden aus Haushalten ohne Matura leicht von 45% auf 47% angestiegen ist, während er in Studien, die ein Aufnahmeverfahren aber keinen Test durchführten, im selben Ausmaß von 45% auf 43% gesunken ist.

Tabelle 16: Begonnene Studien nach Bildung des Vaters der StudienanfängerInnen, nach Aufnahmemodus (nur Studien mit vollständigen Daten)

		Begonnene Studien im WS (inkl. Incoming-Mobile)		
		Ø 2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
kein Aufnahmeverfahren ¹⁾	Pflichtsch., Lehre	405	503	+24%
	BMS, Meisterprüf.	236	299	+27%
	Matura, Akademie	425	478	+12%
	Hochschule	529	721	+36%
Aufnahmeverfahren (kein Test) ²⁾	Pflichtsch., Lehre	2.353	1.597	-32%
	BMS, Meisterprüf.	1.417	1.043	-26%
	Matura, Akademie	2.233	1.569	-30%
	Hochschule	2.408	1.892	-21%
Test ³⁾	Pflichtsch., Lehre	608	477	-22%
	BMS, Meisterprüf.	299	253	-15%
	Matura, Akademie	513	353	-31%
	Hochschule	592	469	-21%

1) Architektur und Informatik TU Wien; Landschaftsplanung und -pflege BOKU, Informatik Univ. Wien und Wirtschaftsinformatik Univ. Wien

2) Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft Univ. Graz; Biologie, Internationale Wirtschaftswiss. und Wirtschaftswiss. Univ. Innsbruck; Angewandte Betriebswirtschaft Univ. Klagenfurt; Wirtschaftswiss. Univ. Linz; Biologie, Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft Univ. Wien; Wirtschafts- und Sozialwiss. WU

3) Biologie, Molekulare Biologie und Pharmazie Univ. Graz, Ernährungswissenschaften und Pharmazie Univ. Wien
Quelle: Begonnene Studien aus UStat1-Daten der Statistik Austria; Berechnungen IHS.

B.5 Auswirkungen der 14h-Regelungen auf andere Studien

B.5.1 Allgemeine Entwicklungen

Im Studienjahr 2012/13, vor Einführung der 14h-Aufnahmeverfahren, wurden österreichweit ca. 68.700 Bachelor- und Diplomstudien begonnen, davon ca. 19.700 (d.s. 29%) in den 14h-Studienfeldern (siehe Tabelle 17). Im ersten Studienjahr der Aufnahmeverfahren sank die Zahl der begonnenen Studien in 14h-Studien auf ca. 11.200 (d.s. 18% von allen begonnenen

Studien), d.h. es wurden 8.500 Studien weniger begonnen als im Vorjahr.³¹ Auch insgesamt über alle Bachelor- und Diplomstudien gab es einen Rückgang, allerdings „nur“ um 5.200 auf ca. 63.500. Es kann also angenommen werden, dass ein Teil derjenigen, die ohne Aufnahmeverfahren ein 14h-Studium begonnen hätten, ein anderes Studium inskribiert hat – Anstiege gab es in diesem Studienjahr v.a. bei Studien ohne Zugangsregelungen (plus 2.200) und bei Lehramtsstudien (plus 1.200). Angemerkt werden muss allerdings auch, dass diese Zahlen lediglich Indizien für „Wanderungsbewegungen“ zwischen den verschiedenen Studien sein können, und tatsächliche individuelle Entscheidungen anhand dieser Daten nicht nachvollzogen werden können.³² Für die entsprechenden Entwicklungen der begonnenen Studien von BildungsinländerInnen siehe Tabelle 33 auf Seite 128 im Anhang.

Ein grober Überschlag ergibt also folgende Rechnung: Die 8.500 „fehlenden“ begonnenen Studien im Studienjahr 2013/14 werden einerseits „kompensiert“ durch rund 2.200 zusätzlich begonnene Studien in nicht zugangsgeregelten Studien (26%) und rund 1.200 zusätzlich begonnene Lehramtsstudien (14%). Andererseits verbleiben ca. 5.100 Studien, die nicht im österreichischen Universitätssystem begonnen wurden. Davon sind etwa 3.300 Studien auf BildungsinländerInnen (39% von 8.500) und 1.800 Studien auf BildungsausländerInnen (21% von 8.500) zurückzuführen.

Tabelle 17: Begonnene Bachelor- und Diplomstudien nach Art der Zugangsregelung (Studienjahre; exkl. Incoming-Mobile)

	Stj. 2008/09	Stj. 2009/10	Stj. 2010/11	Stj. 2011/12	Stj. 2012/13	Stj. 2013/14
§ 14h Architektur	2.146	2.273	2.277	2.375	2.234	1.697
§ 14h Biologie	2.851	3.049	3.351	3.386	3.746	2.245
§ 14h Informatik	2.106	2.389	2.294	2.082	2.104	2.382
§ 14h Wirtschaft	10.092	10.667	10.014	9.060	10.192	4.225
§ 14h Pharmazie	982	1.136	1.309	1.268	1.404	687
Summe § 14h	18.177	19.514	19.245	18.171	19.680	11.236
Andere Studien mit Zugangsregelungen (§ 124b, Kunst, Sport)	7.707	8.441	5.900	6.230	6.049	5.895
Lehramtsstudien (exkl. UF Kunst und Sport)	2.715	3.686	5.059	5.964	5.764	6.926
Studien ohne Zugangsregelungen	38.851	40.014	40.816	37.248	37.181	39.411
Summe	67.450	71.655	71.020	67.613	68.674	63.468

124b-Studien: Human- und Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Psychologie, Publizistik/Kommunikationswiss.
Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFV; Berechnungen IHS.

Um auch das zweite Studienjahr mit Aufnahmeverfahren in die Betrachtung miteinbeziehen zu können, sind in Tabelle 18 nur die begonnenen Studien in den Wintersemestern darge-

³¹ Ein Rückgang der begonnenen Studien muss nicht zwingend einen Rückgang der Studierenden bzw. StudienanfängerInnen bedeuten, sondern kann auch auf Rückgänge bei Mehrfachinskriptionen zurückzuführen sein – näheres dazu siehe Kapitel B.4.1 bzw. Tabelle 7 auf Seite 21.

³² Dazu wäre eine Befragung von Studienberechtigten/-interessierten notwendig. Eine Befragung von StudienwerberInnen für 14h-Studien, wie sie im Zuge dieser Evaluierung durchgeführt wurde, bringt weitere Indizien für eventuelle „Ausweichstudien“ (siehe Kapitel B.8.3), liefert allerdings ebenfalls keine allumfassende Sicht, da z.B. Studienberechtigte, die die Registrierungspflichten versäumen, nicht enthalten sind.

stellt, wobei allerdings gilt, dass es sich bei den Daten zum WS 2014/15 um vorläufige handelt (die tendenziell geringfügig überschätzt sind). Im WS 2012/13 wurden knapp 15.000 14h-Studien begonnen, im WS 2013/14 knapp 10.000 und im WS 2014/15 mit 11.500 wieder etwas mehr. Neben den 14h-Studien gab es ab dem WS 2014/15 aber auch spezielle Regelungen für den Zugang zu Lehramtsstudien, die dort zu einem Rückgang von ca. 5.100 (WS 2013/14) auf 3.800 (WS 2014/15) führten (exklusive der Unterrichtsfächer Sport und Kunst). Die Zugänge zu anderen zugangsgeregelten Studien, also 124b-Studien (Human- und Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Psychologie und Publizistik/ Kommunikationswissenschaften) sowie Kunst und Sport sind seit dem WS 2010/11 etwa konstant (5.400 bis 5.900 begonnene Studien je Wintersemester).

Die zusätzlichen Regelungen gemäß § 14h UG und für Lehramtsstudien dürften ihren Teil dazu beitragen, dass die Zahlen der begonnenen Studien ohne Zugangsregelungen in den letzten beiden Wintersemestern gestiegen sind (von ca. 27.800 in den beiden Wintersemestern vor dem WS 2013/14 auf ca. 29.700 im WS 2013/14 und auf ca. 34.200 im WS 2014/15).

Tabelle 18: Begonnene Bachelor- und Diplomstudien nach Art der Zugangsregelung (Wintersemester)

	WS 2008/09	WS 2009/10	WS 2010/11	WS 2011/12	WS 2012/13	WS 2013/14	WS 2014/15
§ 14h Architektur	1.610	1.793	1.819	1.848	1.751	1.350	1.461
§ 14h Biologie	2.354	2.630	2.874	2.767	2.956	2.065	2.349
§ 14h Informatik	1.538	1.820	1.679	1.605	1.587	1.797	2.055
§ 14h Wirtschaft	7.384	8.026	7.240	6.622	7.385	3.957	4.652
§ 14h Pharmazie	838	1.015	1.127	1.123	1.183	670	953
Zwischensumme § 14h	13.724	15.284	14.739	13.965	14.862	9.839	11.470
Andere Studien mit Zugangsregelungen (§ 124b, Kunst, Sport)	6.747	7.586	5.547	5.880	5.708	5.443	5.818
Lehramtsstudien (exkl. UF Kunst und Sport)	2.035	2.918	3.841	4.575	4.588	5.129	3.849
Studien ohne Zugangsregelungen	28.102	30.726	30.264	27.886	27.712	29.731	34.216
Gesamt-Summe	50.608	56.514	54.391	52.306	52.870	50.142	55.353

124b-Studien: Human- und Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Psychologie, Publizistik/Kommunikationswiss.
Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

B.5.2 Detailanalyse auf Studienebene

Zumindest von einem Teil der Studieninteressierten, die in einem zugangsgeregeltem Studium entweder keinen Platz finden, oder sich nicht um einen solchen bewerben, kann angenommen werden, dass sie andere Studien inskribieren.³³ Dabei könnte prinzipiell erwartet

³³ Diese Annahme kann grundsätzlich für alle zugangsgeregelten Studien getroffen werden (also neben 14h-Studien auch 124b-Studien, Kunststudien, Sportstudien, Lehramtsstudien, aber auch Studien an Fachhochschulen). Für die vorliegende Evaluierung liegt der Fokus auf eventuellen Ausweichstudien von 14h-Studien. Da allerdings keine individuellen Entscheidungen von Studieninteressierten bekannt sind, können Ausweicheffekte nicht klar voneinander abgegrenzt werden (dies

werden, dass fachähnliche Studien als „Ausweichstudien“ dienen; unter Umständen auch mit dem Plan, sich erst im kommenden Studienjahr für das eigentlich angestrebte Studium zu bewerben, ggf. mit der Möglichkeit sich Leistungen aus dem „Ausweichstudium“ anrechnen zu lassen.

Liegt die Zahl der begonnenen Studien in einem Studium um mindestens 10% und mindestens 75 Studien höher als im vorangegangenen Wintersemester, so könnte dies ein Hinweis auf ein mögliches Ausweichstudium sein. Studien, auf die dies im WS 2013/14 oder im WS 2014/15 zutrifft sind in Tabelle 19 aufgelistet, allerdings nur, wenn sich aufgrund des „Gesamtmusters“ der Kohorten nichts Gegenteiliges abzeichnet.³⁴ Insgesamt konnten anhand dieses Kriteriums 19 Studien identifiziert werden.

Für Anstiege im WS 2014/15 kann rein anhand der Daten nicht zwischen Ausweichstudien von 14h-Studien und von Lehramtsstudien unterschieden werden, anhand der Fachnähe lassen sich aber Vermutungen darüber anstellen. Auffällig ist hier z.B. Pädagogik an der Universität Graz bzw. Erziehungswissenschaften an der Universität Innsbruck, die vermutlich eher Ausweichstudien von Lehramtsstudien als von 14h-Studien sind.

Anhand des Zuwachses im WS 2013/14 und aufgrund fachlicher (und teilweise örtlicher) Nähe kommen als Ausweichstudien für das Studienfeld Wirtschaft insbesondere Wirtschaftsrecht an der WU und der Universität Innsbruck sowie Umweltsystemwissenschaften Betriebswirtschaft an der Universität Graz in Frage. In allen drei Studien stieg die Zahl der begonnenen Studien im WS 2013/14 im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester um mehr als die Hälfte.

In Lebensmittel- und Biotechnologie an der Boku gab es im WS 2013/14 um +12% mehr begonnene Studien als im vorangegangenen Wintersemester, im WS 2014/15 gab es sogar einen Zuwachs um +53% (gegenüber dem WS 2013/14). Dies könnte unter anderem in Zusammenhang mit dem Rückgang der begonnenen Studien in Ernährungswissenschaften (Universität Wien) stehen.

Studien wie Chemie und Soziologie (jeweils an mehreren Standorten) könnten ebenfalls potenzielle Ausweichstudien sein. Allerdings gibt es hier teilweise bereits seit mehreren Kohorten relativ starke Anstiege bei der Zahl der begonnenen Studien, sodass dies nur schwer in direkten Zusammenhang mit den 14h-Studien gebracht werden kann.³⁵

betrifft insbesondere die Abgrenzung zu Lehramtsstudien, da hier im selben Zeitraum wie bei den 14h-Studien eine Zugangsregelung eingeführt wurde).

³⁴ D.h. in der Auflistung sind keine Studien enthalten, bei denen es von Semester X(0) auf Semester X(+1) einen starken Anstieg gab, wenn anhand der Semester X(-1), X(-2), etc. erkennbar ist, dass es sich beim Semester X(0) um einen Ausreißer nach unten handelt, i.e. wenn es von Semester X(-1) auf das Semester X(0) einen (starken) Rückgang gab.

³⁵ Ein weiteres auffälliges Studium ist Petroleum Engineering an der Montanuniversität: im WS 2014/15 gab es eine Verdoppelung der begonnenen Studien gegenüber der vorangegangenen Semester, allerdings kann hier aufgrund der inhaltlichen und örtlichen Lage kaum ein Ausweichereffekt von 14h-Studien angenommen werden.

**Tabelle 19: Auswahl möglicher Ausweichstudien
(Kriterium: Anstieg um mind. 10% und mind. 75 begonnene Studien gegenüber vorangegangem Wintersemester)**

		Beg. Studien WS 2013/14		Veränderung zum vorangeg. WS		Beg. Studien WS 2014/15		Veränderung zum vorangeg. WS		Kommentar
		Rel.	Abs.	Rel.	Abs.	Rel.	Abs.			
Univ. Wien	Chemie	344	38%	94	453	32%	109	begonnene Studien steigen bereits seit WS 2009/10		
Univ. Graz	Soziologie	210	-1%	-3	318	51%	108	nur im WS 2014/15		
	Umweltsystemwiss. BW	226	53%	78	248	10%	22			
	Anglistik u. Amerikanistik	114	-7%	-8	194	70%	80	nur im WS 2014/15 (von Lehramtsstudien)		
	Pädagogik	620	10%	55	736	19%	116	insbesondere im WS 2014/15 (von Lehramtsstudien)		
	Chemie	97	20%	16	204	110%	107	insbesondere im WS 2014/15, aber bereits davor Zuwächse		
	Rechtswissenschaften	660	4%	24	750	14%	90	in den Semestern zuvor teilw. starke Schwankungen		
Univ. Innsbruck	Soziologie	194	23%	36	277	43%	83			
	Erziehungswiss.	413	-1%	-4	501	21%	88	nur im WS 2014/15 (von Lehramtsstudien)		
	Rechtswissenschaften	394	9%	32	470	19%	76	Zahl der begonnenen Studien in den vorangegangenen Semestern eher rückläufig		
	Wirtschaftsrecht	336	57%	122	343	2%	7			
Univ. Salzburg	Molekulare Biowissenschaften	125	6%	7	205	64%	80	nur im WS 2014/15, könnte aber auch Folge von gemeinsamer Einrichtung mit Univ. Linz sein		
	Rechtswissenschaften	219	-10%	-25	351	60%	132	nur im WS 2014/15, allerdings zuvor Rückgang (rückläufig von WS 2010/12 bis 2013/14)		
TU Wien	Bauingenieurwesen und Infrastrukturmanagement	361	30%	83	386	7%	25	Anstieg im WS 2013/14 steht eventuell mit Rückgang im WS 2012/13 in Zusammenhang		
Boku	Lebensmittel- u. Biotechnologie	384	12%	42	588	53%	204			
	Umwelt- u. Bioressourcenmgmt.	515	21%	90	509	-1%	-6	begonnene Studien steigen tendenziell seit dem WS 2008/09		
WU	Wirtschaftsrecht	1.389	57%	503	1.835	32%	446			
Univ. Linz	Rechtswissenschaften	756	-1%	-4	1.093	45%	337	nur im WS 2014/15, in den Semestern zuvor relativ konstant		
	Wirtschaftspädagogik	260	42%	77	295	13%	35			

Exkl. Incoming-Mobilitätsstudierender.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFV; Berechnungen IHS.

B.6 Retentionsanalysen

Im Folgenden wird der (Inskriptions-)Verlauf von begonnenen Studien analysiert, wobei unterschieden wird zwischen:

- Fortsetzung des betrachteten Studiums (kurz: „Fortsetzung“)
- Abbruch des betrachteten Studiums, aber Fortsetzung eines anderen (ordentlichen) Studiums an irgendeiner österreichischen Universität; dabei ist unerheblich, ob das fortgesetzte Studium bereits zuvor inskribiert war oder neu aufgenommen wird (kurz: „Fortsetzung and. Stud.“)
- Abbruch aller ordentlichen Studien an allen Universitäten (kurz: „Abbruch“)

Der Fokus der Analyse liegt auf der Fortsetzung des betrachteten Studiums; die beiden anderen Kategorien können gewissermaßen zusammengefasst und als „Abbruch des betrachteten Studiums“ verstanden werden.

Architektur

Insgesamt haben in den Wintersemestern der Bezugsperiode jeweils ca. 1.400 ein Architekturstudium begonnen (siehe Grafik 1 auf Seite 66).³⁶ Im dritten Semester sind davon noch rund 950 Studien zur Fortsetzung gemeldet, das sind durchschnittlich 69% der begonnenen Studien. Im WS 2013/14 wurden rund 980 Architekturstudien begonnen, wovon 720 im dritten Semester zur Fortsetzung gemeldet waren (d.s. mit 74% etwas mehr als in der Bezugsperiode).

Deutlicher zeigen sich allerdings die Unterschiede zwischen TU Graz und Universität Innsbruck (beide haben in beiden Studienjahren eine Aufnahmeverfahren durchgeführt, ohne dass letztendlich eine Prüfung stattfand) versus TU Wien, wo es in beiden Studienjahren kein Aufnahmeverfahren gab. In Graz und Innsbruck haben seit den Aufnahmeverfahren deutlich weniger ein Architekturstudium begonnen, aber ein deutlich höherer Anteil hat das Studium bis zum dritten Semester fortgesetzt (TU Graz: 85% vs. Bezugsperiode: 72%, Univ. Innsbruck: 83% vs. Bezugsperiode 68%, hingegen TU Wien: 71% vs. Bezugsperiode 69%).

Biologie

Rund 2.900 begonnene Biologiestudien pro Wintersemester (inkl. Molekulare Biologie und inkl. Ernährungswissenschaften) gab es in der Bezugsperiode – durchschnittlich 57% davon waren zum dritten Semester fortgesetzt (d.s. rund 1.600; siehe Grafik 2 auf Seite 67). Im Wintersemester 2013/14 wurden insgesamt 2.060 Studien begonnen und davon zum dritten Semester rund 1.300 (62%) fortgesetzt. Tendenziell gilt auch hier, dass es in Studien mit Aufnahmeverfahren bzw. Test deutlich weniger begonnene Studien gab (und davon ein vergleichsweise höherer Anteil das Studium zum dritten Semester fortsetzte). Besonders ausgeprägt ist diese Entwicklung bspw. an der Universität Graz: hier wurden im WS 2013/14 in Biologie 107 Studien begonnen (d.s. um 71 Studien weniger als in der Bezugsperiode) und

³⁶ Exklusive Landschaftsplanung und -pflege (Boku) sowie Raumplanung und -ordnung (TU Wien) – gilt für alle Analysen in diesem Kapitel.

im dritten Semester sind davon 75 Studien zur Fortsetzung gemeldet (d.s. um „lediglich“ 19 Studien weniger als in der Bezugsperiode). Anders ausgedrückt: es gab im WS 2013/14 um -40% weniger begonnene Studien im Vergleich zur Bezugsperiode, aber im dritten Semester beträgt der Unterschied „nur“ noch -20%.

Das umgekehrte Beispiel ist die Biologie an der Universität Innsbruck, wo im WS 2013/14 kein Aufnahmeverfahren durchgeführt wurde. Obwohl es mehr begonnene Studien als in der Bezugsperiode gab (370 vs. 300 in der Bezugsperiode), sind im dritten Semester etwa gleich viele zur Fortsetzung gemeldet (184 vs. 176 in der Bezugsperiode).

Informatik

Im Studienfeld Informatik wurden im WS 2013/14 an keinem einzigen Standort Aufnahmeverfahren durchgeführt – dies macht sich auch im Gesamtbild bemerkbar, denn dies ist das einzige Studienfeld, in dem es im WS 2013/14 mehr begonnene Studien gab als in der Bezugsperiode. Auch der Verlauf der Retentionskurven ist nahezu gleich wie in der Bezugsperiode, d.h. insgesamt hat sich der Anteil der Fortsetzungsmeldungen nicht merkbar verändert (siehe Grafik 3 auf Seite 69).

In den einzelnen Studien bzw. an den einzelnen Standorten zeigen sich jedoch auch ohne Aufnahmeverfahren deutliche Veränderungen: bspw. gab es an der TU Graz in allen drei Studien (Informatik, Informatikmanagement und Telematik) auffällig mehr begonnene Studien als in der Bezugsperiode (und damit einhergehend tendenziell relativ gesehen weniger Fortsetzungsmeldungen bis zum dritten Semester als in der Bezugsperiode). Ähnliches gilt auch für die Universität Wien, wobei hier tendenziell eher ein stetiger Zuwachs bei den begonnenen Studien von Kohorte zu Kohorte erfolgte. Der Anteil der Fortsetzungsmeldungen bis zum dritten Semester ist dabei im WS 2013/14 höher als in den vorangegangenen Kohorten (68% vs. 63% in der Bezugsperiode in Informatik) bzw. unverändert im Vergleich zum Durchschnittswert der vorangegangenen Kohorten (Wirtschaftsinformatik). An der TU Wien hingegen sank die Zahl der begonnenen Studien in den letzten Jahren eher, wobei es im WS 2014/15 wieder mehr begonnene Studien gab. Relativ gesehen sind die Fortsetzungsmeldungen in Informatik an der TU Wien angestiegen (69% vs. 63% in der Bezugsperiode); in Wirtschaftsinformatik ist der Anteil der Fortsetzungen bei der Kohorte WS 2013/14 im Vergleich zu den vorangegangenen tendenziell niedriger (allerdings gibt es relativ starke Schwankungen zwischen den Kohorten).

Wirtschaft

Im WS 2013/14 gab es im Studienfeld Wirtschaftswissenschaften an allen Standorten Aufnahmeverfahren (und zwar überall letztendlich ohne Test). Dadurch ist die Zahl der begonnenen Studien von rund 7.100 in der Bezugsperiode auf 4.000 im WS 2013/14 zurückgegangen. Aber auch hier hat sich dadurch der Anteil der Fortsetzungsmeldungen zum dritten Semester erhöht: 77% bei der Beginnkohorte WS 2013/14 vs. 65% in den drei vorangegangenen Beginnkohorten (siehe Grafik 4 auf Seite 71).

Informatikmanagement an der Universität Klagenfurt ist das einzige Studium, in dem es im WS 2013/14 Aufnahmeverfahren gab und im Folge-Studienjahr nicht. Dabei sind von den begonnenen Studien im WS 2013/14 fast alle zum dritten Semester fortgesetzt (92%) – im Vergleich zur Beginnkohorte WS 2011/12 gab es sogar absolut mehr Fortsetzungen zum dritten Semester bei weniger begonnenen Studien im ersten Semester. Im WS 2014/15 gab es dann deutlich mehr begonnene Studien (ca. doppelt so viele wie in der Bezugsperiode und fast vier Mal so viele wie im WS 2013/14) – in den kommenden Jahren wird sich zeigen, ob dieser Anstieg bei den begonnenen Studien zu einem vergleichsweise größeren Anteil an Abbrüchen führen wird.

Die Studien Betriebswirtschaft an der Universität Wien sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der WU sind Beispiele dafür, dass es trotz Durchführung einer Aufnahmeprüfung im WS 2014/15 mehr begonnene Studien gab als im WS 2013/14, in welchem es Aufnahmeverfahren ohne Prüfung gab.³⁷ Aber auch hier wird sich erst in den folgenden Jahren feststellen lassen, welche Auswirkungen es im Laufe des Studiums auf den Anteil der Abbrüche gibt.

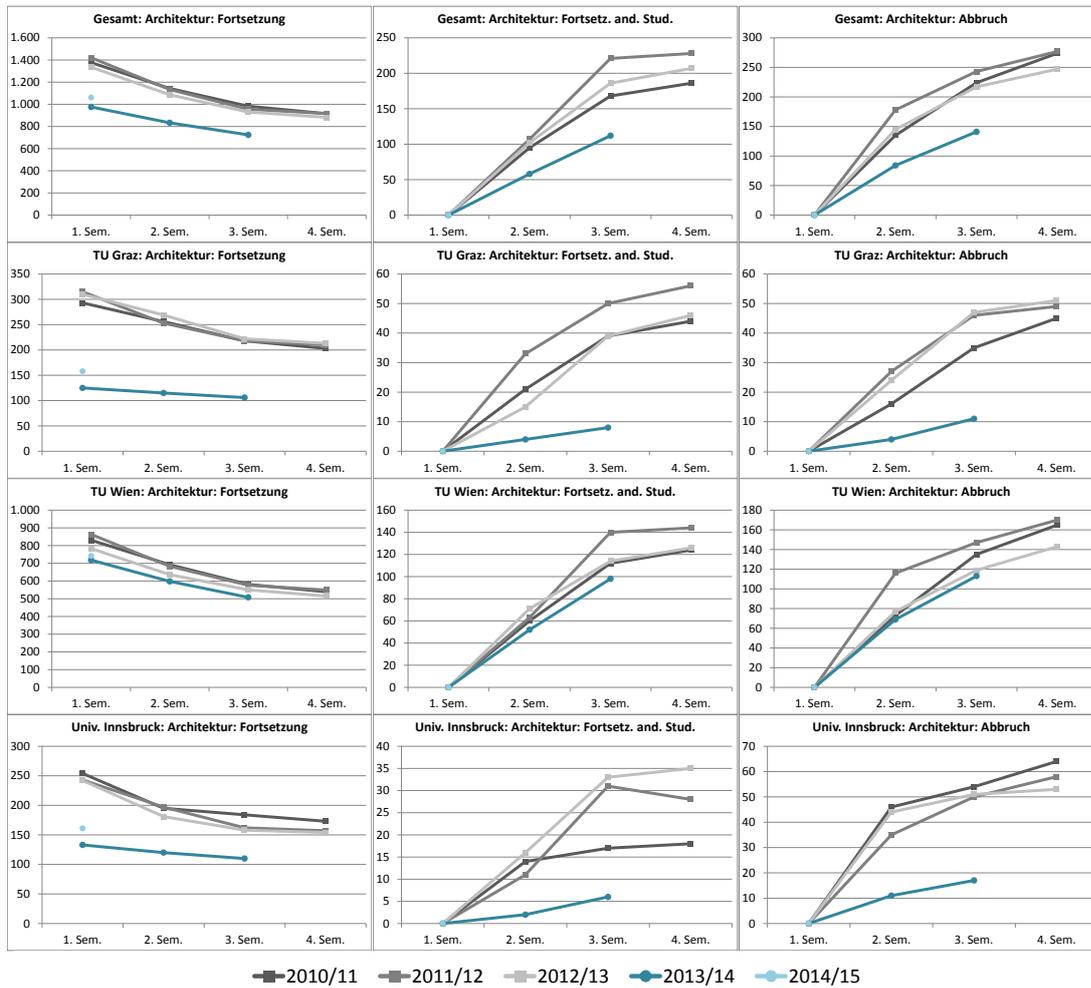
Pharmazie

In Pharmazie wurden an allen drei Standorten in beiden Studienjahren Aufnahmeverfahren und Prüfungen durchgeführt. Insgesamt wurden in der Bezugsperiode jeweils rund 1.100 Studien begonnen und etwa 700 davon waren zum dritten Semester zur Fortsetzung gemeldet (d.s. 64%; siehe Grafik 5 auf Seite 73). Im WS 2013/14 sank die Zahl der begonnenen Studien auf etwa 700, wovon im dritten Semester noch 500 inskribiert waren – das sind 74% von den begonnenen Studien, und damit um 10 Prozentpunkte mehr als in der Bezugsperiode.

Insbesondere am Standort Innsbruck wurde dadurch der Anteil der Fortsetzungsmeldungen zum dritten Semester gesteigert: von durchschnittlich 57% in der Bezugsperiode auf 82% bei der Beginnkohorte WS 2013/14.

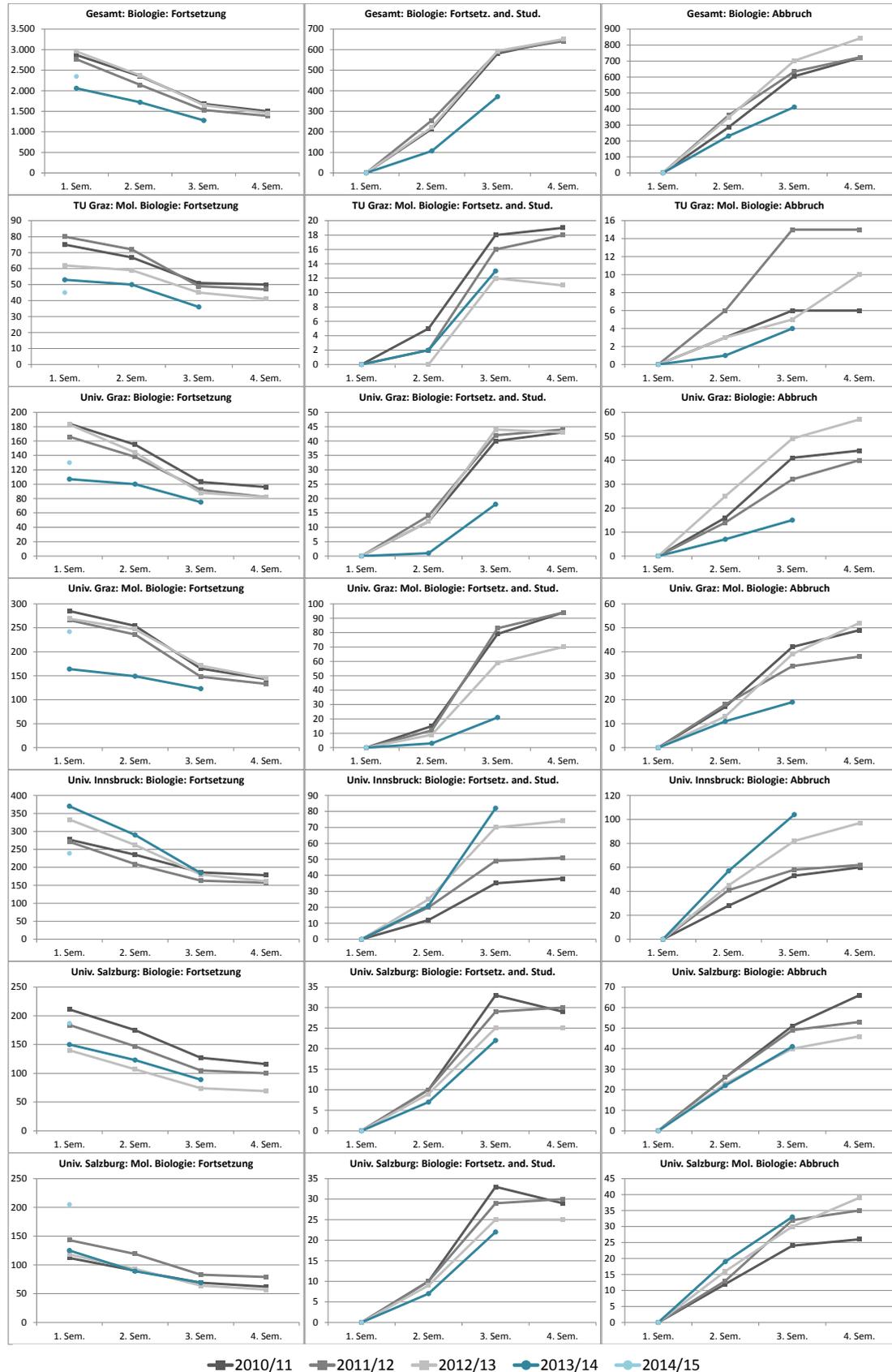
³⁷ Wiederum: basierend auf vorläufigen Daten im WS 2014/15.

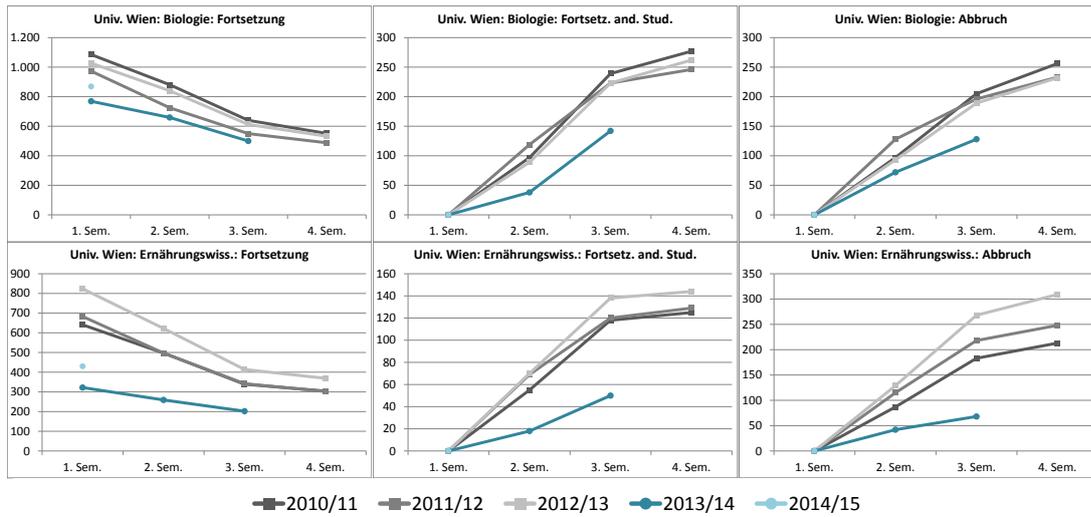
Grafik 1: Architektur: Fortsetzungen, Fortsetzungen in anderen Studien, Abbrüche aller Studien (Absolutzahlen)



TU Wien: Architektur exkl. Raumplanung und Raumordnung.
 Exkl. Incoming-Mobilitätsstudierender.
 Quelle: GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

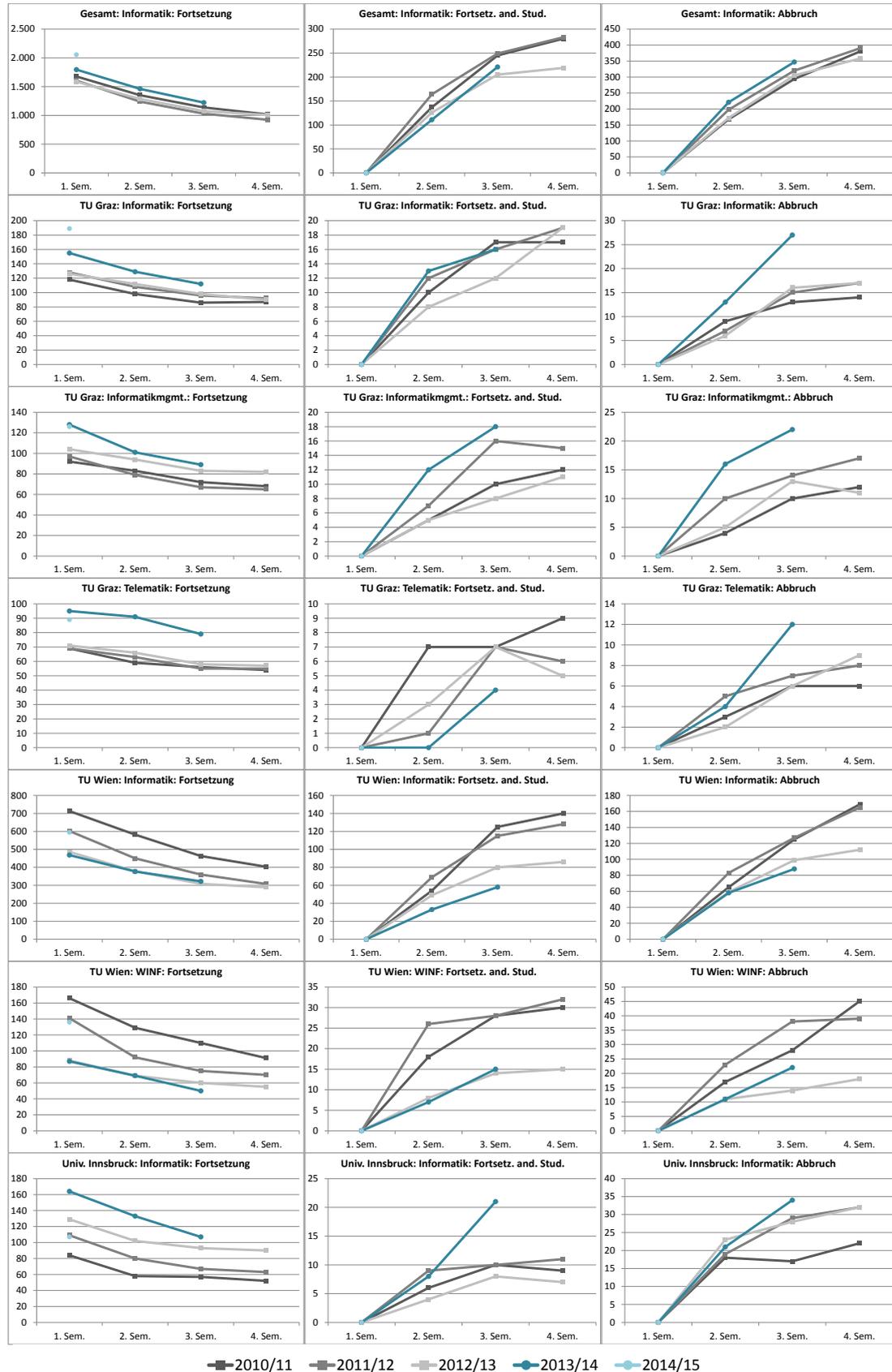
Grafik 2: Biologie: Fortsetzungen, Fortsetzungen in anderen Studien, Abbrüche aller Studien (Absolutzahlen)

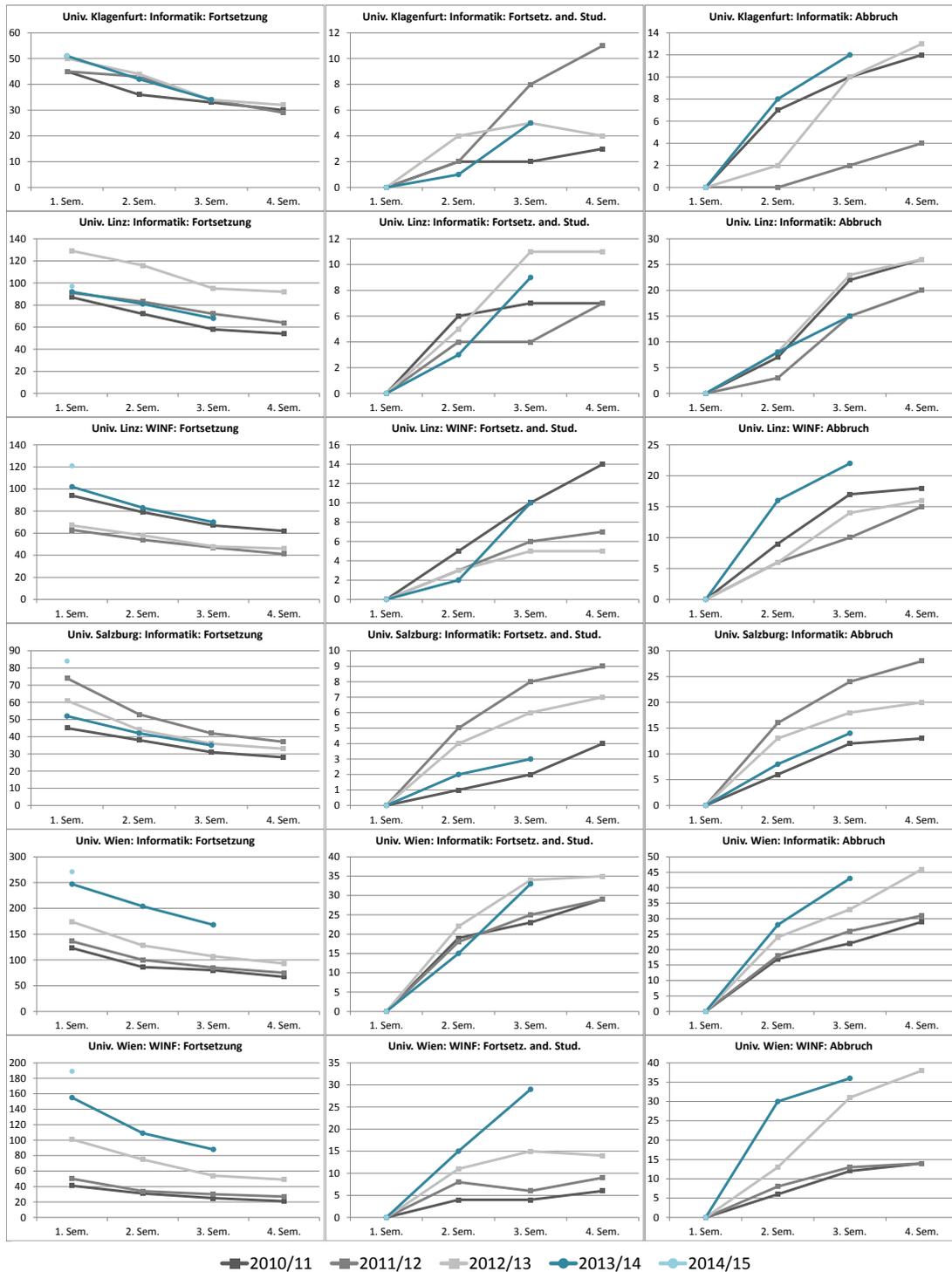




Exkl. Incoming-Mobilitätsstudierender.
 Quelle: GES des BMWFV; Berechnungen IHS.

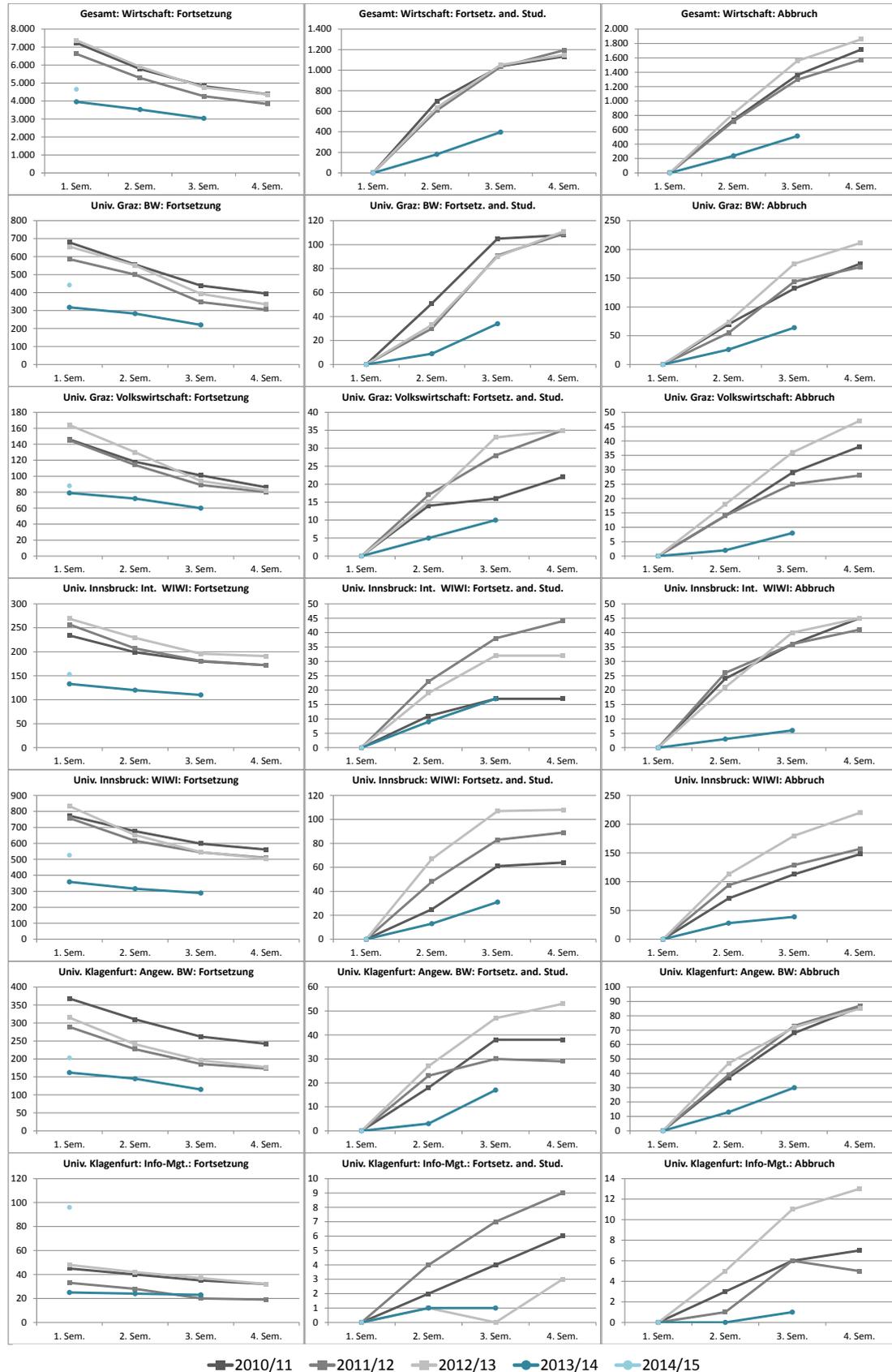
Grafik 3: Informatik: Fortsetzungen, Fortsetzungen in anderen Studien, Abbrüche aller Studien (Absolutzahlen)

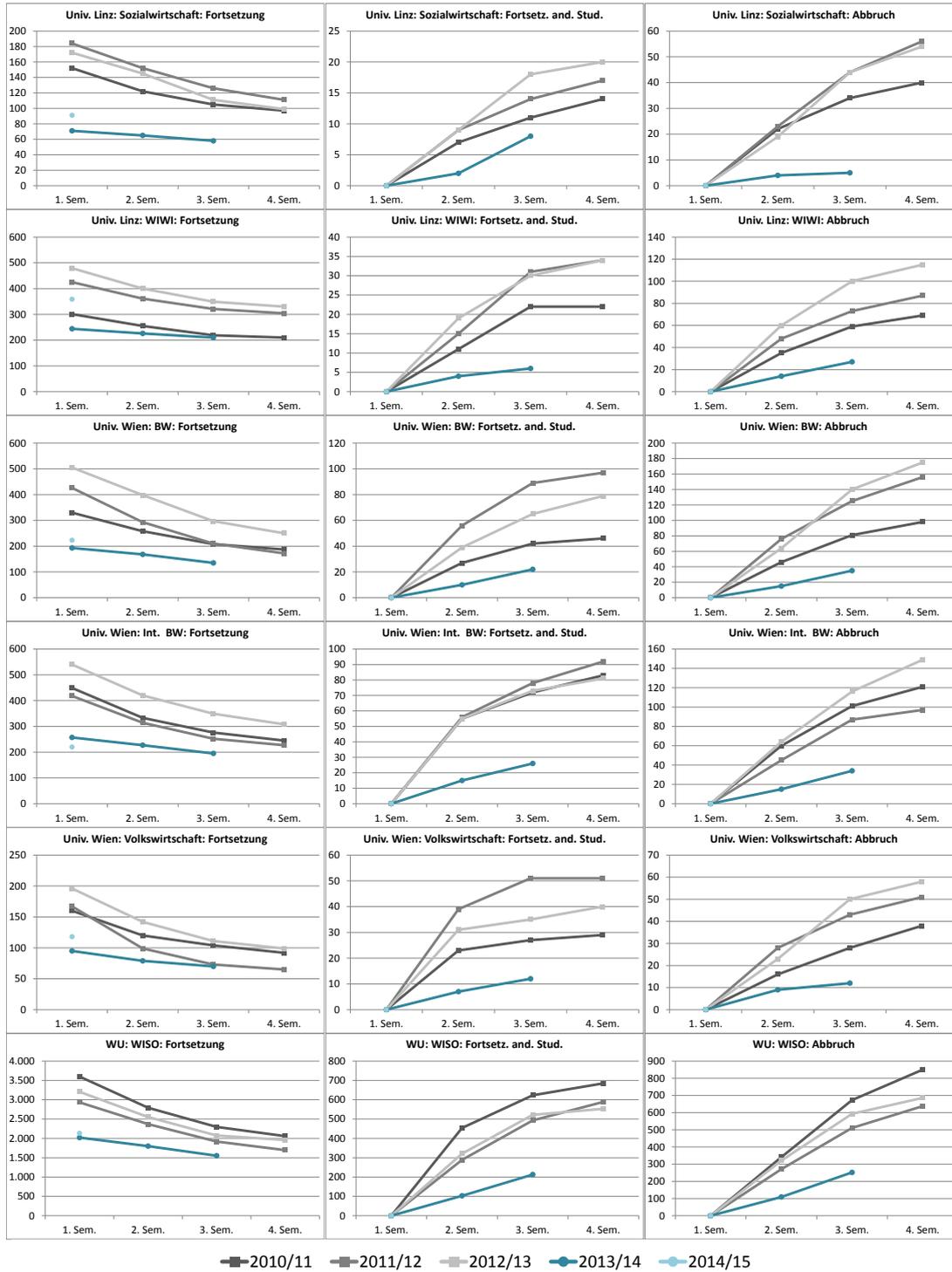




Exkl. Incoming-Mobilitätsstudierender.
 Quelle: GES des BMWFV; Berechnungen IHS.

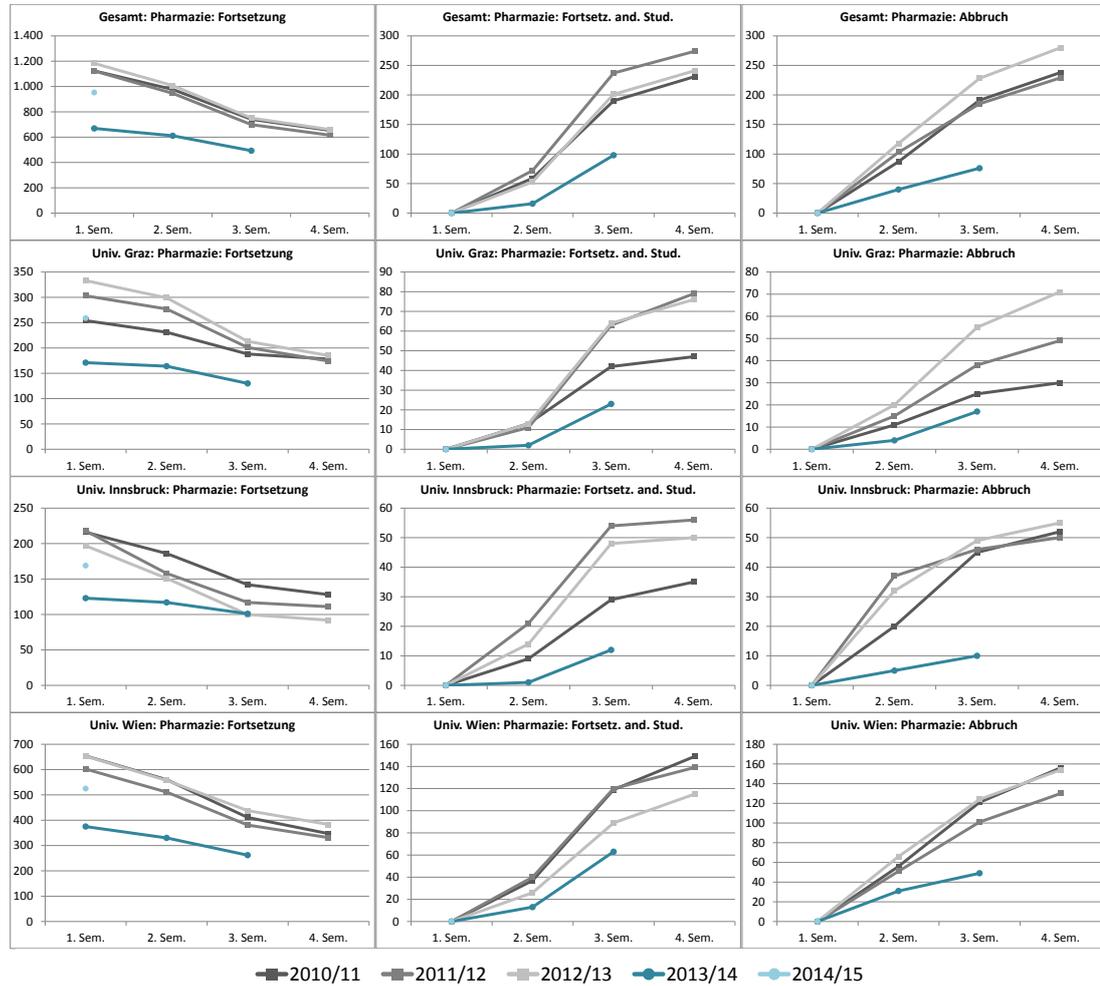
Grafik 4: Wirtschaft: Fortsetzungen, Fortsetzungen in anderen Studien, Abbrüche aller Studien (Absolutzahlen)





Exkl. Incoming-Mobilitätsstudierender.
 Quelle: GES des BMWFV; Berechnungen IHS.

Grafik 5: Pharmazie: Fortsetzungen, Fortsetzungen in anderen Studien, Abbrüche aller Studien (Absolutzahlen)



Exkl. Incoming-Mobilitätsstudierender.
Quelle: GES des BMWFV; Berechnungen IHS.

B.7 BewerberInnen in den verschiedenen Stufen der Aufnahmeverfahren

Die in Kapitel B.4.3 dargestellten Veränderungen der Zusammensetzung der begonnenen Studien nach Merkmalen der StudienanfängerInnen seit Einführung der 14h-Aufnahmeverfahren haben gezeigt, dass bei einigen Gruppen (z.B. Ältere) etwas stärkere Rückgänge zu verzeichnen sind als in anderen Gruppen. Um mehr über die Veränderungen in den jeweiligen Stufen der Aufnahmeverfahren (Online-Anmeldung, Self-Assessment/Motivationsschreiben, Aufnahmeprüfung) zu erfahren, wird in diesem Kapitel die Zusammensetzung in den einzelnen Stufen der Aufnahmeverfahren thematisiert.

Als **StudienwerberInnen** werden dabei all jene bezeichnet, die sich im Rahmen der Aufnahmeverfahren online für ein Studium angemeldet haben; **StudienanfängerInnen** sind hingegen jene, die am Ende des Verfahrens tatsächlich inskribiert haben.

Im folgenden Kapitel sind nur jene Studien Gegenstand der Untersuchung, welche von ihrer Möglichkeit, Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG durchzuführen, Gebrauch gemacht haben, unabhängig davon, ob ein Aufnahmetest abgehalten wurde oder nicht. D.h. im Unterschied zu den anderen Kapiteln werden 14h-Studien ohne Aufnahmeverfahren hier *nicht* behandelt, und sind deshalb auch in „Gesamt“ nicht enthalten. Außerdem wird die Analyse auf das WS 2014/15 eingeschränkt, da in diesem Jahr mehr Aufnahmeverfahren und v.a. mehr Aufnahmetests durchgeführt wurden. Allerdings erfolgten die Anmeldung zu den Studien und die Aufnahmeverfahren für das gesamte Studienjahr 2014/15, während bisher nur Inskriptionsdaten für das Wintersemester 2014/15 vorliegen. Der Zugang zum Sommersemester in Studien mit Aufnahmeverfahren war jedoch im Vorjahr sehr begrenzt (siehe B.4.2.1).

Die Analysen folgen daher der zentralen Frage: *Wenn es im WS 2014/15 Veränderungen bei der Zusammensetzung der begonnenen Studien nach soziodemografischen Merkmalen der StudienanfängerInnen gab (im Vergleich zu den vorangegangenen Semestern), an welcher Stufe/ welchen Stufen im Aufnahmeverfahren ist dies passiert?* Aber auch Abweichungen in der Verteilung bei den Online-Anmeldungen im Vergleich zu den Inskriptionen in den vorangegangenen Wintersemestern sind von Interesse, selbst dann, wenn die Verteilungen in den begonnenen Studien der StudienanfängerInnen WS 2014/15 ident zu den vorangegangenen Wintersemestern sind.

Theoretisch gib es also folgende Fälle, die zutreffen können bzw. die für die Evaluierung relevant sind:

1. Veränderung in den Verteilungen der Online-Anmeldungen für das WS 2014/15 im Vergleich zu den vorangegangenen Semestern, aber konstante Verteilungen von den Online-Anmeldungen über die weiteren Stufen des Aufnahmeverfahrens bis zu

den Inskriptionen im WS 2014/15. Dies könnte z.B. darauf hindeuten, dass bestimmte Gruppen nicht (rechtzeitig) ausreichend über die Aufnahmeverfahren informiert waren, und sich deshalb gar nicht erst angemeldet haben.

2. Keine Veränderungen in den Verteilungen der Online-Anmeldungen für das WS 2014/15 im Vergleich zu den vorangegangenen Semestern, aber Veränderungen in den weiteren Stufen des Aufnahmeverfahrens. D.h. letztendlich unterscheiden sich die Verteilungen der begonnenen Studien bezüglich studentischer Merkmale von StudienanfängerInnen der WS 2010/11-2012/13 und des WS 2014/15., wobei die Verschiebungen während des Aufnahmeverfahrens aufgetreten sind.
3. Keine Veränderungen in den Verteilungen der Online-Anmeldungen für das WS 2014/15 im Vergleich zu den vorangegangenen Semestern, aber in den „Zwischenschritten“ des Aufnahmeverfahrens andere Verteilungen. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass sich bestimmte Gruppen häufiger für mehrere Studien angemeldet haben als andere.

Folgende Datenquellen werden in den jeweiligen Unterkapiteln verwendet: Die Merkmale Geschlecht, Alter bei Studienbeginn, Staatsbürgerschaft und Art der Studienberechtigung werden anhand von Daten der Meldungen der Universitäten und der Gesamtevidenz der Studierenden analysiert, während Analysen zur Bildung der Eltern auf Umfragedaten des IHS und Daten der Statistik Austria beruhen (UStat1). Aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen sind Unterschiede in den Verteilungen der einzelnen Verfahrensstufen teilweise mit Vorsicht zu interpretieren, d.h. kleineren Unterschieden darf nicht zu viel Bedeutung beigemessen werden.

B.7.1 Geschlecht

Über alle 14h-Studien hinweg, welche Aufnahmeverfahren durchgeführt haben, lässt sich im WS 2014/15 keine Verschiebung hinsichtlich der Geschlechterzusammensetzung in den unterschiedlichen Stufen der Aufnahmeverfahren feststellen (siehe Tabelle 34). Allerdings zeigen sich in einzelnen Studienrichtungen unterschiedliche Muster:

- In der Architektur und der Molekularen Biologie an der Technischen Universität Graz ist der Frauenanteil in den neubegonnenen Studien stark angestiegen, wobei sich dieser Effekt schon bei der Online-Anmeldung abzeichnete.
- Auffällig ist auch eine Verschiebung in den Geschlechterverhältnissen an der Architektur der Universität Innsbruck (hier gab es weder einen Self-Assessment- noch einen Aufnahmetest): Während es im WS 2013/14 zu einem leichten Anstieg des ursprünglichen Frauenanteils von 53% auf 58% schon in den Online-Voranmeldungen kam, sinkt der Anteil der Frauen im WS 2014/15 in den Online-Anmeldungen auf 47% und in den Inskriptionen auf letztlich 43%.
- Ein gegenläufiger Trend zeigt sich in den Internationalen Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck: In den Online-Anmeldungen lag der Frauenanteil deut-

lich unter dem Frauenanteil der Neuinskriptionen in der Bezugsperiode, trotzdem ist der Frauenanteil unter den Inskriptionen relativ konstant.

- An der Universität Linz stieg der Frauenanteil in Sozialwirtschaft von 58% in der Bezugsperiode auf 64% in den Online-Registrierungen und auf weitere 75% in den Inskriptionen für das WS 2014/15. Beinahe spiegelbildliche Effekte waren dagegen in den Wirtschaftswissenschaften zu beobachten: Hier fiel der Frauenanteil von 72% in der Bezugsperiode auf 53% in den Online-Anmeldungen, und etwa diesen Anteil findet man auch in den endgültigen Inskriptionen. Es scheint demnach zu einer Verschiebung begonnener Studien von Frauen von den Wirtschaftswissenschaften in die Sozialwirtschaft zu kommen.
- Ähnlich wie bei den Internationalen Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck, meldeten sich auch in der Internationalen Betriebswirtschaft der Universität Wien um etwa 5 Prozentpunkte weniger Frauen an als in der Bezugsperiode neue Studien inskribierten. Unter den schlussendlichen Inskriptionen lag der Frauenanteil wie in den Vorjahren erneut bei 60%.

Abgesehen von den erwähnten Einzelfällen zeigen sich insgesamt weder geschlechtsspezifische Auswirkungen der OSAs/ Motivationsschreiben noch der eigentlichen Aufnahmetests. Wenn, dann sind Veränderungen in der Geschlechterzusammensetzung der begonnenen Studien in der Regel bereits auf die Online-Anmeldungen zurückzuführen.

B.7.2 Alter bei Studienbeginn

Wie schon in Kapitel B.4.3.3 dargelegt, zeigt sich über alle Studien mit Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG ein relativer Rückgang des Anteils der Inskriptionen von über 24-Jährigen (siehe Tabelle 12), wobei dieser im WS 2013/14 relativ deutlich war, im WS 2014/15 jedoch nicht mehr so eindeutig festzustellen, aber immer noch in den meisten Studien vorhanden ist. Allgemein scheint es, dass der Anteil der unter 21-Jährigen tendenziell über *alle* Stufen der Aufnahmeverfahren (so diese durchgeführt werden) hinweg zunimmt (siehe Tabelle 35). Im Folgenden wird auf einzelne Studien näher eingegangen, da sich teilweise auch sehr widersprüchliche Tendenzen finden, etwa dass der Anteil der über 24-Jährigen in manchen Fällen in den Online-Anmeldungen sogar höher liegt als in den Inskriptionen der Bezugsperiode.

- In der Architektur der TU Graz kam es im WS 2014/15 zu einem Anstieg des Anteils der begonnenen Studien von unter 21-Jährigen um knapp 20 Prozentpunkte, der sich bei den Online-Voranmeldungen bereits abzeichnete (+10 Prozentpunkte), aber nach dem Self-Assessment-Tests verstärkte (nochmals +6 Prozentpunkte).
- In den internationalen Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck hat sich der Anteil der begonnenen Studien von über 24-Jährigen in den Inskriptionen im WS 2014/15 im Vergleich zur Bezugsperiode mehr als halbiert. Der Effekt hat sich allerdings noch nicht bei den Online-Registrierungen gezeigt (ein Self-Assessment- oder Aufnahmetest fand hier nicht statt).

- In den Wirtschaftswissenschaften an der Univ. Linz steigt der Anteil von unter 21-Jährigen in den Online-Anmeldungen um 12 Prozentpunkte, bei den Inskriptionen zeigt sich allerdings ein Rückgang gegenüber der Online-Anmeldungen um 6 Prozentpunkte.
- In der Betriebswirtschaft und der Internationalen Betriebswirtschaft an der Universität Wien zeigt sich, dass der Anteil von über 24-Jährigen in den Online-Registrierungen im Vergleich zu den Inskriptionen der Vorjahre leicht ansteigt, nach dem Self-Assessment-Test sinkt dieser allerdings wieder.
- An der WU Wien ist im WS 2014/15 ein leichter Rückgang des Anteils der über 24-Jährigen zu beobachten, dabei lag dieser Anteil bei den Online-Anmeldungen sogar leicht über dem Niveau der Inskriptionen der Bezugsperiode.

Insbesondere in den Wirtschaftswissenschaften zeigt sich also, dass einerseits der OSA/das Motivationsschreiben verstärkt bei älteren Studieninteressierten zu einer Revision der Studienwahl führte oder letztlich der Antritt zum Aufnahmetest (durch den niemand von der Studienaufnahme abgehalten wurde).

B.7.3 Staatsbürgerschaft

Betrachtet man die Anteile der StudienwerberInnen über die einzelnen Stufen des Aufnahmeverfahrens nach Staatsbürgerschaft, so fällt vor allem auf, dass bei den Onlineanmeldungen im Stj. 2014/15 der Anteil internationaler Studierender um 11%-Punkte über den Inskriptionen der Vorjahre lag (siehe Tabelle 36). Bis zur Inskription im WS 2014/15 sank er wieder ziemlich exakt auf das Niveau für Einführung von § 14h UG. Das idente Muster war auch 2013/14 zu beobachten und dies bestätigt auch die Befragung der StudienwerberInnen, von denen überdurchschnittlich viele internationale Studieninteressierte angaben, ihren Studienplatz evtl. nicht antreten zu wollen (siehe B.8.2).

Auffällig sind zudem Verschiebung nach Herkunftsregion: Der Zuwachs internationaler Studierender bei den Online-Anmeldungen ist vor allem auf eine Verdoppelung des Anteils von Studierenden aus Nicht-EU-Staaten zurückzuführen, die schlussendlich ihr Studium nicht aufnahmen oder nicht aufnehmen konnten. Dieses Muster zeigt sich besonders deutlich in Betriebswirtschaft in Klagenfurt, in den Wirtschaftswissenschaften in Linz an der WU und in fast allen Studien an der Universität Wien (mit Ausnahme von internationaler BWL wo der Anteil Studierender aus Drittstaaten deutlich stieg).

Unter den Online-Anmeldungen gibt es auch einen etwas höheren Anteil von InteressentInnen aus Deutschland als im Schnitt früherer Jahre inskribiert hatten, aber dieser Anteil sank bis zum Beginn des Wintersemesters ebenfalls deutlich. Dies zeigt sich an allen Universitäten außer in Innsbruck. Der Anteil von Studierenden aus anderen EU-Staaten blieb während des ganzen Aufnahmeverfahrens hindurch etwa konstant und liegt auch in etwa so hoch wie vor Einführung von § 14h UG.

B.7.4 Art der Studienberechtigung (nur BildungsinländerInnen)

Die Daten für die Zusammensetzung der StudienwerberInnen (hier nur BildungsinländerInnen) in den verschiedenen Stufen des Aufnahmeverfahrens nach Art ihrer Studienberechtigung liegen nicht für alle Studien bzw. Universitäten im Stj. 2014/15 vor, so dass insgesamt kein Trend beschrieben werden kann (siehe Tabelle 37).

Einerseits ist hier der Anteil der StudienwerberInnen mit sonstiger österr. Studienberechtigung, d.h. vor allem Berufsreifepfung oder Studienberechtigungsprüfung von Interesse. Dieser stieg zum Beispiel an der Universität Graz gegenüber den Vorjahren in allen 14h-Studien, was zumeist bereits an einem höheren Anteil unter den Voranmeldungen lag, der sich bis zur Inskription nicht verändert hat (aber in Biologie nochmals deutlich gestiegen ist). Umgekehrt ist die Situation an der Universität Klagenfurt (Betriebswirtschaft), an der der Anteil der Studierenden mit sonstiger Studienberechtigung unter den Voranmeldungen und zum Self-Assessmenttest doppelt so hoch war, wie in den Jahren vor Einführung von § 14h UG, der aber bis zur Inskription wieder deutlich (zugunsten der BHS-MaturantInnen) sank. Möglicherweise hat hier der Self-Assessmenttest in relativ hohem Ausmaß zu einem Überdenken der Studienwahl beigetragen.

Bei AHS-MaturantInnen ist die Molekularbiologie in Graz auffällig: Ihr Anteil entsprach bei den Voranmeldungen etwa den Vorjahren, sank aber vor allem nach dem Aufnahmetest deutlich ab. Dieses Muster zeigt sich auch in Biologie der Universität Graz. Zwischen Voranmeldung und tatsächlicher Inskription sank der Anteil der AHS-MaturantInnen ebenfalls in BWL an der Universität Graz und in den beiden Wirtschaftsstudien in Linz, aber nicht an der WU (für etliche andere Universitäten liegen hierzu keine Daten vor).

B.7.5 Bildung der Eltern

Für den sozialen Hintergrund der Studierenden liegen keine Kennzahlen über die verschiedenen Stufen des Aufnahmeverfahrens vor. Daher können hier nur Inskriptionen laut Statistik Austria mit Daten aus der Befragung zum Zeitpunkt der Registrierung verglichen werden (für Informationen zur Befragung der StudienwerberInnen siehe Kapitel B.8), die zudem nicht auf Universitätsebene oder österreichweit zusammengefasst werden können. Der Fokus der Analyse liegt auch hier auf dem Stj. 2014/15, die entsprechende Tabelle 38 im Anhang stellt auch die Situation für das Stj. 2013/14 dar. Da für etliche Studien aus Datenschutzgründen keine Informationen vorliegen, kann für die unterschiedlichen Stufen der Aufnahmeverfahren jedoch kein allgemeines Bild skizziert werden. Daher werden einige besonders auffällige Studien betrachtet:

- In Architektur an der TU Graz registrierten sich deutlich mehr Studierende, deren Väter lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügt, als tatsächlich das Studium begonnen haben, gegenläufig stieg der Anteil von Akademikerkindern von der Anmeldung bis zur Studienaufnahme stark an. Umgekehrt stieg der Anteil der Kinder

von Pflichtschulabsolventen in Molekularbiologie (an der TU und der Univ. Graz) von der Anmeldung bis zum Studienbeginn deutlich an.

- Ein besonders ungewöhnlicher Fall sind die Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck. Hier waren im Schnitt 2010-2012 nur 6% der StudienanfängerInnen Akademikerkinder. Bei der Voranmeldung lag der Anteil dieser Gruppe jedoch über einem Drittel (ähnlich wie auch 2013/14), aber unter denjenigen, die schlussendlich ihr Studium aufnahmen, waren es wiederum nur 6% wie in den Jahren zuvor.
- Vergleichsweise niedrig ist der Anteil der Akademikerkinder auch in den Wirtschaftswissenschaften in Linz und Klagenfurt. Besonders hoch ist er dagegen an den Wiener Universitäten, was auf das unterschiedliche Milieu im Einzugsgebiet zurückzuführen ist, aber möglicherweise auch schichtspezifische Zuwanderungen aus den Bundesländern. Insbesondere an der Universität Wien kam es in BWL, IBWL und VWL zu einem deutlichen Anstieg der Kinder von Akademikern und zwar insbesondere bei der Voranmeldung, während der Anteil während des Aufnahmeverfahrens teilweise wieder sank. Dies sind allerdings auch jene Studien, zu denen es die meisten Mehrfachanmeldungen gab (siehe Tabelle 40 auf Seite 142) was die entsprechenden Anteile unter den Anmeldungen ebenfalls beeinflusst haben kann. Außerdem gab es parallel hierzu in BWL einen sehr deutlichen Anstieg der Kinder von Vätern, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen, während der Anteil der Akademikerkinder bei der Inskription auf das Niveau der Vorjahre zurückging.

B.8 Befragung der StudienwerberInnen

Für die vorliegende Evaluierung wurde eine Umfrage unter StudienwerberInnen durchgeführt. Die Universitäten haben dafür in den Studien mit Aufnahmeverfahren am Ende der Online-Registrierung einen Link zur Umfrage des IHS eingebettet. Grundgesamtheit der Umfrage waren also alle StudienwerberInnen von 14h-Studien, in denen tatsächlich Aufnahmeverfahren durchgeführt wurden. Die Umfrage wurde in beiden Studienjahren durchgeführt, im folgenden Kapitel wird aber tendenziell der Fokus auf das (aktuellere) WS 2014/15 gelegt. Der Rücklauf beträgt insgesamt 24% (bereinigte Rücklaufquote, d.h. nur gültige Fälle), unterscheidet sich allerdings zum Teil recht stark zwischen den einzelnen Universitäten (siehe dazu Tabelle 39 auf Seite 141).

Zusätzlich zu den Merkmalen, die für den Vergleich der StudienwerberInnen mit den StudienanfängerInnen erhoben wurden, wurden die StudienwerberInnen im Rahmen der Umfrage um weitere Angaben gebeten. Zentral hierbei sind die Fragen, ob der Studienplatz bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens in Anspruch genommen wird, an wie vielen und welchen weiteren Aufnahmeverfahren die StudienwerberInnen teilnehmen und welche Pläne die StudienwerberInnen bei Nicht-Bestehen des Aufnahmeverfahrens haben. Darüber hinaus wurde danach gefragt, ob die StudienwerberInnen bereits über einen Studienabschluss verfügen bzw. bereits ein anderes Studium betreiben.

B.8.1 Mehrfachregistrierungen in 14h-Studien

Da die Online-Voranmeldungen von jeder Universität einzeln erhoben wurden, und diese Daten nie auf österreichweiter Ebene verknüpft wurden, liegen keine Administrativdaten vor, aus denen ablesbar wäre, welche StudienwerberInnen sich in mehreren 14h-Studien gleichzeitig registriert haben. Diese Informationen wären aber insofern von Bedeutung, als die einzelnen Studienrichtungen damit besser prognostizieren könnten, wie viele ihrer StudienwerberInnen bei eventueller Aufnahme ihren Studienplatz tatsächlich antreten werden. In der IHS-Umfrage wurden erstmals im Rahmen der Online-Voranmeldeverfahren die StudienwerberInnen für das Studienjahr 2014/15 gefragt, ob sie sich für weitere Aufnahmeverfahren in 14h-Studien oder für andere Aufnahmeverfahren an österreichischen Hochschulen angemeldet haben bzw. planen dies zu tun.

In Tabelle 40 auf Seite 142 sind die Ergebnisse hinsichtlich Mehrfach-Onlinevoranmeldungen in 14h-Studien, an denen Aufnahmeverfahren stattfanden, dargestellt. Die letzte Spalte gibt an, wie viele der StudienwerberInnen eines Studiums sich für mindestens ein anderes Studium angemeldet haben. Über alle 14h-Studien österreichweit betrachtet, stammen rund ein Drittel aller Online-Anmeldungen von Personen, welche sich für mindestens zwei Studien registriert haben (siehe Tabelle 41). Allgemein zeigt sich wenig überraschend, dass die häufigsten Mehrfachanmeldungen innerhalb eines Studienfeldes stattfinden, und umso wahrscheinlicher sind, je näher die Standorte einander geografisch sind (am häufigsten sind Mehrfachanmeldungen im selben Studienfeld in derselben Stadt).

Der Anteil der Mehrfachanmeldungen variiert allerdings stark nach Studium: An der WU etwa haben sich relativ wenige, nämlich nur 20% aller BewerberInnen, zusätzlich für andere Studien registriert. In den wirtschaftswissenschaftlichen Studien der Universität Wien dagegen liegt dieser Anteil mit 46-58% relativ hoch. Es zeigt sich, dass die StudienwerberInnen dieser Studien sich besonders häufig sowohl an der WU (30-36%) registriert haben, als auch an anderen 14h-Studien aus dem Studienfeld der Wirtschaft, hauptsächlich an der Universität Wien, aber auch an anderen Standorten österreichweit. Weiters finden sich besonders hohe Anteile von Mehrfachregistrierungen im Studienfeld Wirtschaft in der Volkswirtschaftslehre der Universität Graz (57%) und den Internationalen Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck (49%). StudienwerberInnen für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Linz und der Universität Innsbruck weisen dagegen einen niedrigeren Anteil an Mehrfachnennungen auf und liegen damit etwa im österreichweiten Durchschnitt. Die meisten der 29% Linzer StudienwerberInnen mit Mehrfachnennungen haben sich für ein 14h-Studium an der WU, die meisten der 26% der Innsbrucker StudienwerberInnen mit Mehrfachregistrierungen haben sich zusätzlich für Internationale Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck registriert.

Im Studienfeld Biologie sind StudienwerberInnen der Molekularbiologie an der Technischen Universität Graz (55%), der Biologie und der Molekularbiologie an der Universität Graz (40% bzw. 42%) besonders häufig mehrfach inskribiert. Bei Molekularbiologie handelt es sich um ein gemeinsam eingerichtetes Studium an der Universität Graz und der TU Graz, und damit gewissermaßen um eine „Pseudo-Mehrfachregistrierung“, da dies ein und dasselbe Studium ist.³⁸ An der Biologie und den Ernährungswissenschaften in Wien ist der Anteil von StudienwerberInnen, welche sich noch für ein anderes 14h-Studium registriert haben, mit 25% bzw. 18% relativ gering.

Insgesamt ist der Anteil von StudienwerberInnen in 14h-Studien in Innsbruck, welche sich mehrfach registriert haben, mit der Ausnahme der Internationalen Wirtschaftswissenschaften im Vergleich zu den anderen Standorten in Österreich gering, wobei insbesondere Pharmazie an der Universität Innsbruck auffällt: Hier haben sich nur 16% der StudienwerberInnen für ein anderes 14h-Studium registriert, während derselbe Anteil an der Pharmazie in Wien und Graz mit je 35% deutlich höher liegt. Dies könnte an dem hohen Anteil an StudienwerberInnen mit deutscher Staatsbürgerschaft im Stj. 2014/15 (39% vs. 11% in Wien bzw. 7% in Graz) liegen, welche Innsbruck wohl ob der geografischen Nähe zu Deutschland als Studienort wählen.

Nach Geschlecht betrachtet, zeigen sich österreichweit keine nennenswerten Unterschiede hinsichtlich der Mehrfachregistrierungen, sehr wohl aber deutliche Diskrepanzen innerhalb einzelner Studien (siehe Tabelle 40 auf Seite 142): So melden sich StudienwerberInnen im Bereich der Internationalen Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck und der

³⁸ Die beiden Universitäten stimmen die Registrierungen und auch die Inskriptionen miteinander ab, d.h. für StudienwerberInnen bzw. Studierende entstehen keine Vorteile durch ein Doppel-Anmeldung/-Inskription.

Betriebswirtschaft der Universität Graz deutlich seltener für mehrere 14h-Studien an als Studienwerber, während dieses Verhältnis in VWL an der Universität Wien umgekehrt ist, wo Frauen deutlich häufiger mehrere Anmeldungen zu 14h-Studien vornehmen als Männer. Auch in Pharmazie an der Universität Wien registrieren sich Studienwerberinnen etwas häufiger für mehrere Studien als Studienwerber, umgekehrt ist dies in den Ernährungswissenschaften an dieser Universität der Fall.

Nach Alter bei Studienbeginn zeichnet sich klar ab, dass jüngere StudienwerberInnen eher als ihre älteren MitbewerberInnen dazu neigen, sich gleichzeitig für mehrere 14h-Studien anzumelden (siehe Tabelle 40 auf Seite 142): 34% der unter 21-Jährigen haben sich für mindestens zwei Studien angemeldet, dagegen taten dies lediglich 21% der über 24-Jährigen. Dies könnte aber auch damit zusammenhängen, dass sich die Jüngeren eher in Studien anmelden, in denen Mehrfachregistrierungen häufig sind. Betrachtet man z.B. die wirtschaftswissenschaftlichen Studien insgesamt (welche im Schnitt einen hohen Anteil an Mehrfachregistrierungen aufweisen), registrieren sich dort nicht auffällig viele unter 21-Jährige, und obwohl die WU einen hohen Anteil an unter 21-Jährigen aufweist, geben die StudienwerberInnen dort nur selten an, dass sie sich für weitere 14h-Studien registrieren werden bzw. registriert haben. Dies deutet darauf hin, dass sich ältere StudienwerberInnen in Bezug auf Mehrfachregistrierungen anders verhalten als jüngere.

Auch hinsichtlich der Staatsbürgerschaft zeichnet sich ein ungleiches Verhalten hinsichtlich Mehrfachregistrierungen ab: StudienwerberInnen österreichischer Staatsbürgerschaft melden sich seltener für mehrere Studien an als StudienwerberInnen anderer Nationalitäten, wobei Deutsche StaatsbürgerInnen einen besonders hohen Anteil an Mehrfachregistrierungen aufweisen (ÖsterreicherInnen: 25% vs. Deutsche: 46%). Dies lässt sich (sofern die Fallzahlen es zulassen) über alle Studien und Universitäten hinweg beobachten (siehe Tabelle 40 auf Seite 142).

Betrachtet man die StudienwerberInnen nach der Art ihrer Studienberechtigung, fällt auf, dass BHS-AbsolventInnen sich im Vergleich zu AHS-AbsolventInnen seltener für mehrere Studien registrieren (24% vs. 30% haben sich für mehr als ein 14h-Studium registriert. Diese Tendenz zeigt sich in allen Studien, wobei die Anteile der AHS-AbsolventInnen und der BHS-AbsolventInnen mit Mehrfachregistrierung in manchen Studien nah beieinander liegen, so etwa an der WU, der Universität Klagenfurt, oder auch der Betriebswirtschaft an den Universitäten Graz und Wien (siehe Tabelle 40 auf Seite 142).

Teilnahme an anderen (nicht 14h-) Aufnahmeverfahren

Abgesehen von den Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG, gibt es in Österreich noch andere Studien, für welche Aufnahmeverfahren stattfinden. Darüber hinaus ist es möglich, dass StudienwerberInnen sich auch für Studien im Ausland mit Aufnahmeverfahren bewerben.

Wie aus Tabelle 42 auf Seite 146 hervorgeht, registrieren sich 38% aller StudienwerberInnen, welche sich für ein Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG beworben haben, zusätzlich

für ein anderes Studium mit Aufnahmeverfahren. Dabei handelt es sich vorrangig um ein Studium an einer österreichischen Fachhochschule (12%), ein Studium im Ausland (11%) bzw. ein Studium in der Human-/Zahnmedizin bzw. Veterinärmedizin (11%).

Nach soziodemographischen Merkmalen betrachtet, zeigen sich ähnliche Muster wie bei den Mehrfachanmeldungen für Studien mit Aufnahmeverfahren gemäß § 14h UG: Jüngere Studierende (unter 21 J.) geben häufiger an, dass sie sich zu anderen (nicht dem § 14h UG unterliegenden) Studien mit Aufnahmeverfahren anmelden als ältere, wobei sich die unter 21-Jährigen besonders häufig für human-/zahnmedizinische Studien bzw. veterinärmedizinische Studien in Österreich oder insgesamt für Studien mit Aufnahmeverfahren im Ausland registrieren. StudienwerberInnen aus Deutschland, die sich auch häufiger für mehrere 14h-Studien registrieren, geben zudem öfter an, sich für weitere Studien mit Aufnahmeverfahren, die nicht dem § 14h UG unterliegen, anzumelden (54% vs. 35%). Knapp 38% der StudienwerberInnen mit Deutscher Staatsbürgerschaft haben sich auch für ein Studium mit Aufnahmeverfahren in Deutschland angemeldet bzw. werden dies noch tun.

B.8.2 Inanspruchnahme des Studienplatzes bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens

Insgesamt wollten im Studienjahr 2013/14 knapp 80% der StudienwerberInnen den Studienplatz, für den sie sich registriert haben, bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens „auf jeden Fall“ in Anspruch nehmen (zumindest geben sie dies zum Zeitpunkt der Online-Voranmeldung an). 18% gaben an, ihren Platz „wahrscheinlich schon“ in Anspruch nehmen zu wollen, 3% sind noch unschlüssig und für knapp 1% der StudienwerberInnen scheint die Anmeldung für dieses Studium einem anderen Plan untergeordnet zu sein, da sie ihren Platz auch bei Bestehen des Verfahrens wahrscheinlich nicht bzw. auf keinen Fall annehmen würden (siehe Tabelle 43 auf Seite 147).

Im Studienjahr 2014/15 wurde dieses Thema in der Umfrage in leicht abgeänderter Form abgefragt, die Ergebnisse waren aber sehr ähnlich: Rund 82% gaben an, ihren Studienplatz bei Bestehen des jeweiligen Aufnahmeverfahrens in Anspruch nehmen zu wollen, 13% waren (noch) nicht sicher. 4% allerdings, und damit um 3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr, wussten bereits, dass sie den Studienplatz nicht in Anspruch nehmen würden, selbst falls sie das Aufnahmeverfahren bestehen würden (siehe Tabelle 20) – als Grund dafür wurde in einem Großteil der Fälle genannt, dass es sich bei dem Studium, für das man sich beworben hat, um einen „Plan B“ handelt, also eine Alternative, falls es mit der 1. Studienwahl nicht klappen sollte. Es handelt sich also meist um Personen, welche sich für mehr als ein Studium mit Aufnahmeverfahren im In- oder Ausland beworben haben.

Ältere StudienwerberInnen sind etwas sicherer als jüngere, dass sie den Studienplatz bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens auch tatsächlich in Anspruch nehmen werden (siehe Tabelle 44 und Tabelle 21). Dasselbe trifft auf BewerberInnen zu, die ihre Universitätsreife über den zweiten Bildungsweg bzw. an einer BHS erlangt haben. Studierende aus dem Aus-

land gaben im Studienjahr 2013/14 noch seltener als jene, die ihre Studienberechtigung in Österreich erworben haben, an, ihren Studienplatz mit Sicherheit antreten zu wollen (73% vs. 79% gesamt) – sie haben im Rahmen der Zusatzfrage auch besonders oft angegeben, das Studium in Österreich nur dann aufzunehmen, wenn sie keinen Studienplatz im Herkunftsland erhalten. Im Studienjahr 2014/15 ändert sich dieses Bild allerdings, hier sind nun 84% aller StudienwerberInnen mit ausländischer Studienberechtigung sicher, ihren Platz in Anspruch nehmen zu wollen. Dieser Anteil liegt sogar über dem Durchschnitt der StudienwerberInnen mit österreichischer Studienberechtigung, welche sich lediglich zu rund 80% sicher sind, ihren Platz bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens auch in Anspruch nehmen zu wollen.

Nach Bildungsherkunft zeigt sich, dass StudienwerberInnen, deren Eltern maximal über einen Pflichtschul- oder Lehrabschluss verfügen, den Studienplatz etwas häufiger mit Sicherheit annehmen wollen als jene, deren Eltern einen Hochschulabschluss aufweisen. Zwischen den Geschlechtern zeigt sich kein signifikanter Zusammenhang.

Tabelle 20: Inanspruchnahme des Studienplatzes bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens im Stj. 2014/15 (Zeilenprozent)

	Ja	Nein	Weiß (noch) nicht	Summe
Gesamt	82%	4%	13%	100%
Alter bei Studienbeginn				
unter 21J.	79%	5%	16%	100%
21J.-24J.	88%	3%	9%	100%
über 24J.	88%	2%	9%	100%
Studienberechtigung				
AHS	79%	6%	15%	100%
BHS	84%	4%	12%	100%
Sonst. ö.	84%	5%	11%	100%
Ausland	84%	2%	13%	100%
Höchster Bildungsabschluss der Eltern				
Pflichtschule, Lehre	84%	4%	12%	100%
BMS, Meisterprüfung	83%	4%	13%	100%
Matura, Akademie	80%	5%	15%	100%
Hochschule	85%	4%	12%	100%

AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule. BHS: Berufsbildende Höhere Schule (z.B. HAK, HTL, HBLA). Sonst. ö.: Sonstige österreichische Studienberechtigung (BRP, SBP, PÄDAK, SOZAK, unbekannt).
Quelle: Umfrage unter StudienwerberInnen, IHS 2014.

Nach Studienfeld gibt es keine nennenswerten Unterschiede, wie viele der StudienwerberInnen sich sicher sind, ihren Studienplatz bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens in Anspruch nehmen zu wollen, nach Studium allerdings sehr wohl (siehe Tabelle 21 auf Seite 86): So fällt etwa die Biologie an der Universität Graz im WS 2014/15 dadurch auf, dass besonders wenige (58% vs. gesamt 82%) angeben, ihren Studienplatz mit Sicherheit in Anspruch nehmen zu wollen. Dies dürfte mit dem relativ hohen Anteil an Mehrfachanmeldungen in diesem Studium in Zusammenhang stehen (siehe vorheriges Kapitel B.8.1). Tendenziell fällt der

Universitätsstandort Graz als Ganzes dadurch auf, dass im WS 2014/15 relativ wenige StudienwerberInnen angeben, ihren Platz auch tatsächlich einnehmen zu wollen. Dies war im WS 2013/14 noch nicht so deutlich, hier gab es zumindest in der Betriebswirtschaft und der Pharmazie an der Universität Graz relativ viele StudienwerberInnen, die ihren Platz bei Bestehen der Aufnahmeverfahren mit Sicherheit in Anspruch nehmen wollten (je 85%, WS 2014/15: 82% bzw. 72%). Dagegen liegt der Anteil jener, die ihren Platz in Anspruch nehmen wollen, im WS 2014/15 an der Universität Innsbruck besonders hoch (Ausnahme: Internationale Wirtschaftswissenschaften), während er im WS 2013/14 in allen Studien im österreichweiten Vergleich noch relativ gering war. Eher hoch ist der Anteil jener, die ihren Studienplatz mit Sicherheit einnehmen wollen, in beiden Jahren außerdem in der Angewandten Betriebswirtschaft an der Universität Klagenfurt, den Wirtschaftswissenschaften an der Universität Linz, den Ernährungswissenschaften an der Universität Wien sowie den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der WU.

Tabelle 21: Inanspruchnahme des Studienplatzes bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens nach Studium im Studienjahr 2014/15 (Zeilenprozent)

	Ja	Nein	Weiß (noch nicht)	Summe
Gesamt	82%	4%	13%	100%
TU Graz				
Architektur	74%	3%	22%	100%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	70%	17%	13%	100%
Univ. Graz				
Biologie	58%	14%	28%	100%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	72%	13%	14%	100%
Betriebswirtschaft	82%	5%	13%	100%
Volkswirtschaft	72%	6%	21%	100%
Pharmazie	72%	10%	17%	100%
Univ. Innsbruck				
Architektur	88%	3%	9%	100%
Biologie	83%	3%	14%	100%
Informatik	92%	k.A.	8%	100%
Intern. Wirtschaftswiss.	77%	3%	19%	100%
Wirtschaftswiss.	88%	2%	10%	100%
Pharmazie	86%	4%	9%	100%
Univ. Klagenfurt				
Angew. Betriebswirtschaft ¹⁾	87%	1%	12%	100%
Univ. Linz				
Sozialwirtschaft	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wirtschaftswiss.	84%	4%	12%	100%
Univ. Wien				
Biologie	78%	6%	16%	100%
Ernährungswiss.	87%	2%	11%	100%
Betriebswirtschaft	76%	5%	18%	100%
Intern. Betriebswirtschaft	80%	4%	16%	100%
Volkswirtschaft	81%	2%	16%	100%
Pharmazie	82%	6%	12%	100%
WU				
Wirtschafts- und Sozialwiss.	88%	2%	11%	100%

1) Inkl. Wirtschaft und Recht.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

k.A.: keine einzige Angabe im Sample.

Quelle: Umfrage unter StudienwerberInnen, IHS 2014.

Wenn die StudienwerberInnen angegeben haben, sich nicht sicher zu sein, ob sie ihren Platz in Anspruch nehmen würden, wurden sie im Studienjahr 2014/15 weiters über die Ursachen ihrer diesbezüglichen Unsicherheit befragt, wobei sie die Möglichkeit hatten, mehrere unterschiedliche Gründe zu nennen (siehe Tabelle 22):³⁹ Die meisten geben an, nicht sicher zu sein, ob das jeweilige Studium das Richtige für sie ist (51%). Auch wurden das

³⁹ Im Stj. 2013/14 wurden die StudienwerberInnen zwar auch schon zu diesem Thema befragt, die Antworten lagen allerdings lediglich in der Form offener Textanmerkungen vor. Damit sind die Ergebnisse aus den beiden Jahren nicht direkt numerisch vergleichbar. Soweit absehbar, sind die Tendenzen des Stj. 2013/14 aber mit denen des Stj. 2014/15 kongruent.

Vorhandensein von Wohnmöglichkeiten am Studienort und eine Unsicherheit über die Finanzierbarkeit des Studiums häufig (von jeweils rund einem Fünftel) als Gründe genannt. Für weitere 13% stellt die berufliche Situation, für 9% die private Situation Unsicherheitsfaktoren dar, von denen ihre Studienwahl abhängen wird. Lediglich 3% geben an, dass sie noch nicht wissen, ob sie prinzipiell studieren wollen. Mehr als 20% der UmfrageteilnehmerInnen nutzten weiters die Möglichkeit, in offener Form weitere, noch nicht angeführte Gründe anzugeben. In beinahe allen Fällen wird hier angegeben, dass die Unsicherheit daher rührt, dass das Studium, für das man sich angemeldet hat, ein „Plan B“ ist, für den Fall, dass man keinen Platz im präferierten Wunschstudium erhalten wird.

Es zeigt sich, dass sich die Motive über die Unsicherheit ob dem Wahrnehmen des Studienplatzes zwischen den verschiedenen soziodemografischen Gruppen unter den StudienwerberInnen teilweise signifikant unterscheiden: So spielt für Frauen die Frage, ob und wenn ja welches Studium das Richtige für sie ist eine größere Rolle als für Männer. Dagegen geben männliche Studienwerber häufiger an, dass ihre Unsicherheit von anderen Umständen (Wohnmöglichkeiten am Studienort, finanzielle und berufliche Situation) abhängt. Für jüngere StudienwerberInnen spielt die Frage, ob und welches Studium sie als das Richtige für sich erachten, eine größere Rolle als für ihre älteren MitbewerberInnen. Für ältere StudienwerberInnen sind finanzielle Aspekte und die Wohnmöglichkeit am Studienort von größerer Bedeutung, aber vor allem die noch nicht absehbare berufliche Situation scheint für diese Gruppe die Hauptursache zu sein, warum sie (noch) nicht mit Sicherheit sagen können, ob sie ihren Studienplatz wahrnehmen werden: 63% der über 24-Jährigen nennen dies als Grund, im Vergleich zu 6% bzw. 23% unter den unter 21 bzw. 21-24 Jährigen.

Nach Staatsbürgerschaft zeigen sich keine erkennbaren großen Unterschiede zwischen den StudienwerberInnen, außer, dass für Nicht-ÖsterreicherInnen die Frage nach der finanziellen Situation einen größeren Unsicherheitsfaktor darstellt als für ihre österreichischen MitbewerberInnen: 26% der Deutschen nennen diesen Faktor als für sie maßgeblich, 31% der sonstigen EU-BürgerInnen, aber nur 13% der österreichischen StudienwerberInnen.

Hinsichtlich der Art der Studienberechtigung zeigen sich folgende Unterschiede: StudienwerberInnen mit sonstiger österreichischer Vorbildung (insbesondere mit Berufsreifepfprüfung und Studienberechtigungsprüfung) nennen häufiger als AHS- und BHS-AbsolventInnen berufliche, finanzielle und familiäre Gründe als Unsicherheitsfaktor, aber zweifeln seltener als AHS- und BHS-AbsolventInnen, ob dieses Studium tatsächlich das Richtige für sie ist. Da jene Gruppe tendenziell aus älteren StudienwerberInnen besteht und auch der Männeranteil in dieser Gruppe am höchsten ist, ist dies im Licht der oben dargelegten Ergebnisse wenig überraschend.

Tabelle 22: Gründe für Unsicherheit über Inanspruchnahme des Studienplatzes bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens im Stj. 2014/15

	Ich muss mich erst entscheiden, ob ich wirklich studieren will	Ich muss mich erst entscheiden, ob dieses Studium das Richtige für mich ist	Wohnmöglichkeit am Studienort (z.B. Platz in einem Studierendenwohnheim, WG)	Meine finanzielle Situation (z.B. Stipendium, Unterstützung durch Familie)	Meine berufliche Situation (z.B. Jobangebot, Vereinbarkeit von Studium und Beruf)	Familie, PartnerIn, Freunden/Freundinnen	Sonstiges
Gesamt	3%	51%	20%	18%	13%	9%	22%
Geschlecht							
männlich	2%	46%	25%	20%	21%	8%	21%
weiblich	4%	53%	16%	17%	9%	9%	23%
Alter bei Studienbeginn							
unter 21J.	4%	55%	20%	19%	6%	9%	24%
21J.-24J.	1%	50%	18%	15%	23%	6%	15%
über 24J.	2%	14%	21%	22%	63%	11%	18%
Staatsbürgerschaft							
Österreich	4%	53%	16%	13%	14%	6%	23%
Deutschland	1%	37%	34%	26%	9%	15%	20%
Anderer EU-Staat	2%	53%	11%	31%	10%	11%	21%
Nicht EU-Staat	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Studienberechtigung ¹⁾							
AHS	3%	56%	14%	10%	7%	6%	30%
BHS	6%	54%	21%	18%	18%	7%	15%
Sonst. ö.	0%	39%	14%	24%	33%	17%	10%

¹⁾ Nur BildungsinländerInnen. AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule. BHS: Berufsbildende Höhere Schule (z.B. HAK, HTL, HBLA). Sonst. ö.: Sonstige österreichische Studienberechtigung (BRP, SBP, PÄDAK, SOZAK, unbekannt).

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Umfrage unter StudienwerberInnen, IHS 2014.

B.8.3 Pläne bei Nicht-Bestehen des Aufnahmeverfahrens

Rund 75% der StudienwerberInnen gaben im WS 2013/14 an, dass sie, sollten sie das Aufnahmeverfahren *nicht* bestehen, trotzdem ein anderes Studium aufnehmen wollen (siehe Tabelle 45). Im WS 2014/15 lag dieser Anteil mit lediglich 55% deutlich niedriger (siehe Tabelle 23). Genauer gesagt strebten im WS 2013/14 noch 40% der StudienwerberInnen dasselbe Studium an einer anderen Universität an, im WS 2014/15 gaben nur mehr halb so viele, nämlich 18%, an, dies zu tun. Konstant über beide Jahre allerdings würden rund 40% der StudienwerberInnen im Falle des Nicht-Bestehens des Aufnahmeverfahrens ein anderes Universitätsstudium, und rund 11% ein FH- oder PH- Studium beginnen. Rund 7% geben an, als Plan B über eine andere Ausbildung nachzudenken.

Eine Erwerbstätigkeit (egal, ob sie erst aufgenommen oder fortgesetzt wird) war im WS 2013/14 der Plan B im Fall des Nicht-Bestehens des Aufnahmeverfahrens für 12% aller potentiellen StudienanfängerInnen, im Studienjahr 2014/15 ist er dies für 19%, also beinahe die Hälfte mehr, der Fall.

Betrachtet man die Unterschiede in den Alternativplänen der StudienwerberInnen entlang der soziodemografischen Gruppen, so zeigt sich, dass ältere Studierende und jene aus bildungsnahen Schichten zu jenen gehören, die bei Nicht-Bestehen des Aufnahmeverfahrens seltener ein anderes Universitätsstudium aufnehmen wollen, und vermehrt planen, in den Arbeitsmarkt einzutreten bzw. ihre Erwerbstätigkeit fortzusetzen. Nach Geschlecht zeigen sich auch diesbezüglich keine signifikanten Unterschiede.

Tabelle 23: Pläne bei Nicht-Bestehen des Aufnahmeverfahrens im Stj. 2014/15

	Dasselbe Studium an einer and. Univ. beginnen	Ein and. Universitätsstudium beginnen	Ein and. Studium (FH, PH) beginnen	Eine and. Ausbildung beginnen	Eine Erwerbstätigkeit aufnehmen/fortsetzen	Sonstiges	Weiß noch nicht	Ich werde nicht in Österreich bleiben / nicht nach Österreich kommen
Gesamt	18%	40%	11%	7%	19%	7%	22%	18%
Alter bei Studienbeginn								
unter 21J.	17%	46%	11%	6%	16%	6%	21%	21%
21J.-24J.	20%	34%	12%	7%	21%	9%	21%	16%
über 24J.	18%	23%	7%	5%	27%	9%	29%	9%
Studienberechtigung								
AHS	17%	40%	13%	7%	23%	7%	25%	8%
BHS	16%	39%	10%	9%	27%	6%	23%	16%
Sonst. ö.	19%	42%	13%	7%	21%	5%	23%	14%
Ausland	18%	40%	8%	5%	12%	9%	19%	26%
Höchster Bildungsabschluss der Eltern								
Pflichtschule, Lehre	16%	55%	11%	7%	16%	6%	21%	9%
BMS, Meisterprüfung	17%	39%	15%	10%	31%	7%	20%	6%
Matura, Akademie	19%	34%	14%	5%	27%	5%	31%	14%
Hochschule	21%	24%	5%	3%	8%	9%	23%	42%

Mehrfachnennungen möglich.

AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule. BHS: Berufsbildende Höhere Schule (z.B. HAK, HTL, HBLA). Sonst. ö.: Sonstige österreichische Studienberechtigung (BRP, SBP, PÄDAK, SOZAK, unbekannt).

Quelle: Umfrage unter StudienwerberInnen, IHS 2014.

BewerberInnen für wirtschaftswissenschaftliche Studien an der Universität Wien und der WU haben verglichen mit anderen besonders häufig vor, dasselbe Studium an einer anderen Universität zu studieren, wenn sie an der angestrebten Universität keinen Studienplatz bekommen. Dies bildet sich auch in dem in diesen Studien besonders hohen Anteil an Mehrfachanmeldungen ab (siehe Kapitel B.8.1). Ebenfalls sehr häufig trifft dies auf BewerberInnen für das Studium der Architektur, vor allem jene an der Universität Innsbruck, zu. Diese

weisen allerdings, nach eigenen Angaben, einen besonders *niedrigen* Anteil an Mehrfachanmeldungen auf.

Tabelle 24: Pläne bei Nicht-Bestehen des Aufnahmeverfahrens nach Studium im Stj. 2014/15

	Dasselbe Studium an einer and. Univ. beginnen	Ein and. Universitätsstudium beginnen	Ein and. Studium (FH, PH) beginnen	Eine and. Ausbildung beginnen	Eine Erwerbstätigkeit aufnehmen/fortsetzen	Sonstiges	Weiß noch nicht	Ich werde nicht in Österreich bleiben / nicht nach Österreich kommen
Gesamt	18%	40%	11%	7%	19%	7%	22%	18%
TU Graz								
Architektur	27%	42%	9%	6%	26%	5%	27%	17%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	19%	67%	8%	0%	6%	3%	15%	10%
Univ. Graz								
Biologie	10%	55%	6%	13%	30%	4%	23%	8%
Molekulare Biologie (mit TU. Graz)	14%	56%	6%	11%	31%	10%	17%	13%
Betriebswirtschaft	21%	36%	14%	9%	19%	10%	21%	10%
Volkswirtschaft	13%	58%	11%	3%	18%	4%	14%	14%
Pharmazie	11%	61%	10%	8%	20%	3%	20%	7%
Univ. Innsbruck								
Architektur	19%	24%	5%	3%	22%	9%	32%	31%
Biologie	10%	45%	4%	9%	17%	10%	21%	28%
Informatik	14%	25%	6%	5%	28%	8%	32%	20%
Intern. Wirtschaftswiss.	17%	39%	11%	3%	18%	3%	28%	17%
Wirtschaftswiss.	14%	36%	8%	4%	13%	7%	31%	21%
Pharmazie	11%	55%	9%	7%	14%	2%	22%	13%
Univ. Klagenfurt								
Angew. Betriebswirtschaft ¹⁾	12%	30%	12%	11%	30%	9%	28%	7%
Univ. Linz								
Sozialwirtschaft	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wirtschaftswiss.	16%	27%	9%	9%	28%	3%	30%	6%
Univ. Wien								
Biologie	17%	48%	10%	7%	18%	7%	22%	16%
Ernährungswiss.	9%	47%	14%	13%	21%	7%	19%	20%
Betriebswirtschaft	30%	27%	11%	7%	13%	7%	20%	27%
Intern. Betriebswirtschaft	24%	27%	9%	2%	11%	8%	18%	38%
Volkswirtschaft	12%	36%	6%	4%	13%	10%	19%	28%
Pharmazie	13%	54%	8%	7%	17%	8%	24%	13%
WU								
Wirtschafts- und Sozialwiss.	23%	33%	12%	4%	15%	8%	21%	21%

Inkl. Wirtschaft und Recht.
Mehrfachnennungen möglich.
n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.
Quelle: Umfrage unter StudienwerberInnen, IHS 2014.

B.8.4 Vorliegen eines bereits aufgenommenen Hochschulstudium

Rund ein Fünftel aller StudienwerberInnen betreiben zum Zeitpunkt ihrer Online-Anmeldung in einem 14h-Studium bereits ein weiteres Hochschulstudium. Der Anteil lag dabei im Studienjahr 2013/14 um rund vier Prozentpunkte niedriger als im Studienjahr 2014/15. Es muss allerdings angemerkt werden, dass die beschriebene Zunahme des Anteils jener, die schon ein weiteres Hochschulstudium betreiben, nur Studien in Österreich betrifft: Der Anteil jener, welche zum Zeitpunkt der Online-Registrierung ein Studium im Ausland betreiben, liegt in beiden Jahren konstant bei 6%.

Tabelle 25: Derzeit weiteres (reguläres) Hochschulstudium

	Stj. 2013/14	Stj. 2014/15
Derzeit weiteres Hochschulstudium		
Ja, in Österreich	12%	16%
Ja, im Ausland	6%	6%
Nein	82%	78%
Summe	100%	100%

Quelle: Umfrage unter StudienwerberInnen, IHS 2013 und 2014.

B.9 Bewertung der Aufnahmeverfahren aus Sicht der InterviewpartnerInnen

Um die Befunde aus den quantitativen Analysen zu erweitern, wurden im Rahmen der Evaluierung auch qualitative Interviews an den zehn untersuchten Universitäten sowie mit weiteren ExpertInnen durchgeführt.⁴⁰ Insgesamt fanden dabei 32 Interviews mit den Vizerektoren für Lehre, einzelnen Studienprogrammleitungen und Personen in ähnlichen Funktionen der 14h-Studien, der ÖH-Bundesvertretung, einzelnen Studienvertretungen, den WissenschaftssprecherInnen der SPÖ und ÖVP sowie mit der Ombudsstelle für Studierende des BMWFW und dem Center for Teaching and Learning (CTL) der Universität Wien, welches mit der Entwicklung von Online-Self-Assessment Tests für die Universität Wien betraut ist, statt.⁴¹

B.9.1 Generelle Einschätzung der gesetzlichen Regelung

Für die Verteilung der Studienplätze auf die einzelnen Universitäten schreibt das Gesetz fest: *„Die Aufteilung der Anzahl an Studienplätzen gemäß Abs. 2 auf die einzelnen Universitäten und auf die einzelnen Studien hat im Rahmen der Leistungsvereinbarungen zu erfolgen, wobei diese Anzahl österreichweit jedenfalls angeboten werden muss“* (§ 14h Abs. 3 UG).

Aus den Gesprächen mit der Wissenschaftssprecherin der SPÖ und dem Wissenschaftssprecher der ÖVP geht hervor, dass es sich bei den Aufnahmeverfahren nach § 14h UG um eine Art „Pilotprojekt“ für die geplante Studienplatzfinanzierung handelt, weshalb das Gesetz mit einem „Ablaufdatum“ versehen worden sei. Bei der Festlegung der konkreten Studienplätze auf die einzelnen Universitäten wurde eine leichte Umverteilung zwischen den Universitäten angestrebt. Auch orientierte sich die festgelegte Zahl in den (meisten) Studienfeldern an den AnfängerInnenzahlen der vorherigen Studienjahre. Nur im Studienfeld Architektur und Städteplanung lägen die Zahlen leicht unterhalb der vorangegangenen Beginnkohorten. Parallel zur Ermöglichung von Aufnahmeverfahren wurde auch beschlossen, die Betreuungsrelationen in stark nachgefragten Studien zu verbessern. Hierfür wurden Mittel für 95 ProfessorInnenstellen bereitgestellt.

Auf die Frage nach der generellen Einschätzung des § 14h UG äußerte sich der Großteil der VertreterInnen der Universitäten positiv. Einige VizerektorInnen für Lehre weisen darauf hin, dass sie sich im Vorfeld für die Einführung von Aufnahmeverfahren in stark nachgefragten Studien eingesetzt hätten, um die Zahl der Studierenden mit den vorhandenen Kapazitäten der Universitäten in Einklang zu bringen. Jedoch wird aus manchen Gesprächen auch deutlich, dass die gesetzlich festgelegte Anzahl an Studienplätzen für StudienanfängerInnen an

⁴⁰ Eine genaue Auflistung der InterviewpartnerInnen findet sich im Anhang (siehe Kapitel C.1).

⁴¹ Es wurden sowohl Interviews an jenen Universitäten durchgeführt, welche Aufnahmeverfahren durchführten als auch an jenen Universitäten, die 14h-Studien anbieten, aber keine Aufnahmeverfahren durchführten (BOKU, TU Wien, Universität Salzburg).

den meisten Universitäten große Zweifel, wenn nicht gar Unmut, hervorgerufen hat, da sie als viel zu hoch empfunden wurde. Sie würden laut mehreren GesprächspartnerInnen zu stark von den realen Kapazitäten abweichen, weshalb es trotz der Durchführung eines Aufnahmeverfahrens in vielen Fällen kaum möglich sei Studienplätze, „(...) *unter im internationalen Vergleich qualitativ adäquaten Studienbedingungen zur Verfügung zu stellen*“ (§ 14h Abs. 1 UG). Es sei fragwürdig, StudienanfängerInnen einem Aufnahmeverfahren „auszusetzen“ und ihnen dadurch zu vermitteln, dass sie im Falle des Bestehens einen Studienplatz hätten, während ihnen de facto nur ein halber oder ein Drittel-Studienplatz zur Verfügung stünde. Hierzu werden des Öfteren auch Beispiele genannt, in denen die gesetzlich festgelegte Zahl den (laut Einschätzung der GesprächspartnerInnen) realen Kapazitäten in den einzelnen 14h-Studien gegenübergestellt werden. Nimmt man beispielsweise das Diplomstudium Pharmazie an der Universität Wien zur Hand, so müssen laut Vizerektorat für Lehre und Studienprogrammleitung Pharmazie der Universität Wien derzeit etwa 700 Studienplätze zur Verfügung gestellt werden. Die realen Kapazitäten würden jedoch lediglich zwischen 160 und 200 Studienplätze betragen.

In Zusammenhang mit der gesetzlich festgelegten Anzahl an Studienplätzen, aber auch den gesetzlich festgelegten Studienfeldern, wird aus den Gesprächen deutlich, dass es unterschiedliche Reaktionen an den einzelnen Universitäten gab und auch unterschiedliche Standpunkte vertreten werden, weshalb sich manche Universitäten, die 14h-Studien anbieten, für, andere hingegen gegen die Durchführung von Aufnahmeverfahren entschieden. Einschätzungen und Erfahrungen werden daher im Folgenden getrennt nach Universitäten mit und ohne Aufnahmeverfahren in 14h-Studien diskutiert.

B.9.1.1 Universitäten mit Aufnahmeverfahren nach § 14h UG

Einige Universitäten sahen die Durchführung der Aufnahmeverfahren als eine Art „Testlauf“. Man habe sich entschieden, erste Erfahrungen mit der Durchführung von Aufnahmeverfahren zu sammeln, obwohl die Zahl der aufzunehmenden AnfängerInnen über den realen Kapazitäten liegt.

In Bezug auf die Mehrstufigkeit des Aufnahmeverfahrens schreibt das Gesetz vor: *„Das Aufnahme- bzw. Auswahlverfahren hat insbesondere folgende Vorgaben zu berücksichtigen: (...) eine mehrstufige Gestaltung der Aufnahme- oder Auswahlverfahren. Allfällige mündliche Komponenten können nur ein Teil der Aufnahme- oder Auswahlverfahren sein und dürfen nicht zu Beginn des Aufnahme- oder Auswahlverfahrens stattfinden. Weiters dürfen die mündlichen Komponenten nicht das alleinige Kriterium für das Bestehen des Aufnahme- oder Auswahlverfahrens sein“* (§ 14h Abs. 7 UG).

Die erste Stufe sieht an den einzelnen Universitäten die Abgabe eines Motivationsschreibens (bspw. WU) oder die Durchführung eines Online-Self-Assessment Tests (bspw. Universität Wien und Universität Graz) vor. Die Online-Self-Assessment-Test (OSA) selbst sind zum Teil unterschiedlich ausgestaltet. Einige beruhen vorwiegend auf studienspezifischen

Fragestellungen, d.h. studienspezifischem Wissen (orientieren sich inhaltlich aber meist an der Sekundarstufe), andere zielen eher auf allgemeine kognitive Kompetenzen ab. Wiederrum andere integrieren beide genannten Bereiche in ein und demselben OSA (siehe Kapitel B.9.4).

Aus den Gesprächen geht nicht wirklich vor, dass mit der Entscheidung für ein Motivations schreiben oder für ein OSA unterschiedliche Vorstellungen verknüpft waren. Fällt die Wahl auf ein Motivationsschreiben, so werden den Studieninteressierten in manchen Fällen zusätzlich OSAs auf der Website zur Verfügung gestellt, an welchen sie freiwillig teilnehmen können (bspw. WU). Die erste Stufe des Aufnahmeverfahrens wird meist unmittelbar nach der Registrierung abgeschlossen, d.h. StudienwerberInnen müssen im Anschluss an die Registrierung innerhalb einer festgelegten Frist einen OSA absolvieren oder ein Motivations schreiben abgeben. Liegt nach dem Ende dieser Frist die Zahl der StudienwerberInnen über der gesetzlich festgelegten Anzahl an Studienplätzen, dann wird die zweite Stufe des Verfahrens durchgeführt. Liegt die Zahl darunter, so entfällt diese.

Die zweite Stufe des Aufnahmeverfahrens besteht aus schriftlichen (Multiple-Choice-)Tests. Auch hier sind einzelne Vorgaben gesetzlich festgelegt. § 14h Abs. 7 UG regelt etwa die „(...) *rechtzeitige Zurverfügungstellung des Prüfungsstoffes auf der Homepage der Universität*“ (§ 14h Abs. 7 UG). Zwischen den Universitäten gab es Absprachen über die Fristen und Testinhalte. Daraus resultiert zum einen, dass der Prüfungstermin je 14h-Studiengruppe österreichweit am selben Tag stattfindet. Zum anderen wurden die Testinhalte je 14h-Studiengruppe von einzelnen Universitäten (unter Einbindung externer Einrichtungen) erarbeitet und anschließend von anderen Universitäten übernommen (und/ oder auf das jeweilige 14h-Studium bzw. 14h-Studienfeld angepasst).

Einige GesprächspartnerInnen zeigen sich in den Gesprächen insbesondere über die Fristenlegung wenig erfreut. In diesem Zusammenhang werden gewisse Versäumnisse wahrgenommen. Im ersten Jahr (WS 2013/14) sei etwa zu wenig nach außen kommuniziert worden, dass sich StudienwerberInnen bereits sehr frühzeitig für ein 14h-Studium registrieren müssen. Dies betreffe insbesondere StudienbeginnerInnen des Sommersemesters, welche sich innerhalb der Registrierungsfrist ordnungsgemäß für das entsprechende Aufnahmeverfahren registrieren und das Verfahren (wenn es durchgeführt wird) absolvieren müssen, um ein Semester später das Studium beginnen zu können.

Auch die Ombudsstelle für Studierende des BMWFV weist darauf, dass die Zulassung zum Studium (insbesondere die Fristenregelung) das häufigste Thema ist, welches an die Ombudsstelle herangetragen wird. In Bezug auf die 14h-Studien wird hierbei insbesondere über das Versäumnis von Anmeldefristen berichtet. Vor allem im ersten Jahr (WS 2013/14) gab es Beschwerden, da Studieninteressierte, welche im Sommersemester mit dem Studium beginnen wollten, den frühen Anmeldetermin nicht mitbekommen haben, sich daher nicht mehr registrieren konnten und ein Semester warten mussten. Dies müsse zukünftig besser koordiniert und nach außen getragen werden.

Laut einigen AkteurInnen sei der Prüfungstermin zudem zu früh angelegt. Dies betrifft insbesondere die Wirtschaftswissenschaften (Anfang Juli). Die Zeit zwischen der Matura bis zum Prüfungstermin für das 14h-Studium sei zu knapp bemessen, ein späterer Prüfungstermin daher sinnvoller. Andere Universitäten äußern sich hingegen über den frühen Prüfungstermin positiv. Durch den frühen Termin könnten organisatorische Schritte besser abgewickelt werden.

Laut einigen GesprächspartnerInnen habe alleine die Ankündigung eines Aufnahmeverfahrens zu einer Reduktion der StudienanfängerInnen geführt, was insbesondere im ersten Jahr feststellbar gewesen sei. Auch wenn somit das Aufnahmeverfahren selbst keine „wirkliche“ Reduktion herbeiführen würde, so würde die bloße Tatsache der Existenz eines Aufnahmeverfahrens dazu führen, dass die Zahl der StudienwerberInnen zurückgeht. Einer der Gründe sei, dass 14h-Studien nicht mehr von Studierenden belegt würden, die „nur“ die Zeit zwischen einem nicht bestandenen Aufnahmeverfahren (z.B. in Medizin oder an einer FH) und einem erneuten Antreten überbrücken wollten. Ein weiterer stelle dar, dass einige Studieninteressierte bereits vorzeitig ihre persönliche Studienwahl revidieren würden, da sie durch das Aufnahmeverfahren einem „sanften Zwang“ ausgesetzt werden, sich umfassender über das Studium zu informieren und dadurch erkennen könnten, dass das Studium nicht ihren Interessen und Vorstellungen entspricht. Auch seien mit einem Aufnahmeverfahren bereits gewisse Anstrengungen verknüpft (von der Registrierung bis zum tatsächlichen Studienbeginn), was auch einige Studieninteressierte „abschrecken“ könnte. Eine Reduktion sei daher zum einen häufig bei den tatsächlichen Registrierungszahlen sichtbar, zum anderen sei aber auch eine Abnahme von der ersten zur zweiten Stufe des Aufnahmeverfahrens erkennbar (siehe auch Kapitel B.4 und Kapitel B.7).⁴²

Das Gesetz sieht vor: *„In den von den Studienfeldern gemäß Abs. 2 umfassten Studien ist das Rektorat jeder Universität, an der das betreffende Studium eingerichtet ist, berechtigt, die Zulassung zu diesem Studium durch Verordnung entweder durch ein Aufnahmeverfahren vor der Zulassung oder durch die Auswahl der Studierenden bis längstens ein Semester nach der Zulassung zu regeln“* (§ 14h Abs. 8 UG). Weiters schreibt § 14h Abs. 8 UG fest: *„In den von den Studienfeldern gemäß Abs. 2 umfassten Studien ist eine Studieneingangs- und Orientierungsphase gemäß § 66 Abs. 1, 1a und 1b als Teil des betreffenden Studiums einzurichten. Erfolgt die Auswahl der Studierenden bis längstens ein Semester nach der Zulassung, ist § 66 Abs. 1, 1a und 1b mit der Maßgabe anzuwenden, dass das Auswahlverfahren Teil der Studieneingangs- und Orientierungsphase ist“* (§ 14h Abs. 8 UG).

Es ist somit gesetzlich festgelegt, dass ein Aufnahmeverfahren vor der Zulassung oder bis längstens ein Semester nach der Zulassung eingerichtet werden kann. Erfolgt die Auswahl nach der Zulassung, so muss das Aufnahmeverfahren einen Teil der StEOP darstellen. Im

⁴² Die erste Stufe des Aufnahmeverfahrens besteht häufig aus einem OSA, der unter anderem zur Reflexion der Studienwahl dienen soll, daher ist ein Rückgang der Zahlen der BewerberInnen in dieser Phase nicht verwunderlich.

letzteren Falle besteht praktisch eine Annäherung zwischen einem Aufnahmeverfahren und einer StEOP.

Alle Universitäten haben sich gegen die Durchführung eines Aufnahmeverfahrens nach der Zulassung entschieden. Als Grund hierfür wird in den Interviews mit den Universitätsleitungen genannt, dass ein Aufnahmeverfahren (bis längstens ein Semester) nach Zulassung einen hohen organisatorischen Mehraufwand darstellen würde, welcher nicht gerechtfertigt sei. Über die gleichzeitige Existenz von StEOP und Aufnahmeverfahren in ein und demselben Studium zeichnen sich in den Gesprächen mit den Universitätsleitungen unterschiedliche Meinungen ab. Zum einen wird diese als Redundanz bezeichnet. Zwar würden die StEOP und das Aufnahmeverfahren unterschiedliche Zielsetzungen aufweisen, da die StEOP laut Gesetz „(...) *nicht als quantitative Zugangsbeschränkung*“ (§ 66 Abs. 5 UG) dient. Ihnen werden jedoch ähnliche Wirkungseffekte zugesprochen. Zum anderen besteht die Annahme, dass die StEOP auch in Studien mit Aufnahmeverfahren weiterbestehen solle, einerseits da die Zahlen der Studienplätze in 14h-Studien als zu hoch empfunden werden und die Abschaffung der StEOP daher zu einer Verschlechterung führen würde. Andererseits besteht die Auffassung, dass wenn mittels eines Aufnahmeverfahrens tatsächlich die realen Kapazitäten erreicht werden würden, die selektiven Aspekte der StEOP zunehmend durch didaktische Aspekte ersetzt werden könnten.

Einige Universitäten weisen darauf hin, dass die Erfolgsquote der StEOP durch die Durchführung eines Aufnahmeverfahrens in den betreffenden Studien angestiegen sei. Dies betrifft beispielsweise das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der WU. Laut Vizerektorat für Lehre habe von der Beginnkohorte des Studienjahres 2013/14 im Vergleich zu den Beginnkohorten der Studienjahre zuvor (also vor Einführung des Aufnahmeverfahrens) ein wesentlich höherer Anteil die StEOP bereits erfolgreich absolviert, obwohl die Beginnkohorte 2013/14 im Vergleich zu den anderen Kohorten kürzer Zeit dafür hatte. Dies stelle eine erste Evidenz dafür dar, dass die Studierenden bereits "orientierter" mit dem Studium beginnen würden. Auch an anderen Universitäten weisen einige GesprächspartnerInnen darauf hin, dass leichte Tendenzen eines Anstiegs von prüfungsaktiven Studierenden erkennbar seien (bspw. Universität Wien). Jedoch müsse mit den Zahlen vorsichtig umgegangen werden, da es noch zu früh sei, konkrete Schlüsse daraus zu ziehen.

An mehreren Universitäten besteht jedoch generell die Hoffnung, dass mittels der Durchführung von Aufnahmeverfahren die Prüfungsaktivität sowie die Abschlusszahlen steigen und der Dropout sinkt.

B.9.1.2 Universitäten, die kein Aufnahmeverfahren nach § 14h UG durchführten

Die gesetzlich festgelegte Anzahl der Studienplätze stellt einen der Hauptgründe dar, weshalb einige Universitäten, die 14h-Studien anbieten, keine Aufnahmeverfahren durchführten. Dies betrifft beispielsweise die TU Wien, da hier laut Vizerektorat für Lehre die realen Kapazitäten weit unter der gesetzlich festgelegten Anzahl der Studienplätze liegen würden. Im

Studium Architektur würden die realen Kapazitäten etwa nur der Hälfte der gesetzlich festgelegten Studienplätze nach § 14h UG entsprechen, in Informatik seien es zwei Drittel. Die TU Wien habe aus diesem Grunde den Zahlen im Rahmen der Leistungsvereinbarung nicht zugestimmt.

Als zweiter Grund wird genannt, dass die Notwendigkeit der Durchführung eines Aufnahmeverfahrens nicht gegeben sei. Dies betrifft nur einzelne 14h-Studien, über welche in den Gesprächen berichtet wurde, dass sie nicht zu den „Problemstudien“ zählen würden, d.h. auch mehr StudienanfängerInnen verkraftbar oder sogar angestrebt werden würden. Letzteres wird meist in Zusammenhang mit Informatik-Studien genannt, weshalb sich etwa die Universität Linz oder die TU Graz gegen die Durchführung von Aufnahmeverfahren in den genannten Studien entschieden haben. Aus dem Gespräch mit der Universität Salzburg geht hervor, dass weder Biologie noch die Informatik-Studien von Kapazitätsengpässen betroffen seien, hier zum Teil auch mehr Studierende angestrebt würden und die Universität Salzburg daher in den genannten Studien keine Aufnahmeverfahren durchführte.

Die BOKU berichtet, dass im Studium Landschaftsplanung und -architektur die Möglichkeit der Durchführung eines Aufnahmeverfahrens gegeben ist, dieses jedoch nicht wirklich von Engpässen betroffen sei. Dies sei darin begründet, dass Landschaftsplanung und -architektur dem ISCED-Studienfeld Architektur und Städteplanung zugeordnet ist, jedoch laut Aussage des Vizerektorats für Lehre der BOKU anders als das Studium Architektur nicht zu den stark nachgefragten Studien zähle. Dennoch habe man an der BOKU laut Vizerektorat in Landschaftsplanung und -architektur ein Aufnahmeverfahren im Wintersemester 2013/14 durchgeführt, an welchem die StudienanfängerInnen freiwillig teilnehmen konnten. Dafür wurde ein eigener (literaturbasierter) Test entwickelt, um zu sehen, wie ein Aufnahmeverfahren in der Praxis funktionieren würde.

Ein weiteres Studium, welches in diesem Zusammenhang genannt wird, stellt Informatikmanagement an der Universität Klagenfurt dar, welches laut ISCED dem Studienfeld Wirtschaft zugeordnet wird, jedoch im Grunde ein Informatik-Studium sei, in welchem mehr Studierende angeworben werden würden, weshalb man sich auch hier im zweiten Jahr (WS 2014/15) gegen die Durchführung eines Aufnahmeverfahrens entschied.

Einen dritten Grund stellen laut einigen GesprächspartnerInnen auch die Kosten sowie der organisatorischer Mehraufwand dar, welche mit der Durchführung von Aufnahmeverfahren gegeben seien. Die Kosten wurden meist dann als ein Hinderungsgrund genannt, wenn von geringen bis gar keinen Kapazitätsengpässen berichtet wurde.

B.9.2 Generelle Einschätzung der ÖH-Bundesvertretung und einzelner Studienrichtungsvertretungen

Aus dem Gespräch mit der ÖH-Bundesvertretung sowie mit einzelnen Studienvertretungen wird deutlich, dass Zugangsbeschränkungen an den österreichischen Universitäten, d.h. im

Speziellen auch Aufnahmeverfahren nach § 14h UG, abgelehnt werden. Laut ÖH-Bundesvertretung sei zu befürchten, dass Aufnahmeverfahren eine Selektion nach sozialer Herkunft hervorrufen würden, d.h. Studieninteressierte mit sozial schwächerer Herkunft vom Studium ferngehalten werden. Dies wäre etwa bereits in Zusammenhang mit den Aufnahmeverfahren im Medizinstudium erkennbar, da dort u.a. der Anteil an bildungsfernen Schichten mit der Durchführung der Aufnahmetests stark gesunken sei.

Auch aus den Gesprächen mit einzelnen Studienvertretungen geht hervor, dass durch Aufnahmeverfahren ein verstärkter „Bias“ entstehen könne, etwa nach Geschlecht, sozialer und/ oder kultureller Herkunft. Dies betrifft nicht unmittelbar das Aufnahmeverfahren, also die Durchführung und das Bestehen des Test an sich, da etwa Studieninteressierte aus sozial niedrigeren Schichten bereits im Vorfeld durch ein Aufnahmeverfahren abgeschreckt würden und sich aus diesem Grund gar nicht für ein entsprechendes Studium registrieren würden.

Des Weiteren wird die Auffassung geteilt, dass ein Aufnahmeverfahren nicht im Stande sei, „geeignete“ bzw. „motiviertere“ Studierende herauszufiltern, da es sich um eine sehr punktuelle Maßnahme handle. Das Bestehen bzw. Nicht-Bestehen des Tests hänge daher nicht davon ab, wie geeignet oder interessiert die StudienwerberInnen sind, sondern primär davon, wie gut diese in der Lage sind, mit Stresssituationen wie einem Aufnahmetest sowie mit dem Test an sich zurecht zu kommen. Bei der Testsituation der zweiten Stufe handle es sich meist um Multiple-Choice-Tests. Diese stellen meist eine besondere und ungewohnte Situation für StudienwerberInnen dar, da es sich um eine völlig andere Testsituation handeln würde wie etwa in Schulen. Es gäbe StudienwerberInnen, welche sich in dieser Situation besser zurechtfinden könnten, andere hingegen schlechter. Dies sei jedoch kein Indiz für eine Studieneignung (und schon gar nicht für eine Berufseignung), da sich viele Studierende erst im gewählten Studium sowie dem (neuen) Universitätsstandort zurechtfinden müssten.

Kapazitätsengpässe in einigen Studien seien laut ÖH-Bundesvertretung darauf zurückzuführen, dass das Informationsangebot über das Studienangebot nicht gut funktionieren würde. Für Studierende sei es daher sehr schwer, sich im Studienangebot zurechtzufinden, wie auch einzelne Studienvertretungen berichten. Es bräuchte eine Anlaufstelle (u.a. im Internet), wo alle Studienangebote aufgelistet seien und Studierende umfassende Informationen erhalten. Es gäbe zwar schon viele Informationsangebote, diese seien jedoch sehr verstreut und daher schwer zu finden. Schwierig sei es vor allem, sich zugleich über das Studienangebot an unterschiedlichen Universitäten und/ oder Universitätsstandorten zu informieren. Sinnvoll sei es darüber hinaus, den Studieninteressierten frühzeitig OSAs zur Verfügung zu stellen, damit diese einen ersten Einblick in das Studium und damit eine Unterstützung bei der persönlichen Studienwahl erhalten würden.

Grundsätzlich würde eine echte Studienorientierung den Bedürfnissen der Studierenden besser entsprechen. Die Studienvertretungen sprechen sich daher für eine sinnvoll und zweckmäßig ausgestaltete StEOP anstelle von Aufnahmeverfahren aus. Die ÖH-Bundesvertretung verweist in diesem Kontext auf die im „Forum Hochschule“ dargestellte

Variante einer Orientierungsphase, welche ein Semester andauert und den Studierenden die Möglichkeit bietet, verschiedene Studienrichtungen, die Hochschulen und wissenschaftliche Grundlagen kennenzulernen.⁴³

B.9.3 Bewertung der Aufnahmeverfahren durch die GesprächspartnerInnen

Grundsätzlich sind die GesprächspartnerInnen überwiegend der Meinung, dass die Aufnahmeverfahren nach § 14h UG fortbestehen sollten. Auch wenn es für viele GesprächspartnerInnen an den Universitäten noch zu früh sei, konkrete Schlüsse über die Effekte und Veränderungen durch die Aufnahmeverfahren zu ziehen, so würden erste tendenzielle Einschätzungen darauf verweisen, dass mittels der Aufnahmeverfahren „motiviertere“ Studierende, womit in der Regel prüfungsaktivere gemeint sind, zugenommen hätten.

In vielen Gesprächen mit einzelnen VertreterInnen der Universitäten wird der Wunsch deutlich, die Aufnahmeverfahren nach § 14h UG auf weitere Studien auszuweiten sowie die gesetzlich festgelegte Anzahl der Studienplätze den realen Kapazitäten anzugleichen, damit auch tatsächlich bessere Studienbedingungen erzielt werden könnten. Viele Universitäten sprechen sich auch für eine flächendeckende Durchführung von Aufnahmeverfahren bzw. eine generelle Möglichkeit von Aufnahmeverfahren in allen Studien aus, wobei die Entscheidung über die tatsächliche Durchführung den Universitäten selbst überlassen bleiben sollte. Dafür werden zwei zentrale Gründe genannt: Zum einen komme es zu Ausweich-/ Verdrängungseffekten, wodurch in anderen Studien, welche nicht von § 14h UG erfasst sind, Engpässe auftreten würden.⁴⁴ Die Universitätslandschaft funktioniere wie ein Straßensystem: Werden Sperren an einer Stelle errichtet, so führe dies in der Regel zu einer Umleitung und damit häufig zu einer Überlastung an anderer Stelle. Zum anderen sei laut Einschätzung einiger GesprächspartnerInnen feststellbar, dass die „Umleitungsmechanismen“ zwischen den einzelnen Universitätsstandorten in der Praxis nicht greifen würden. Das Gesetz legt hierzu fest: *„Darüber hinaus hat die Universität bis zum Erreichen der pro Studium festgelegten Anzahl auch Studienwerberinnen und -werber zuzulassen, die für ein entsprechendes Studium bereits an einer anderen Universität registriert sind“* (§ 14h Abs. 5 UG). Laut Einschätzungen würden sich die StudienwerberInnen jedoch primär nach dem Studienstandort und nicht dem Studium per se entscheiden.

Einige GesprächspartnerInnen an den Universitäten weisen aber auch eine eher ablehnende Haltung gegenüber den Aufnahmeverfahren nach § 14h UG auf. Es würde sich dabei um eine sehr punktuelle Maßnahme handeln, welche über ein „ja“ oder „nein“ zur Studienaufnahme entscheiden würde. Auch verhindere dies de facto einen Quereinstieg im Sommersemester, weshalb bei Studieninteressierten lange Verzögerungen entstehen könnten. Diese

⁴³ http://www.oeh.ac.at/fileadmin/user_upload/pdf/Broschueren/2013/Forum_Hochschule_II_April_2013-2.pdf.

⁴⁴ Studien mit Kapazitätsengpässen welche hier beispielhaft genannt werden sind Chemie, Physik, Maschinenbau, Lebensmittel- und Biotechnologie, Rechtswissenschaften, Wirtschaftsrecht, Pädagogik.

Gegenstimmen sind jedoch nur vereinzelt vorzufinden und stammen überwiegend von jenen GesprächspartnerInnen, welche in ihren Studien von geringen oder gar keinen Kapazitätsengpässen berichten.

Eine gänzlich ablehnende Haltung vertritt hingegen die ÖH-Bundesvertretung und einzelne Studienvertretungen, da Aufnahmeverfahren zu einer sozialen Selektion führen könnten, viele Studieninteressierte dadurch abgeschreckt würden und das Bestehen eines Tests kein adäquates „Auswahlkriterium“ für Motivation, Interesse und Studieneignung darstellen würde. Um Studierenden den Einstieg in das Studium zu erleichtern, werde eine sinnvolle Studienorientierung als notwendig erachtet. Auch müssten Informationen über das Studienangebot den Studieninteressierten zielgerichteter adressiert werden, indem etwa eine zentrale Anlaufstelle geschaffen wird. Ein zusätzliches „Instrument“ stelle das verstärkte Angebot von OSAs dar.

B.9.4 Exkurs: Online-Self-Assessment Tests

Online-Self-Assessment Tests (OSAs) bilden in vielen 14h-Studien die erste Stufe des Aufnahmeverfahrens. An einigen Universitäten sind jedoch auch OSAs für weitere/ andere Studien eingerichtet, an welchen die Studierenden freiwillig teilnehmen können. Diese gab es zum Teil schon vor dem WS 2013/14, d.h. vor der Einführung der Aufnahmeverfahren nach § 14h UG und waren daher anfangs von den Aufnahmeverfahren völlig entkoppelt.

Im Rahmen der Evaluierung wurde ein Interview mit der stellvertretenden Leiterin des Center for Teaching and Learning (CTL) der Universität Wien durchgeführt, welches mit der Entwicklung der Online-Self-Assessment Tests (OSAs) an der Universität Wien betraut ist. Das Ziel, welches mittels der OSAs an der Universität Wien verfolgt werde, sei es, den Studieninteressierten einen Einblick in das jeweilige Studium zu geben, indem eigene Vorstellungen, Interessen und Erwartungen an das Studium einem „Reality-Check“ unterzogen werden. Zudem solle auch ein Bild über die studienrelevanten Kompetenzen bzw. Anforderungen vermittelt werden, um Eignungen und Neigungen sichtbar zu machen. Das Testergebnis solle zur Selbstreflexion anregen, es werde aber nicht attestiert, ob jemand für ein Studium geeignet sei oder nicht (weil das ein Onlinetest nicht leisten könne).

An der Universität Wien wurden im Rahmen der MINT/ Masse-Initiative im Jahre 2012 fünf OSAs für Studien bzw. Studienfelder entwickelt und zur Verfügung gestellt (u.a. auf den jeweiligen Instituts-Homepages). Die einzelnen Studien, welche sich schon frühzeitig (gemeint ist damit vor der Einführung der Aufnahmeverfahren nach § 14h UG) entschieden haben, OSAs entwickeln zu lassen, hätten dabei unterschiedliche Interessen bzw. Zielsetzungen verfolgt. Zum einen gab es Studien (bspw. Betriebswirtschaftslehre an der Universität Wien) mit sehr hohen Studierendenzahlen, welche mittels eines OSA den Anteil der „motivierteren“ und interessierteren Studierenden erhöhen wollten, indem der OSA Studieninteressierte zu einer Selbstreflexion ihrer Studienwahl anhalten sollte. Es hätte aber auch Studien mit geringen Studierendenzahlen gegeben, die den OSA als eine Art „Werbemaßnahme“ einsetzten

(bspw. Statistik an der Universität Wien) und daher auf die Erhöhung der AnfängerInnenzahlen abzielen. Bei der Entwicklung der ersten OSAs hätte es zum Teil auch Absprachen mit anderen Universitäten bzw. Studien gegeben, so bspw. mit der Fakultät für Psychologie, welche bereits einen Self-Assessment Test entwickelt hatte. Letzterer schien aber aufgrund seiner eher diagnostischen Ausrichtung als „Vorlage“ für andere Studien an der Universität Wien weniger geeignet. In Bezug auf Absprachen mit anderen Universitäten bestünde hingegen das Problem, dass die OSAs an der Universität Wien sehr „standortspezifisch“ ausgestaltet seien, d.h. auf die Universität Wien zugeschnitten sind, weshalb eine Übertragung einzelner OSAs auf andere Universitäten generell kaum möglich bzw. sinnvoll sei.

An der Universität Wien seien Test-Module entwickelt worden, welche sich mit den Bereichen "Persönlichkeit", "Studienspezifische Erwartungen" sowie "Studienspezifische Interessen" beschäftigen. Die Entwicklung erfolge durch PsychologInnen in Zusammenarbeit mit einzelnen Studien- bzw. FachvertreterInnen. Je nach Anforderungsprofil, werden unterschiedliche Module in den jeweiligen OSA integriert.

Aus den Zugriffszahlen wäre laut CTL ersichtlich, dass das Angebot auch von jenen gut genutzt werden würde, welche einen OSA nicht verpflichtend im Rahmen eines Aufnahmeverfahrens machen müssen. Im Durchführungszeitraum 2014 hätte es etwa in den Lebenswissenschaften (gemeinsamer OSA für Biologie, Pharmazie und Ernährungswissenschaften) rund 500 freiwillige Zugriffe gegeben. Problematisch sei in diesem Kontext jedoch, dass das freiwillige Angebot zu einer Redundanz führen könne. Würden Studieninteressierte einen OSA in einem 14h-Studium bereits vor Registrierung durchführen und sich dann in das 14h-Studium inskribieren, so wäre nochmals die Durchführung des OSA erforderlich, um eine Bestätigung zu erhalten, welche die Abwicklung der ersten Stufe bescheinigt. Laut CTL sei man gerade dabei, eine Lösung für diese Problematik zu finden. Auch seien immer mehr Studien an der Universität Wien an einem eigenen OSA interessiert. Derzeit werde bspw. ein OSA für die Studien Informatik, Chemie und Rechtswissenschaften entwickelt. Auch werde eine Evaluierung der derzeit bestehenden OSAs durchgeführt, konkrete Ergebnisse lägen aber noch keine vor. Hierbei sei geplant, die NutzerInnen verstärkt in die Evaluierung zu integrieren. Derzeit werde im Rahmen der Abwicklung einzelner OSAs eine Online-Erhebung unter den NutzerInnen durchgeführt. Zur konkreten Ausgestaltung der OSAs sei hingegen vorgesehen, die OSAs noch mehr auf studienspezifische Inhalte hin zu fokussieren sowie vermehrt informative Elemente einzubauen (bspw. studienspezifischer Einstieg).

C ANHANG

C.1 Inskriptionsverhalten in 14h-Studien nach Merkmalen der Studierenden

C.1.1 Beginntypus

Tabelle 26: Begonnene Studien nach Beginntypus der StudienanfängerInnen (Studien detailliert)

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
TU Graz	Nicht EZ	229	143	-38%	201	-12%
	Erstzugel.	441	414	-6%	406	-8%
Architektur	Nicht EZ	131	30	-77%	47	-64%
	Erstzugel.	175	95	-46%	111	-36%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	Nicht EZ	14	8	-41%	13	-5%
	Erstzugel.	59	45	-23%	32	-45%
Informatik	Nicht EZ	38	49	28%	72	88%
	Erstzugel.	86	106	24%	117	37%
Informatikmanagement	Nicht EZ	30	43	45%	50	69%
	Erstzugel.	68	86	26%	76	12%
Telematik	Nicht EZ	16	13	-19%	19	19%
	Erstzugel.	54	82	53%	70	30%
TU Wien	Nicht EZ	579	425	-27%	493	-15%
	Erstzugel.	1.171	1004	-14%	1144	-2%
Architektur	Nicht EZ	250	216	-13%	216	-13%
	Erstzugel.	576	503	-13%	526	-9%
Raumplanung und Raumordnung	Nicht EZ	87	59	-32%	64	-26%
	Erstzugel.	106	96	-9%	100	-5%
Informatik	Nicht EZ	185	120	-35%	164	-11%
	Erstzugel.	416	348	-16%	431	4%
Wirtschaftsinformatik	Nicht EZ	58	30	-48%	49	-16%
	Erstzugel.	74	57	-23%	87	18%
BOKU	Nicht EZ	85	76	-10%	80	-6%
	Erstzugel.	151	142	-6%	156	4%
Landschaftsplanung und -pflege	Nicht EZ	85	76	-10%	80	-6%
	Erstzugel.	151	142	-6%	156	4%
Univ. Graz	Nicht EZ	454	201	-56%	352	-23%
	Erstzugel.	1.087	640	-41%	809	-26%
Biologie	Nicht EZ	57	36	-37%	44	-23%
	Erstzugel.	121	72	-40%	86	-29%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	Nicht EZ	72	28	-61%	49	-32%
	Erstzugel.	202	136	-33%	193	-4%
Betriebswirtschaft	Nicht EZ	192	77	-60%	161	-16%
	Erstzugel.	449	241	-46%	281	-37%
Volkswirtschaft	Nicht EZ	79	28	-65%	41	-48%
	Erstzugel.	72	51	-29%	47	-35%
Pharmazie	Nicht EZ	54	32	-40%	57	6%
	Erstzugel.	243	140	-42%	202	-17%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Univ. Innsbruck	Nicht EZ	368	233	-37%	325	-12%
	Erstzugel.	1.532	1049	-32%	1030	-33%
Architektur	Nicht EZ	39	17	-57%	33	-16%
	Erstzugel.	207	116	-44%	128	-38%
Biologie	Nicht EZ	48	55	14%	34	-30%
	Erstzugel.	245	315	28%	205	-16%
Informatik	Nicht EZ	21	53	152%	23	10%
	Erstzugel.	86	111	29%	84	-3%
Internationale Wirtschaftswiss.	Nicht EZ	49	20	-59%	20	-59%
	Erstzugel.	204	113	-45%	133	-35%
Wirtschaftswiss.	Nicht EZ	189	71	-62%	185	-2%
	Erstzugel.	599	288	-52%	341	-43%
Pharmazie	Nicht EZ	21	17	-18%	30	45%
	Erstzugel.	190	106	-44%	139	-27%
Univ. Klagenfurt	Nicht EZ	126	69	-45%	127	1%
	Erstzugel.	286	169	-41%	223	-22%
Informatik	Nicht EZ	15	12	-20%	18	20%
	Erstzugel.	32	39	23%	33	4%
Angewandte Betriebswirtschaft (inkl. Wirtschaft u. Recht)	Nicht EZ	93	44	-53%	79	-15%
	Erstzugel.	231	118	-49%	124	-46%
Informatikmanagement	Nicht EZ	19	13	-30%	30	61%
	Erstzugel.	23	12	-49%	66	183%
Univ. Linz	Nicht EZ	225	108	-52%	264	18%
	Erstzugel.	524	401	-23%	405	-23%
Informatik	Nicht EZ	21	25	19%	33	57%
	Erstzugel.	81	67	-18%	64	-21%
Wirtschaftsinformatik	Nicht EZ	21	29	36%	31	45%
	Erstzugel.	53	73	37%	90	69%
Sozialwirtschaft	Nicht EZ	59	14	-76%	44	-26%
	Erstzugel.	110	57	-48%	47	-57%
Wirtschaftswiss.	Nicht EZ	123	40	-67%	156	27%
	Erstzugel.	279	204	-27%	203	-27%
Univ. Salzburg	Nicht EZ	73	66	-9%	78	7%
	Erstzugel.	290	263	-9%	398	37%
Biologie	Nicht EZ	36	31	-14%	31	-14%
	Erstzugel.	142	121	-15%	156	10%
Molekulare Biologie	Nicht EZ	19	18	-7%	23	19%
	Erstzugel.	105	107	2%	182	73%
Informatik	Nicht EZ	17	17	-2%	24	38%
	Erstzugel.	43	35	-18%	60	41%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Univ. Wien	Nicht EZ	1.051	804	-24%	1057	1%
	Erstzugel.	2.605	1.611	-38%	1789	-31%
Biologie	Nicht EZ	266	204	-23%	291	9%
	Erstzugel.	763	567	-26%	579	-24%
Ernährungswiss.	Nicht EZ	198	92	-53%	132	-33%
	Erstzugel.	519	230	-56%	298	-43%
Informatik	Nicht EZ	63	116	85%	120	91%
	Erstzugel.	82	131	59%	151	83%
Wirtschaftsinformatik	Nicht EZ	30	65	117%	78	160%
	Erstzugel.	34	90	165%	111	226%
Betriebswirtschaft	Nicht EZ	154	92	-40%	132	-14%
	Erstzugel.	267	101	-62%	91	-66%
Internationale Betriebswirtschaft	Nicht EZ	146	109	-25%	106	-27%
	Erstzugel.	323	148	-54%	114	-65%
Volkswirtschaft	Nicht EZ	85	55	-36%	62	-27%
	Erstzugel.	89	40	-55%	56	-37%
Pharmazie	Nicht EZ	110	71	-35%	136	24%
	Erstzugel.	527	304	-42%	389	-26%
WU	Nicht EZ	908	330	-64%	606	-33%
	Erstzugel.	2.339	1.691	-28%	1527	-35%
Wirtschafts- und Sozialwiss.	Nicht EZ	908	330	-64%	606	-33%
	Erstzugel.	2.339	1.691	-28%	1527	-35%

Veränderungen um mehr als die Hälfte sind grau hinterlegt.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

C.1.2 Geschlecht

Tabelle 27: Begonnene Studien nach Geschlecht der StudienanfängerInnen (Studien detailliert)

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
TU Graz	m	454	376	-17%	410	-10%
	w	216	181	-16%	197	-9%
Architektur	m	170	52	-69%	58	-66%
	w	136	73	-46%	100	-26%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	m	25	14	-44%	11	-56%
	w	47	39	-18%	34	-28%
Informatik	m	110	123	11%	161	46%
	w	14	32	134%	28	100%
Informatikmanagement	m	85	97	14%	98	15%
	w	13	32	153%	28	115%
Telematik	m	64	90	41%	82	28%
	w	6	5	-17%	7	17%
TU Wien	m	1.040	840	-19%	1011	-3%
	w	710	589	-17%	626	-12%
Architektur	m	376	317	-16%	340	-10%
	w	450	402	-11%	402	-11%
Raumplanung und Raumordnung	m	95	74	-22%	77	-19%
	w	97	81	-17%	87	-10%
Informatik	m	473	381	-19%	485	3%
	w	128	87	-32%	110	-14%
Wirtschaftsinformatik	m	97	68	-30%	109	12%
	w	35	19	-46%	27	-23%
BOKU	m	87	81	-7%	103	18%
	w	148	137	-7%	133	-10%
Landschaftsplanung und -pflege	m	87	81	-7%	103	18%
	w	148	137	-7%	133	-10%
Univ. Graz	m	588	303	-48%	430	-27%
	w	953	538	-44%	731	-23%
Biologie	m	58	39	-33%	38	-34%
	w	120	69	-42%	92	-23%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	m	90	49	-46%	81	-10%
	w	183	115	-37%	161	-12%
Betriebswirtschaft	m	289	135	-53%	193	-33%
	w	352	183	-48%	249	-29%
Volkswirtschaft	m	91	48	-47%	60	-34%
	w	61	31	-49%	28	-54%
Pharmazie	m	60	32	-47%	58	-3%
	w	237	140	-41%	201	-15%
Univ. Innsbruck	m	942	630	-33%	651	-31%
	w	958	652	-32%	704	-27%
Architektur	m	116	59	-49%	92	-21%
	w	130	74	-43%	69	-47%
Biologie	m	119	134	13%	83	-30%
	w	175	236	35%	156	-11%
Informatik	m	94	133	41%	92	-2%
	w	13	31	133%	15	15%
Internationale Wirtschaftswiss.	m	111	50	-55%	59	-47%
	w	143	83	-42%	94	-34%
Wirtschaftswissenschaften	m	444	215	-52%	292	-34%
	w	344	144	-58%	234	-32%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Pharmazie	m	58	39	-32%	33	-43%
	w	153	84	-45%	136	-11%
Univ. Klagenfurt	m	195	120	-38%	177	-9%
	w	218	118	-46%	173	-21%
Informatik	m	38	35	-7%	40	5%
	w	9	16	78%	11	22%
Angewandte Betriebswirtschaft (inkl. Wirtschaft u. Recht)	m	130	67	-48%	89	-32%
	w	194	95	-51%	114	-41%
Informatikmanagement	m	27	18	-34%	48	78%
	w	15	7	-52%	48	220%
Univ. Linz	m	373	266	-29%	338	-9%
	w	375	243	-35%	331	-12%
Informatik	m	83	75	-10%	74	-11%
	w	19	17	-12%	23	21%
Wirtschaftsinformatik	m	53	71	35%	81	53%
	w	22	31	41%	40	82%
Sozialwirtschaft	m	48	20	-58%	23	-52%
	w	122	51	-58%	68	-44%
Wirtschaftswissenschaften	m	190	100	-47%	160	-16%
	w	212	144	-32%	199	-6%
Univ. Salzburg	m	150	124	-17%	212	41%
	w	213	205	-4%	264	24%
Biologie	m	64	51	-20%	80	25%
	w	115	101	-12%	107	-7%
Molekulare Biologie	m	39	35	-11%	71	82%
	w	85	90	6%	134	58%
Informatik	m	47	38	-19%	61	30%
	w	13	14	5%	23	77%
Univ. Wien	m	1.307	952	-27%	1030	-21%
	w	2.349	1.463	-38%	1816	-23%
Biologie	m	347	249	-28%	263	-24%
	w	682	522	-23%	607	-11%
Ernährungswissenschaften	m	146	67	-54%	80	-45%
	w	570	255	-55%	350	-39%
Informatik	m	100	183	84%	177	77%
	w	45	64	41%	94	109%
Wirtschaftsinformatik	m	45	108	140%	114	153%
	w	19	47	147%	75	295%
Betriebswirtschaft	m	206	92	-55%	108	-48%
	w	214	101	-53%	115	-46%
Internationale Betriebswirtschaft	m	187	93	-50%	87	-53%
	w	282	164	-42%	133	-53%
Volkswirtschaft	m	116	65	-44%	72	-38%
	w	59	30	-49%	46	-22%
Pharmazie	m	159	95	-40%	129	-19%
	w	478	280	-41%	396	-17%
WU	m	1.552	979	-37%	1123	-28%
	w	1.694	1.042	-39%	1010	-40%
Wirtschafts- und Sozialwiss.	m	1.552	979	-37%	1123	-28%
	w	1.694	1.042	-39%	1010	-40%

Veränderungen um mehr als die Hälfte sind grau hinterlegt.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

C.1.3 Alter bei Studienbeginn

Tabelle 28: Begonnene Studien nach Alter bei Studienbeginn (Studien detailliert)

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
TU Graz	unter 21J.	386	371	-4%	392	2%
	21J.-24J.	199	141	-29%	152	-24%
	über 24J.	85	45	-47%	63	-26%
Architektur	unter 21J.	160	100	-37%	115	-28%
	21J.-24J.	109	21	-81%	36	-67%
	über 24J.	37	4	-89%	7	-81%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	unter 21J.	60	45	-25%	34	-43%
	21J.-24J.	8	7	-16%	8	0%
	über 24J.	4	1	-77%	3	-25%
Informatik	unter 21J.	70	87	25%	110	57%
	21J.-24J.	35	54	53%	57	63%
	über 24J.	19	14	-26%	22	16%
Informatikmanagement	unter 21J.	55	73	34%	69	25%
	21J.-24J.	28	37	34%	37	32%
	über 24J.	15	19	24%	20	33%
Telematik	unter 21J.	43	66	55%	64	49%
	21J.-24J.	18	22	22%	14	-22%
	über 24J.	9	7	-22%	11	22%
TU Wien	unter 21J.	1.052	949	-10%	1.019	-3%
	21J.-24J.	460	311	-32%	414	-10%
	über 24J.	238	169	-29%	204	-14%
Architektur	unter 21J.	542	500	-8%	486	-10%
	21J.-24J.	204	144	-29%	180	-12%
	über 24J.	79	75	-5%	76	-4%
Raumplanung und Raumordnung	unter 21J.	100	88	-12%	92	-8%
	21J.-24J.	53	39	-27%	43	-19%
	über 24J.	39	28	-28%	29	-26%
Informatik	unter 21J.	350	309	-12%	379	8%
	21J.-24J.	162	104	-36%	146	-10%
	über 24J.	89	55	-38%	70	-21%
Wirtschaftsinformatik	unter 21J.	60	52	-13%	62	3%
	21J.-24J.	41	24	-42%	45	10%
	über 24J.	30	11	-64%	29	-3%
BOKU	unter 21J.	138	123	-11%	134	-3%
	21J.-24J.	57	61	6%	62	9%
	über 24J.	40	34	-15%	40	0%
Landschaftsplanung und -pflege	unter 21J.	138	123	-11%	134	-3%
	21J.-24J.	57	61	6%	62	9%
	über 24J.	40	34	-15%	40	0%
Univ. Graz	unter 21J.	1.042	653	-37%	835	-20%
	21J.-24J.	322	128	-60%	218	-32%
	über 24J.	177	60	-66%	108	-39%
Biologie	unter 21J.	114	80	-30%	83	-27%
	21J.-24J.	44	20	-54%	29	-34%
	über 24J.	20	8	-60%	18	-10%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	unter 21J.	209	140	-33%	199	-5%
	21J.-24J.	35	15	-57%	30	-14%
	über 24J.	30	9	-70%	13	-57%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Betriebswirtschaft	unter 21J.	406	233	-43%	294	-28%
	21J.-24J.	154	58	-62%	102	-34%
	über 24J.	81	27	-67%	46	-43%
Volkswirtschaft	unter 21J.	61	49	-19%	41	-33%
	21J.-24J.	58	24	-59%	28	-52%
	über 24J.	33	6	-82%	19	-42%
Pharmazie	unter 21J.	252	151	-40%	218	-13%
	21J.-24J.	31	11	-65%	29	-6%
	über 24J.	14	10	-27%	12	-14%
Univ. Innsbruck	unter 21J.	1.269	896	-29%	943	-26%
	21J.-24J.	464	287	-38%	322	-31%
	über 24J.	166	99	-40%	90	-46%
Architektur	unter 21J.	165	94	-43%	117	-29%
	21J.-24J.	58	33	-43%	30	-48%
	über 24J.	24	6	-75%	14	-42%
Biologie	unter 21J.	214	280	31%	180	-16%
	21J.-24J.	59	68	15%	45	-24%
	über 24J.	21	22	6%	14	-33%
Informatik	unter 21J.	61	87	43%	66	8%
	21J.-24J.	29	45	57%	28	-3%
	über 24J.	18	32	81%	13	-28%
Internationale Wirtschaftswiss.	unter 21J.	185	109	-41%	126	-32%
	21J.-24J.	50	16	-68%	22	-56%
	über 24J.	18	8	-56%	5	-72%
Wirtschaftswissenschaften	unter 21J.	479	233	-51%	313	-35%
	21J.-24J.	240	108	-55%	175	-27%
	über 24J.	69	18	-74%	38	-45%
Pharmazie	unter 21J.	165	93	-44%	141	-15%
	21J.-24J.	29	17	-41%	22	-24%
	über 24J.	17	13	-22%	6	-65%
Univ. Klagenfurt	unter 21J.	207	142	-32%	158	-24%
	21J.-24J.	103	53	-49%	104	1%
	über 24J.	102	43	-58%	88	-14%
Informatik	unter 21J.	23	31	33%	28	22%
	21J.-24J.	12	9	-23%	12	0%
	über 24J.	12	11	-6%	11	-8%
Angewandte Betriebswirtschaft (inkl. Wirtschaft u. Recht)	unter 21J.	169	102	-40%	87	-49%
	21J.-24J.	82	34	-58%	68	-17%
	über 24J.	74	26	-65%	48	-35%
Informatikmanagement	unter 21J.	15	9	-41%	43	187%
	21J.-24J.	10	10	0%	24	140%
	über 24J.	17	6	-64%	29	71%
Univ. Linz	unter 21J.	358	284	-21%	342	-4%
	21J.-24J.	198	134	-32%	185	-7%
	über 24J.	192	91	-53%	142	-26%
Informatik	unter 21J.	50	40	-20%	44	-12%
	21J.-24J.	33	31	-6%	30	-9%
	über 24J.	19	21	9%	23	21%
Wirtschaftsinformatik	unter 21J.	32	48	48%	59	84%
	21J.-24J.	19	34	79%	25	32%
	über 24J.	23	20	-14%	37	61%
Sozialwirtschaft	unter 21J.	73	50	-32%	38	-48%
	21J.-24J.	42	10	-76%	31	-26%
	über 24J.	54	11	-80%	22	-59%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Wirtschaftswissenschaften	unter 21J.	202	146	-28%	200	-1%
	21J.-24J.	104	59	-43%	99	-5%
	über 24J.	96	39	-59%	60	-38%
Univ. Salzburg	unter 21J.	216	214	-1%	303	40%
	21J.-24J.	90	67	-26%	107	19%
	über 24J.	57	48	-16%	66	16%
Biologie	unter 21J.	105	94	-10%	117	11%
	21J.-24J.	45	32	-29%	38	-16%
	über 24J.	29	26	-9%	32	10%
Molekulare Biologie	unter 21J.	86	94	10%	151	76%
	21J.-24J.	26	19	-26%	44	69%
	über 24J.	13	12	-8%	10	-23%
Informatik	unter 21J.	25	26	3%	35	40%
	21J.-24J.	19	16	-17%	25	32%
	über 24J.	15	10	-35%	24	60%
Univ. Wien	unter 21J.	2.394	1.612	-33%	1.821	-24%
	21J.-24J.	837	534	-36%	699	-16%
	über 24J.	425	269	-37%	326	-23%
Biologie	unter 21J.	745	577	-23%	622	-17%
	21J.-24J.	197	128	-35%	171	-13%
	über 24J.	87	66	-24%	77	-11%
Ernährungswissenschaften	unter 21J.	468	214	-54%	287	-39%
	21J.-24J.	161	68	-58%	93	-42%
	über 24J.	87	40	-54%	50	-43%
Informatik	unter 21J.	71	121	71%	138	94%
	21J.-24J.	43	70	62%	92	114%
	über 24J.	31	56	81%	41	32%
Wirtschaftsinformatik	unter 21J.	23	76	226%	75	226%
	21J.-24J.	21	47	127%	77	267%
	über 24J.	20	32	60%	37	85%
Betriebswirtschaft	unter 21J.	214	93	-57%	99	-54%
	21J.-24J.	136	78	-43%	86	-37%
	über 24J.	70	22	-69%	38	-46%
Internationale Betriebswirtschaft	unter 21J.	283	170	-40%	134	-53%
	21J.-24J.	139	62	-56%	62	-55%
	über 24J.	47	25	-47%	24	-49%
Volkswirtschaft	unter 21J.	80	47	-41%	59	-26%
	21J.-24J.	55	33	-40%	40	-27%
	über 24J.	39	15	-62%	19	-51%
Pharmazie	unter 21J.	509	314	-38%	407	-20%
	21J.-24J.	84	48	-43%	78	-7%
	über 24J.	43	13	-70%	40	-7%
WU	unter 21J.	2.184	1.660	-24%	1.606	-26%
	21J.-24J.	797	284	-64%	413	-48%
	über 24J.	266	77	-71%	114	-57%
Wirtschafts- und Sozialwiss.	unter 21J.	2.184	1.660	-24%	1.606	-26%
	21J.-24J.	797	284	-64%	413	-48%
	über 24J.	266	77	-71%	114	-57%

Veränderungen um mehr als die Hälfte sind grau hinterlegt.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

C.1.4 Staatsbürgerschaft

Tabelle 29: Begonnene Studien nach Staatsbürgerschaft der StudienanfängerInnen (Studien detailliert)

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
TU Graz	Österreich	578	460	-20%	486	-16%
	Deutschland	19	21	11%	20	5%
	Sonstige EU	46	47	1%	51	11%
	Sonstige	27	29	9%	50	85%
Architektur	Österreich	253	97	-62%	120	-53%
	Deutschland	11	7	-34%	9	-18%
	Sonstige EU	29	15	-48%	16	-45%
	Sonstige	14	6	-57%	13	-7%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	Österreich	62	46	-26%	40	-35%
	Deutschland	6	1	-82%	1	-83%
	Sonstige EU	3	3	-10%	3	0%
	Sonstige	1	3	125%	1	0%
Informatik	Österreich	107	119	11%	143	34%
	Deutschland	2	9	350%	4	100%
	Sonstige EU	10	16	66%	20	100%
	Sonstige	5	11	120%	22	340%
Informatikmanagement	Österreich	92	114	24%	109	18%
	Deutschland	0	3	800%	2	--
	Sonstige EU	2	7	320%	7	250%
	Sonstige	4	5	25%	8	100%
Telematik	Österreich	64	84	31%	74	16%
	Deutschland	0	1	200%	4	--
	Sonstige EU	3	6	100%	5	67%
	Sonstige	2	4	71%	6	200%
TU Wien	Österreich	1.308	1.001	-23%	1.167	-11%
	Deutschland	78	88	13%	106	36%
	Sonstige EU	193	177	-8%	194	1%
	Sonstige	169	161	-5%	169	0%
Architektur	Österreich	556	438	-21%	467	-16%
	Deutschland	49	64	30%	69	41%
	Sonstige EU	123	110	-10%	114	-7%
	Sonstige	96	105	9%	92	-4%
Raumplanung und Raumordnung	Österreich	163	124	-24%	124	-24%
	Deutschland	14	11	-20%	17	21%
	Sonstige EU	10	13	26%	15	50%
	Sonstige	5	7	31%	8	60%
Informatik	Österreich	484	371	-23%	473	-2%
	Deutschland	12	9	-23%	17	42%
	Sonstige EU	49	45	-8%	53	8%
	Sonstige	55	43	-22%	51	-7%
Wirtschaftsinformatik	Österreich	104	68	-35%	103	-1%
	Deutschland	3	4	33%	3	0%
	Sonstige EU	11	9	-21%	12	9%
	Sonstige	13	6	-53%	18	38%
BOKU	Österreich	205	193	-6%	189	-8%
	Deutschland	13	11	-18%	18	38%
	Sonstige EU	14	10	-29%	19	36%
	Sonstige	3	4	33%	10	233%
Landschaftsplanung und	Österreich	205	193	-6%	189	-8%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
-pflege	Deutschland	13	11	-18%	18	38%
	Sonstige EU	14	10	-29%	19	36%
	Sonstige	3	4	33%	10	233%
Univ. Graz	Österreich	1.411	744	-47%	1.021	-28%
	Deutschland	47	25	-47%	37	-21%
	Sonstige EU	49	35	-29%	59	20%
	Sonstige	34	37	10%	44	29%
Biologie	Österreich	163	99	-39%	120	-26%
	Deutschland	9	4	-54%	5	-44%
	Sonstige EU	4	5	15%	4	0%
	Sonstige	1	0	-100%	1	0%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	Österreich	247	138	-44%	213	-14%
	Deutschland	14	7	-49%	11	-21%
	Sonstige EU	8	11	32%	11	38%
	Sonstige	5	8	71%	7	40%
Betriebswirtschaft	Österreich	589	283	-52%	383	-35%
	Deutschland	11	7	-38%	12	9%
	Sonstige EU	22	9	-58%	27	23%
	Sonstige	19	19	-2%	20	5%
Volkswirtschaft	Österreich	137	70	-49%	76	-45%
	Deutschland	5	4	-20%	3	-40%
	Sonstige EU	6	2	-68%	5	-17%
	Sonstige	4	3	-18%	4	0%
Pharmazie	Österreich	276	154	-44%	229	-17%
	Deutschland	8	3	-64%	6	-25%
	Sonstige EU	8	8	-4%	12	50%
	Sonstige	5	7	50%	12	140%
Univ. Innsbruck	Österreich	1.050	752	-28%	796	-24%
	Deutschland	445	227	-49%	263	-41%
	Sonstige EU	378	280	-26%	266	-30%
	Sonstige	26	23	-10%	27	4%
Architektur	Österreich	124	65	-48%	86	-31%
	Deutschland	59	35	-40%	38	-36%
	Sonstige EU	60	32	-47%	33	-45%
	Sonstige	3	1	-70%	4	33%
Biologie	Österreich	162	194	20%	118	-27%
	Deutschland	61	73	20%	58	-5%
	Sonstige EU	68	99	46%	60	-12%
	Sonstige	3	4	33%	3	0%
Informatik	Österreich	73	109	49%	76	4%
	Deutschland	9	16	71%	9	0%
	Sonstige EU	23	34	48%	19	-17%
	Sonstige	2	5	200%	3	50%
Internationale Wirtschaftswiss.	Österreich	152	94	-38%	102	-33%
	Deutschland	57	20	-65%	15	-74%
	Sonstige EU	42	19	-54%	33	-21%
	Sonstige	3	0	-100%	2	-33%
Wirtschaftswiss.	Österreich	429	216	-50%	313	-27%
	Deutschland	206	64	-69%	113	-45%
	Sonstige EU	140	71	-49%	86	-39%
	Sonstige	12	8	-35%	12	0%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Pharmazie	Österreich	109	74	-32%	101	-7%
	Deutschland	53	19	-64%	30	-43%
	Sonstige EU	46	25	-45%	35	-24%
	Sonstige	2	5	114%	3	50%
Univ. Klagenfurt	Österreich	369	208	-44%	301	-18%
	Deutschland	19	7	-63%	15	-21%
	Sonstige EU	15	13	-13%	17	13%
	Sonstige	10	10	0%	17	70%
Informatik	Österreich	41	45	11%	45	10%
	Deutschland	2	0	-100%	1	-50%
	Sonstige EU	1	2	50%	3	200%
	Sonstige	3	4	33%	2	-33%
Angewandte Betriebswirtschaft (inkl. Wirtschaft u. Recht)	Österreich	291	142	-51%	175	-40%
	Deutschland	15	6	-61%	10	-33%
	Sonstige EU	12	10	-19%	7	-42%
	Sonstige	6	4	-29%	11	83%
Informatikmanagement	Österreich	38	21	-44%	81	113%
	Deutschland	2	1	-40%	4	100%
	Sonstige EU	1	1	-25%	7	600%
	Sonstige	1	2	50%	4	300%
Univ. Linz	Österreich	672	470	-30%	607	-10%
	Deutschland	15	11	-28%	14	-7%
	Sonstige EU	18	11	-38%	14	-22%
	Sonstige	44	17	-61%	34	-23%
Informatik	Österreich	76	78	3%	76	0%
	Deutschland	1	4	200%	1	0%
	Sonstige EU	7	2	-70%	7	0%
	Sonstige	19	8	-57%	13	-32%
Wirtschaftsinformatik	Österreich	68	91	34%	110	62%
	Deutschland	3	2	-25%	1	-67%
	Sonstige EU	1	3	200%	4	300%
	Sonstige	3	6	100%	6	100%
Sozialwirtschaft	Österreich	161	68	-58%	84	-48%
	Deutschland	2	2	0%	2	0%
	Sonstige EU	3	1	-63%	2	-33%
	Sonstige	4	0	-100%	3	-25%
Wirtschaftswiss.	Österreich	367	233	-37%	336	-8%
	Deutschland	9	3	-68%	10	11%
	Sonstige EU	7	5	-32%	1	-86%
	Sonstige	18	3	-83%	12	-33%
Univ. Salzburg	Österreich	218	195	-10%	315	44%
	Deutschland	119	102	-14%	128	8%
	Sonstige EU	12	18	54%	20	67%
	Sonstige	14	14	0%	13	-7%
Biologie	Österreich	106	83	-22%	112	6%
	Deutschland	63	59	-6%	65	3%
	Sonstige EU	4	8	85%	6	50%
	Sonstige	5	2	-63%	4	-20%
Molekulare Biologie	Österreich	75	80	7%	155	107%
	Deutschland	42	33	-21%	41	-2%
	Sonstige EU	5	7	50%	8	60%
	Sonstige	3	5	88%	1	-67%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Informatik	Österreich	37	32	-13%	48	30%
	Deutschland	14	10	-30%	22	57%
	Sonstige EU	3	3	13%	6	100%
	Sonstige	6	7	17%	8	33%
Univ. Wien	Österreich	2.519	1.657	-34%	2.006	-20%
	Deutschland	487	268	-45%	243	-50%
	Sonstige EU	365	269	-26%	316	-13%
	Sonstige	283	215	-24%	280	-1%
Biologie	Österreich	822	634	-23%	720	-12%
	Deutschland	105	65	-38%	48	-54%
	Sonstige EU	70	53	-25%	68	-3%
	Sonstige	31	18	-43%	33	6%
Ernährungswiss.	Österreich	566	249	-56%	343	-39%
	Deutschland	76	33	-57%	33	-57%
	Sonstige EU	54	34	-37%	40	-26%
	Sonstige	20	6	-69%	14	-30%
Informatik	Österreich	96	167	73%	179	86%
	Deutschland	13	29	123%	19	46%
	Sonstige EU	15	32	109%	46	207%
	Sonstige	20	18	-11%	27	35%
Wirtschaftsinformatik	Österreich	40	102	157%	111	178%
	Deutschland	7	15	114%	7	0%
	Sonstige EU	10	24	140%	32	220%
	Sonstige	7	14	91%	39	457%
Betriebswirtschaft	Österreich	203	73	-64%	107	-47%
	Deutschland	81	43	-47%	35	-57%
	Sonstige EU	55	29	-48%	37	-33%
	Sonstige	81	48	-41%	44	-46%
Internationale Betriebswirtschaft	Österreich	179	88	-51%	65	-64%
	Deutschland	117	53	-55%	51	-56%
	Sonstige EU	111	59	-47%	45	-59%
	Sonstige	62	55	-11%	59	-5%
Volkswirtschaft	Österreich	111	59	-47%	68	-39%
	Deutschland	31	11	-64%	19	-39%
	Sonstige EU	14	10	-27%	14	0%
	Sonstige	20	14	-29%	17	-15%
Pharmazie	Österreich	501	285	-43%	413	-18%
	Deutschland	58	19	-67%	31	-47%
	Sonstige EU	36	28	-21%	34	-6%
	Sonstige	41	42	2%	47	15%
WU	Österreich	2.444	1.504	-38%	1.585	-35%
	Deutschland	365	188	-49%	177	-52%
	Sonstige EU	287	222	-23%	250	-13%
	Sonstige	149	106	-29%	120	-19%
Wirtschafts- und Sozialwiss.	Österreich	2.444	1.504	-38%	1.585	-35%
	Deutschland	365	188	-49%	177	-52%
	Sonstige EU	287	222	-23%	250	-13%
	Sonstige	149	106	-29%	120	-19%

EU-Mitgliedsstaaten im Jahr 2014.

Veränderungen um mehr als die Hälfte sind grau hinterlegt.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

C.1.5 Art der Studienberechtigung

Tabelle 30: Begonnene Studien nach Art der Studienberechtigung der StudienanfängerInnen (Studien detailliert)

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
TU Graz	AHS	271	196	-28%	245	-10%
	BHS	297	268	-10%	235	-21%
	BRP/ SBP etc.	24	23	-4%	24	0%
	Ausland	75	70	-7%	100	33%
Architektur	AHS	119	41	-66%	72	-39%
	BHS	132	54	-59%	47	-64%
	BRP/ SBP etc.	9	5	-44%	7	-22%
	Ausland	43	25	-42%	32	-26%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	AHS	46	31	-32%	26	-43%
	BHS	15	17	13%	12	-20%
	BRP/ SBP etc.	2	2	20%	3	50%
	Ausland	10	3	-69%	4	-60%
Informatik	AHS	53	61	16%	69	30%
	BHS	53	64	22%	73	38%
	BRP/ SBP etc.	5	6	13%	7	40%
	Ausland	13	24	85%	39	200%
Informatikmgmt.	AHS	34	44	28%	47	38%
	BHS	53	69	29%	60	13%
	BRP/ SBP etc.	4	7	62%	4	0%
	Ausland	5	9	69%	13	160%
Telematik	AHS	19	19	2%	31	63%
	BHS	43	64	48%	43	0%
	BRP/ SBP etc.	4	3	-18%	3	-25%
	Ausland	4	9	145%	12	200%
TU Wien	AHS	732	542	-26%	618	-16%
	BHS	529	412	-22%	489	-8%
	BRP/ SBP etc.	72	70	-2%	68	-6%
	Ausland	402	401	0%	435	8%
Architektur	AHS	364	290	-20%	287	-21%
	BHS	179	132	-26%	152	-15%
	BRP/ SBP etc.	28	29	2%	24	-14%
	Ausland	247	266	8%	265	7%
Raumplanung und Raumordnung	AHS	107	76	-29%	77	-28%
	BHS	49	42	-15%	42	-14%
	BRP/ SBP etc.	8	9	13%	6	-25%
	Ausland	26	28	6%	35	35%
Informatik	AHS	217	154	-29%	209	-4%
	BHS	243	196	-19%	248	2%
	BRP/ SBP etc.	31	26	-17%	26	-16%
	Ausland	103	91	-11%	105	2%
Wirtschaftsinformatik	AHS	44	22	-50%	45	2%
	BHS	58	42	-27%	47	-19%
	BRP/ SBP etc.	4	6	50%	12	200%
	Ausland	25	16	-37%	30	20%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
BOKU	AHS	126	114	-9%	99	-21%
	BHS	56	59	6%	71	27%
	BRP/ SBP etc.	24	19	-22%	22	-8%
	Ausland	28	25	-10%	42	50%
Landschaftsplanung und -pflege	AHS	126	114	-9%	99	-21%
	BHS	56	59	6%	71	27%
	BRP/ SBP etc.	24	19	-22%	22	-8%
	Ausland	28	25	-10%	42	50%
Univ. Graz	AHS	870	453	-48%	627	-28%
	BHS	507	284	-44%	357	-30%
	BRP/ SBP etc.	55	30	-45%	61	11%
	Ausland	92	72	-22%	92	0%
Biologie	AHS	120	76	-37%	80	-33%
	BHS	41	22	-46%	27	-34%
	BRP/ SBP etc.	5	2	-57%	11	120%
	Ausland	10	8	-20%	7	-30%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	AHS	196	110	-44%	158	-19%
	BHS	47	34	-27%	54	15%
	BRP/ SBP etc.	8	2	-74%	5	-38%
	Ausland	21	17	-20%	23	10%
Betriebswirtschaft	AHS	266	103	-61%	169	-36%
	BHS	299	167	-44%	195	-35%
	BRP/ SBP etc.	31	17	-45%	26	-16%
	Ausland	36	30	-16%	39	8%
Volkswirtschaft	AHS	76	48	-37%	35	-54%
	BHS	57	23	-60%	37	-35%
	BRP/ SBP etc.	6	4	-29%	6	0%
	Ausland	11	4	-65%	7	-36%
Pharmazie	AHS	211	116	-45%	185	-12%
	BHS	63	38	-40%	44	-30%
	BRP/ SBP etc.	6	5	-21%	13	117%
	Ausland	14	13	-7%	16	14%
Univ. Innsbruck	AHS	555	404	-27%	394	-29%
	BHS	427	291	-32%	363	-15%
	BRP/ SBP etc.	76	65	-14%	64	-16%
	Ausland	830	512	-38%	526	-37%
Architektur	AHS	60	33	-45%	32	-47%
	BHS	56	21	-63%	40	-29%
	BRP/ SBP etc.	10	10	0%	14	40%
	Ausland	119	69	-42%	72	-39%
Biologie	AHS	126	151	20%	72	-43%
	BHS	29	33	13%	41	41%
	BRP/ SBP etc.	9	11	18%	6	-33%
	Ausland	125	173	38%	120	-4%
Informatik	AHS	32	46	45%	37	16%
	BHS	33	57	74%	35	6%
	BRP/ SBP etc.	9	11	22%	7	-22%
	Ausland	33	46	38%	27	-18%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Internationale Wirtschaftswiss.	AHS	77	41	-47%	48	-38%
	BHS	67	49	-27%	55	-18%
	BRP/ SBP etc.	10	3	-69%	5	-50%
	Ausland	99	39	-61%	45	-55%
Wirtschaftswiss.	AHS	175	78	-56%	120	-31%
	BHS	222	118	-47%	169	-24%
	BRP/ SBP etc.	32	23	-29%	31	-3%
	Ausland	354	138	-61%	203	-43%
Pharmazie	AHS	85	55	-35%	85	0%
	BHS	20	13	-34%	23	15%
	BRP/ SBP etc.	5	7	31%	1	-80%
	Ausland	99	47	-53%	59	-40%
Univ. Klagenfurt	AHS	111	46	-59%	90	-19%
	BHS	233	148	-36%	192	-18%
	BRP/ SBP etc.	42	25	-41%	40	-5%
	Ausland	25	19	-24%	25	0%
Informatik	AHS	12	8	-35%	21	75%
	BHS	24	36	48%	19	-21%
	BRP/ SBP etc.	7	3	-57%	7	0%
	Ausland	3	4	33%	4	33%
Angewandte Betriebswirtschaft (inkl. Wirtschaft u. Recht)	AHS	90	35	-61%	48	-47%
	BHS	184	96	-48%	114	-38%
	BRP/ SBP etc.	30	18	-40%	25	-17%
	Ausland	19	13	-32%	15	-21%
Informatikmgmt.	AHS	9	3	-68%	21	133%
	BHS	24	16	-33%	59	146%
	BRP/ SBP etc.	5	4	-25%	8	60%
	Ausland	3	2	-33%	6	100%
Univ. Linz	AHS	218	133	-39%	168	-23%
	BHS	391	280	-28%	376	-4%
	BRP/ SBP etc.	77	66	-15%	80	4%
	Ausland	60	29	-52%	44	-27%
Informatik	AHS	23	28	24%	27	17%
	BHS	47	39	-16%	43	-9%
	BRP/ SBP etc.	8	10	20%	9	13%
	Ausland	25	15	-39%	18	-28%
Wirtschaftsinformatik	AHS	18	20	13%	18	0%
	BHS	42	61	44%	79	88%
	BRP/ SBP etc.	9	13	50%	15	67%
	Ausland	6	7	17%	8	33%
Sozialwirtschaft	AHS	58	27	-53%	24	-59%
	BHS	82	32	-61%	49	-40%
	BRP/ SBP etc.	22	10	-55%	13	-41%
	Ausland	7	2	-73%	5	-29%
Wirtschaftswiss.	AHS	120	58	-52%	98	-18%
	BHS	220	148	-33%	205	-7%
	BRP/ SBP etc.	38	33	-14%	43	13%
	Ausland	22	5	-77%	13	-41%
Univ. Salzburg	AHS	132	125	-6%	188	42%
	BHS	63	57	-9%	88	40%
	BRP/ SBP etc.	24	20	-15%	34	42%
	Ausland	136	118	-13%	150	10%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Biologie	AHS	68	52	-23%	70	3%
	BHS	28	22	-20%	28	0%
	BRP/ SBP etc.	10	10	0%	9	-10%
	Ausland	69	65	-5%	72	4%
Molekulare Biologie	AHS	50	60	21%	97	94%
	BHS	19	20	7%	44	132%
	BRP/ SBP etc.	8	6	-28%	14	75%
	Ausland	47	37	-21%	48	2%
Informatik	AHS	15	13	-13%	21	40%
	BHS	16	15	-8%	16	0%
	BRP/ SBP etc.	5	4	-25%	11	120%
	Ausland	21	16	-23%	30	43%
Univ. Wien	AHS	1.771	1.159	-35%	1.365	-23%
	BHS	654	458	-30%	567	-13%
	BRP/ SBP etc.	145	114	-21%	161	11%
	Ausland	1.045	678	-35%	739	-29%
Biologie	AHS	635	485	-24%	526	-17%
	BHS	154	119	-23%	155	1%
	BRP/ SBP etc.	46	42	-9%	56	22%
	Ausland	185	124	-33%	129	-30%
Ernährungswiss.	AHS	362	158	-56%	218	-40%
	BHS	174	75	-57%	118	-32%
	BRP/ SBP etc.	31	23	-25%	22	-29%
	Ausland	142	66	-53%	71	-50%
Informatik	AHS	53	98	86%	104	96%
	BHS	36	62	72%	70	94%
	BRP/ SBP etc.	9	14	56%	12	33%
	Ausland	44	71	60%	83	89%
Wirtschaftsinformatik	AHS	23	37	61%	43	87%
	BHS	16	59	269%	56	250%
	BRP/ SBP etc.	4	8	100%	18	350%
	Ausland	20	50	154%	69	245%
Betriebswirtschaft	AHS	100	26	-74%	46	-54%
	BHS	91	43	-53%	50	-45%
	BRP/ SBP etc.	18	7	-61%	16	-11%
	Ausland	204	116	-43%	111	-46%
Internationale Betriebswirtschaft	AHS	107	59	-45%	40	-63%
	BHS	72	41	-43%	30	-58%
	BRP/ SBP etc.	9	7	-25%	8	-11%
	Ausland	277	150	-46%	139	-50%
Volkswirtschaft	AHS	66	42	-36%	38	-42%
	BHS	36	17	-52%	19	-47%
	BRP/ SBP etc.	9	0	-100%	7	-22%
	Ausland	62	35	-43%	54	-13%
Pharmazie	AHS	425	254	-40%	350	-18%
	BHS	77	42	-45%	69	-10%
	BRP/ SBP etc.	19	13	-32%	22	16%
	Ausland	112	66	-41%	83	-26%

		Begonnene Studien im WS (exkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
WU	AHS	1.299	749	-42%	861	-34%
	BHS	1.126	783	-30%	760	-33%
	BRP/ SBP etc.	102	50	-51%	67	-34%
	Ausland	695	434	-38%	434	-38%
Wirtschafts- und Sozialwiss.	AHS	1.299	749	-42%	861	-34%
	BHS	1.126	783	-30%	760	-33%
	BRP/ SBP etc.	102	50	-51%	67	-34%
	Ausland	695	434	-38%	434	-38%

Veränderungen um mehr als die Hälfte sind grau hinterlegt.

AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule. BHS: Berufsbildende Höhere Schule (z.B. HAK, HTL, HBLA).

BRP/ SBP etc.: Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung, Externistenmatura.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

C.1.6 Elternbildung

Tabelle 31: Begonnene Studien nach Bildung des Vaters der StudienanfängerInnen (Studien detailliert)

		Begonnene Studien im WS (inkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
TU Graz	Pflichtsch., Lehre	223	190	-15%	178	-20%
	BMS, Meisterprüf.	109	80	-27%	94	-14%
	Matura, Akademie	171	151	-12%	170	-1%
	Hochschule	189	160	-15%	207	10%
Architektur	Pflichtsch., Lehre	103	39	-62%	39	-62%
	BMS, Meisterprüf.	49	29	-40%	G	G
	Matura, Akademie	87	40	-54%	G	G
	Hochschule	94	40	-57%	71	-24%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	Pflichtsch., Lehre	26	15	-41%	18	-31%
	BMS, Meisterprüf.	14	G	G	G	G
	Matura, Akademie	15	G	G	G	G
	Hochschule	23	16	-30%	14	-39%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	G	56	G	G	G
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	G	G	G	G	G
	Hochschule	37	47	27%	G	G
Informatikmanagement	Pflichtsch., Lehre	37	46	25%	43	16%
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	22	G
	Matura, Akademie	16	41	156%	31	94%
	Hochschule	22	G	G	35	59%
Telematik	Pflichtsch., Lehre	G	34	G	G	G
	BMS, Meisterprüf.	15	G	G	G	G
	Matura, Akademie	11	G	G	G	G
	Hochschule	22	G	G	G	G

		Begonnene Studien im WS (inkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
TU Wien	Pflichtsch., Lehre	356	343	-4%	397	12%
	BMS, Meisterprüf.	197	219	11%	225	14%
	Matura, Akademie	372	341	-8%	374	1%
	Hochschule	461	507	10%	592	28%
Architektur	Pflichtsch., Lehre	154	135	-13%	163	6%
	BMS, Meisterprüf.	92	109	19%	108	17%
	Matura, Akademie	176	160	-9%	165	-6%
	Hochschule	237	297	25%	299	26%
Raumplanung und Raumordnung	Pflichtsch., Lehre	43	41	-4%	36	-16%
	BMS, Meisterprüf.	22	25	12%	G	G
	Matura, Akademie	39	37	-6%	G	G
	Hochschule	52	47	-9%	61	17%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	131	147	12%	166	27%
	BMS, Meisterprüf.	68	69	1%	76	12%
	Matura, Akademie	134	125	-6%	145	8%
	Hochschule	139	136	-2%	192	38%
Wirtschaftsinformatik	Pflichtsch., Lehre	28	20	-28%	32	14%
	BMS, Meisterprüf.	15	16	7%	G	G
	Matura, Akademie	23	19	-19%	G	G
	Hochschule	33	27	-19%	40	21%
BOKU	Pflichtsch., Lehre	58	51	-12%	54	-7%
	BMS, Meisterprüf.	40	41	3%	47	18%
	Matura, Akademie	57	56	-1%	57	0%
	Hochschule	68	71	4%	79	16%
Landschaftsplanung und -pflege	Pflichtsch., Lehre	58	51	-12%	54	-7%
	BMS, Meisterprüf.	40	41	3%	47	18%
	Matura, Akademie	57	56	-1%	57	0%
	Hochschule	68	71	4%	79	16%
Univ. Graz	Pflichtsch., Lehre	541	301	-44%	385	-29%
	BMS, Meisterprüf.	240	167	-30%	189	-21%
	Matura, Akademie	342	230	-33%	274	-20%
	Hochschule	431	262	-39%	360	-16%
Biologie	Pflichtsch., Lehre	58	37	-37%	41	-29%
	BMS, Meisterprüf.	24	20	-18%	10	-58%
	Matura, Akademie	40	23	-43%	33	-18%
	Hochschule	48	29	-39%	40	-17%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	Pflichtsch., Lehre	83	59	-29%	82	-1%
	BMS, Meisterprüf.	33	G	G	35	6%
	Matura, Akademie	52	G	G	44	-15%
	Hochschule	83	34	-59%	74	-11%
Betriebswirtschaft	Pflichtsch., Lehre	243	129	-47%	151	-38%
	BMS, Meisterprüf.	117	73	-37%	89	-24%
	Matura, Akademie	151	86	-43%	111	-26%
	Hochschule	169	107	-37%	131	-22%
Volkswirtschaft	Pflichtsch., Lehre	54	21	-61%	23	-57%
	BMS, Meisterprüf.	22	20	-9%	18	-18%
	Matura, Akademie	37	31	-16%	33	-11%
	Hochschule	47	50	6%	39	-17%
Pharmazie	Pflichtsch., Lehre	102	55	-46%	88	-14%
	BMS, Meisterprüf.	44	G	G	37	-16%
	Matura, Akademie	62	G	G	53	-15%
	Hochschule	85	42	-50%	76	-11%

		Begonnene Studien im WS (inkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Univ. Innsbruck	Pflichtsch., Lehre	648	345	-47%	418	-35%
	BMS, Meisterprüf.	450	351	-22%	354	-21%
	Matura, Akademie	679	573	-16%	512	-25%
	Hochschule	123	48	-61%	96	-22%
Architektur	Pflichtsch., Lehre	92	G	G	G	G
	BMS, Meisterprüf.	67	49	-27%	G	G
	Matura, Akademie	99	G	G	57	-42%
	Hochschule	22	G	G	G	G
Biologie	Pflichtsch., Lehre	98	84	-14%	59	-40%
	BMS, Meisterprüf.	71	90	27%	54	-24%
	Matura, Akademie	101	176	74%	100	-1%
	Hochschule	18	16	-9%	20	11%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	36	G	G	G	G
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	37	G	G	G	G
	Hochschule	8	7	-13%	G	G
Internationale Wirtschaftswiss.	Pflichtsch., Lehre	90	G	G	51	-43%
	BMS, Meisterprüf.	67	G	G	39	-42%
	Matura, Akademie	113	101	-10%	91	-19%
	Hochschule	26	G	G	15	-42%
Wirtschaftswissenschaften	Pflichtsch., Lehre	275	108	-61%	169	-39%
	BMS, Meisterprüf.	185	G	G	144	-22%
	Matura, Akademie	260	137	-47%	170	-35%
	Hochschule	45	G	G	33	-27%
Pharmazie	Pflichtsch., Lehre	74	41	-45%	52	-30%
	BMS, Meisterprüf.	62	G	G	39	-37%
	Matura, Akademie	69	G	G	G	G
	Hochschule	16	G	G	G	G
Univ. Klagenfurt	Pflichtsch., Lehre	148	90	-39%	156	5%
	BMS, Meisterprüf.	81	62	-23%	83	2%
	Matura, Akademie	90	62	-31%	82	-9%
	Hochschule	51	60	18%	57	12%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	G	G	G	14	G
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	G	G	G	13	G
	Hochschule	G	G	G	G	G
Angewandte Betriebswirtschaft (inkl. Wirtschaft u. Recht)	Pflichtsch., Lehre	134	66	-51%	102	-24%
	BMS, Meisterprüf.	75	43	-43%	52	-31%
	Matura, Akademie	77	43	-44%	50	-35%
	Hochschule	47	41	-13%	28	-40%
Informatikmanagement	Pflichtsch., Lehre	14	G	G	40	186%
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	11	G	G	19	73%
	Hochschule	G	G	G	G	G

		Begonnene Studien im WS (inkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Univ. Linz	Pflichtsch., Lehre	316	242	-23%	282	-11%
	BMS, Meisterprüf.	158	107	-32%	140	-11%
	Matura, Akademie	150	121	-20%	148	-1%
	Hochschule	152	100	-34%	147	-3%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	39	G	G	G	G
	BMS, Meisterprüf.	21	G	G	G	G
	Matura, Akademie	G	22	G	G	G
	Hochschule	25	G	G	G	G
Wirtschaftsinformatik	Pflichtsch., Lehre	30	42	42%	G	G
	BMS, Meisterprüf.	12	G	G	G	G
	Matura, Akademie	G	G	G	G	G
	Hochschule	10	G	G	G	G
Sozialwirtschaft	Pflichtsch., Lehre	63	G	G	G	G
	BMS, Meisterprüf.	39	G	G	G	G
	Matura, Akademie	31	G	G	G	G
	Hochschule	25	G	G	G	G
Wirtschaftswissenschaften	Pflichtsch., Lehre	187	132	-30%	151	-19%
	BMS, Meisterprüf.	84	56	-33%	82	-2%
	Matura, Akademie	85	55	-35%	85	0%
	Hochschule	95	63	-33%	90	-5%
Univ. Salzburg	Pflichtsch., Lehre	109	101	-7%	155	42%
	BMS, Meisterprüf.	66	53	-19%	95	44%
	Matura, Akademie	69	69	0%	95	38%
	Hochschule	98	97	-1%	128	31%
Biologie	Pflichtsch., Lehre	53	39	-27%	G	G
	BMS, Meisterprüf.	37	29	-22%	G	G
	Matura, Akademie	35	30	-15%	G	G
	Hochschule	44	46	5%	G	G
Molekulare Biologie	Pflichtsch., Lehre	34	46	35%	67	97%
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	39	G
	Matura, Akademie	G	G	G	42	G
	Hochschule	29	36	24%	58	100%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	19	16	-16%	G	G
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	G	G	G	G	G
	Hochschule	11	15	36%	G	G
Univ. Wien	Pflichtsch., Lehre	886	565	-36%	754	-15%
	BMS, Meisterprüf.	525	353	-33%	445	-15%
	Matura, Akademie	950	600	-37%	672	-29%
	Hochschule	1.131	853	-25%	1.003	-11%
Biologie	Pflichtsch., Lehre	246	186	-24%	244	-1%
	BMS, Meisterprüf.	142	92	-35%	115	-19%
	Matura, Akademie	268	190	-29%	201	-25%
	Hochschule	330	279	-15%	312	-5%
Ernährungswissenschaften	Pflichtsch., Lehre	203	78	-62%	128	-37%
	BMS, Meisterprüf.	111	61	-45%	87	-22%
	Matura, Akademie	191	70	-63%	98	-49%
	Hochschule	170	91	-47%	109	-36%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	36	57	60%	76	111%
	BMS, Meisterprüf.	25	36	44%	39	56%
	Matura, Akademie	38	63	64%	66	74%
	Hochschule	55	82	49%	89	62%

		Begonnene Studien im WS (inkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Wirtschaftsinformatik	Pflichtsch., Lehre	26	G	G	44	69%
	BMS, Meisterprüf.	11	G	G	29	164%
	Matura, Akademie	20	36	80%	45	125%
	Hochschule	30	38	27%	62	107%
Betriebswirtschaft	Pflichtsch., Lehre	88	46	-48%	67	-24%
	BMS, Meisterprüf.	71	35	-50%	36	-49%
	Matura, Akademie	104	48	-54%	48	-54%
	Hochschule	117	63	-46%	67	-43%
Internationale Betriebswirtschaft	Pflichtsch., Lehre	107	47	-56%	36	-66%
	BMS, Meisterprüf.	65	38	-42%	43	-34%
	Matura, Akademie	114	66	-42%	56	-51%
	Hochschule	181	129	-29%	127	-30%
Volkswirtschaft	Pflichtsch., Lehre	29	G	G	21	-28%
	BMS, Meisterprüf.	27	G	G	12	-56%
	Matura, Akademie	50	36	-27%	33	-34%
	Hochschule	70	38	-46%	67	-4%
Pharmazie	Pflichtsch., Lehre	162	89	-45%	138	-15%
	BMS, Meisterprüf.	87	53	-39%	84	-3%
	Matura, Akademie	168	91	-46%	125	-26%
	Hochschule	206	133	-35%	170	-17%
WU	Pflichtsch., Lehre	802	487	-39%	523	-35%
	BMS, Meisterprüf.	491	321	-35%	359	-27%
	Matura, Akademie	873	570	-35%	591	-32%
	Hochschule	1.263	932	-26%	963	-24%
Wirtschafts- und Sozialwiss.	Pflichtsch., Lehre	802	487	-39%	523	-35%
	BMS, Meisterprüf.	491	321	-35%	359	-27%
	Matura, Akademie	873	570	-35%	591	-32%
	Hochschule	1.263	932	-26%	963	-24%

G: Zensierung/ Gegenlöschung aufgrund zu geringer Zellbesetzung (<3).

Veränderungen um mehr als die Hälfte sind grau hinterlegt.

Quelle: Begonnene Studien aus UStat1-Daten der Statistik Austria; Berechnungen IHS.

Tabelle 32: Begonnene Studien nach Bildung der Mutter der StudienanfängerInnen (Studien detailliert)

		Begonnene Studien im WS (inkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
TU Graz	Pflichtsch., Lehre	217	192	-12%	175	-19%
	BMS, Meisterprüf.	118	91	-23%	104	-12%
	Matura, Akademie	238	190	-20%	224	-6%
	Hochschule	120	108	-10%	146	22%
Architektur	Pflichtsch., Lehre	99	G	G	G	G
	BMS, Meisterprüf.	56	G	G	G	G
	Matura, Akademie	114	G	G	79	-31%
	Hochschule	64	G	G	G	G
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	Pflichtsch., Lehre	31	G	G	18	-42%
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	23	G	G	G	G
	Hochschule	G	G	G	14	G
Informatik	Pflichtsch., Lehre	G	G	G	G	G
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	44	G	G	G	G
	Hochschule	G	G	G	G	G
Informatikmanagement	Pflichtsch., Lehre	41	51	24%	38	-7%
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	30	43	43%	41	37%
	Hochschule	G	G	G	G	G
Telematik	Pflichtsch., Lehre	G	G	G	G	G
	BMS, Meisterprüf.	17	G	G	G	G
	Matura, Akademie	21	G	G	G	G
	Hochschule	G	G	G	G	G
TU Wien	Pflichtsch., Lehre	351	327	-7%	346	-1%
	BMS, Meisterprüf.	226	236	4%	242	7%
	Matura, Akademie	461	461	0%	519	13%
	Hochschule	347	386	11%	481	39%
Architektur	Pflichtsch., Lehre	157	141	-10%	159	1%
	BMS, Meisterprüf.	103	120	17%	112	9%
	Matura, Akademie	215	220	2%	226	5%
	Hochschule	184	220	20%	238	29%
Raumplanung und Raumordnung	Pflichtsch., Lehre	39	37	-5%	G	G
	BMS, Meisterprüf.	28	24	-14%	G	G
	Matura, Akademie	54	51	-5%	55	2%
	Hochschule	45	38	-16%	53	18%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	125	126	1%	134	7%
	BMS, Meisterprüf.	79	G	G	91	15%
	Matura, Akademie	166	165	-1%	197	19%
	Hochschule	101	G	G	157	55%
Wirtschaftsinformatik	Pflichtsch., Lehre	31	23	-25%	G	G
	BMS, Meisterprüf.	21	G	G	G	G
	Matura, Akademie	26	25	-5%	41	58%
	Hochschule	34	G	G	33	-3%

		Begonnene Studien im WS (inkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
BOKU	Pflichtsch., Lehre	56	G	G	57	2%
	BMS, Meisterprüf.	44	G	G	53	20%
	Matura, Akademie	78	76	-2%	68	-13%
	Hochschule	44	G	G	59	34%
Landschaftsplanung und -pflege	Pflichtsch., Lehre	56	G	G	57	2%
	BMS, Meisterprüf.	44	G	G	53	20%
	Matura, Akademie	78	76	-2%	68	-13%
	Hochschule	44	G	G	59	34%
Univ. Graz	Pflichtsch., Lehre	506	294	-42%	372	-26%
	BMS, Meisterprüf.	277	155	-44%	207	-25%
	Matura, Akademie	473	295	-38%	355	-25%
	Hochschule	299	216	-28%	274	-8%
Biologie	Pflichtsch., Lehre	52	35	-33%	37	-29%
	BMS, Meisterprüf.	33	G	G	30	-9%
	Matura, Akademie	55	G	G	33	-40%
	Hochschule	31	26	-16%	24	-23%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	Pflichtsch., Lehre	72	55	-24%	72	0%
	BMS, Meisterprüf.	43	32	-25%	43	0%
	Matura, Akademie	82	44	-46%	67	-18%
	Hochschule	55	27	-51%	53	-4%
Betriebswirtschaft	Pflichtsch., Lehre	238	121	-49%	160	-33%
	BMS, Meisterprüf.	118	67	-43%	78	-34%
	Matura, Akademie	199	125	-37%	143	-28%
	Hochschule	125	82	-34%	101	-19%
Volkswirtschaft	Pflichtsch., Lehre	50	24	-52%	33	-34%
	BMS, Meisterprüf.	29	13	-55%	16	-45%
	Matura, Akademie	52	41	-22%	34	-35%
	Hochschule	30	44	48%	30	0%
Pharmazie	Pflichtsch., Lehre	94	59	-37%	70	-26%
	BMS, Meisterprüf.	55	G	G	40	-27%
	Matura, Akademie	85	G	G	78	-8%
	Hochschule	59	37	-37%	66	12%
Univ. Innsbruck	Pflichtsch., Lehre	713	412	-42%	551	-23%
	BMS, Meisterprüf.	485	320	-34%	348	-28%
	Matura, Akademie	609	526	-14%	395	-35%
	Hochschule	92	59	-36%	86	-7%
Architektur	Pflichtsch., Lehre	88	37	-58%	67	-24%
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	80	G	G	G	G
	Hochschule	21	G	G	G	G
Biologie	Pflichtsch., Lehre	111	97	-12%	86	-23%
	BMS, Meisterprüf.	66	88	33%	G	G
	Matura, Akademie	113	161	42%	75	-34%
	Hochschule	20	20	0%	G	G
Informatik	Pflichtsch., Lehre	36	G	G	40	11%
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	34	G
	Matura, Akademie	46	G	G	G	G
	Hochschule	4	6	71%	G	G
Internationale Wirtschaftswiss.	Pflichtsch., Lehre	97	G	G	78	-20%
	BMS, Meisterprüf.	73	G	G	39	-47%
	Matura, Akademie	108	100	-7%	64	-41%
	Hochschule	18	G	G	15	-17%

		Begonnene Studien im WS (inkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Wirtschaftswissenschaften	Pflichtsch., Lehre	302	128	-58%	212	-30%
	BMS, Meisterprüf.	198	G	G	136	-31%
	Matura, Akademie	232	122	-47%	142	-39%
	Hochschule	33	G	G	26	-21%
Pharmazie	Pflichtsch., Lehre	82	47	-43%	68	-17%
	BMS, Meisterprüf.	58	G	G	42	-28%
	Matura, Akademie	61	G	G	G	G
	Hochschule	13	G	G	G	G
Univ. Klagenfurt	Pflichtsch., Lehre	157	G	G	145	-8%
	BMS, Meisterprüf.	75	G	G	83	11%
	Matura, Akademie	105	86	-18%	106	1%
	Hochschule	32	G	G	44	38%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	20	G	G	17	-15%
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	G	G	G	15	G
	Hochschule	G	G	G	G	G
Angewandte Betriebswirtschaft (inkl. Wirtschaft u. Recht)	Pflichtsch., Lehre	140	69	-51%	92	-34%
	BMS, Meisterprüf.	69	G	G	52	-25%
	Matura, Akademie	85	60	-29%	65	-24%
	Hochschule	25	G	G	23	-8%
Informatikmanagement	Pflichtsch., Lehre	19	12	-35%	36	89%
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	10	G	G	26	160%
	Hochschule	G	G	G	G	G
Univ. Linz	Pflichtsch., Lehre	338	228	-33%	263	-22%
	BMS, Meisterprüf.	148	116	-22%	164	11%
	Matura, Akademie	200	124	-38%	181	-10%
	Hochschule	90	102	14%	109	21%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	38	G	G	G	G
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	G	24	G	G	G
	Hochschule	G	G	G	G	G
Wirtschaftsinformatik	Pflichtsch., Lehre	31	42	35%	G	G
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	G	22	G	G	G
	Hochschule	G	G	G	G	G
Sozialwirtschaft	Pflichtsch., Lehre	72	G	G	G	G
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	49	13	-73%	G	G
	Hochschule	G	G	G	G	G
Wirtschaftswissenschaften	Pflichtsch., Lehre	197	109	-45%	G	G
	BMS, Meisterprüf.	80	70	-13%	G	G
	Matura, Akademie	116	65	-44%	G	G
	Hochschule	58	62	7%	G	G
Univ. Salzburg	Pflichtsch., Lehre	108	114	6%	159	47%
	BMS, Meisterprüf.	92	53	-42%	103	12%
	Matura, Akademie	81	81	0%	127	57%
	Hochschule	61	72	17%	84	38%
Biologie	Pflichtsch., Lehre	52	56	8%	G	G
	BMS, Meisterprüf.	49	G	G	G	G
	Matura, Akademie	41	G	G	G	G
	Hochschule	29	31	8%	G	G

		Begonnene Studien im WS (inkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
Molekulare Biologie	Pflichtsch., Lehre	35	37	5%	71	103%
	BMS, Meisterprüf.	G	24	G	37	G
	Matura, Akademie	27	33	25%	60	122%
	Hochschule	31	29	-6%	38	23%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	20	21	3%	G	G
	BMS, Meisterprüf.	G	G	G	G	G
	Matura, Akademie	13	G	G	G	G
	Hochschule	11	12	9%	G	G
Univ. Wien	Pflichtsch., Lehre	852	544	-36%	695	-18%
	BMS, Meisterprüf.	586	412	-30%	469	-20%
	Matura, Akademie	1.201	717	-40%	909	-24%
	Hochschule	852	698	-18%	801	-6%
Biologie	Pflichtsch., Lehre	229	168	-27%	193	-16%
	BMS, Meisterprüf.	169	129	-24%	141	-17%
	Matura, Akademie	351	249	-29%	308	-12%
	Hochschule	237	201	-15%	230	-3%
Ernährungswissenschaften	Pflichtsch., Lehre	177	86	-52%	112	-37%
	BMS, Meisterprüf.	134	61	-55%	98	-27%
	Matura, Akademie	245	87	-65%	125	-49%
	Hochschule	118	66	-44%	87	-26%
Informatik	Pflichtsch., Lehre	46	57	24%	65	41%
	BMS, Meisterprüf.	24	48	104%	35	46%
	Matura, Akademie	46	72	57%	95	107%
	Hochschule	41	61	51%	75	83%
Wirtschaftsinformatik	Pflichtsch., Lehre	27	54	100%	44	63%
	BMS, Meisterprüf.	10	19	90%	29	190%
	Matura, Akademie	24	33	38%	54	125%
	Hochschule	22	40	86%	53	141%
Betriebswirtschaft	Pflichtsch., Lehre	100	45	-55%	70	-30%
	BMS, Meisterprüf.	68	34	-50%	40	-41%
	Matura, Akademie	128	59	-54%	60	-53%
	Hochschule	84	54	-35%	48	-43%
Internationale Betriebswirtschaft	Pflichtsch., Lehre	105	48	-54%	51	-51%
	BMS, Meisterprüf.	64	36	-44%	34	-47%
	Matura, Akademie	145	77	-47%	61	-58%
	Hochschule	154	119	-23%	116	-25%
Volkswirtschaft	Pflichtsch., Lehre	35	14	-60%	26	-26%
	BMS, Meisterprüf.	28	18	-36%	16	-43%
	Matura, Akademie	54	34	-37%	41	-24%
	Hochschule	52	36	-30%	50	-4%
Pharmazie	Pflichtsch., Lehre	153	72	-53%	134	-12%
	BMS, Meisterprüf.	91	67	-26%	76	-16%
	Matura, Akademie	219	106	-52%	165	-25%
	Hochschule	159	121	-24%	142	-11%

		Begonnene Studien im WS (inkl. Incoming-Mobile)				
		Ø 2010-2012	2013	Veränd. ggü. Ø2010-2012	2014	Veränd. ggü. Ø2010-2012
WU	Pflichtsch., Lehre	796	484	-39%	483	-39%
	BMS, Meisterprüf.	570	363	-36%	364	-36%
	Matura, Akademie	1.106	700	-37%	767	-31%
	Hochschule	956	763	-20%	822	-14%
Wirtschafts- und Sozialwiss.	Pflichtsch., Lehre	796	484	-39%	483	-39%
	BMS, Meisterprüf.	570	363	-36%	364	-36%
	Matura, Akademie	1.106	700	-37%	767	-31%
	Hochschule	956	763	-20%	822	-14%

G: Zensierung/ Gegenlöschung aufgrund zu geringer Zellbesetzung (<3).

Veränderungen um mehr als die Hälfte sind grau hinterlegt.

Quelle: Begonnene Studien aus UStat1-Daten der Statistik Austria; Berechnungen IHS.

C.2 Auswirkungen der 14h-Regelungen auf andere Studien

C.2.1 Begonnene Bachelor- und Diplomstudien österreichweit

Tabelle 33: Nur BildungsinländerInnen: Begonnene Bachelor- und Diplomstudien nach Art der Zugangsregelung (Studienjahre)

	Stj. 2008/09	Stj. 2009/10	Stj. 2010/11	Stj. 2011/12	Stj. 2012/13	Stj. 2013/14
§ 14h Architektur	1.718	1.763	1.668	1.695	1.548	1.137
§ 14h Biologie	2.394	2.429	2.625	2.577	2.891	1.670
§ 14h Informatik	1.706	1.931	1.822	1.640	1.567	1.822
§ 14h Wirtschaft	7.781	8.240	7.475	6.506	7.368	3.129
§ 14h Pharmazie	798	915	997	980	1.108	550
Summe § 14h	14.397	15.278	14.587	13.398	14.482	8.308
Andere Studien mit Zugangsregelungen (§ 124b, Kunst, Sport)	5.119	5.476	3.632	3.720	3.527	3.493
Lehramtsstudien (exkl. UF Kunst und Sport)	2.350	3.195	4.453	5.348	5.101	6.161
Studien ohne Zugangsregelungen	32.001	32.442	32.702	29.380	29.421	31.277
Summe	53.867	56.391	55.374	51.846	52.531	49.239

124b-Studien: Human- und Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Psychologie, Publizistik/ Kommunikationswiss.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS.

C.3 BewerberInnen in den verschiedenen Stufen der Aufnahmeverfahren

C.3.1 Nach Geschlecht

Tabelle 34: Verteilungen in den Stufen der Aufnahmeverfahren nach Geschlecht im Stj. 2014/15 (Spaltenprozent)

		Beg. Stud. Ø WS 2010-2012	Online- Anmel- dungen	Nach Self- Assess- ment-Test	Test-Teil- nehmer- Innen	Beg. Stud. WS 2014
Gesamt	m	42%	41%	--	--	42%
	w	58%	59%	--	--	58%
TU Graz	m	52%	37%	--	--	34%
	w	48%	63%	--	--	66%
Architektur	m	56%	37%	39%	--	37%
	w	44%	63%	61%	--	63%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	m	35%	28%	--	25%	24%
	w	65%	72%	--	75%	76%
Univ. Graz	m	38%	36%	--	--	37%
	w	62%	64%	--	--	63%
Biologie	m	33%	28%	--	26%	29%
	w	67%	72%	--	74%	71%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	m	33%	32%	--	33%	33%
	w	67%	68%	--	67%	67%
Betriebswirtschaft	m	45%	45%	--	--	44%
	w	55%	55%	--	--	56%
Volkswirtschaft	m	60%	60%	--	--	68%
	w	40%	40%	--	--	32%
Pharmazie	m	20%	24%	--	24%	22%
	w	80%	76%	--	76%	78%
Univ. Innsbruck	m	50%	49%	--	--	48%
	w	50%	51%	--	--	52%
Architektur	m	47%	53%	--	--	57%
	w	53%	47%	--	--	43%
Biologie	m	41%	36%	--	--	35%
	w	59%	64%	--	--	65%
Informatik	m	88%	86%	--	--	86%
	w	12%	14%	--	--	14%
Intern. Wirtschaftswiss.	m	44%	54%	--	--	39%
	w	56%	46%	--	--	61%
Wirtschaftswiss.	m	56%	55%	--	--	56%
	w	44%	45%	--	--	44%
Pharmazie	m	27%	24%	--	21%	20%
	w	73%	76%	--	79%	80%
Univ. Klagenfurt: Angew. Betriebswirtschaft ¹⁾	m	40%	45%	45%	--	44%
	w	60%	55%	55%	--	56%
Univ. Linz	m	40%	44%	--	--	41%
	w	60%	56%	--	--	59%
Sozialwirtschaft	m	42%	n.a.	--	--	25%
	w	58%	n.a.	--	--	75%
Wirtschaftswiss.	m	28%	47%	--	--	45%
	w	72%	53%	--	--	55%

		Beg. Stud. Ø WS 2010-2012	Online- Anmel- dungen	Nach Self- Assess- ment-Test	Test-Teil- nehmer- Innen	Beg. Stud. WS 2014
Univ. Wien	m	34%	35%	--	--	31%
	w	66%	65%	--	--	69%
Biologie	m	34%	30%	30%	30%	30%
	w	66%	70%	70%	70%	70%
Ernährungswiss.	m	20%	18%	18%	18%	19%
	w	80%	82%	82%	82%	81%
Betriebswirtschaft	m	49%	50%	49%	48%	48%
	w	51%	50%	55%	52%	52%
Intern. Betriebswirtschaft	m	40%	45%	45%	41%	40%
	w	60%	55%	55%	59%	60%
Volkswirtschaft	m	66%	58%	59%	--	61%
	w	34%	42%	41%	--	39%
Pharmazie	m	25%	27%	26%	25%	25%
	w	75%	73%	74%	75%	75%
WU: Wirtschafts- und Sozialwiss.	m	49%	52%	--	53%	53%
	w	51%	48%	--	47%	47%

¹⁾ Inklusive Wirtschaft und Recht.

Exkl. Incoming-Mobilitätsstudierender.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS. Meldungen der Universitäten; aufbereitet durch BMWFW. Umfrage unter StudienwerberInnen; IHS 2014.

C.3.2 Nach Alter bei Studienbeginn

Tabelle 35: Verteilungen in den Stufen der Aufnahmeverfahren nach Alter bei Studienbeginn im Stj. 2014/15 (Spaltenprozent)

		Beg. Stud. Ø WS 2010-2012	Online- Anmel- dungen	Nach Self- Assess- ment-Test	Test-Teil- nehmer- Innen	Beg. Stud. WS 2014
Gesamt	unter 21J.	65%	65%	--	--	69%
	21J.-24J.	24%	22%	--	--	22%
	über 24J.	11%	13%	--	--	9%
TU Graz	unter 21J.	58%	66%	--	--	73%
	21J.-24J.	31%	26%	--	--	22%
	über 24J.	11%	8%	--	--	5%
Architektur	unter 21J.	52%	62%	68%	--	73%
	21J.-24J.	36%	29%	25%	--	23%
	über 24J.	12%	9%	7%	--	4%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	unter 21J.	82%	75%	--	78%	76%
	21J.-24J.	12%	19%	--	16%	18%
	über 24J.	6%	5%	--	7%	7%
Univ. Graz	unter 21J.	68%	67%	--	--	72%
	21J.-24J.	21%	23%	--	--	19%
	über 24J.	11%	11%	--	--	9%
Biologie	unter 21J.	64%	66%	--	63%	64%
	21J.-24J.	25%	23%	--	25%	22%
	über 24J.	11%	11%	--	12%	14%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	unter 21J.	76%	76%	--	78%	82%
	21J.-24J.	13%	18%	--	16%	12%
	über 24J.	11%	6%	--	5%	5%
Betriebswirtschaft	unter 21J.	63%	60%	--	--	67%
	21J.-24J.	24%	28%	--	--	23%
	über 24J.	13%	12%	--	--	10%
Volkswirtschaft	unter 21J.	40%	52%	--	--	47%
	21J.-24J.	38%	27%	--	--	32%
	über 24J.	22%	21%	--	--	22%
Pharmazie	unter 21J.	85%	73%	--	79%	84%
	21J.-24J.	11%	18%	--	15%	11%
	über 24J.	5%	9%	--	5%	5%
Univ. Innsbruck	unter 21J.	67%	61%	--	--	70%
	21J.-24J.	24%	30%	--	--	24%
	über 24J.	9%	9%	--	--	7%
Architektur	unter 21J.	67%	57%	--	--	73%
	21J.-24J.	24%	32%	--	--	19%
	über 24J.	10%	11%	--	--	9%
Biologie	unter 21J.	73%	70%	--	--	75%
	21J.-24J.	20%	22%	--	--	19%
	über 24J.	7%	8%	--	--	6%
Informatik	unter 21J.	57%	57%	--	--	62%
	21J.-24J.	27%	29%	--	--	26%
	über 24J.	16%	14%	--	--	12%
Intern. Wirtschaftswiss.	unter 21J.	73%	69%	--	--	82%
	21J.-24J.	20%	26%	--	--	14%
	über 24J.	7%	6%	--	--	3%

		Beg. Stud. Ø WS 2010-2012	Online- Anmel- dungen	Nach Self- Assess- ment-Test	Test-Teil- nehmer- Innen	Beg. Stud. WS 2014
Wirtschaftswiss.	unter 21J.	61%	51%	--	--	60%
	21J.-24J.	30%	38%	--	--	33%
	über 24J.	9%	10%	--	--	7%
Pharmazie	unter 21J.	78%	75%	--	76%	83%
	21J.-24J.	14%	20%	--	19%	13%
	über 24J.	8%	5%	--	5%	4%
Univ. Klagenfurt: Angew. Betriebs- wirtschaft ¹⁾	unter 21J.	52%	48%	--	--	43%
	21J.-24J.	25%	25%	--	--	33%
	über 24J.	23%	27%	--	--	24%
Univ. Linz	unter 21J.	48%	60%	--	--	53%
	21J.-24J.	26%	24%	--	--	29%
	über 24J.	26%	16%	--	--	18%
Sozialwirtschaft	unter 21J.	43%	n.a.	--	--	42%
	21J.-24J.	25%	n.a.	--	--	34%
	über 24J.	32%	n.a.	--	--	24%
Wirtschaftswiss.	unter 21J.	50%	62%	--	--	56%
	21J.-24J.	26%	23%	--	--	28%
	über 24J.	24%	15%	--	--	17%
Univ. Wien	unter 21J.	67%	61%	--	--	67%
	21J.-24J.	22%	23%	--	--	22%
	über 24J.	11%	16%	--	--	10%
Biologie	unter 21J.	72%	67%	69%	70%	71%
	21J.-24J.	19%	20%	20%	19%	20%
	über 24J.	8%	12%	11%	11%	9%
Ernährungswiss.	unter 21J.	65%	59%	61%	62%	67%
	21J.-24J.	22%	24%	23%	21%	22%
	über 24J.	12%	17%	16%	17%	12%
Betriebswirtschaft	unter 21J.	51%	51%	56%	46%	44%
	21J.-24J.	32%	27%	30%	34%	39%
	über 24J.	17%	23%	14%	20%	17%
Intern. Betriebswirtschaft	unter 21J.	60%	61%	62%	56%	61%
	21J.-24J.	30%	26%	25%	31%	28%
	über 24J.	10%	13%	13%	14%	11%
Volkswirtschaft	unter 21J.	46%	56%	57%	--	50%
	21J.-24J.	32%	22%	23%	--	34%
	über 24J.	23%	23%	20%	--	16%
Pharmazie	unter 21J.	80%	67%	69%	74%	78%
	21J.-24J.	13%	20%	20%	16%	15%
	über 24J.	7%	14%	11%	10%	8%
WU: Wirtschafts- und Sozialwiss.	unter 21J.	67%	74%	--	--	75%
	21J.-24J.	25%	16%	--	--	19%
	über 24J.	8%	10%	--	--	5%

¹⁾ Inklusive Wirtschaft und Recht.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Exkl. Incoming-Mobilitätsstudierender.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS. Meldungen der Universitäten; aufbereitet durch BMWFW. Umfrage unter StudienwerberInnen; IHS 2014.

C.3.3 Nach Staatsbürgerschaft

Tabelle 36 Verteilung in den Stufen der Aufnahmeverfahren nach Staatsbürgerschaft im Stj. 2014/15 (Spaltenprozent)

		Beg. Stud. Ø WS 2010-2012	Online- Anmel- dungen	Nach Self- Assess- ment-Test	Test-Teil- nehmer- Innen	Beg. Stud. WS 2014
Gesamt	Österreich	74%	63%	--	--	74%
	Deutschland	12%	14%	--	--	9%
	Sonstige EU	9%	11%	--	--	11%
	Sonstige	5%	11%	--	--	6%
TU Graz	Österreich	83%	68%	--	--	79%
	Deutschland	4%	13%	--	--	5%
	Sonstige EU	8%	10%	--	--	9%
	Sonstige	4%	9%	--	--	7%
Architektur	Österreich	83%	60%	66%	--	76%
	Deutschland	3%	16%	9%	--	6%
	Sonstige EU	9%	13%	16%	--	10%
	Sonstige	5%	12%	9%	--	8%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)		86%	86%	--	90%	89%
	Österreich	8%	6%	--	2%	2%
	Deutschland					
	Sonstige EU	5%	5%	--	6%	7%
	Sonstige	2%	3%	--	2%	2%
Univ. Graz	Österreich	92%	82%	--	--	88%
	Deutschland	3%	8%	--	--	3%
	Sonstige EU	3%	5%	--	--	5%
	Sonstige	2%	5%	--	--	4%
Biologie	Österreich	92%	84%	--	91%	92%
	Deutschland	5%	10%	--	5%	4%
	Sonstige EU	2%	3%	--	3%	3%
	Sonstige	1%	2%	--	2%	1%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	Österreich	90%	81%	--	87%	88%
	Deutschland	5%	10%	--	4%	5%
	Sonstige EU	3%	6%	--	7%	5%
	Sonstige	2%	3%	--	2%	3%
Betriebswirtschaft	Österreich	92%	80%	--	--	87%
	Deutschland	2%	7%	--	--	3%
	Sonstige EU	3%	5%	--	--	6%
	Sonstige	3%	7%	--	--	5%
Volkswirtschaft	Österreich	90%	81%	--	--	86%
	Deutschland	3%	7%	--	--	3%
	Sonstige EU	4%	5%	--	--	6%
	Sonstige	2%	7%	--	--	5%
Pharmazie	Österreich	93%	84%	--	89%	88%
	Deutschland	3%	7%	--	3%	2%
	Sonstige EU	3%	6%	--	4%	5%
	Sonstige	2%	4%	--	4%	5%

		Beg. Stud. Ø WS 2010-2012	Online- Anmel- dungen	Nach Self- Assess- ment-Test	Test-Teil- nehmer- Innen	Beg. Stud. WS 2014
Univ. Innsbruck	Österreich	55%	55%	--	--	59%
	Deutschland	23%	23%	--	--	19%
	Sonstige EU	20%	20%	--	--	20%
	Sonstige	1%	2%	--	--	2%
Architektur	Österreich	50%	50%	--	--	53%
	Deutschland	24%	28%	--	--	24%
	Sonstige EU	24%	19%	--	--	20%
	Sonstige	1%	3%	--	--	2%
Biologie	Österreich	55%	45%	--	--	49%
	Deutschland	21%	29%	--	--	24%
	Sonstige EU	23%	25%	--	--	25%
	Sonstige	1%	1%	--	--	1%
Informatik	Österreich	68%	69%	--	--	71%
	Deutschland	9%	11%	--	--	8%
	Sonstige EU	21%	17%	--	--	18%
	Sonstige	2%	3%	--	--	3%
Intern. Wirtschaftswiss.	Österreich	60%	65%	--	--	67%
	Deutschland	23%	16%	--	--	10%
	Sonstige EU	16%	17%	--	--	22%
	Sonstige	1%	2%	--	--	1%
Wirtschaftswiss.	Österreich	54%	56%	--	--	60%
	Deutschland	26%	23%	--	--	22%
	Sonstige EU	18%	19%	--	--	16%
	Sonstige	2%	2%	--	--	2%
Pharmazie	Österreich	52%	54%	--	58%	60%
	Deutschland	25%	21%	--	19%	18%
	Sonstige EU	22%	22%	--	22%	21%
	Sonstige	1%	2%	--	2%	2%
Univ. Klagenfurt: Angew. Betriebswirtschaft ¹⁾	Österreich	90%	78%	--	--	86%
	Deutschland	5%	8%	--	--	5%
	Sonstige EU	4%	4%	--	--	3%
	Sonstige	2%	10%	--	--	5%
Univ. Linz	Österreich	92%	83%	--	--	93%
	Deutschland	2%	5%	--	--	3%
	Sonstige EU	2%	3%	--	--	1%
	Sonstige	4%	9%	--	--	3%
Sozialwirtschaft	Österreich	95%	86%	--	--	92%
	Deutschland	1%	3%	--	--	2%
	Sonstige EU	2%	4%	--	--	2%
	Sonstige	2%	7%	--	--	3%
Wirtschaftswiss.	Österreich	91%	82%	--	--	94%
	Deutschland	2%	6%	--	--	3%
	Sonstige EU	2%	2%	--	--	0%
	Sonstige	4%	10%	--	--	3%
Univ. Wien	Österreich	69%	55%	--	--	72%
	Deutschland	14%	17%	--	--	9%
	Sonstige EU	10%	12%	--	--	10%
	Sonstige	7%	17%	--	--	9%
Biologie	Österreich	80%	71%	75%	82%	83%
	Deutschland	10%	12%	11%	6%	6%
	Sonstige EU	7%	9%	8%	8%	8%
	Sonstige	3%	8%	6%	4%	4%

		Beg. Stud. Ø WS 2010-2012	Online- Anmel- dungen	Nach Self- Assess- ment-Test	Test-Teil- nehmer- Innen	Beg. Stud. WS 2014
Ernährungswiss.	Österreich	79%	68%	72%	79%	80%
	Deutschland	11%	17%	14%	8%	8%
	Sonstige EU	8%	9%	9%	9%	9%
	Sonstige	3%	6%	4%	4%	3%
Betriebswirtschaft	Österreich	48%	33%	37%	39%	48%
	Deutschland	19%	22%	23%	19%	16%
	Sonstige EU	13%	15%	16%	19%	17%
	Sonstige	19%	30%	24%	23%	20%
Intern. Betriebswirtschaft	Österreich	38%	29%	30%	27%	30%
	Deutschland	25%	27%	28%	24%	23%
	Sonstige EU	24%	19%	21%	23%	20%
	Sonstige	13%	25%	21%	26%	27%
Volkswirtschaft	Österreich	63%	37%	42%	--	58%
	Deutschland	18%	17%	17%	--	16%
	Sonstige EU	8%	15%	16%	--	12%
	Sonstige	11%	32%	25%	--	14%
Pharmazie	Österreich	79%	66%	71%	77%	79%
	Deutschland	9%	11%	11%	6%	6%
	Sonstige EU	6%	8%	7%	6%	6%
	Sonstige	6%	15%	11%	10%	9%
WU: Wirtschafts- und Sozialwiss.	Österreich	75%	68%	--	--	74%
	Deutschland	11%	13%	--	--	9%
	Sonstige EU	9%	9%	--	--	11%
	Sonstige	5%	10%	--	--	5%

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Exkl. Incoming-Mobilitätsstudierender.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS. Meldungen der Universitäten; aufbereitet durch BMWFW. Umfrage unter StudienwerberInnen; IHS 2014.

C.3.4 Nach Art der Studienberechtigung (BildungsinländerInnen)

Tabelle 37: BildungsinländerInnen: Verteilung in den Stufen der Aufnahmeverfahren nach Art der Studienberechtigung im Stj. 2014/15 (Spaltenprozent)

		Beg. Stud. Ø WS 2010-2012	Online- Anmel- dungen	Nach Self- Assessment- Test	Test-Teil- nehmer- Innen	Beg. Stud. WS 2014
Gesamt	AHS	58%				55%
	BHS	36%				37%
	Sonst. ö.	7%				7%
TU Graz	AHS	51%	--	--	--	59%
	BHS	45%	--	--	--	35%
	Sonst. ö.	4%	--	--	--	6%
Architektur	AHS	45%	n.v.	n.v.	--	57%
	BHS	50%	n.v.	n.v.	--	37%
	Sonst. ö.	4%	n.v.	n.v.	--	6%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	AHS	73%	72%	--	68%	63%
	BHS	24%	23%	--	29%	29%
	Sonst. ö.	3%	5%	--	4%	7%

		Beg. Stud. Ø WS 2010-2012	Online- Anmel- dungen	Nach Self- Assessment- Test	Test-Teil- nehmer- Innen	Beg. Stud. WS 2014
Univ. Graz	AHS	60%	67%	--		59%
	BHS	35%	26%	--		33%
	Sonst. ö.	5%	8%	--		8%
Biologie	AHS	72%	75%	--	75%	65%
	BHS	24%	18%	--	18%	22%
	Sonst. ö.	4%	7%	--	7%	13%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	AHS	78%	78%	--	78%	72%
	BHS	18%	16%	--	18%	25%
	Sonst. ö.	4%	6%	--	4%	3%
Betriebswirtschaft	AHS	44%	51%	--	--	42%
	BHS	49%	40%	--	--	48%
	Sonst. ö.	7%	9%	--	--	10%
Volkswirtschaft	AHS	54%	50%	--	--	43%
	BHS	41%	40%	--	--	46%
	Sonst. ö.	5%	10%	--	--	11%
Pharmazie	AHS	75%	76%	--	77%	76%
	BHS	22%	17%	--	17%	18%
	Sonst. ö.	3%	6%	--	6%	6%
Univ. Innsbruck	AHS	52%	--	--	--	48%
	BHS	40%	--	--	--	44%
	Sonst. ö.	8%	--	--	--	9%
Architektur	AHS	47%	n.v.	--	--	36%
	BHS	44%	n.v.	--	--	45%
	Sonst. ö.	9%	n.v.	--	--	19%
Biologie.	AHS	75%	n.v.	--	--	61%
	BHS	17%	n.v.	--	--	34%
	Sonst. ö.	8%	n.v.	--	--	5%
Informatik.	AHS	43%	n.v.	--	--	46%
	BHS	44%	n.v.	--	--	44%
	Sonst. ö.	13%	n.v.	--	--	10%
Intern. Wirtschaftswiss.	AHS	50%	n.v.	--	--	44%
	BHS	43%	n.v.	--	--	51%
	Sonst. ö.	7%	n.v.	--	--	5%
Wirtschaftswiss.	AHS	40%	n.v.	--	--	37%
	BHS	51%	n.v.	--	--	52%
	Sonst. ö.	8%	n.v.	--	--	11%
Pharmazie	AHS	76%	n.v.	--	n.v.	77%
	BHS	18%	n.v.	--	n.v.	21%
	Sonst. ö.	6%	n.v.	--	n.v.	2%
Univ. Klagenfurt: Angew. Betriebswirtschaft ¹⁾	AHS	29%	28%	28%	--	26%
	BHS	60%	50%	53%	--	61%
	Sonst. ö.	10%	22%	20%	--	14%
Univ. Linz	AHS	33%	36%	--	--	28%
	BHS	56%	50%	--	--	59%
	Sonst. ö.	12%	14%	--	--	13%
Sozialwirtschaft	AHS	36%	37%	--	--	28%
	BHS	51%	45%	--	--	57%
	Sonst. ö.	14%	18%	--	--	15%
Wirtschaftswiss.	AHS	32%	36%	--	--	28%
	BHS	58%	51%	--	--	59%
	Sonst. ö.	10%	13%	--	--	12%

		Beg. Stud. Ø WS 2010-2012	Online- Anmel- dungen	Nach Self- Assessment- Test	Test-Teil- nehmer- Innen	Beg. Stud. WS 2014
Univ. Wien	AHS	69%	n.v.	n.v.	--	68%
	BHS	24%	n.v.	n.v.	--	25%
	Sonst. ö.	7%	n.v.	n.v.	--	8%
Biologie	AHS	75%	n.v.	n.v.	n.v.	71%
	BHS	18%	n.v.	n.v.	n.v.	21%
	Sonst. ö.	7%	n.v.	n.v.	n.v.	8%
Ernährungswiss.	AHS	63%	n.v.	n.v.	n.v.	61%
	BHS	30%	n.v.	n.v.	n.v.	33%
	Sonst. ö.	7%	n.v.	n.v.	n.v.	6%
Betriebswirtschaft	AHS	46%	n.v.	n.v.	n.v.	41%
	BHS	42%	n.v.	n.v.	n.v.	45%
	Sonst. ö.	12%	n.v.	n.v.	n.v.	14%
Intern. Betriebswirtschaft	AHS	56%	n.v.	n.v.	n.v.	49%
	BHS	37%	n.v.	n.v.	n.v.	37%
	Sonst. ö.	7%	n.v.	n.v.	n.v.	14%
Volkswirtschaft	AHS	58%	n.v.	n.v.	n.v.	59%
	BHS	32%	n.v.	n.v.	n.v.	30%
	Sonst. ö.	10%	n.v.	n.v.	n.v.	11%
Pharmazie	AHS	81%	n.v.	n.v.	n.v.	79%
	BHS	15%	n.v.	n.v.	n.v.	16%
	Sonst. ö.	4%	n.v.	n.v.	n.v.	5%
WU: Wirtschafts- und Sozialwiss.	AHS	51%	50%	--	51%	51%
	BHS	44%	42%	--	44%	45%
	Sonst. ö.	5%	8%	--	5%	5%

Inkl. Wirtschaft und Recht.

Exkl. Incoming-Mobilitätsstudierender.

AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule. BHS: Berufsbildende Höhere Schule (z.B. HAK, HTL, HBLA). Sonst. ö.: Sonstige österreichische Studienberechtigung (BRP, SBP, PÄDAK, SOZAK, unbekannt).

n.v.: Daten nicht verfügbar.

Quelle: Begonnene Studien aus GES des BMWFW; Berechnungen IHS. Meldungen der Universitäten; aufbereitet durch BMWFW. Umfrage unter StudienwerberInnen; IHS 2014.

C.3.5 Online-Anmeldungen vs. Inskriptionen nach Bildung der Eltern

Tabelle 38: Bildung der Eltern: Online-Anmeldungen vs. Inskriptionen

		Inskriptionen Ø WS 2010- 2012		Online- Anmeldungen 2013		Inskriptionen WS 2013		Online- Anmeldungen 2014		Inskriptionen WS 2014	
		V	M	V	M	V	M	V	M	V	M
TU Graz											
Architektur	Pflichtsch., Lehre	31%	30%	27%	37%	26%	n.a.	36%	27%	20%	n.a.
	BMS, Meisterprüf.	15%	17%	27%	23%	20%	n.a.	24%	22%	n.a.	n.a.
	Matura, Akademie	26%	34%	14%	24%	27%	n.a.	20%	24%	n.a.	41%
	Hochschule	28%	19%	32%	16%	27%	n.a.	20%	27%	37%	n.a.
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	Pflichtsch. Lehre	G	G	37%	52%	29%	n.a.	24%	32%	37%	n.a.
	BMS Meisterprüf.	G	G	20%	15%	n.a.	n.a.	16%	8%	n.a.	n.a.
	Matura Akademie	G	24%	16%	11%	n.a.	n.a.	27%	16%	n.a.	29%
	Hochschule	20%	G	27%	22%	31%	n.a.	33%	44%	29%	n.a.

		Inskriptionen Ø WS 2010- 2012		Online- Anmeldungen 2013		Inskriptionen WS 2013		Online- Anmeldungen 2014		Inskriptionen WS 2014		
		V	M	V	M	V	M	V	M	V	M	
Univ. Graz												
Biologie	Pflichtsch. Lehre	34%	30%	44%	39%	34%	32%	40%	28%	33%	30%	
	BMS Meisterprüf.	14%	19%	8%	16%	18%	n.a.	17%	20%	8%	24%	
	Matura Akademie	24%	32%	18%	24%	21%	n.a.	23%	32%	27%	27%	
	Hochschule	28%	18%	30%	21%	27%	24%	19%	20%	32%	19%	
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	Pflichtsch. Lehre	33%	29%	39%	30%	37%	35%	31%	30%	35%	31%	
	BMS Meisterprüf.	13%	17%	16%	22%	n.a.	20%	20%	16%	15%	18%	
	Matura Akademie	21%	33%	22%	29%	n.a.	28%	23%	31%	19%	29%	
Betriebs- wirtschaft	Hochschule	33%	22%	23%	19%	22%	17%	27%	24%	31%	23%	
	Pflichtsch. Lehre	36%	35%	35%	34%	33%	31%	33%	36%	31%	33%	
	BMS Meisterprüf.	17%	17%	17%	22%	18%	17%	16%	15%	18%	16%	
	Matura Akademie	22%	29%	28%	29%	22%	32%	18%	22%	23%	30%	
Volkswirt- schaft	Hochschule	25%	18%	20%	15%	27%	21%	32%	27%	27%	21%	
	Pflichtsch. Lehre	34%	31%	21%	27%	17%	20%	33%	24%	20%	29%	
	BMS Meisterprüf.	14%	18%	21%	11%	16%	11%	6%	19%	16%	14%	
	Matura Akademie	23%	33%	26%	44%	25%	34%	21%	30%	29%	30%	
Pharmazie	Hochschule	29%	18%	32%	18%	41%	36%	41%	27%	35%	27%	
	Pflichtsch. Lehre	35%	32%	24%	30%	31%	34%	31%	31%	35%	20%	
	BMS Meisterprüf.	15%	19%	21%	21%	n.a.	n.a.	22%	20%	15%	16%	
	Matura Akademie	21%	29%	30%	28%	n.a.	n.a.	19%	29%	21%	29%	
Hochschule	Hochschule	29%	20%	25%	20%	24%	21%	28%	19%	30%	35%	
	Univ. Innsbruck											
	Architektur	Pflichtsch. Lehre	G	11%	27%	30%	n.a.	n.a.	20%	21%	n.a.	40%
		BMS Meisterprüf.	9%	G	19%	27%	n.a.	n.a.	29%	30%	n.a.	n.a.
Matura Akademie		25%	22%	18%	22%	n.a.	n.a.	21%	20%	34%	n.a.	
Hochschule		3%	3%	37%	21%	n.a.	n.a.	30%	29%	n.a.	n.a.	
Biologie	Pflichtsch. Lehre	34%	39%	--	--	23%	27%	28%	28%	25%	37%	
	BMS Meisterprüf.	24%	7%	--	--	25%	24%	17%	22%	23%	n.a.	
	Matura Akademie	35%	25%	--	--	46%	44%	19%	23%	43%	32%	
	Hochschule	6%	2%	--	--	4%	5%	36%	28%	9%	n.a.	
Informatik.	Pflichtsch. Lehre	G	11%	--	--	n.a.	n.a.	21%	33%	n.a.	38%	
	BMS Meisterprüf.	G	G	--	--	n.a.	n.a.	30%	30%	n.a.	33%	
	Matura Akademie	24%	26%	--	--	n.a.	n.a.	33%	31%	n.a.	n.a.	
	Hochschule	2%	2%	--	--	n.a.	n.a.	15%	6%	n.a.	n.a.	
Intern. Wirtschafts- wiss.	Pflichtsch. Lehre	31%	21%	25%	23%	30%	36%	29%	33%	26%	40%	
	BMS Meisterprüf.	22%	25%	21%	28%	n.a.	n.a.	21%	26%	20%	20%	
	Matura Akademie	38%	36%	29%	30%	38%	34%	21%	25%	46%	33%	
	Hochschule	9%	4%	24%	20%	n.a.	n.a.	28%	16%	8%	8%	
Wirtschafts- wiss.	Pflichtsch. Lehre	36%	40%	28%	29%	n.a.	n.a.	22%	33%	33%	41%	
	BMS Meisterprüf.	24%	26%	22%	26%	n.a.	n.a.	12%	25%	28%	26%	
	Matura Akademie	34%	30%	20%	26%	56%	55%	30%	19%	33%	28%	
	Hochschule	6%	4%	30%	19%	n.a.	n.a.	36%	23%	6%	5%	

		Inskriptionen Ø WS 2010- 2012		Online- Anmeldungen 2013		Inskriptionen WS 2013		Online- Anmeldungen 2014		Inskriptionen WS 2014	
		V	M	V	M	V	M	V	M	V	M
Pharmazie	Pflichtsch. Lehre	25%	23%	32%	32%	n.a.	n.a.	36%	34%	32%	33%
	BMS Meisterprüf.	14%	17%	19%	25%	n.a.	n.a.	15%	25%	24%	28%
	Matura Akademie	27%	36%	10%	24%	n.a.	n.a.	17%	20%	n.a.	33%
	Hochschule	33%	24%	38%	19%	n.a.	n.a.	32%	21%	n.a.	6%
Univ. Klagenfurt											
Angew. Betriebs- wirtschaft ¹⁾	Pflichtsch. Lehre	39%	41%	34%	34%	34%	36%	46%	48%	44%	40%
	BMS Meisterprüf.	24%	22%	19%	18%	22%	n.a.	15%	14%	22%	22%
	Matura Akademie	24%	28%	23%	38%	22%	31%	26%	27%	22%	28%
	Hochschule	15%	8%	24%	10%	21%	n.a.	13%	11%	12%	10%
Informatik- mgmt.	Pflichtsch. Lehre	40%	50%	n.a.	n.a.	G	G	--	--	--	--
	BMS Meisterprüf.	G	G	n.a.	n.a.	G	G	--	--	--	--
	Matura Akademie	36%	36%	n.a.	n.a.	G	G	--	--	--	--
	Hochschule	G	G	n.a.	n.a.	G	G	--	--	--	--
Univ. Linz											
Sozialwirt- schaft	Pflichtsch. Lehre	40%	46%	33%	38%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
	BMS Meisterprüf.	25%	G	13%	22%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
	Matura Akademie	13%	21%	31%	23%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
	Hochschule	11%	G	23%	17%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wirtschafts- wiss.	Pflichtsch. Lehre	41%	43%	48%	54%	43%	36%	35%	37%	n.a.	n.a.
	BMS Meisterprüf.	19%	18%	21%	17%	18%	23%	21%	23%	n.a.	n.a.
	Matura Akademie	19%	26%	13%	22%	18%	21%	21%	24%	n.a.	n.a.
	Hochschule	21%	13%	19%	7%	21%	20%	24%	15%	n.a.	n.a.
Univ. Wien											
Biologie	Pflichtsch. Lehre	25%	23%	27%	27%	25%	22%	28%	29%	28%	22%
	BMS Meisterprüf.	14%	17%	15%	19%	12%	17%	16%	16%	13%	16%
	Matura Akademie	27%	36%	20%	30%	25%	33%	20%	25%	23%	35%
	Hochschule	33%	24%	38%	24%	37%	27%	36%	30%	36%	26%
Ernährungs wiss.	Pflichtsch. Lehre	30%	26%	40%	33%	26%	29%	35%	33%	30%	27%
	BMS Meisterprüf.	16%	20%	15%	15%	20%	20%	21%	20%	21%	23%
	Matura Akademie	28%	36%	21%	29%	23%	29%	15%	27%	23%	30%
	Hochschule	25%	17%	24%	23%	30%	22%	29%	20%	26%	21%
Betriebs- wirtschaft	Pflichtsch. Lehre	23%	26%	17%	30%	24%	23%	18%	23%	31%	32%
	BMS Meisterprüf.	19%	18%	22%	14%	18%	18%	14%	17%	17%	18%
	Matura Akademie	28%	34%	22%	20%	25%	31%	20%	24%	22%	28%
	Hochschule	31%	22%	40%	36%	33%	28%	48%	35%	31%	22%
Intern. Betriebs- wirtschaft	Pflichtsch. Lehre	23%	23%	9%	16%	17%	17%	13%	15%	14%	19%
	BMS Meisterprüf.	14%	13%	19%	14%	14%	13%	15%	15%	16%	13%
	Matura Akademie	25%	31%	16%	23%	24%	28%	22%	30%	21%	23%
	Hochschule	39%	33%	57%	47%	46%	43%	50%	39%	48%	44%
Volkswirt- schaft	Pflichtsch. Lehre	15%	21%	n.a.	n.a.	n.a.	14%	17%	21%	16%	20%
	BMS Meisterprüf.	14%	17%	n.a.	n.a.	n.a.	18%	10%	15%	9%	12%
	Matura Akademie	29%	32%	n.a.	n.a.	35%	33%	15%	26%	25%	31%
	Hochschule	41%	30%	n.a.	n.a.	37%	35%	58%	37%	50%	38%
Pharmazie	Pflichtsch. Lehre	26%	25%	25%	20%	24%	20%	26%	28%	26%	20%
	BMS Meisterprüf.	14%	15%	9%	19%	14%	18%	18%	14%	15%	12%
	Matura Akademie	27%	35%	25%	26%	25%	29%	23%	25%	32%	31%
	Hochschule	33%	26%	42%	36%	36%	33%	33%	33%	27%	38%

		Inskriptionen Ø WS 2010- 2012		Online- Anmeldungen 2013		Inskriptionen WS 2013		Online- Anmeldungen 2014		Inskriptionen WS 2014	
		V	M	V	M	V	M	V	M	V	M
WU											
Wirtschafts- und Sozialwiss.	Pflichtsch. Lehre	23%	23%	23%	24%	21%	21%	21%	20%	21%	20%
	BMS Meisterprüf.	14%	17%	16%	17%	14%	16%	17%	14%	15%	15%
	Matura Akademie	25%	32%	23%	30%	25%	30%	20%	31%	24%	31%
	Hochschule	37%	28%	38%	29%	40%	33%	42%	35%	40%	34%

¹⁾ Inkl. Wirtschaft und Recht.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

G: Zensierung/ Gegenlöschung aufgrund zu geringer Zellbesetzung (<3).

Quellen: Begonnene Studien aus UStat1-Daten der Statistik Austria; Berechnungen IHS. Umfrage unter StudienwerberInnen; IHS 2013 und 2014.

C.4 Befragung der StudienwerberInnen

C.4.1 Rücklauf der Umfrage unter StudienwerberInnen in 14h-Studien mit Aufnahmeverfahren

Tabelle 39: Rücklauf der Umfrage unter StudienwerberInnen in 14h-Studien mit Aufnahmeverfahren für die Stj. 2013/14 und 2014/15

	Rücklaufquote 2013 (gültige Fälle)	Rücklaufquote 2014 (gültige Fälle)
TU Graz	52%	21%
Architektur	63%	17%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	31%	31%
Univ. Graz	22%	28%
Biologie	18%	24%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	22%	32%
Betriebswirtschaft	23%	26%
Volkswirtschaft	21%	26%
Pharmazie	22%	30%
Univ. Innsbruck	55%	41%
Architektur	50%	41%
Biologie	--	46%
Informatik	--	39%
Intern. Wirtschaftswiss.	47%	40%
Wirtschaftswiss.	56%	39%
Pharmazie	63%	44%
Univ. Klagenfurt	40%	39%
Angew. Betriebswirtschaft	41%	39% ¹⁾
Wirtschaft und Recht	42%	
Informatikmanagement	29%	
Univ. Linz	46%	11%
Sozialwirtschaft	46%	6%
Wirtschaftswiss.	47%	13%
Univ. Wien	11%	18%
Biologie	11%	18%
Ernährungswiss.	11%	17%
Betriebswirtschaft	11%	21%
Intern. Betriebswirtschaft	10%	20%
Volkswirtschaft	8%	18%
Pharmazie	12%	15%
WU	48%	26%
Wirtschafts- und Sozialwiss.	48%	26%
Gesamt	14%	24%

¹⁾ Wirtschaft und Recht wird für das Studienjahr 2014/15 mit Angew. Betriebswirtschaft zusammengefasst.
Gültige Fälle: Gültige Angaben bei Geschlecht, Geburtsjahr, Staatsangehörigkeit, Studienberechtigung, Bildung Vater bzw. Mutter.
Quellen: Meldungen der Universitäten aufbereitet durch BMWFW; Umfrage unter StudienwerberInnen, IHS 2013 und 2014. .

C.4.2 Mehrfachregistrierungen in 14h-Studien

Tabelle 40: Mehrfach-Onlinevoranmeldungen (Angaben in Zeilenprozent)

	TUG		UG					UI						UK	UL		UW						WU	Mehrfachanmeldungen Gesamt	
	Architektur	Molekularbiologie ¹⁾	Biologie	Molekularbiologie ¹⁾	Betriebswirtschaft	Volkswirtschaft	Pharmazie	Architektur	Biologie	Informatik	Internat. Wirtschaftswiss.	Wirtschaftsw.	Pharmazie	Angew. Betriebswirtschaft	Sozialwirtschaft	Wirtschaftsw.	Biologie	Ernährungswiss.	Betriebswirtschaft	Internat. Betriebswirtschaft	Volkswirtschaft	Pharmazie	Wirtschafts- und Sozialwiss.		
TUG	Architektur	100% 0%	0%	2%	4%	0%	2%	21%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	n.a.	0%	0%	0%	0%	4%	1%	0%	0%	29%	
	Molekularbiologie ¹⁾	0% 100%	16%	22%	2%	0%	24%	0%	5%	0%	0%	0%	4%	2%	n.a.	0%	2%	4%	6%	0%	0%	0%	7%	55%	
UG	Biologie	0% 6%	100%	25%	0%	0%	18%	0%	3%	0%	0%	0%	0%	0%	n.a.	0%	0%	7%	2%	2%	0%	0%	2%	40%	
	Molekularbiologie ¹⁾	1% 7%	17%	100%	0%	1%	22%	0%	3%	0%	0%	2%	0%	n.a.	0%	0%	0%	5%	2%	1%	0%	0%	2%	42%	
	Betriebswirtschaft	1% 0%	0%	0%	100%	11%	1%	0%	0%	0%	3%	4%	0%	5%	n.a.	0%	3%	0%	1%	9%	5%	2%	0%	31%	
	Volkswirtschaft	0% 0%	0%	2%	46%	100%	1%	0%	0%	0%	11%	11%	1%	4%	n.a.	0%	4%	0%	2%	10%	8%	13%	1%	57%	
	Pharmazie	1% 6%	9%	17%	1%	0%	100%	0%	0%	0%	0%	0%	6%	1%	n.a.	0%	0%	2%	1%	1%	0%	0%	12%	35%	
UI	Architektur	11% 0%	0%	0%	0%	0%	0%	100%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	n.a.	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	11%	
	Biologie	0% 1%	6%	3%	0%	0%	0%	1%	100%	1%	1%	0%	4%	0%	n.a.	0%	0%	10%	1%	0%	0%	0%	0%	20%	
	Informatik	0% 0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	2%	100%	0%	6%	0%	0%	n.a.	0%	0%	0%	0%	2%	0%	0%	0%	8%	
	Internat. Wirtschaftswiss.	0% 0%	0%	0%	9%	5%	0%	0%	3%	0%	100%	34%	0%	3%	n.a.	0%	3%	0%	0%	4%	7%	3%	0%	49%	
	Wirtschaftswiss.	0% 0%	0%	0%	4%	2%	0%	0%	0%	0%	1%	10%	100%	0%	1%	n.a.	0%	4%	0%	0%	9%	6%	3%	0%	26%
	Pharmazie	0% 1%	1%	3%	1%	1%	9%	0%	5%	0%	0%	0%	100%	1%	n.a.	0%	1%	1%	1%	1%	1%	0%	9%	16%	

	TUG		UG					UI						UK	UL		UW						WU	Mehrfachanmeldungen Gesamt
	Architektur	Molekularbiologie ¹⁾	Biologie	Molekularbiologie ¹⁾	Betriebswirtschaft	Volkswirtschaft	Pharmazie	Architektur	Biologie	Informatik	Internat. Wirtschaftswiss.	Wirtschaftsw.	Pharmazie	Angew. Betriebswirtschaft	Sozialwirtschaft	Wirtschaftsw.	Biologie	Ernährungswiss.	Betriebswirtschaft	Internat. Betriebswirtschaft	Volkswirtschaft	Pharmazie	Wirtschafts- und Sozialwiss.	
UK Angew. Betriebswirtschaft ²⁾	0%	1%	0%	0%	7%	1%	1%	0%	1%	0%	2%	3%	1%	100%	n.a.	6%	0%	0%	6%	2%	1%	1%	7%	36%
UL Sozialwirtschaft	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wirtschaftsw.	0%	1%	0%	0%	6%	1%	0%	0%	1%	0%	1%	6%	0%	5%	n.a.	100%	0%	0%	10%	5%	1%	3%	21%	29%
UW Biologie	0%	1%	4%	2%	0%	0%	1%	0%	6%	0%	0%	0%	0%	0%	n.a.	0%	100%	6%	1%	0%	0%	10%	1%	25%
Ernährungswiss.	0%	1%	1%	2%	0%	0%	1%	0%	1%	0%	0%	0%	1%	0%	n.a.	0%	10%	100%	3%	2%	0%	4%	3%	18%
Betriebswirtschaft	0%	0%	1%	1%	12%	2%	1%	0%	0%	0%	2%	13%	0%	5%	n.a.	7%	2%	2%	100%	27%	11%	3%	36%	58%
Internat. Betriebswirtschaft	1%	0%	0%	0%	7%	3%	0%	0%	0%	0%	3%	9%	0%	2%	n.a.	5%	0%	1%	29%	100%	10%	1%	36%	55%
Volkswirtschaft	0%	0%	0%	0%	5%	7%	0%	0%	0%	0%	2%	9%	0%	0%	n.a.	3%	0%	0%	27%	24%	100%	0%	30%	46%
Pharmazie	0%	1%	2%	3%	1%	1%	11%	0%	0%	0%	0%	0%	6%	0%	n.a.	1%	18%	5%	5%	2%	0%	100%	5%	35%
WU Wirtschafts- und Sozialwiss.	0%	0%	0%	0%	4%	1%	0%	0%	0%	0%	1%	4%	0%	1%	n.a.	3%	0%	0%	9%	8%	3%	1%	100%	20%

¹⁾ Gemeinsam eingerichtetes Studium zwischen TU Graz und Universität Graz.

²⁾ Inkl. Wirtschaft und Recht.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quellen: Umfrage unter StudienwerberInnen, IHS 2014.

Tabelle 41: Anteil der Mehrfach-Onlineanmeldungen nach Geschlecht, Alter bei Studienbeginn, Staatsbürgerschaft und Art der Studienberechtigung

		männlich	weiblich	unter 21J.	21J.-24 J.	über 24J.	Österreich	Deutschland	Sonstige EU	Sonst.ige	AHS	BHS	Sonst. ö.	Ausland
Gesamt		30%	32%	34%	28%	21%	25%	46%	38%	29%	30%	24%	25%	38%
TUG	Architektur	n.a	36%	33%	n.a	n.a	20%	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a
	Molekularbiologie ¹⁾	n.a	54%	55%	n.a	n.a	56%	n.a	n.a	n.a	59%	n.a	n.a	n.a
UG	Biologie	n.a	44%	44%	n.a	n.a	38%	n.a	n.a	n.a	41%	n.a	n.a	n.a
	Molekularbiologie ¹⁾	36%	44%	47%	n.a	n.a	42%	n.a	n.a	n.a	46%	32%	n.a	n.a
	Betriebswirtschaft	37%	26%	35%	23%	n.a	27%	n.a	n.a	n.a	30%	30%	n.a	n.a
	Volkswirtschaft	47%	n.a	n.a	n.a	n.a	54%	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a
	Pharmazie	43%	33%	37%	32%	n.a	34%	n.a	n.a	n.a	37%	25%	n.a	n.a
UI	Architektur	9%	13%	15%	0%	n.a	5%	n.a	n.a	n.a	n.a	3%	n.a	14%
	Biologie	16%	23%	19%	23%	n.a	17%	26%	20%	n.a	26%	11%	n.a	22%
	Informatik	5%	n.a	13%	n.a	n.a	8%	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a
	Internat. Wirtschaftswiss.	61%	34%	42%	n.a	n.a	41%	n.a	n.a	n.a	57%	35%	n.a	n.a
	Wirtschaftswiss.	25%	27%	28%	25%	18%	21%	37%	27%	n.a	27%	21%	n.a	32%
	Pharmazie	n.a	18%	15%	n.a	n.a	15%	23%	n.a	n.a	17%	n.a	n.a	14%
UK	Angew. Betriebswirtschaft ²⁾	52%	44%	63%	37%	32%	41%	n.a	n.a	n.a	45%	46%	42%	n.a
UL	Sozialwirtschaft	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a						
	Wirtschaftsw.	32%	27%	36%	n.a	4%	21%	n.a	n.a	n.a	32%	20%	n.a	n.a

		männlich	weiblich	unter 21J.	21J.-24 J.	über 24J.	Österreich	Deutschland	Sonstige EU	Sonst.ige	AHS	BHS	Sonst. ö.	Ausland
UW	Biologie	22%	25%	26%	22%	15%	21%	41%	35%	16%	24%	22%	n.a	28%
	Ernährungswiss.	26%	17%	23%	16%	6%	17%	28%	n.a	n.a	19%	15%	n.a	20%
	Betriebswirtschaft	59%	58%	70%	46%	45%	55%	82%	81%	31%	52%	49%	n.a	62%
	Internat. Betriebswirtschaft	55%	56%	62%	42%	n.a	52%	61%	75%	34%	51%	38%	n.a	59%
	Volkswirtschaft	38%	54%	67%	n.a	n.a	36%	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	n.a	51%
	Pharmazie	30%	37%	36%	36%	n.a	31%	n.a	n.a	26%	42%	n.a	n.a	27%
WU	Wirtschafts- und Sozialwiss.	17%	23%	21%	19%	12%	13%	35%	31%	20%	15%	12%	23%	29%

¹⁾ Gemeinsam eingerichtetes Studium zwischen TU Graz und Universität Graz.

²⁾ Inkl. Wirtschaft und Recht.

AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule. BHS: Berufsbildende Höhere Schule (z.B. HAK, HTL, HBLA). Sonst. ö.: Sonstige österreichische Studienberechtigung (BRP, SBP, PÄDAK, SOZAK, unbekannt).

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Umfrage unter StudienwerberInnen, IHS 2014.

Tabelle 42: Teilnahme an anderen (nicht 14h-) Aufnahmeverfahren

	Ja, für ein Studium im Ausland	Ja, für ein Studium an einer FH in Österreich	Ja, für ein Studium an einer PH in Österreich	Ja, für Kunst (in Österreich)	Ja, für Lehramt (in Österreich)	Ja, für (Tier-, Zahn-, Human-)Medizin (in Österreich)	Ja, für Psychologie (in Österreich)	Ja, für Publizistik und Kommunikations- wissenschaft (in Österreich)	Ja, für Sport (in Österreich)	Aufnahme- verfahren nicht § 14h gesamt
Gesamt	11%	12%	1%	1%	3%	11%	3%	2%	2%	38%
Geschlecht										
weiblich	11%	12%	1%	1%	3%	13%	5%	3%	1%	41%
männlich	14%	8%	1%	0%	2%	8%	2%	1%	2%	34%
Alter bei Studienbeginn										
unter 21J.	15%	11%	1%	1%	3%	14%	4%	2%	1%	43%
21J.-24J.	10%	12%	1%	1%	3%	8%	4%	2%	2%	34%
über 24J.	5%	6%	1%	0%	4%	2%	1%	3%	2%	20%
Staatsbürgerschaft										
Österreich	4%	13%	1%	1%	3%	13%	4%	2%	1%	35%
Deutschland	38%	7%	1%	0%	2%	6%	5%	3%	4%	54%
Sonstige EU	22%	4%	1%	1%	1%	9%	3%	2%	1%	38%
Sonstige	11%	7%	4%	2%	3%	7%	4%	4%	0%	29%
Universitätsreife										
AHS	5%	11%	1%	1%	5%	20%	5%	2%	2%	42%
BHS	2%	16%	1%	1%	2%	5%	2%	1%	1%	28%
Sonst. ö.	6%	14%	5%	3%	5%	10%	2%	4%	1%	31%
Ausland	29%	5%	1%	0%	1%	5%	3%	3%	1%	42%

AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule. BHS: Berufsbildende Höhere Schule (z.B. HAK, HTL, HBLA). Sonst. ö.: Sonstige österreichische Studienberechtigung (BRP, SBP, PÄDAK, SOZAK, unbekannt).

Quelle: Umfrage unter StudienwerberInnen, IHS 2014.

C.4.3 Inanspruchnahme des Studienplatzes bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens

Tabelle 43: Inanspruchnahme des Studienplatzes bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens im Stj. 2013/14 (Zeilenprozent)

	Ja, auf jeden Fall	Wahrscheinl. schon	Wahrscheinl. nicht	Nein, auf keinen Fall	Weiß noch nicht	Summe
Gesamt	79%	18%	0,6%	0,1%	3%	100%
Alter bei Studienbeginn						
unter 21J.	77%	19%	0,7%	0,1%	3%	100%
21J.-24J.	81%	17%	0,4%	k.A.	1%	100%
über 24J.	85%	9%	0,5%	0,7%	4%	100%
Studienberechtigung						
AHS	79%	17%	0,7%	0,1%	3%	100%
BHS	84%	14%	0,8%	0,1%	1%	100%
Sonst. ö.	87%	11%	0,2%	k.A.	2%	100%
Ausland	73%	23%	0,4%	0,2%	4%	100%
Höchster Bildungsabschluss der Eltern						
Pflichtschule, Lehre	84%	13%	0,6%	k.A.	2%	100%
BMS, Meisterprüfung	79%	17%	0,7%	k.A.	4%	100%
Matura, Akademie	81%	16%	0,3%	0,2%	3%	100%
Hochschule	75%	21%	0,8%	0,2%	3%	100%

k.A.: keine einzige Angabe im Sample.

AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule. BHS: Berufsbildende Höhere Schule (z.B. HAK, HTL, HBLA). Sonst. ö.: Sonstige österreichische Studienberechtigung (BRP, SBP, PÄDAK, SOZAK, unbekannt).

Quelle: Umfrage unter StudienwerberInnen; IHS 2013

C.4.4 Pläne bei Nicht-Bestehen des Aufnahmeverfahrens

Tabelle 44: Pläne bei Nicht-Bestehen des Aufnahmeverfahrens im Stj. 2013/14

	Dasselbe Studium an einer and. Univ. beginnen	Ein and. Universitätsstudium beginnen	Ein and. Studium (FH, PH) beginnen	Eine and. Ausbildung beginnen	Eine Erwerbstätigkeit aufnehmen/ fortsetzen	Sonstiges	Weiß noch nicht
Alter bei Studienbeginn							
unter 21J.	18%	45%	11%	7%	15%	6%	21%
21J.-24J.	20%	34%	12%	7%	22%	9%	21%
über 24J.	18%	24%	8%	7%	27%	9%	30%
Studienberechtigung							
AHS	16%	54%	11%	7%	15%	6%	21%
BHS	18%	39%	15%	10%	31%	6%	19%
Sonst. ö.	18%	33%	14%	6%	30%	5%	30%
Ausland	22%	24%	5%	3%	7%	10%	23%
Höchster Bildungsabschluss der Eltern							
Pflichtschule, Lehre	17%	40%	13%	7%	24%	7%	24%
BMS, Meisterprüfung	16%	39%	10%	9%	26%	6%	23%
Matura, Akademie	19%	42%	13%	8%	21%	6%	24%
Hochschule	19%	40%	8%	5%	11%	9%	19%
Gesamt	40%	43%	11%	5%	12%	10%	14%

Mehrfachnennungen möglich.

AHS: Allgemeinbildende Höhere Schule. BHS: Berufsbildende Höhere Schule (z.B. HAK, HTL, HBLA). Sonst. ö.:

Sonstige österreichische Studienberechtigung (BRP, SBP, PÄDAK, SOZAK, unbekannt).

Quelle: Umfrage unter StudienwerberInnen; IHS 2013.

Tabelle 45: Inanspruchnahme des Studienplatzes bei Bestehen des Aufnahmeverfahrens nach Studium im Stj. 2013/14 (Zeilenprozent)

	Ja, auf jeden Fall	Wahrscheinlich schon	Wahrscheinlich nicht	Nein, auf keinen Fall	Weiß noch nicht	Summe
Gesamt	79%	18%	0,6%	0,1%	3%	100%
TU Graz						
Architektur	61%	28%	3,6%	k.A.	7,1%	100%
Molekulare Biologie (mit U. Graz)	77%	23%	k.A.	k.A.	0,0%	100%
Univ. Graz						
Biologie	75%	25%	k.A.	k.A.	k.A.	100%
Molekulare Biologie (mit TU Graz)	73%	23%	k.A.	1,4%	2,4%	100%
Betriebswirtschaft	85%	12%	0,6%	k.A.	2,0%	100%
Volkswirtschaft	71%	15%	k.A.	k.A.	13,7%	100%
Pharmazie	85%	11%	k.A.	k.A.	3,9%	100%
Univ. Innsbruck						
Architektur	71%	27%	k.A.	k.A.	2,5%	100%
Intern. Wirtschaftswiss.	72%	23%	1,2%	k.A.	3,2%	100%
Wirtschaftswiss.	74%	23%	1,3%	k.A.	1,3%	100%
Pharmazie	78%	20%	0,0%	k.A.	2,0%	100%
Univ. Klagenfurt						
Angew. Betriebswirtschaft ¹⁾	80%	17%	k.A.	k.A.	3,3%	100%
Informatikmanagement	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Univ. Linz						
Sozialwirtschaft	82%	18%	k.A.	k.A.	k.A.	100%
Wirtschaftswiss.	88%	11%	k.A.	k.A.	1,3%	100%
Univ. Wien						
Biologie	76%	18%	1,4%	k.A.	5,0%	100%
Ernährungswiss.	82%	12%	k.A.	k.A.	5,6%	100%
Betriebswirtschaft	80%	18%	k.A.	k.A.	2,0%	100%
Intern. Betriebswirtschaft	68%	27%	0,3%	k.A.	4,8%	100%
Volkswirtschaft	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Pharmazie	82%	15%	0,6%	k.A.	3,0%	100%
WU						
Wirtschafts- und Sozialwiss.	82%	15%	0,7%	0,2%	2,1%	100%

¹⁾ Inkl. Wirtschaft und Recht.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

k.A.: keine einzige Angabe im Sample.

Quelle: Umfrage unter StudienwerberInnen; IHS 2013.

C.5 Liste der InterviewpartnerInnen

Universität Wien	
Vizerektorat für Studierende und Lehre	ao.Univ.-Prof. Dr. Christa Schnabl
Vorsitz des Senats	Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer
Mitglied des Senats	Univ.-Prof. Dr. Stefan Michael Newerkla
Büro des Senats	Mag. Karin Haslinger
Studienprogrammleiter Biologie	ao.Univ.-Prof. Dr. Harald Krenn
Studienprogrammleiterin Ernährungswissenschaften	Ass.-Prof. Dr. Petra Rust
Studienprogrammleiter Pharmazie	ao.Univ.-Prof. Dr. Helmut Spreitzer
Studienprogrammleiterin Wirtschaftswissenschaften	ao.Univ.-Prof. Dr. Michaela Schaffhauser-Linzatti
Universität Graz	
Vizerektorat für Studium und Lehre	ao.Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek
Vorsitz des Senats	Univ.-Prof. Dr. Rainer Niemann
Stv. Vorsitz des Senats	ao.Univ.-Prof. Dr. Edith Gössnitzer
Mitglied des Senats	Univ.-Prof. Dr. Manuela Paechter
Mitglied des Senats	Sanel Omerovic
Studiendekan Naturwissenschaften	ao.Univ.-Prof. Dr. Helmut Guttenberger
Universität Innsbruck	
Vizerektorat für Lehre und Studierende	o.Univ.-Prof. Dr. Roland Psenner
Stabsstelle für Bolognaprozess und Lehrentwicklung	Mag. Christina Raab
Stabsstelle für Qualitätssicherung in Studium und Lehre	Mag. Christian Huemer
Vorsitz des Senats	o.Univ.-Prof. Dr. Ivo Hajnal
Studiendekan Pharmazie	Univ.-Prof. Dr. Hermann Stuppner
Universität Salzburg	
Vizerektorat für Lehre	Univ.-Prof. Dr. Erich Müller
Stv. Vorsitz des Senats (2010 bis 2013)/ Fachbereich Zellbiologie	ao.Univ.-Prof. Dr. Peter Eckl
Fachbereich Strafrecht und Strafverfahrensrecht	Univ.-Prof. Dr. Hubert Hinterhofer
Fachbereich Germanistik	Univ.-Prof. Dr. Manfred Kern
Technische Universität Wien	
Vizerektorat für Lehre	o.Univ.-Prof. Dr. Adalbert Prechtl
Assistenz des Vizerektorats für Lehre	Mag. Rosmarie Nigg
Fachschaft Informatik	Gabriel Grill
Fachschaft Informatik	Matthias Fassel
Fachschaft Informatik	Sabrina Burtscher
Fachschaft Maschinenbau	Martin Trenovatz
Fachschaft Verfahrenstechnik	Daniel Cenk Rosenfeld
Fachschaft Elektrotechnik	Andreas Stephanides
Fachschaft Elektrotechnik	Johannes Steinbach
Fachschaft Architektur	Daniela Markova
Fachschaft Architektur	Monica Ileana Dobre
Technische Universität Graz	
Vizerektorat für Lehre	Univ.-Prof. DDr. Bernhard Hofmann-Wellenhof
Vorsitz des Senats	Univ.-Prof. Dr. Gernot Kubin
Mitglied des Senats	Univ.-Prof. Dr. Roland Würschum
Mitglied des Senats	Ass.-Prof. Dr. Evelyn Krall
Mitglied des Senats	Timotheus Hell, BSc
Studiendekan Architektur	Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Hans Gangoly

Montanuniversität Leoben	
Rektor	Univ.-Prof. DDr. Wilfried Eichlseder
Vorsitz des Senats	o.Univ.-Prof. Dr. Peter Kirschenhofer
Studienvertretung Rohstoffingenieurwesen	Thomas Geißler
Studienvertretung Rohstoffingenieurwesen	Bernd Roberts
Studienvertretung Montanmaschinenbau	Martin Schwab
Studienvertretung Angewandte Geowissenschaften	Heidrun Posch
Studienvertretung Metallurgie	Carina Pelka
Studienvertretung Industrielle Energietechnik	Patrick Riener
ÖH Universitätsvertretung	Johannes Dock
ÖH Universitätsvertretung	Benedikt Sonnweber
Universität für Bodenkultur Wien	
Vizerektorat für Lehre und Internationales	ao.Univ.-Prof. Dr. Barbara Hinterstoisser
Vorsitz des Senats	Univ.-Prof. Dr. Hubert Hasenauer
Stv. Vorsitz des Senats (2009 bis 2013)/ Abteilung für Biochemie	ao.Univ.-Prof. Dr. Erika Staudacher
Wirtschaftsuniversität Wien	
Vizerektorat für Lehre	ao.Univ.-Prof. Dr. Edith Littich
Vorsitz des Senats	o.Univ.-Prof. Dr. Helmut Strasser
Universität Linz	
Vizerektorat für Lehre	Univ.-Prof. DDr. Herbert Kalb
Universität Klagenfurt	
Vizerektorat für Lehre und Internationales	Ass.-Prof. Dr. Cristina Beretta
Studien- und Prüfungsabteilung	Dr. Johannes Hartmann
Vorsitz des Senats	Ass.-Prof. Dr. Norbert Frei
Studienprogrammleiter Wirtschaft und Recht	Univ.-Prof. Dr. Gerhard Baumgartner
Dekan der Wirtschaftswissenschaften	Univ.-Prof. Dr. Erich Schwarz
Weitere InterviewpartnerInnen	
ÖH Bundesvertretung (BiPol)	Leopold Lindenbauer
Ombudsstelle für Studierende des BMWFW	Dr. Josef Leidenfrost
Abgeordnete zum Nationalrat (Wissenschaftssprecherin), SPÖ	Mag. Andrea Kuntzl
Klubsekretär der SPÖ, Forschung, Innovation und Technologie, Wissenschaft, Verkehr, Medienpolitik, Gewerbeordnung	Dr. August Reschreiter
Abgeordneter zum Nationalrat (Wissenschaftssprecher), ÖVP	o.Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle
Büro Abg. z. NR o.Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle	Mag. Elisabeth Grabenweger
Center for Teaching and Learning (CTL) der Universität Wien	Mag. Gisela Krieglner-Kastelic

D LITERATUR

BMWF (2014), Universitätsbericht 2014.

http://www.bmwf.gv.at/Presse/AktuellePresseMeldungen/Documents/Universit%C3%A4tsbericht_2014.pdf

Unger M., Dünser L., Fessler A., Grabher A., Hartl J., Laimer A., Thaler B., Wejwar P., Zausinger S. (2012a), Studierenden-Sozialerhebung 2011. Bericht zur sozialen Lage der Studierenden, Band 1: Hochschulzugang und StudienanfängerInnen. IHS-Projektbericht im Auftrag des BMWF.

Unger M., Dünser L., Fessler A., Grabher A., Hartl J., Laimer A., Thaler B., Wejwar P., Zausinger S. (2012b), Studierenden-Sozialerhebung 2011. Bericht zur sozialen Lage der Studierenden, Band 2: Studierende. IHS-Projektbericht im Auftrag des BMWF.

Thaler B., Unger M. (2014), Dropouts ≠ Dropouts. Wege nach dem Abgang von der Universität. IHS-Projektbericht im Auftrag der Österr. Universitätenkonferenz.

Authors: Martin Unger, Bianca Thaler, Anna Dibiasi, Julia Litofcenko

Title: Evaluierung der Aufnahmeverfahren nach § 14h UG 2002.

Projektbericht/Research Report

© 2015 Institute for Advanced Studies (IHS),

Stumpergasse 56, A-1060 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 •
<http://www.ihs.ac.at>
